

Die nächsten Schritte



Geschäftsbericht 2013

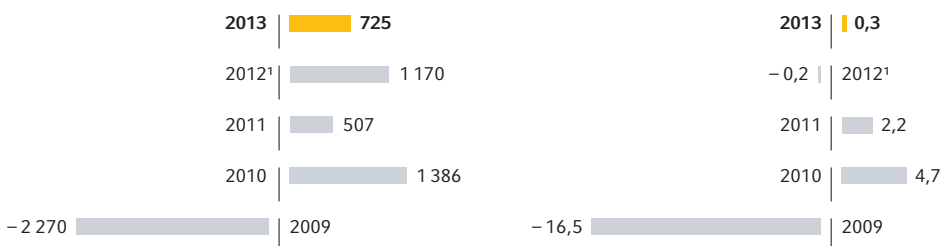
Die Bank an Ihrer Seite

Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	725	1 170
Operatives Ergebnis je Aktie ² (€)	0,79	1,69
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	232	859
Konzernergebnis ³ (Mio. €)	78	-47
Ergebnis je Aktie ² (€)	0,09	-0,48
Operative Eigenkapitalrendite (%)	2,5	4,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	73,3	71,3
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{3,4} (%)	0,3	-0,2
Bilanz	31.12.2013	31.12.2012¹
Bilanzsumme ¹ (Mrd. €)	549,7	636,0
Risikoaktiva (Mrd. €)	190,6	208,1
Bilanzielles Eigenkapital ¹ (Mrd. €)	26,9	26,3
Bilanzielle Eigenmittel ¹ (Mrd. €)	40,7	40,2
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	13,5	13,1
Harte Kernkapitalquote ⁵ (%)	13,1	12,0
Equity-Tier-1-Quote ⁶ (%)	13,1	11,2
Eigenmittelquote (%)	19,2	17,8
Mitarbeiter	31.12.2013	31.12.2012
Inland	41 113	42 857
Ausland	11 831	10 744
Gesamt	52 944	53 601
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	A3/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)

Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{3,4} (%)



¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements.

² Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1. ³ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ⁴ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. ⁵ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁶ Die Equity-Tier-1-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-1-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva.

Das ist die Commerzbank

Die Commerzbank ist eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland und eine starke Universalbank mit der langjährigen, leistungsfähigen und umfassenden Erfahrung zweier traditionsreicher Häuser.

Wir sind zuverlässiger Partner und leistungsstarker Finanzdienstleister für den privaten Kunden. Unseren Kunden steht eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Aus Sicht des deutschen Mittelstands begleiten wir erfolgreich die Geschäftsaktivitäten unserer Kunden – im Inland und weltweit. Dabei profitieren unsere Kunden auch vom Kapitalmarkt-Know-how unserer Investmentbank. In Deutschland bieten wir unseren Kunden ein flächendeckendes Filialnetz mit individuellen Beratungen und Leistungen. Weltweit ist die Commerzbank an den wichtigsten Wirtschafts- und Finanzzentren direkt vertreten. Darüber hinaus arbeiten wir mit mehreren Tausend Korrespondenzbanken in aller Welt zusammen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Dafür setzt sich die Commerzbank uneingeschränkt ein und daran misst sich unser Erfolg.



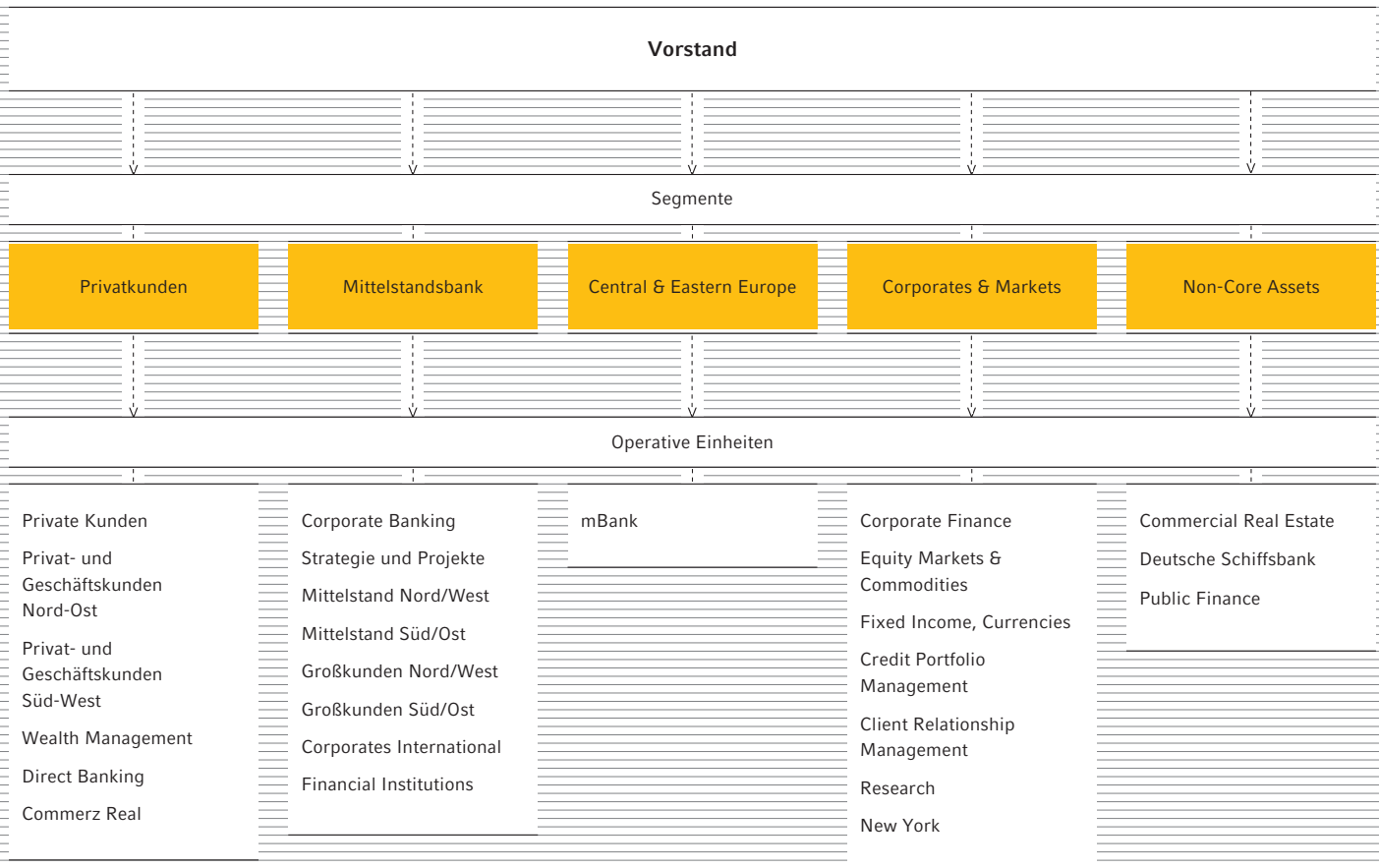
Das ist unsere Vision

Wir sind eine Bank mit über 140 Jahren Tradition. Diese Tradition ist Anspruch und Verpflichtung für die Zukunft zugleich. Wir verbinden modernes Banking mit traditionellen Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz. Unser Ziel ist es, die führende Position in unseren Kernmärkten Deutschland und Polen nachhaltig zu festigen. Wir werden unseren Privat- und Firmenkunden die Bank- und Kapitalmarktdienstleistungen anbieten, die sie brauchen. Weltweit werden wir unseren Kunden auch künftig als Partner der Wirtschaft in allen Märkten zur Seite stehen. Grundlage unseres Geschäfts wird stets der faire und kompetente Umgang mit Kunden, Investoren und Mitarbeitern sein.

Das ist unsere Mission

In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen in der Finanzbranche grundlegend verändert. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, eine immer weiter zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten haben die Geschäftsaktivitäten von Banken nachhaltig beeinflusst. Auf diesen Paradigmenwechsel reagieren wir konsequent: Wir bauen Risiken weiter ab und optimieren unsere Kapitalausstattung, setzen das strikte Kostenmanagement fort und investieren gleichzeitig in die Ertragskraft der Kernbank, indem wir unser Geschäftsmodell an den Bedürfnissen unserer Kunden und der Realwirtschaft ausrichten.

Struktur des Commerzbank-Konzerns



Alle Stabs- und Steuerungsfunktionen sind im Unternehmensbereich Group Management zusammengefasst.
 Die Unterstützungsfunktionen Group Information Technology, Group Organisation & Security, Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Delivery Center und Group Exzellenz & Support werden vom Unternehmensbereich Group Services bereitgestellt.



Lena Kuske, Filialdirektorin in Hamburg

Die nächsten Schritte

Fair und kompetent – das ist unser Anspruch

➤ Wir gehen den eingeschlagenen Weg weiter. Ganz konsequent. Die Veränderungen, die wir anstreben und vielfach auch schon umgesetzt haben, sind Teil eines langfristigen Prozesses. Viele weitere Schritte werden folgen. Dabei schauen wir nicht allein auf die Reduzierung von Kosten. Viel wichtiger ist die Zufriedenheit unserer Kunden, denen wir als fairer und kompetenter Partner zur Seite stehen. Im zurückliegenden Jahr haben wir mehr als 245 000 Nettoneukunden gewonnen und bei der Kundenzufriedenheit lagen wir über der Zielmarke von 30 %. Das ist Bestätigung und Ansporn zugleich. So schaffen wir die Basis, unsere Profitabilität weiter zu verbessern.



Lena Kuske, Filialdirektorin in Hamburg: „Die meisten Leute verstehen schon, dass das nur die ersten Schritte sind – und viele weitere werden folgen. Dass wir wirklich wieder die Bank an ihrer Seite sein wollen.“

360° Orientierung mit dem „KundenKompass“

➤ Ein wichtiger Bestandteil unserer Privatkundenstrategie ist ein fairer Beratungsprozess, der konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet ist und ihnen einen echten „Rundumblick“ auf ihre finanzielle Situation ermöglicht. Im Mittelpunkt steht der „KundenKompass“, eine IT-gestützte Beratungsanwendung, die unseren Kunden in jeder Filiale eine einheitliche, strukturierte und umfassende Finanzberatung gewährleistet.

Im ersten Schritt erstellen wir eine persönliche Bestandsaufnahme ihrer Wünsche, Pläne und finanziellen Verhältnisse. Aus den Angaben unserer Kunden entwickeln wir individuelle Handlungsempfehlungen. Seit der Einführung im Sommer 2012 wurden mehr als 2,4 Millionen Gespräche mit dem „KundenKompass“ geführt. Unsere Geschäftskunden beraten wir damit seit Dezember 2013. Auch hier hat sich das neue Instrument bereits bewährt.

Privatkunden

Wir sind für unsere Kunden jederzeit da

Zu einer fairen Bank gehört es, für die Kunden da zu sein. Und zwar genau dann, wenn sie auch Zeit für ihre Bankgeschäfte haben. Deshalb bieten wir unseren Kunden einen besonderen Service: Seit dem Frühjahr 2013 steht ihnen unser Callcenter an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr zur Verfügung. Damit einhergehend haben wir die Kassenöffnungszeiten verlängert und das Onlineangebot verbessert. Inzwischen können unsere Kunden den Kauf von mehr als 20 Basisprodukten online tätigen, vom kostenlosen Girokonto über das Termingeld bis zum DirektDepot. All das sind wichtige Maßnahmen auf dem Weg zur modernen Multikanalbank, in der jeder Kunde selbst entscheiden kann, wann und wie er Kontakt zu uns aufnehmen möchte. Die persönliche Beratung bleibt dennoch wichtig. In der Uhlandstraße in Berlin haben wir im Dezember 2013 eine Filiale neuer Prägung eröffnet – ein weiterer Schritt in die Zukunft.



Angelique Wagenführ, Kundenberaterin in Berlin: „Wir verkaufen nur, was der Kunde braucht.“

340 000

Girokonten mit Zufriedenheitsgarantie

➤ Das Girokonto ist für uns der Dreh- und Angelpunkt einer Kundenbeziehung. Deshalb haben wir unser kostenloses Girokonto weiterentwickelt und um eine Zufriedenheitsgarantie erweitert: Unsere Kunden erhalten 50 Euro Startguthaben und wir garantieren ihnen mit kompetenter Beratung und verlässlichen Leistungen zu einem fairen Preis, dass sie mit ihrem Girokonto auch tatsächlich zufrieden sind. Sollte das nicht gelingen und ein Kunde sein Konto kündigen wollen, erhält er weitere 50 Euro von uns. Seit Anfang 2013 geben wir diese Garantie auch für neu abgeschlossene Geschäftskonten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 340 000 Girokonten mit Zufriedenheitsgarantie abgeschlossen.



Alexander Weckauf, Teamleiter Immobilienfinanzierung in Düsseldorf: „Wir vergleichen jetzt die Angebote von über 250 Banken.“

250

Auswahlmöglichkeiten für den Bau der eigenen vier Wände

➤ Seit Ende 2012 beraten wir unsere Kunden bei der Baufinanzierung mithilfe der innovativen Plattform „CobaHyp“. Damit nehmen wir eine Alleinstellung am Markt ein: Unsere Kunden erhalten einen Vergleich von mehr als 250 Anbietern und können daraus die für sie passende Lösung auswählen. Diese objektive und faire Form der Beratung kommt bei unseren Kunden hervorragend an und zahlt ebenfalls auf unsere neue Positionierung ein.



Güterumschlag in Frankfurt am Main: Unser Anteil am Exportzahlungsverkehr wächst.

14 %

der Außenhandelsgeschäfte
in der Eurozone laufen über
die Commerzbank

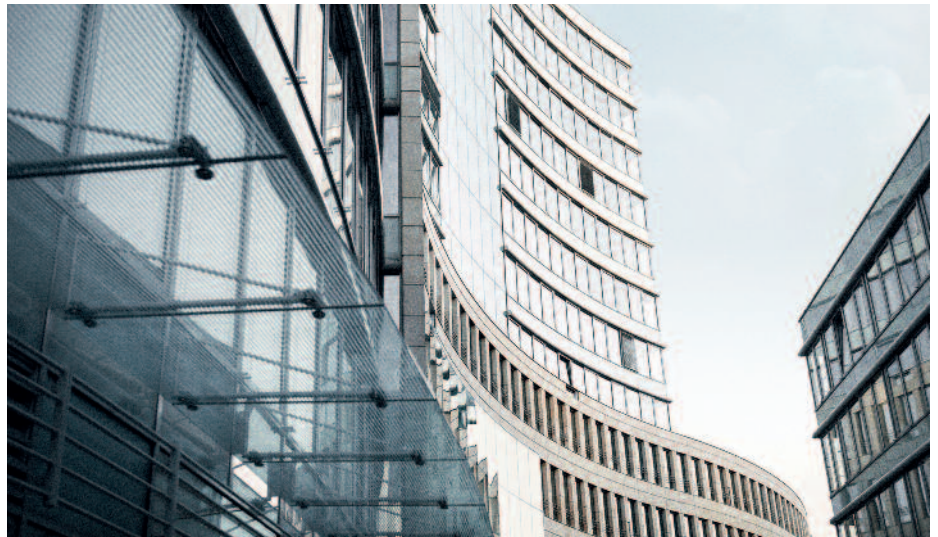
➤ Unsere Position als eine der führenden Banken bei der Abwicklung von Exportakkreditiven in der Eurozone haben wir weiter ausgebaut. Gleichzeitig ist unser Anteil am Exportzahlungsverkehr in der Eurozone gemäß SWIFT auf 8 % angewachsen. Mit dem Aufbau zweier Trade-Processing-Center in Polen und

Malaysia sowie Trade-Service-Centern an vielen internationalen Standorten steigern wir unsere Produktkompetenz im Außenhandelsgeschäft auch für ausländische Partner, um weiterhin eine der führenden Banken für die Unterstützung der internationalen Expansion zu bleiben.

Mittelstandsbank

Wir sind die Hausbank für den Mittelstand

Wir betreiben seit mehr als 140 Jahren das Mittelstandsgeschäft und haben seit 10 Jahren ein eigenes Vorstandressort für den Mittelstand, um uns noch stärker auf dieses Kundensegment zu fokussieren. Damit verfügen wir über einen deutlichen Vorsprung gegenüber unseren Wettbewerbern. Für Firmenkunden ist die Mittelstandsbank die zuverlässige Hausbank, die mit ihrem ganzheitlichen Betreuungsansatz und Kundenverständnis passgenaue und effiziente Lösungen für jede Herausforderung bereitstellt. Ob Zahlungsverkehr, Finanzierungen, Auslandsgeschäft oder Risikomanagement – durch das bewährte Zusammenspiel von Firmenkundenbetreuer und Produktspezialist agiert die Mittelstandsbank als verlässlicher und vertrauenswürdiger Geschäftspartner an der Seite ihrer Kunden. Das macht uns zur Hausbank des Mittelstands.



Bürogebäude in Frankfurt am Main: Im gehobenen Mittelstand betreuen wir fast jedes zweite deutsche Unternehmen.

> 40 %

der deutschen Unternehmen
zählen zu unseren Kunden

➤ Im gehobenen Mittelstand betreuen wir fast jedes zweite deutsche Unternehmen – und sind damit Marktführer. Ein erfreulicher Wert, der uns zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und

unsere Betreuung optimal an den finanzwirtschaftlichen Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtet haben. Perspektivisch möchten wir eine ähnliche Größenordnung auch im kleinen Mittelstand erreichen.



Kirsten Schnieders-Schrewe, Direktorin Mittelstandsbank in Frankfurt am Main: „Keine andere Bank gibt dem Mittelstand mehr Kredit. Keine andere Bank begleitet die Unternehmen im Ausland so wie wir. Und keine andere Bank bietet eine so persönliche Betreuung.“

Im oberen Marktsegment sind wir Marktführer

➤ In einem wettbewerbsintensiven Umfeld haben wir eine führende Marktdurchdringung bei großen Firmenkunden erzielt. Darauf ruhen wir uns keineswegs aus: Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Betreuungsmodells. Es orientiert sich an höchstem Berater-Know-how, globaler Lösungskompetenz, professioneller Analyse und einer ganzheit-

lichen Betreuung im In- und Ausland – in unmittelbarer Nähe zu unseren Kunden. Innerhalb dieses Betreuungskonzepts koordiniert ein Großkundenbetreuer das Kunden-Service-Team und bietet so bedarfsorientierte Lösungen für komplexe Ansprüche. Jedes Kunden-Service-Team besteht aus Spezialisten für Corporate Banking und Investmentbanking.



Commerzbank im Überblick

Umschlag 2 bis Umschlag 8



An unsere Aktionäre

Seite 8 bis Seite 22



Unternehmerische Verantwortung

Seite 23 bis Seite 46



Konzernlagebericht

Seite 47 bis Seite 96

Konzernrisikobericht

Seite 97 bis Seite 132

Konzernabschluss

Seite 133 bis Seite 324

Weitere Informationen

Seite 325 bis Seite 337

Inhaltsverzeichnis

U2–U8

U2	Kennzahlen
U3	Das ist die Commerzbank
U4	Struktur des Commerzbank-Konzerns
U5	Commerzbank weltweit
U7	Fünfjahresübersicht
U8	Finanzkalender, Kontaktadressen

8–22

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Das Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
16	Aufsichtsrat und Ausschüsse
19	Unsere Aktie

23–46

25	Corporate-Governance-Bericht
29	Vergütungsbericht
40	Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
45	Corporate Responsibility

47–96

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns	77	Corporates & Markets
54	Wirtschaftsbericht	82	Non-Core Assets
63	Entwicklung der Segmente	85	Sonstige und Konsolidierung
63	Privatkunden	86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
68	Mittelstandsbank	89	Nachtragsbericht
73	Central & Eastern Europe	89	Prognose- und Chancenbericht

97–132

99	Executive Summary 2013	126	Liquiditätsrisiken
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung	128	Operationelle Risiken
106	Adressenausfallrisiken	130	Sonstige Risiken
122	Marktrisiken		

133–324

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

325–337

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

**Brief des Vorstandsvorsitzenden**

Frankfurt am Main, im März 2014

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2013 stand für uns im Zeichen der Umsetzung unserer strategischen Agenda. Mit den von uns eingeleiteten Maßnahmen richten wir unser Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an den veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche aus. In allen drei von uns definierten strategischen Themenschwerpunkten „Investitionen in die Ertragskraft des Kerngeschäfts“, „konsequentes Kostenmanagement“ sowie „Optimierung der Kapitalausstattung“ sind wir – zum Teil schneller als geplant – vorangekommen und haben wichtige Meilensteine erreicht.

Im Privatkundengeschäft haben wir im vergangenen Jahr unsere strategische Neupositionierung und Modernisierung zur führenden Multikanalbank vorangetrieben. Das Produkt- und Leistungsangebot wurde komplett überarbeitet und konsequent auf unsere Werte „Fairness und Kompetenz“ ausgerichtet. Die fortlaufenden unabhängigen Befragungen zur Kundenzufriedenheit, aber auch Wachstum bei Kunden, Konten und Assets zeigen uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Im Privatkundengeschäft wird wieder Geld verdient. Statt der avisierten schwarzen Null konnten wir ein deutlich positives Operatives Ergebnis erzielen.

In der Mittelstandsbank sind wir unverändert stark positioniert. Entgegen dem Markttrend konnten wir das Kreditvolumen 2013 mit den deutschen Mittelstandskunden steigern. Unsere ohnehin schon hohen Marktanteile am Exportzahlungsverkehr sowie an der Abwicklung von Exportakkreditiven konnten wir nochmals verbessern. Diese Erfolge haben dabei geholfen, den zinsbedingt starken Ertragsdruck zumindest teilweise zu kompensieren. Nach einem Rekordjahr 2012 mit nur wenig Risikovorsorge haben wir im Jahr 2013 aber auch die erwartete Normalisierung gesehen.

Auch in unserem Kernmarkt Polen konnten wir unsere Marktstellung im Geschäftsjahr 2013 weiter festigen. Mit der neuen mBank, entstanden durch die im Berichtsjahr erfolgte Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken der BRE-Bank-Gruppe, besitzt die Commerzbank die modernste Bank im Bereich

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
16	Aufsichtsrat und Ausschüsse
19	Unsere Aktie

des Direct Bankings. Im Jahr 2013 erhielt die mBank zahlreiche internationale Auszeichnungen als die beste Online- und mobile Bank weltweit. Die mBank konnte ihren Beitrag zum Konzernergebnis nochmals steigern.

In Corporates & Markets haben wir 2013 unser bestes Jahresergebnis seit 2010 erzielt. Die Geschäftsentwicklung profitierte sowohl vom positiven Marktumfeld als auch von der Umsetzung der Maßnahmen der strategischen Agenda: So wurden Handelsplattformen, aber auch Beratungskompetenz nochmals verbessert. Trotz der gerade in diesem Segment deutlich spürbar gestiegenen regulatorischen Aufwendungen konnten die Kosten zusätzlich nochmals leicht gesenkt werden.

Schneller als geplant sind wir auch beim weiteren Abbau unseres nicht strategischen Portfolios vorangekommen. So gelang es unter anderem durch den Verkauf des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Großbritannien, das für das Gesamtjahr 2013 avisierte Ziel bereits im dritten Quartal zu erreichen und – einschließlich der im vierten Quartal erfolgten Veräußerung von notleidenden Krediten im Schiffsportfolio – zum Jahresende deutlich zu unterschreiten. Unsere Abbauziele haben wir damit deutlich übertroffen und zusätzlich einen positiven Kapitaleffekt erzielt. Dies beweist, dass unsere Entscheidung für einen wertschonenden Abbau richtig war.

Neben den Investitionen in die Ertragskraft unseres Kerngeschäfts gehört zu der erforderlichen Neuausrichtung auch eine Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld. Mit dem erzielten Interessenausgleich zu einem konzernweiten Stellenabbau von rund 5 200 Stellen bis 2016 haben wir eine wichtige Voraussetzung für die weiteren Umsetzungsschritte der Neuausrichtung und der Anpassung unserer Kostenbasis geschaffen. Der erforderliche Stellenabbau wird sich auf alle Bereiche der Bank erstrecken. Dass wir hier keine Personal- und Führungsstrukturen außen vor lassen, zeigt die Entscheidung des Aufsichtsrats, den Vorstand der Commerzbank von neun auf sieben Mitglieder zu verkleinern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, neben all diesen Maßnahmen der konsequenten Ausrichtung auf unsere Kunden und zur Steigerung unserer Ertragskraft war Ihre Zustimmung zu der in der Hauptversammlung im April 2013 auf der Tagesordnung stehenden Kapitalmaßnahme ebenfalls ein entscheidender Beitrag für die Neupositionierung der Commerzbank. Damit haben wir all jene Bestandteile der staatlichen Unterstützung zurückgezahlt, die wir selbst ablösen konnten. Die Transaktion führte auch zu einer weiteren Verbesserung der Kapitalausstattung und damit zur Erfüllung der Basel-3-Kernkapitalquote. Hier haben wir bereits per Jahresende 2013 – und damit ein Jahr früher als geplant – eine Quote von 9 % erreicht. Bis zum Jahresende 2016 wollen wir eine Basel-3-Quote gemäß dem erst ab 2019 geltenden regulatorischen Regelwerk von mehr als 10 % erreichen. Die immer stärker in den Blick der Bankenaufsicht und Analysten rückende Leverage Ratio gemäß der Basel 3 Capital Requirements Directive (CRD IV „phased-in“), die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,3 % und damit komfortabel über der ab 2018 geforderten Mindestgröße von 3 %.

Im Berichtsjahr erzielten wir insgesamt ein Operatives Ergebnis in Höhe von 725 Mio. Euro, nach 1 170 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. In einem herausfordernden Niedrigzinsumfeld mit entsprechendem Druck auf die Einlagenmargen konnten die Erträge vor Risikovorsorge das Vorjahresniveau nicht erreichen. In der Ertragsentwicklung der operativen Kernbanksegmente zeigten die beschriebenen strategischen Maßnahmen bereits positive Wirkung. Der Anstieg der Risikovorsorge war Ausdruck der erwarteten geringeren Auflösungen in der Kernbank. Die Verwaltungskosten konnten durch das aktive Kostenmanagement – trotz der bereits erfolgten Investitionen – weiter reduziert werden. Im Zusammenhang mit dem Stellenabbau im Konzern hatten wir bereits im ersten Quartal Restrukturierungsrückstellungen in Höhe

von rund 500 Mio. Euro gebildet. Dies hat sich entsprechend negativ auf unser Ergebnis vor Steuern ausgewirkt, sodass wir im Berichtsjahr insgesamt ein den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis in Höhe von 78 Mio. Euro erzielten.

Auch das Jahr 2014 wird aufgrund der für die Finanzinstitute anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen weiter herausfordernd sein. Gleichwohl erwarten wir für die Commerzbank eine Verbesserung des Operativen Ergebnisses gegenüber 2013. Für den in diesem Jahr vom neuen Bankenregulator EZB initiierten Asset Quality Review und den darauf aufbauenden Stresstest fühlen wir uns gut vorbereitet.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir sind der festen Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein, und werden unsere beschlossenen strategischen Maßnahmen planmäßig und konsequent vorantreiben.

Zu unserer Hauptversammlung 2014 lade ich Sie bereits jetzt herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Das Vorstandsteam

Martin Blessing

50 Jahre, Vorsitzender
Central & Eastern Europe
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2001

Michael Reuther

54 Jahre, Corporates & Markets
Non-Core Assets (Public Finance)
Mitglied des Vorstands seit 1.10.2006

Frank Annuscheit

51 Jahre, Chief Operating Officer
Human Resources
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Dr. Stefan Schmittmann

57 Jahre, Chief Risk Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2008

Markus Beumer

49 Jahre, Mittelstandsbank
Non-Core Assets (Deutsche Schiffsbank
und Commercial Real Estate)
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Martin Zielke

51 Jahre, Privatkunden
Mitglied des Vorstands seit 5.11.2010

Stephan Engels

52 Jahre, Chief Financial Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.4.2012



Bericht des Aufsichtsrats

Frankfurt am Main, 19. März 2014

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank regelmäßig überwacht. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen. Wir haben uns wiederholt über die Geschäftslage des Unternehmens und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, die Entwicklung des Aktienkurses sowie die strategische Ausrichtung samt Risikostrategie der Bank informieren lassen und den Vorstand hierzu beraten. Zwischen den Sitzungen stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats in ständigem Kontakt mit dem Vorstand und habe mich fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle in der Bank und im Konzern unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat war in die Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt neun Aufsichtsratssitzungen statt, davon zwei Sitzungen in Form einer Telefonkonferenz. Zudem fand jeweils eine ganztägige Strategiesitzung für die Vertreter der Arbeitnehmer und der Anteilseigner statt.

Gegenstand aller ordentlichen Sitzungen war die aktuelle Geschäftslage der Bank, die wir jeweils eingehend mit dem Vorstand erörterten. Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren die Beratungen zu den Anforderungen und der Erfüllung der Kapitalanforderungen der European Banking Authority sowie die Entwicklung der Segmente Privatkunden und Non-Core Assets. Die Vorstandsberichte haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und zu unserer Zufriedenheit erteilt wurden. Wir haben uns zudem auch über interne und behördliche Untersuchungen der Bank im In- und Ausland unterrichten lassen, hierzu Fragen gestellt und uns dazu ein Urteil gebildet. In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung in den zuständigen Ausschüssen mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit der Verkleinerung des Vorstands und der Anpassung des Vorstandsvergütungssystems an die neuen regulatorischen Vorgaben. Ferner erörterten und beschlossen wir für das Geschäftsjahr 2012 die Zielerreichungen der einzelnen Mitglieder des Vorstands und legten die Ziele für das Jahr 2014 für den Vorstand fest.

In der Sitzung am 14. Februar 2013 standen – neben Berichten der Segmente Privatkunden und Non-Core Assets – die vorläufigen Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 sowie der Ausblick für die Commerzbank auf das Geschäftsjahr 2013 im Mittelpunkt unserer Erörterungen. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Ziele, insbesondere im Hinblick auf die beiden vorstehend genannten Segmente und den geplanten Restrukturierungsaufwand, und erörterten die verschiedenen Handlungsalternativen. Zudem hat uns der Vorstand über den Stand des Projekts Exzellenz unterrichtet.

8	Brief des Vorstandsvorsitzenden
11	Vorstandsteam
12	Bericht des Aufsichtsrats
16	Aufsichtsrat und Ausschüsse
19	Unsere Aktie

Dessen Ziel ist es, die Kundenorientierung zu steigern und die internen Abläufe zu optimieren, um die Qualität unserer Dienstleistungen für die Kunden zu steigern und so Wachstum zu ermöglichen. Darüber hinaus haben wir den Wahlvorschlag an die Hauptversammlung für die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat beschlossen und uns mit den Berichten des Aufsichtsrats für den Geschäftsbericht befasst.

In der Bilanzsitzung am 13. März 2013 prüften wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2012 und billigten diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses; hierüber haben wir bereits im letzten Geschäftsbericht berichtet. Intensiv beschäftigte sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den geplanten Kapitalmaßnahmen zur vollständigen Ablösung der stillen Beteiligungen des Bundes und der Allianz. Wir haben zudem die Anpassung der Satzung im Hinblick auf eine Gesetzesänderung zum Bundesanzeiger beschlossen. Auch verabschiedeten wir die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2013 sowie die Berichte des Aufsichtsrats für den Geschäftsbericht und stimmten einer Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands an regulatorische Änderungen zu.

Am 26. März 2013 beschlossen wir in einer Sondersitzung die Stellungnahmen des Aufsichtsrats zum Ergänzungsverlangen eines Aktionärs für die bevorstehende Hauptversammlung.

Die Sitzung vor der Hauptversammlung am 19. April 2013 diente vornehmlich der Vorbereitung auf die anschließende Hauptversammlung. Wir erörterten den Ablauf der Hauptversammlung und die angekündigten Gegenanträge und haben Anpassungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses an regulatorische Änderungen beschlossen.

Da die Hauptversammlung alle Mitglieder der Anteilseigner neu gewählt hat, fand unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung eine weitere Aufsichtsratssitzung statt, in der der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende sowie die Mitglieder der Ausschüsse gewählt wurden.

In der Sitzung am 7. August 2013 erläuterte uns der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis des ersten Halbjahres 2013. Des Weiteren berichtete der Vorstand erneut über die aktuellen Entwicklungen in den Segmenten Privatkunden und Non-Core Assets.

In einer Sondersitzung am 14. Oktober 2013 befassten wir uns intensiv mit der geplanten Verkleinerung des Vorstands, in deren Folge der Vermittlungsausschuss angerufen wurde. Außerdem wurde Herr Flöther anstelle des verstorbenen Herrn Prof. Dr. Middelmann zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

In der ordentlichen Sitzung am 6. November 2013 lag der Schwerpunkt unserer Beratungen auf dem Bericht über die Geschäftslage einschließlich Budget für das Jahr 2014 und der Mittelfristplanung bis 2017. Wir haben uns auf Basis der Geschäftszahlen die Ziele für die Bank und den Konzern darstellen lassen und ausführlich mit dem Vorstand besprochen. Außerdem haben wir uns über die Kapitalsituation der Bank nach den neuen regulatorischen Vorgaben informiert und die Geschäfts- und Risikostrategie der Commerzbank intensiv mit dem Vorstand diskutiert. In dieser Sitzung haben wir auch die Umsetzung der Verkleinerung des Vorstands beschlossen. Weitere Themen dieser Sitzung waren die Corporate Governance der Bank, insbesondere haben wir die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 Aktiengesetz verabschiedet und die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses erneut an neue regulatorische Vorgaben angepasst. Nähere Einzelheiten zur Corporate Governance in der Commerzbank finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 25 bis 28. Außerdem haben wir uns mit der Verlängerung der D&O-Versicherung der Bank befasst.

Am 12. Dezember traten wir ein letztes Mal im Jahr 2013 zusammen. In einer Sondersitzung bestellten wir Herrn Annuschein mit Wirkung vom 1. Januar 2014 zum neuen Arbeitsdirektor.

Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte insgesamt sechs Ausschüsse gebildet. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 18 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr fünfmal, davon einmal in Form einer Telefonkonferenz. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage. Darüber hinaus beschäftigte sich der Präsidialausschuss mit der Kapitalerhöhung zur vollständigen Rückzahlung der stillen Beteiligungen von Bund und Allianz und den entsprechenden Satzungsanpassungen. Weitere Themen waren die Verkleinerung des Vorstands und die Vergütungssysteme für den Vorstand und die Mitarbeiter. Zudem bereitete der Präsidialausschuss Beschlüsse des Plenums vor und

stimmte der Übernahme von Mandaten der Vorstandsmitglieder bei anderen Unternehmen zu. Außerdem haben wir uns mit der Kreditvergabe an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank befasst.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2013 zu insgesamt sieben Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fasste er wegen Eilbedürftigkeit einen Beschluss im Umlaufverfahren. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank sowie die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein und erteilte den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer. Er vereinbarte mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte und das Honorar. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den Abschlussprüfer für Nichtprüfungsleistungen; er ließ sich außerdem regelmäßig den aktuellen Stand und einzelne Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung erläutern und diskutierte jeweils vor ihrer Veröffentlichung die Zwischenfinanzberichte. Die Arbeit der Abteilungen Group Audit und Group Compliance der Bank waren ebenfalls Gegenstand der Erörterungen. Der Prüfungsausschuss befasste sich des Weiteren mit der Funktionsfähigkeit des IKS-Systems und der Entwicklung der Reputations- und Compliancerisiken im Konzern. Erörtert wurden zudem die Entwicklung bei den Whistleblowing-Fällen, die Entwicklung des durch Betrugsfälle verursachten Schadens und der Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung der wertpapierhandelsrechtlichen Meldepflichten (§ 9 WpHG) und Wohlverhaltensregeln (§§ 31 ff. WpHG). Außerdem informierte sich der Prüfungsausschuss über interne und behördliche Untersuchungen, die nicht anlassbezogenen Prüfungen der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung sowie einzelne Verbesserungen bei der Abwicklung von Bankgeschäften. Zudem hat sich der Prüfungsausschuss über aktuelle und bevorstehende Änderungen des Aufsichts- und Bilanzrechts berichten lassen, insbesondere die Anforderungen durch Basel 3. An den Sitzungen nahmen jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil, die über ihre Prüfungstätigkeit berichteten.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt viermal. Darüber hinaus wurden aufgrund Eilbedürftigkeit zwei Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst. Der Risikoausschuss befasste sich in diesen Sitzungen intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit der Weiterentwicklung der Risikostrategie und den Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie den Reputations- und Compliancerisiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements wurden ebenso ausführlich mit dem Vorstand diskutiert wie die Portfolios des Segments Non-Core Assets, insbesondere das Schiffportfolio. Der Risikoausschuss beschäftigte sich zudem mit dem Verkauf des Commercial-Real-Estate-(CRE-)Geschäfts der Hypothekbank Frankfurt in Großbritannien, des Depotbankgeschäfts der Commerzbank sowie der Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH. Gegenstand der Sitzungen war auch die risikomäßige Bewertung der Commerzbank durch ihre Regulatoren. Des Weiteren befasste sich der Risikoausschuss mit der Risikotragfähigkeit der Commerzbank, den Großkrediten und den Organkrediten an Unternehmen der Commerzbank-Gruppe.

Der Sozialausschuss traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, in der er sich in erster Linie mit der Personalentwicklung, den Recruitingmaßnahmen, Diversity, dem Health Management, internen Fortbildungsmöglichkeiten sowie den Themen Frauenförderung und lebensphasenorientierte Personalarbeit beschäftigte.

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr zweimal getagt, davon einmal in Form einer Telefonkonferenz, und sich mit der Zusammensetzung des Aufsichtsrats und möglichen Vorschlägen an die Hauptversammlung 2014 für die Wahl von Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat beschäftigt.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2013 im Zusammenhang mit der geplanten Verkleinerung des Vorstands einmal zusammen.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig in der jeweils nächsten Aufsichtsratssitzung über deren Arbeit.

Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank sind gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verpflichtet, potenzielle Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden beziehungsweise dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen, die wiederum eine Beratung im Präsidialausschuss des Aufsichtsrats und die Offenlegung gegenüber dem Aufsichtsrat veranlassen. Im Berichtszeitraum hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt offengelegt.

Mit Ausnahme von Herrn Dr. Happel, der bis zu seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat am 19. April 2013 an mehreren Aufsichtsratssitzungen verhindert war, und Herrn Dr. Schenck, der bis zu seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat an mehreren Sitzungen des Risikoausschusses fehlte, hat kein Mitglied des Aufsichtsrats beziehungsweise der Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 11 Vorstandsteam
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 16 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 19 Unsere Aktie

Jahres- und Konzernabschluss

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 18. März 2014 eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben im Aufsichtsratsplenium den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns in unserer Bilanzsitzung am 19. März 2014 ebenfalls behandelt und gebilligt. Die Abschlussprüfer nahmen an den beiden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsratsplenums teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. In beiden Sitzungen wurden die Abschlussunterlagen eingehend mit dem Vorstand sowie den Vertretern des Abschlussprüfers diskutiert.

Nach der abschließenden Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern heute gebilligt, der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. April 2013 endete die Amtszeit des bisherigen Aufsichtsrats der Commerzbank.

Zu diesem Zeitpunkt schieden von den Anteilseignern die Herren Dr. Bergmann, Dr. Happel und Dr. Meister aus dem Aufsichtsrat der Commerzbank aus, die übrigen Anteilseignervertreter wurden erneut in den Aufsichtsrat gewählt. Außerdem wählte die Hauptversammlung die Herren Flöther und Dr. Kerber sowie Frau Schadeberg-Herrmann in den Aufsichtsrat.

Von den Arbeitnehmervertretern schieden Frau van Brummelen, Frau Schubert (vorm. Evers), die Herren Foullong und Hampel und Frau Hoffmann mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. April 2013 aus dem Aufsichtsrat der Commerzbank aus. Bereits im Vorfeld der Hauptversammlung hatten die Arbeitnehmer des Commerzbank-Konzerns die Herren Tschäge und Altenschmidt, Frau Krieger, Frau Priester und Herrn Roach wieder- und die Herren de Buhr, Burghardt und Leiberich sowie Frau Mensch und Frau Schoffer neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit tiefem Bedauern hat der Aufsichtsrat den plötzlichen Tod von Herrn Prof. Dr. Middelmann am 2. Juli 2013 zur Kenntnis genommen. Außerdem legte Herr Dr. Schenck sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 10. September 2013 nieder. Anstelle von Herrn Prof. Dr. Middelmann und Dr. Schenck rückten zunächst Herr Dr. Müller und dann Herr Wittig als Ersatzmitglieder im Aufsichtsrat nach.

Die Herren Jochen Klösges und Ulrich Sieber sind zum 31. Dezember 2013 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Wir danken den aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise dem Vorstand ausgeschiedenen Damen und Herren, Herrn Dr. Bergmann, Frau van Brummelen, Frau Schubert, Herrn Foullong, Herrn Hampel, Herrn Dr. Happel, Frau Hoffmann, Herrn Dr. Meister, Herrn Dr. Schenck sowie den Herren Klösges und Sieber für ihre langjährige und besonders engagierte Mitarbeit. Herrn Prof. Dr. Middelmann werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2013.

Für den Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Klaus-Peter Müller

69 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt

54 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Gebietsfilialleiter
Mittelstandsbank Bremen

Uwe Tschäge

46 Jahre, Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Karl-Heinz Flöther

61 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Selbst. Unternehmensberater

Hans-Hermann Altenschmidt

52 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing.

E. h. Hans-Peter Keitel

66 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vizepräsident des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Dr. Nikolaus von Bomhard

57 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Dr. Markus Kerber

50 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Gunnar de Buhr

46 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkaufmann

Alexandra Krieger

43 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Ressortleiterin Betriebswirt-
schaft/Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Betriebswirtin/Bankkauffrau

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 11 Vorstandsteam
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 16 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 19 Unsere Aktie

Oliver Leiberich

57 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkaufmann

Beate Mensch

51 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Mitglied des Bundesvorstands
der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Bundesfachbereichsleiterin Finanzdienst-
leistungen

Dr. Roger Müller

53 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 3.7.2013, General Counsel
Deutsche Börse AG

Dr. Helmut Perlet

66 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allianz SE

Barbara Priester

55 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Bankkauffrau

Mark Roach

59 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 10.1.2011, Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di-Bundesverwaltung

Petra Schadeberg-Herrmann

46 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Geschäftsführende
Gesellschafterin bzw. Geschäftsführerin
diverser Unternehmen innerhalb des
Family Office Schadeberg und der
Krombacher Unternehmensgruppe

Margit Schoffer

57 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 19.4.2013, Bankkauffrau

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

61 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.6.2012, Ehemaliges Mitglied des
Direktoriums der Europäischen Zentralbank

Solms U. Wittig

50 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 11.9.2013, Chief Legal Officer &
Chief Compliance Officer, Linde AG

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Dr. Markus Kerber

Uwe Tschäge

Prüfungsausschuss

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Karl-Heinz Flöther

Margit Schoffer

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Risikoausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Gunnar de Buhr

Karl-Heinz Flöther

Dr. Markus Kerber

Dr. Helmut Perlet

Nominierungsausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel

Petra Schadeberg-Herrmann

Uwe Tschäge

Sozialausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Dr. Nikolaus von Bomhard

Gunnar de Buhr

Stefan Burghardt

Karl-Heinz Flöther

Uwe Tschäge

Vermittlungsausschuss

(§ 27 Abs. 3 MitbestG)

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel

Uwe Tschäge

Unsere Aktie

Entwicklung der Aktienmärkte und Kursindizes

Das Jahr 2013 war ein Rekordjahr für die Börsen in den USA und Europa. Maßgeblich hierfür war die jeweilige Notenbankpolitik zur Unterstützung des Wachstums in der Weltwirtschaft. Die Europäische Zentralbank kündigte am Anfang des Jahres an, notfalls unbegrenzt geldpolitische Maßnahmen zu ergreifen, sollte die Schuldenkrise in Europa dies erforderlich machen. Negativ auf das konjunkturelle Umfeld in Europa wirkten sich jedoch der Wahlausgang in Italien, die Zypernkrise und auch die schwierige Lage Portugals aus. Des Weiteren belasteten Sorgen um das Ende der lockeren Geldpolitik der US-Notenbank die Weltbörsen in der ersten Jahreshälfte. Selbst bei der Sitzung der Europäischen Zentral-

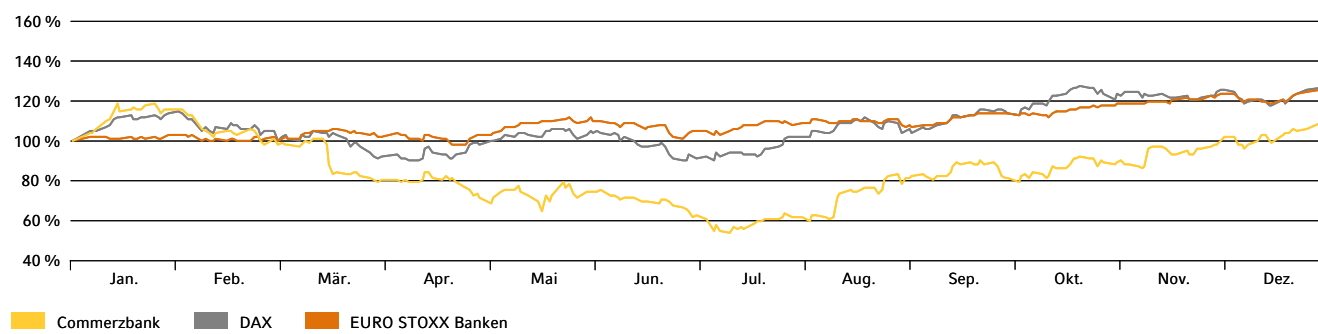
bank (EZB) im September dominierten weiterhin die Abwärtsrisiken, sodass EZB-Chef Mario Draghi ankündigte, die Geldmarktsätze vorerst unter allen Umständen niedrig zu halten, um die konjunkturelle Erholung nicht im Keim zu ersticken.

In der zweiten Hälfte des Jahres profitierte der DAX von der Entspannung der Eurokrise sowie der Belebung der für die deutschen Firmen so wichtigen Exportmärkte. Zusätzlichen Schub erhielt der DAX durch die expansive Notenbankpolitik und das weiterhin niedrige Zinsumfeld. Im Jahresverlauf stieg der DAX um 25,5 % und erreichte sein Rekordhoch am 27. Dezember 2013 bei 9594 Punkten. Auch der EURO-STOXX-Bankenindex profitierte von dieser Entwicklung und stieg um 25,9 % auf 141,43 Punkte.

Abbildung 1

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im Jahr 2013

Tageswerte, 28.12.2012 = 100



Commerzbank-Aktie: positive Kursentwicklung im Gesamtjahr

Die Entwicklung der Commerzbank-Aktie wurde Anfang 2013 von der guten konjunkturellen Entwicklung in den USA und China sowie von vorsichtig optimistischen Aussagen der Europäischen Zentralbank zur Konjunktur im Euroraum gestützt und erreichte Mitte Januar ihr Jahreshoch bei 12,96 Euro. Im Februar belasteten dann allerdings Korruptionsvorwürfe gegen die spanische Regierung sowie Unsicherheiten hinsichtlich der möglichen Regierungsbildung in Italien die Bankaktien. Gegen Ende des Quartals wirkte sich auch die sich zuspitzende Zypernkrise dämpfend auf die Kurse von Bankaktien aus.

Am 13. März gab die Commerzbank bekannt, dass sie eine gemischte Bar-/Sachkapitalerhöhung mit Bezugsrecht im Volumen von 2,5 Mrd. Euro plane, um die Stillen Einlagen des SoFFin sowie der Allianz vorzeitig komplett zurückführen zu können. Die Kapitalerhöhung war Tagesordnungspunkt der ordentlichen Hauptversammlung der Commerzbank am 19. April 2013. Gleichzeitig wurde von der Hauptversammlung auch eine Kapitalherabsetzung durch die Zusammenlegung von Aktien im Verhältnis 10:1 beschlossen. In den Tagen nach der Ankündigung der geplanten Kapitalerhöhung ging der Kurs der Commerzbank-Aktie um rund 15 % zurück und bewegte sich um die Marke von 9 Euro.

Am 24. April 2013 setzte die Commerzbank die von der Hauptversammlung beschlossene Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 planmäßig um. Die konvertierten Anteilsscheine werden unter der neuen Wertpapierkennnummer WKN CBK100 (ISIN DE000CBK1001) an der Börse gehandelt. Am Tag der Aktienzusammenlegung lag der Schlusskurs bei 7,78 Euro.

Am 14. Mai legte die Commerzbank die Bedingungen für die Kapitalerhöhung zur vollständigen Rückzahlung der Stillen Einlagen von SoFFin und Allianz fest. Insgesamt gab die Commerzbank

Wertpapierkürzel

Inhaberaktien	CBK100
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE000CBK1001

555 555 556 neue Aktien aus. Der Bezugspreis der neuen Aktien betrug 4,50 Euro je Aktie. Die neuen Aktien wurden den Aktionären im Verhältnis 21:20 angeboten. Das bedeutet, 21 ausstehende Aktien berechtigten zum Bezug von 20 neuen Aktien. Die Bezugsfrist lief vom 15. Mai 2013 bis einschließlich 28. Mai 2013. Vom 15. Mai 2013 bis zum 24. Mai 2013 wurden die Bezugsrechte im regulierten Markt (Xetra Frankfurt; WKN CBKBZR) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Die neuen Aktien wurden am 29. Mai 2013 zum Börsenhandel zugelassen. In der Bezugsfrist wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro Erlöst. Dieser Betrag wurde dazu genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. 99,7 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt. Innerhalb der Bezugsfrist handelte die Commerzbank-Aktie in einer Preisspanne zwischen 7,79 und 8,50 Euro. Das Bezugsrecht wurde zwischen 2,745 und 3,775 Euro gehandelt. Der Schlusskurs der Aktie am Tag der Zulassung der neuen Aktien lag bei 8,01 Euro.

Die Commerzbank-Aktie geriet Anfang des dritten Quartals aufgrund von Spekulationen über die Risiken im Schiffportfolio sowie neuer Sorgen wegen der Euroschuldenkrise unter Druck und fiel bis auf 5,56 Euro. Positiv reagierte der Markt auf die Mitteilung Mitte Juli über den Verkauf von gewerblichen Immobilienkrediten in Großbritannien in Höhe von 5 Mrd. Euro und die damit erzielten guten Fortschritte beim wertschonenden Portfolioabbau im Segment Non-Core Assets. Dies, zusammen mit den umgesetzten Maßnahmen unserer strategischen Agenda, überraschte den Markt positiv und der Kurs stieg Anfang August um 15,7 % auf 7,66 Euro. In den folgenden Wochen verhalfen die allgemein gute konjunkturelle Stimmung sowie erste Hochstufungen der Commerzbank-Aktie durch Analysten zu einem Quartalshoch von 9,61 Euro. Am 7. November übertrafen die von der Commerzbank veröffentlichten dritten Quartalszahlen die Erwartungen des Marktes, gleichzeitig senkte die EZB ihren Leitzinssatz auf ein Rekordtief

von 0,25 %. Die Commerzbank-Aktie stieg um über 10 % auf 10,26 Euro.

Im vierten Quartal profitierte die Aktie weiterhin von positiven Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, dem wertschonenden Verkauf eines Schiffportfolios sowie einem verbesserten Ratingausblick für Spanien. Die Aktie lag am Jahresende 2013 bei 11,71 Euro, ein Zugewinn von 9,2 % gegenüber dem Jahresende 2012.

Indizes, die die Commerzbank enthalten

Blue-Chip-Indizes

DAX

EURO STOXX Banken

Nachhaltigkeitsindizes

ECPI Ethical EMU Equity

ECPI Ethical Euro Equity

Aktienkennzahlen

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen hat das Thema „Kapitalstärkung“ für uns oberste Priorität. Für das Geschäftsjahr 2013 wird es keine Dividendenausschüttung geben.

Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag Ende des Jahres 2013 bei 13,3 Mrd. Euro verglichen mit 8,4 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Die Gewichtung im DAX betrug rund 1,36 %, damit lag die Commerzbank an 22. Stelle. Im europäischen Branchenvergleichsindex EURO STOXX Banken betrug das Gewicht der Commerzbank zum Jahresende 2,72 %, wodurch sie an 8. Stelle notierte. Zudem ist die Bank in den Nachhaltigkeitsindizes „ECPI Ethical EMU Equity“ und dem „ECPI Ethical Euro Equity“ vertreten, die neben ökonomischen und sozialen insbesondere auch ökologische und ethische Kriterien berücksichtigen.

- 8 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 11 Vorstandsteam
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 16 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 19 Unsere Aktie

Tabelle 1

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie ¹	2013	2012
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (31.12.)	1 138,5	582,9
Xetra-Intraday-Kurse² in €		
Hoch	12,96	16,53
Tief	5,56	8,48
Schlusskurs (31.12.)	11,71	10,72
Börsenumsätze pro Tag³ in Mio. Stück		
Hoch	67,2	21,1
Tief	2,9	1,7
Durchschnitt	11,3	6,2
Indexgewicht in % (31.12.)		
DAX	1,4	1,0
EURO STOXX Banken	2,7	2,1
Ergebnis je Aktie in €	0,09	-0,48
Buchwert je Aktie⁴ in € (31.12.)	22,82	39,06
Net Asset Value je Aktie⁵ in € (31.12.)	21,31	36,55
Marktwert/Net Asset Value² (31.12.)	0,55	0,29

¹ Vergleichswerte der Vorjahresperiode beziehungsweise des Vorjahrestichtags angepasst um die im April 2013 erfolgte Aktienzusammenlegung im Rahmen der Herabsetzung des Grundkapitals.

² Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 15. Mai 2013 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

³ Deutsche Börsen gesamt.

⁴ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁵ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

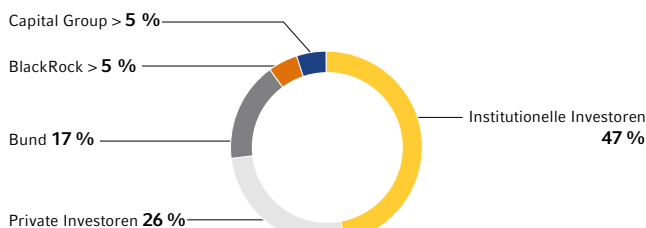
Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2013 befanden sich rund 53 % der Commerzbank-Anteile im Besitz unserer Großaktionäre SoFFin, Capital Group und BlackRock sowie unserer überwiegend in Deutschland beheimateten Privataktionäre. Rund 47 % aller Commerzbank-Aktien entfielen auf institutionelle Investoren. Capital Group und BlackRock haben 2013 jeweils die 5-%-Meldegrenze überschritten. Der Streubesitz, der sogenannte Free Float, lag bei rund 73 %. Der Anteil der Aktien, der von Anlegern aus Deutschland gehalten wurde, belief sich auf 48 %, der Auslandsanteil lag entsprechend bei 52 %.

Abbildung 2

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2013



Analysten und Investoren

Mit bestehenden und potenziellen Aktieninvestoren und Fremdkapitalgebern kommunizieren wir proaktiv. Dabei ist es unser Anspruch, transparent, nachvollziehbar und zeitnah über die Unternehmensentwicklung zu informieren und damit das Vertrauen in die Commerzbank weiter zu stärken.

Wir haben in über 330 Einzelgesprächen, Gruppenmeetings und Telefonkonferenzen Aktieninvestoren und Fremdkapitalgeber die Entwicklung der Bank sowie unsere Strategie erläutert. Besondere Beachtung fand der am 5. Dezember 2013 durchgeführte Private-Customers-Workshop. Den anwesenden Investoren und Analysten wurde ein tief gehender Einblick in die strategische Agenda der nächsten Jahre und die Geschäftsentwicklung des Privatkundengeschäfts gegeben.

Im Jahr 2013 berichteten etwa 30 Analysten regelmäßig über die Commerzbank. Zum Jahresende 2013 lag der Anteil der Kaufempfehlungen bei 19 %, ein Zuwachs von 8 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Rund die Hälfte der Analysten empfahl das Halten unserer Aktie. Zum Verkauf unserer Aktie rieten 28 % der Analysten, deutlich weniger als im Vorjahr (43 %). Darüber hinaus bieten wir eine Vielzahl von Informationen im Internet auf unseren Investor-Relations-Seiten an. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt des Dialogs mit unseren Fixed-Income-Investoren auf Non-Deal-Roadshows – Einzelgespräche mit institutionellen Investoren ohne die konkrete Absicht, eine Neuemission zu vermarkten.

Ratingsituation der Commerzbank

Am 23. April 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Rating für langfristige Verbindlichkeiten der Commerzbank von A3 um eine Stufe auf Baa1 mit stabilem Ausblick gesenkt. Das Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten blieb mit P-2 unverändert. Das Finanzkraft-rating sank um eine Stufe von Baa3 auf Ba1. Haupttreiber für die Herabstufung waren nach Aussage von Moody's das anhaltend herausfordernde Umfeld im deutschen Privatkundenmarkt sowie die weiterhin hohen Risiken in Teilen des Segments Non-Core Assets.

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat am 28. Mai 2013 das Rating für die langfristigen Verbindlichkeiten der Commerzbank von A um eine Stufe auf A- gesenkt. Das Rating für die kurzfristigen Verbindlichkeiten wurde von A-1 auf A-2 herabgestuft, der im Februar 2013 auf „Credit Watch“ gestellte Ausblick liegt bei „negativ“. Das Finanzkraft-rating wurde um zwei Stufen von BBB+ auf BBB- herabgestuft. S&P geht von sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa aus, was durch die bei der Commerzbank bestehenden Portfolios im Segment Non-Core Assets, insbesondere in der gewerblichen Immobilien- und Schiffsfinanzierung, zukünftig zu negativen Auswirkungen im Ergebnis führen könnte. Als wesentlich sieht die Agentur die weitere Restrukturierung des noch unzureichend rentablen Privatkundengeschäfts an. Dabei werden jedoch zumindest die bisherigen Ergebnisse der erfolgten Restrukturierung gewürdigt und weitere Fortschritte erwartet.

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie

Deutschland

- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa

- London
- Schweiz

Nordamerika

- Sponsored ADR (CRZBY) CUSIP: 202597308

Unternehmerische Verantwortung

- › Wir bekennen uns zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Deutschen Corporate Governance Kodex zusammengefasst sind, und erfüllen nahezu alle dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen. Über diesen Teil unserer unternehmerischen Verantwortung geben die Seiten 25 bis 28 Auskunft.
- › Unternehmerische Verantwortung oder Corporate Responsibility beschreibt den Grad, in dem ein Unternehmen sich seiner Verantwortung bewusst ist, wann immer seine geschäftlichen Tätigkeiten Auswirkungen auf Gesellschaft, Mitarbeiter, Umwelt oder das wirtschaftliche Umfeld haben. Wir bekennen uns zu dieser Verantwortung und berichten darüber auf den Seiten 45 und 46.

Inhalt

25 Corporate-Governance-Bericht

- 25 Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 27 Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 27 Vorstand
- 27 Aufsichtsrat
- 28 Bilanzierung
- 28 Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation
- 29 Vergütungsbericht**
 - 29 Vorstand
 - 36 Aufsichtsrat
 - 37 Sonstige Angaben

40 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

- 40 Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
und erläuternder Bericht
- 41 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

45 Corporate Responsibility

- 45 Reputationsrisiko-Management
- 45 Compliance
- 45 Markt und Kunden
- 46 Ökologie
- 46 Mitarbeiter
- 46 Gesellschaft

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate Governance im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle, die auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtet ist, hat in der Commerzbank seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Vorstand und Aufsichtsrat – den Deutschen Corporate Governance Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich. Die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat entsprachen schon bei Erlass des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend dessen Anforderungen. Soweit das noch nicht der Fall war, wurden sie den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex fortlaufend angepasst. Satzung und Geschäftsordnungen sind im Internet verfügbar.

Corporate-Governance-Beauftragter der Commerzbank ist Günter Hugger, Bereichsvorstand Recht. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen der Corporate Governance und hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beraten und über die Umsetzung durch die Bank zu berichten.

Nachfolgend erläutern wir die Corporate Governance in der Commerzbank gemäß Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dieser Bericht enthält zudem die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Bank erklärt jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird und erläutert, weshalb welche Empfehlungen nicht umgesetzt werden. Diese Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite der Commerzbank (www.commerzbank.de) veröffentlicht. Dort findet sich auch ein Archiv mit den Entsprechenserklärungen seit 2002. Die aktuelle Erklärung wurde am 6. November 2013 abgegeben.

Die Commerzbank erfüllt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nahezu vollständig; sie weicht davon lediglich in wenigen Punkten ab:

- Nummer 4.2.1 des Kodex empfiehlt, dass eine Geschäftsordnung die Arbeit des Vorstands inklusive der Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder regeln soll. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben. Die Ressortverteilung legt der Vorstand allerdings selbst außerhalb der Geschäftsordnung fest. Auf diese Weise werden die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird über alle Änderungen informiert und auf diese Weise in die Ressortverteilung eingebunden. Die Geschäftsordnung des Vorstands einschließlich der Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder ist auf der Internetseite der Commerzbank veröffentlicht.
- In Bezug auf die Vorstandsvergütung soll gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 des Kodex eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter variabler Vergütungsteile ausgeschlossen sein. In Umsetzung rechtlicher Vorgaben, wonach für außerordentliche Entwicklungen das Verwaltungs- oder Aufsichtsratsorgan eine Begrenzungsmöglichkeit in Bezug auf die variable Vergütung vereinbaren soll, ist der Aufsichtsrat der Commerzbank berechtigt, bei außerordentlichen Entwicklungen die Zielwerte und sonstige Parameter der variablen Vergütungsteile anzupassen, um positive wie negative Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Zielwerte in angemessener Weise zu neutralisieren. Im Rahmen der Feststellung der Zielerreichung ist eine Begrenzungsmöglichkeit im Sinne der rechtlichen Vorgaben bei der Commerzbank nicht umsetzbar, weil die überwiegend mathematische Verknüpfung eine Anpassung weitgehend ausschließt. Da zudem der Bemessungs-

› Deutscher Corporate Governance Kodex

www.corporate-governance-code.de

› Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft

www.commerzbank.de > Investor Relations > Corporate Governance > Satzung

› Geschäftsordnung des Vorstands

www.commerzbank.de > Konzern > Management > Vorstand

› Geschäftsordnung des Aufsichtsrats

www.commerzbank.de > Konzern > Management > Aufsichtsrat

› Entsprechenserklärung

www.commerzbank.de > Investor Relations > Corporate Governance

zeitraum der variablen Vorstandsvergütung bis zu vier Jahre beträgt und die Ziele für diesen Zeitraum vorab festzulegen sind, ist die vorgesehene Anpassungsmöglichkeit für die Zielwerte durch den Aufsichtsrat sachgerecht.

- Der Kodex empfiehlt in Nummer 4.2.3, dass bei Versorgungszusagen zugunsten des Vorstands der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll. Im Jahr 2011 wurde bei der Commerzbank das System der Altersversorgung auf ein System der beitragsorientierten Leistungszusage umgestellt. Ein konkretes Versorgungsniveau wird somit nicht mehr definiert. Vielmehr hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf einen jährlichen Versorgungsbaustein, dessen Höhe sich nach einem festen Prozentsatz des Jahresgrundgehalts des einzelnen Vorstandsmitglieds bemisst. Nach Definition dieses Prozentsatzes – und bei Nichtberücksichtigung sonstiger versicherungsmathematischer Einflüsse – hängt die letztendliche Höhe der erzielten Altersversorgungsansprüche eines Vorstandsmitglieds somit allein von der Dauer der Vorstandszugehörigkeit ab. Durch die Zuwendung eines festen Prozentsatzes des jeweiligen Jahresgrundgehalts erhält der Aufsichtsrat ein weitestgehend präzises Bild von dem jährlichen und langfristigen Aufwand für die Gesellschaft. Der tatsächliche jährliche Aufwand für die Gesellschaft hängt von versicherungsmathematischen Einflüssen ab. Der Verzicht auf die Definition eines angestrebten Versorgungsniveaus im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine beitragsorientierte Leistungszusage entspricht der in der Unternehmenspraxis sich vermehrt durchsetzenden Regelung.
- Nach Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 des Kodex soll, sofern den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt wird, diese auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank erhalten neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung von 3 000,00 Euro je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. An die Aktionäre wurde unter anderem für das Geschäftsjahr 2012 keine Dividende und damit an die Aufsichtsratsmitglieder auch keine erfolgsorientierte Vergütung gezahlt. Im Kontext mit einer Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen wird sich die Commerzbank mit der Neuordnung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder befassen.

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands, der Besetzung von Führungsfunktionen in der Bank als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Nummern 4.1.5, 5.1.2 und 5.4.1 des Kodex) sowie zur Besetzung sonstiger Gremien

werden Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit dafür sorgen, dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) verstärkt Rechnung zu tragen und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand initiierte im Jahr 2010 das Projekt „Frauen in Führungspositionen“. Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller Talente ein leistungsfähiges Führungsteam für die Commerzbank zu sichern. Umfassende Analysen ergaben ein detailliertes Bild der Ausgangssituation. Auf dieser Basis wurden spezifische Maßnahmen zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen entwickelt und fortlaufend umgesetzt. Der Vorstand wird halbjährlich über den Umsetzungsfortschritt und die Entwicklung des Anteils von Frauen in Führungspositionen informiert. Eine nachhaltige und verbindliche Umsetzung wird durch die Verankerung in den individuellen Zielvereinbarungen des oberen Managements unterstützt.

Durch das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ soll der Anteil von Frauen in den oberen Führungsebenen gesteigert werden.

Darüber hinaus unterstützt die Commerzbank die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch betrieblich geförderte Kinderbetreuung, das Programm „Keep in Touch“ als Maßnahme zur Kontaktpflege für die Dauer der Elternzeit und das Comeback-Plus-Programm zur Wiedereingliederung nach der Elternzeit. Zur Förderung der Kinderbetreuung bietet die Commerzbank ein umfassendes Angebot, das aus Beratung zur Kinderbetreuung, Vermittlung von Betreuungsplätzen sowie finanziellen Zuschüssen besteht. Seit dem 1. Juni 2005 ist die Kindertagesstätte „Kids & Co.“ in Frankfurt für Mitarbeiterkinder geöffnet. „Kids & Co.“ verfügt über Krippen- (Betreuung für Kinder von 9 Wochen bis 3 Jahre in derzeit 6 Einrichtungen in Frankfurt) und Kindergarteneinrichtungen (Betreuung für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt in derzeit 2 Einrichtungen) sowie seit dem Jahr 2011 auch über einen Schülerhort. Ferner können Mitarbeiter seit dem Jahr 2010 Kinderbetreuung im Krippen- und Kindergartenbereich in den Regionen bundesweit an insgesamt 20 Standorten nutzen. Die Commerzbank Aktiengesellschaft unterstützt diese Einrichtungen mit einem hohen finanziellen Engagement und bietet aktuell insgesamt circa 300 Kinderbetreuungsplätze an. Zudem kann bundesweit eine spontane Kinderbetreuung und Ferienbetreuung an derzeit 17 Standorten genutzt werden.

Nummer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat im Einzelnen folgende konkrete Ziele beschlossen:

- Beibehaltung eines Frauenanteils im Aufsichtsrat von mindestens 30 % unter der Voraussetzung, dass der aktuelle Frauenanteil der Arbeitnehmervertreter auch in Zukunft aufrechterhalten wird.
- Beibehaltung zumindest eines internationalen Vertreters.
- Berücksichtigung von Sachverstand und Kenntnis in Bezug auf die Bank.
- Berücksichtigung besonderer Kenntnisse in und Erfahrungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren.
- Vermeidung von potenziellen Interessenkonflikten.
- Stets mindestens acht von der Hauptversammlung gewählte unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex.
- Berücksichtigung der Regelaltersgrenze von 72 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Commerzbank besteht aus zwanzig Mitgliedern, dazu gehören aktuell eine internationale Vertreterin und – einschließlich der internationalen Vertreterin – sechs Frauen.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank erfüllt auch weitgehend die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und weicht nur in wenigen Punkten davon ab:

- Abweichend von Nummer 2.3.2 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die bei der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter am Tag der Hauptversammlung auch dort noch Weisungen zu erteilen.
- In Nummer 2.3.3 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Die Commerzbank überträgt die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden, nicht jedoch die Generaldebatte. Zum einen erscheint die vollständige Übertragung angesichts der Dauer von Hauptversammlungen nicht angemessen, zum anderen sind auch die Persönlichkeitsrechte der Redner zu berücksichtigen.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und sonstigen der Bank verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte der Commerzbank nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung, unternehmensinternen Richtlinien und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf der Seite 11 dargestellt. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt, die auf der Internetseite der Commerzbank unter www.commerzbank.de veröffentlicht ist.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 29 bis 35 ausführlich dargestellt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 16 bis 18 dieses Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 12 bis 15. Weitere Angaben zu der Arbeitsweise des Aufsichtsrats und dessen Ausschüssen finden sich in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die auf der Internetseite der Commerzbank unter www.commerzbank.de eingesehen werden kann.

Die Effizienz seiner Arbeit überprüft der Aufsichtsrat innerhalb von fünf Jahren einmal durch einen externen Personalberater und zusätzlich zweimal durch einen detaillierten und anonymisierten Fragebogen. Die letzte Effizienzprüfung hat 2012 stattgefunden, die nächste Prüfung ist für die Jahresmitte 2014 vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Effizienzprüfungen werden dem Plenum vorgelegt und dort auch diskutiert. Anregungen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder werden für die zukünftige Arbeit berücksichtigt.

Gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats hat jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte offenzulegen. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne von Nummer 5.5.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex offengelegt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 36 bis 39 detailliert erläutert.

Bilanzierung

Die Rechnungslegung des Commerzbank-Konzerns vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sie erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS); der Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft wird gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt beziehungsweise festgestellt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer.

Zum Jahresabschluss gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 97 bis 132 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Während des Geschäftsjahres werden Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch den Halbjahresfinanzbericht und zwei weitere Quartalsberichte über den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auch diese Zwischenabschlüsse werden nach den einschlägigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt.

Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

Einmal im Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über – soweit ausgewiesen – die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Bestellung des Abschlussprüfers sowie Satzungsänderungen. Gegebenenfalls erteilt sie die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen oder die Zustimmung zum Abschluss von Gewinnabführungsverträgen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von der in § 120 Abs. 4 Aktiengesetz vorgesehenen Möglichkeit, die Hauptversammlung über die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschließen zu lassen, im Jahr 2010 Gebrauch gemacht. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gebilligt.

Die Aktionäre der Bank können Empfehlungen oder sonstige Stellungnahmen per Brief oder E-Mail einbringen beziehungsweise persönlich vortragen. Für die Bearbeitung schriftlicher Hinweise ist das zentrale Qualitätsmanagement der Bank zuständig. Bei der Hauptversammlung erfolgt die Kommentierung oder Beantwortung direkt durch Vorstand oder Aufsichtsrat. Daneben können die Aktionäre durch Gegen- oder Erweiterungsanträge zur Tagesordnung den Ablauf der Hauptversammlung mitbestimmen. Auf Antrag der Aktionäre kann auch eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Die für die Hauptversammlung rechtlich erforderlichen Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle Gegen- oder Erweiterungsanträge.

Die Commerzbank informiert die Öffentlichkeit – und damit auch die Aktionäre – viermal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Damit ist die Gleichbehandlung der Aktionäre sichergestellt. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank verstärkt die Möglichkeiten des Internets; unter www.commerzbank.de werden umfangreiche Informationen über den Commerzbank-Konzern veröffentlicht. Im Geschäftsbericht und im Internet wird darüber hinaus der Finanzkalender für das laufende und nächste Jahr publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung.

Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.

› IR-Nachrichten

www.commerzbank.de › Investor Relations › Publikationen und Veranstaltungen

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts.

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach IFRS Rechnung.

Vorstand

Grundzüge des Vergütungssystems

Kernbestandteile des Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie ein Short Term Incentive (STI) und ein Long Term Incentive (LTI) als variable Vergütungskomponenten. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gemäß § 120 Abs. 4 Aktiengesetz gebilligt.

Im August 2011 hat der Aufsichtsrat eine Anpassung dieses Systems an die Erfordernisse der Instituts-Vergütungsverordnung beschlossen, die anschließend vertraglich umgesetzt wurde. Ferner hat der Aufsichtsrat Ende 2011 eine Änderung der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder in eine beitragsorientierte Leistungszusage beschlossen, die rückwirkend ab dem 1. Januar 2011 umgesetzt wurde.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile (festes Jahresgrundgehalt)

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das feste Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge.

Das feste Jahresgrundgehalt, das in gleichen monatlichen Beträgen ausbezahlt wird, beträgt 750 Tsd. Euro¹. Die Angemessenheit des festen Jahresgrundgehalts wird regelmäßig im Abstand von jeweils zwei Jahren überprüft.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagenutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen (Unfallversicherung) sowie darauf entfallende Steuern und Sozialabgaben.

Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile (variable Vergütung)

Das Vergütungssystem sieht als erfolgsbezogene variable Vergütungskomponenten ein Short Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 400 Tsd. Euro und ein Long Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 600 Tsd. Euro pro Vorstandsmitglied vor. Der Zielwert der variablen Vergütungskomponenten für ein Vorstandsmitglied liegt damit insgesamt bei 1 Mio. Euro. Die maximale Zielerreichung liegt bei 200 %, was bei dem Short Term Incentive insgesamt 800 Tsd. Euro und bei dem Long Term Incentive 1 200 Tsd. Euro entspricht². Die Mindestgesamtwerte betragen jeweils 0 Euro.

Short Term Incentive (STI) Der STI hat eine Laufzeit von einem Jahr. Er besteht aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine die STI-Leistungskomponente ist und die andere an den Economic Value Added (EVA)³ anknüpft. Ein Anspruch auf Zahlung des STI entsteht aufschiebend bedingt durch die Feststellung des Jahresabschlusses für das betreffende Jahr sowie die STI-Zielerreichung des Vorstandsmitglieds durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des STI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des STI beträgt 400 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten liegt bei jeweils 200 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann grundsätzlich zwischen 0 und 200 % liegen.

➤ **STI-EVA-Komponente** Für die STI-EVA-Komponente legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres einen Zielwert für den Konzern-EVA nach Steuern fest, der einer Zielerreichung von 100 % entspricht. Außerdem wird festgelegt, welche EVA-Werte einer Zielerreichung von 0 % und von 200 % entsprechen. Als EVA-Berechnungsgrundlage wird grundsätzlich das Investorenkapital herangezogen.

➤ **STI-Leistungskomponente** Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung von Kriterien beurteilt, die der Aufsichtsrat vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festlegt.

Long Term Incentive (LTI) Der LTI hat eine Laufzeit von vier Jahren. Er besteht aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine an den Economic Value Added (EVA) anknüpft (LTI-EVA-Komponente) und die andere aktienbasiert ist (LTI-Aktienkomponente). Ein Anspruch auf Zahlung des LTI entsteht aufschiebend bedingt durch die Feststellung des Jahresabschlusses für das vergangene Geschäftsjahr der 4-jährigen Laufzeit des jeweiligen LTI sowie die Feststellung der LTI-Zielerreichung durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des LTI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten.

¹ Für den Vorstandsvorsitzenden beträgt das feste Jahresgrundgehalt das 1,75-Fache des genannten Betrages und damit 1 312 500 Euro.

² Für den Vorstandsvorsitzenden liegen die Zielwerte beim 1,75-Fachen der genannten Beträge.

³ EVA ist der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen abzüglich der Kapitalkosten der Bank (Produkt aus Investorenkapital ohne Fremddanteile und Kapitalkostensatz nach Steuern).

Der Gesamtzielwert des LTI beträgt 600 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten jeweils 300 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann insgesamt zwischen 0 und 200 % liegen; jede der beiden Komponenten kann demzufolge zwischen 0 und 600 Tsd. Euro betragen. Der vorläufige LTI-Auszahlungsbetrag der beiden LTI-Komponenten wird dahingehend modifiziert, dass er sich jeweils um den hälftigen Prozentsatz erhöht oder reduziert, um den die Zielerreichung für den leistungsorientierten Teil des STI im ersten Jahr der 4-jährigen LTI-Laufzeit 100 % über- oder unterschreitet. Diese Anpassung kann ± 20 % des Zielwerts der jeweiligen LTI-Komponente nicht überschreiten. Der LTI setzt ein dauerhaftes Eigeninvestment des Vorstandsmitglieds in Commerzbank-Aktien in Höhe von jeweils 350 Tsd. Euro voraus. Bis zum Erreichen des Eigeninvestments sind jeweils 50 % der Nettoauszahlungen aus dem LTI in Commerzbank-Aktien zu investieren.

› **LTI-Aktienkomponente** Der vorläufige Auszahlungsbetrag der LTI-Aktienkomponente ergibt sich einerseits aus der relativen Total-Shareholder-Return-(TSR-)Performance der Commerzbank im Vergleich zur TSR-Performance der anderen Banken des Dow Jones EURO STOXX Banken und andererseits aus der absoluten Kursperformance der Commerzbank-Aktie. Der Aufsichtsrat legt vor Beginn der LTI-Laufzeit die Anzahl der Commerzbank-Aktien fest, die das Vorstandsmitglied bei einer Zielerreichung von 100 % nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit gegebenenfalls erhält. Außerdem definiert er, welche TSR-bezogene Platzierung der Commerzbank im Vergleich zu den anderen relevanten Banken welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die relative TSR-Performance bestimmt also die Anzahl der virtuell zugeteilten Aktien; deren Gegenwert wird durch die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie während der LTI-Laufzeit bestimmt.

› **LTI-EVA-Komponente** Die Zielwerte der EVA-basierten LTI-Komponente werden vom Aufsichtsrat vorab für die gesamte LTI-Laufzeit festgesetzt und können für die einzelnen Jahre der Laufzeit differieren. Der Aufsichtsrat definiert außerdem vorab, welcher EVA-Wert welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die Zielerreichung wird während der 4-jährigen LTI-Laufzeit jährlich festgestellt, wobei die Zielerreichung der einzelnen Jahre grundsätzlich zwischen minus 100 und plus 200 % liegen kann. Nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit ermittelt der Aufsichtsrat die durchschnittliche Zielerreichung, die zwischen 0 und 200 % liegen kann, und den sich daraus ergebenden vorläufigen Auszahlungsbetrag.

Im Falle außerordentlicher Entwicklungen mit erheblichem Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte von STI oder LTI kann der Aufsichtsrat diesen positiven oder negativen Einfluss durch Anpassung der Ziele neutralisieren.

Vergütung des Vorstandsvorsitzenden

Das feste Jahresgrundgehalt und die Zielwerte der variablen Vergütungskomponenten liegen für den Vorstandsvorsitzenden beim 1,75-Fachen der für Vorstandsmitglieder genannten Beträge.

Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen

Die einem Vorstandsmitglied zufließende Vergütung aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen wird auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet. Diese Anrechnung erfolgt jeweils zum Auszahlungszeitpunkt nach der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr entgegennimmt, in dem dem Vorstandsmitglied die Vergütung aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten zugeflossen ist.

Teilverzicht der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die ab 2014 geltenden Anforderungen

Im Hinblick auf die ab dem 1. Januar 2014 geltenden rechtlichen Anforderungen haben die Vorstandsmitglieder auf ihre variable Vergütung für das Jahr 2014, soweit sie das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung von 1:1 überschreitet, verzichtet.

Altersversorgung

Das im Jahr 2011 vom Aufsichtsrat beschlossene System der betrieblichen Altersversorgung für Vorstandsmitglieder beinhaltet eine beitragsorientierte Leistungszusage.

Dem Versorgungskonto jedes Vorstandsmitglieds wird bis zur Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank jährlich ein Versorgungsbaustein gutgeschrieben. Der Versorgungsbaustein eines Kalenderjahres ergibt sich durch Umwandlung des jeweiligen Jahresbeitrags in eine Anwartschaft auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenpension. Bei der Einführung des neuen Vergütungssystems im Jahre 2010 wurde die Höhe der Altersversorgung nicht angepasst. Auch bei der Einführung des neuen Altersversorgungssystems im Jahr 2011 wurden der Initialbaustein und die Versorgungsbausteine so bestimmt, dass eine Äquivalenz zu den zuvor bestehenden Vorstandszusagen gegeben war.

Im Einzelnen hat ein Vorstandsmitglied nach Eintritt eines der folgenden Versorgungsfälle Anspruch auf Versorgungsleistungen in Form einer lebenslangen Pension:

- als Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet, oder
- als vorzeitige Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet oder nach mindestens 10-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand und Vollendung des 58. Lebensjahres oder nach mindestens 15-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, oder
- als Invalidenpension, bei dauernder Dienstunfähigkeit.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalls aus der Bank aus, so bleibt ihm eine bereits erworbene unverfallbare Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Der Monatsbetrag der Alterspension errechnet sich als ein Zwölftel des Standes des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalls.

Zur Ermittlung der vorzeitigen Alterspension wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt.

Bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Invalidität vor Vollendung des 55. Lebensjahres wird der Monatsbetrag der Invalidenpension um einen Zurechnungsbetrag aufgestockt.

Bei Ausscheiden nach Vollendung des 62. Lebensjahres kann jedes Vorstandsmitglied anstatt einer laufenden Pension eine Einmalzahlung oder eine Auszahlung in neun Jahresraten wählen. Dabei errechnet sich der Auszahlungsbetrag nach einem Kapitalisierungsfaktor in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von sechs Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauernder Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied eine vorzeitige Alterspension erhält und noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet hat, werden erzielte Einkünfte aus anderen Tätigkeiten bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Die Witwenpension beträgt – ebenso wie nach dem bisherigen System – 66 2/3 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

Regelungen für nach der Neuregelung eingetretene Vorstandsmitglieder Die Altersversorgung für nach der Neuregelung eingetretene Vorstandsmitglieder wurde am Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge ausgerichtet und vom Aufsichtsrat am 2. Dezember 2011 verabschiedet. Eine Altersversorgung in Form einer Kapitalleistung wird danach gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied

- mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres (Alterskapital) oder
- mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres (vorzeitiges Alterskapital) aus der Bank ausscheidet oder
- vor Vollendung des 62. Lebensjahres dauerhaft dienstunfähig ist.

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines dieser Versorgungsfälle aus der Bank aus, so bleibt ihm seine Anwartschaft auf Versorgungsleistungen erhalten.

Für jedes Kalenderjahr während des bestehenden Anstellungsverhältnisses bis zum Eintritt des Versorgungsfalls wird jedem Vorstandsmitglied ein Jahresbaustein gutgeschrieben, der 40 % des festen Jahresgrundgehalts (Jahresbeitrag) multipliziert mit einem altersabhängigen Transformationsfaktor beträgt. Die Jahresbausteine werden bis zum Ausscheiden des Vorstandsmitglieds auf einem Versorgungskonto geführt. Nach Vollendung des 61. Lebensjahres wird dem Vorstandsmitglied bis zum Eintritt des Versorgungsfalls jährlich ein Zuschlag von 2,5 % des am jeweils vorangegangenen 31. Dezember erreichten Stands des Versorgungskontos gutgeschrieben.

Ein in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds zu bestimmender Anteil des Jahresbeitrags wird in Investmentfonds angelegt und in ein virtuelles Depot eingebracht.

Die Höhe des Alterskapitals beziehungsweise des vorzeitigen Alterskapitals entspricht dem Stand des virtuellen Depots, mindestens jedoch dem Stand des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalls.

Für die ersten beiden Monate nach Eintritt des Versorgungsfalls erhält das Vorstandsmitglied ein Übergangsgeld in Höhe von monatlich einem Zwölftel des festen Jahresgrundgehalts.

Falls ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalls stirbt, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf die Auszahlung des Hinterbliebenenkapitals, das dem Stand des virtuellen Depots am Wertstellungsstichtag entspricht, mindestens jedoch der Summe aus dem Stand des Versorgungskontos und einem etwaigen Zurechnungsbetrag. Der Zurechnungsbetrag wird gewährt, sofern das Vorstandsmitglied bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Dienstunfähigkeit beziehungsweise bei Tod mindestens fünf Jahre ununterbrochen als Vorstandsmitglied der Bank bestellt war und noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet hat.

In der Tabelle 2 haben wir für die aktiven Vorstandsmitglieder die am 31. Dezember 2013 erreichten jährlichen Pensionsansparungen bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Jahren, die zugehörigen versicherungsmathematischen Barwerte am 31. Dezember 2013 sowie die in dem Barwert enthaltenen Dienstzeitaufwendungen für das Jahr 2013 aufgeführt und den jeweiligen Jahresbeträgen gegenübergestellt.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte wurden mittels eines sogenannten Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pension-Trust e.V. übertragen.

Zum 31. Dezember 2013 belaufen sich die Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligations) für zum Stichtag aktive Vorstandsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft auf insgesamt 19,9 Mio. Euro (Vorjahr: 17,1 Mio. Euro; siehe auch Tabelle der Einzelansprüche). Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Plan Assets) ergaben sich zum 31. Dezember 2013 für aktive Vorstandsmitglieder Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr – nach IFRS angepasst: 1,9 Mio. Euro).

Tabelle 2

Tsd. €		Erreichte Pensionsanwartschaften auf jährliche Altersrente mit Vollendung des 62. Lebensjahres Stand zum jeweiligen 31.12.	Barwerte der erreichten Pensionsanwartschaften Stand zum jeweiligen 31.12.	Dienstzeitaufwendungen
Martin Blessing	2013	269	4 658	455
	2012	240	4 407	371
Frank Annuscheit	2013	133	2 201	405
	2012	107	1 872	332
Markus Beumer	2013	124	1 974	372
	2012	99	1 678	302
Stephan Engels	2013	40 ¹	541	333
	2012	18 ¹	244	244 ²
Jochen Klösches	2013	109	1 450	399
	2012	83	1 346	324
Michael Reuther	2013	165	3 046	450
	2012	140	2 677	377
Dr. Stefan Schmittmann	2013	169	3 142	627
	2012	135	2 586	533
Ulrich Sieber	2013	105	1 354	381
	2012	79	1 275	308
Martin Zielke	2013	97	1 505	478
	2012	67	1 061	395
Gesamt	2013		19 871	3 900
	2012		17 146	3 186

¹ Kapitaleistung verrentet.

² Anteilig für neun Monate.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung

Für den Fall der wirksamen Beendigung der Organstellung als Mitglied des Vorstands gilt Folgendes:

Falls die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vorzeitig endet, endet der Anstellungsvertrag grundsätzlich mit Ablauf von sechs Monaten ab dem Ende der Bestellung (Koppelungsklausel). Dem Vorstandsmitglied werden in diesem Fall das feste Jahresgrundgehalt, STIs und LTIs – vorbehaltlich § 615 Satz 2 BGB (Anrechnung von Vergütung aus anderweitigem Erwerb) – bis zum Ende der ursprünglichen Bestellungsperiode weiter gewährt.

Endet der Anstellungsvertrag bei vorzeitiger Beendigung der Organstellung aus anderen Gründen als nach der oben beschriebenen Koppelungsklausel, wird das feste Jahresgrundgehalt gegebenenfalls zeitanteilig bis zur Beendigung des Anstellungsvertrages bezahlt. Die für Geschäftsjahre vor Beendigung des Anstellungsvertrages zugesagten STI und LTI bleiben unberührt. Der Auszahlungsbetrag für STI und LTI des Beendigungsjahres wird gegebenenfalls anteilig reduziert.

Wird der Anstellungsvertrag zum Ablauf der jeweiligen Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, oder endet der Anstellungsvertrag nach der beschriebenen Koppelungsklausel, erhält das Vorstandsmitglied für die Dauer von sechs Monaten nach Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode weiterhin das feste Grundgehalt. Diese Zahlung endet, sobald das Vorstandsmitglied Pensionszahlungen erhält.

In jedem dieser Fälle werden die genannten Bezüge für die Zeit nach wirksamer Beendigung der Organstellung höchstens bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von zwei Jahresvergütungen¹ gezahlt (Cap).

Beendet die Bank die Organstellung vorzeitig oder verlängert sie diese bei Ablauf der Bestellungsperiode nicht, und zwar aufgrund von Umständen, die die Voraussetzungen des § 626 BGB erfüllen, so verfallen Ansprüche aus den für das Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI ersatzlos und werden bis zu einer etwaigen späteren Beendigung des Anstellungsvertrages keine STI und LTI mehr gewährt.

¹ Für die Berechnung des Caps soll auf die Vergütung des letzten abgelaufenen Geschäftsjahres vor Beendigung der Organstellung abgestellt werden.

Sonstiges

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten; Gleiches gilt auch für Leistungen und Zusagen von Unternehmen, mit denen der Commerzbank-Konzern bedeutende geschäftliche Beziehungen unterhält.

Kapitalmaßnahmen der Commerzbank 2013

Die von der Commerzbank im April/Mai 2013 durchgeführten Kapitalmaßnahmen (Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien im Verhältnis 10:1 sowie die sich daran anschließende Kapitalerhöhung) hatten Auswirkungen auf die zum damaligen Zeitpunkt noch nicht ausgezahlten aktienbasierten STI-Bezüge für 2012 sowie die aktienbasierten LTI-Bezüge für 2012 und 2013. Die Zahl der (virtuellen) Aktien wurde aufgrund der Kapitalherabsetzung auf 10 % der ursprünglichen Anzahl vermindert. Um der anschließend durchgeführten Kapitalerhöhung Rechnung zu tragen, wurde zudem ein Ausgleich für die Bezugsrechte auf die so ermittelte Aktienanzahl in Form von zusätzlichen (virtuellen) Aktien gewährt.

Zusammenfassung

Die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2013 und zum Vergleich für das Jahr 2012 wird in der Tabelle 3 dargestellt.

Die Tabelle 3 zeigt die Bezüge gemäß Deutschem Rechnungslegungs Standard Nr. 17 (DRS 17), der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Vorstandsvergütung konkretisiert. Die aktienbasierten Bezüge beziehungsweise Bezüge mit Ausgleich in Aktien des STI und LTI sind nach DRS 17 ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit dem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2013 darzustellen. Sie spiegeln somit die Vergütung bei der zu diesem Zeitpunkt erwarteten Zielerreichung wider, die bei den „EVA-abhängigen STI- und LTI-Komponenten“ mit Ausgleich in Aktien auf der Mehrjahresplanung für die Jahre 2013 bis 2016 beruht. Alle anderen aktienbasierten Komponenten beziehungsweise Komponenten mit Ausgleich in Aktien spiegeln die Vergütung bei 100 % Zielerreichung wider. Die Tabelle 3 stellt bezüglich dieser Komponenten dementsprechend theoretische Werte oder Auszahlungsbeträge dar, die von den tatsächlichen Leistungen erheblich abweichen können. In seiner besonderen Verantwortung als Vorstandsvorsitzender hat Martin Blessing dem Aufsichtsrat mitgeteilt, auf seine Ansprüche aus erfolgsabhängiger variabler Vergütung für 2013 zu verzichten.

Die Bestellung von Herrn Klösches und Herrn Sieber zu Mitgliedern des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Dezember 2013. Beiden stehen nach Beenden ihrer Tätigkeit die im Absatz „Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung“ beschriebenen Zahlungen zu.

Nach IFRS 2 sind Vergütungen mit Ausgleich in Aktien eigenkapitalneutral zu berücksichtigen – und zwar hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2016 mit ihrem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2013 und ohne Berücksichtigung des Verzichts von Herrn Blessing (IFRS 2.28 (a)). Sie betragen 2013 insgesamt 4 187 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing 706 Tsd. Euro, für Herrn Zielke 475 Tsd. Euro, für die Herren Annuscheit und Reuther jeweils 451 Tsd. Euro, für die Herren Klösches und Sieber jeweils 434 Tsd. Euro, für Herrn Dr. Schmittmann 428 Tsd. Euro und für die Herren Beumer und Engels jeweils 404 Tsd. Euro; im Vorjahr insgesamt 2 269 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing 407 Tsd. Euro, für Herrn Dr. Strutz 59 Tsd. Euro, für Herrn Engels 178 Tsd. Euro, für die Herren Annuscheit, Reuther und Sieber jeweils 232 Tsd. Euro, für Herrn Beumer 253 Tsd. Euro, für Herrn Klösches 222 Tsd. Euro und für die Herren Dr. Schmittmann und Zielke jeweils 227 Tsd. Euro. Tatsächlich werden die Vergütungen jedoch deutlich unter diesen Beträgen liegen; aktuell erwartet die Bank für alle Vorstandsmitglieder zusammen einen Betrag von insgesamt 2 229 Tsd. Euro; im Vorjahr lag die Erwartung bei insgesamt 1 120 Tsd. Euro.

Die darüber hinaus aufwandswirksam erfassten aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich gemäß IFRS 2 betragen 2013 insgesamt 145 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing aufgrund seines Verzichts 0 Euro, für die Herren Annuscheit, Reuther und Zielke jeweils 19 Tsd. Euro, für die Herren Klösches, Dr. Schmittmann und Sieber jeweils 18 Tsd. Euro und für die Herren Beumer und Engels jeweils 17 Tsd. Euro; im Vorjahr insgesamt 722 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing aufgrund seines Verzichts 0 Euro, für Herrn Dr. Strutz 22 Tsd. Euro, für Herrn Engels 67 Tsd. Euro, für Herrn Beumer 93 Tsd. Euro und für alle übrigen aktiven Vorstandsmitglieder jeweils 90 Tsd. Euro.

Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstandsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres bis zur Fälligkeit im Jahr 2042 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,1 und 5,5 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 11,9 %, gewährt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen, soweit erforderlich, mit Grundschulden und Pfandrechten besichert.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite insgesamt 3 822 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 4 008 Tsd. Euro. Zugunsten der Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr mit Ausnahme von Mietavalen keine Haftungsverhältnisse seitens der Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Tabelle 3

Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2013 und zum Vergleich für das Jahr 2012

Tsd. €		Erfolgsunabhängige Komponenten				Erfolgsabhängige Komponenten mit kurzfristiger Anreizwirkung (STI)			
		Grund- gehalt	Vergütung für die Übernahme von Organ- funktionen ²	Verrech- nung von Vergütun- gen aus der Wahrneh- mung von Konzern- mandaten im Folgejahr ²	Sonstiges ³	Variable Vergütung in bar ⁴		Variable Vergütung mit Ausgleich in Aktien ⁵	
						abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele	abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele
Martin Blessing	2013	1 313	–	–	68	–	–	–	–
	2012	1 313	–	–	79	–	–	–	–
Frank Annuscheit	2013	750	–	–	50	32	120	22	100
	2012	750	–	–	47	–	50	–	100
Markus Beumer	2013	750	–	–	40	32	100	22	100
	2012	750	–	–	39	–	65	–	100
Stephan Engels	2013	750	41	–41	66	32	100	22	100
	2012 ¹	563	32	–32	1 515	–	41	–	75
Jochen Klösches	2013	750	–	–	36	32	113	22	100
	2012	750	–	–	36	–	40	–	100
Michael Reuther	2013	750	–	–	71	32	120	22	100
	2012	750	–	–	69	–	50	–	100
Dr. Stefan Schmittmann	2013	750	–	–	50	32	110	22	100
	2012	750	–	–	49	–	45	–	100
Ulrich Sieber	2013	750	36	–36	54	32	113	22	100
	2012	750	50	–50	59	–	50	–	100
Dr. Eric Strutz	2013	–	–	–	–	–	–	–	–
	2012 ¹	187	10	–10	15	–	13	–	25
Martin Zielke	2013	750	–	–	59	32	130	22	100
	2012	750	–	–	62	–	45	–	100
Gesamt	2013	7 313	77	–77	494	256	906	176	800
	2012	7 313	92	–92	1 970	–	399	–	800

¹ Pro rata temporis für den Zeitraum ab Bestellung beziehungsweise bis zum Tag des Ausscheidens.

² Die erhaltenen Vergütungen aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten werden im jeweiligen Folgejahr auf die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder angerechnet.

³ Unter Sonstiges sind die im Geschäftsjahr gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen. Im Vorjahr wurde hier auch die an Herrn Engels gezahlte Entschädigung für den Verlust seiner Daimler-Phantom-Shares infolge des Wechsels zur Commerzbank Aktiengesellschaft (1 266 Tsd. Euro) gezeigt.

⁴ Jeweils auszahlfähig im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr. „EVA-Zielerreichung“ beschreibt die Erreichung eines vor Beginn des Geschäftsjahres vom Aufsichtsrat festgelegten rechnerischen Economic Value Added (EVA) für den Commerzbank-Konzern. Als EVA-Berechnungsgrundlage wird grundsätzlich das Investorenkapital herangezogen.

⁵ Die variablen Vergütungen mit Ausgleich in Aktien sowie die aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich werden zunächst als vorläufige Auszahlungsbeträge ermittelt. Anschließend errechnet sich außer beim Barausgleich die Anzahl der zu gewährenden Aktien durch Division durch einen zukünftigen durchschnittlichen Aktienkurs. Nach DRS 17 erfolgt die Darstellung dieser Vergütungskomponenten ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit der ursprünglich zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2013 erwarteten Zielerreichung.

25 Corporate-Governance-Bericht

29 Vergütungsbericht

40 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

45 Corporate Responsibility

Tsd. €		Erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (LTI)				Gesamtbezüge gemäß DRS 17 ⁷
		Variable Vergütung in bar ⁶	Variable Vergütung ⁵			
			abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum	Mit Ausgleich in Aktien	
			abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum		
Martin Blessing	2013	–	–	–	–	1 381
	2012	–	–	–	–	1 392
Frank Annuscheit	2013	–	150	118	150	1 492
	2012	–	150	–	150	1 247
Markus Beumer	2013	–	150	118	150	1 462
	2012	–	150	–	150	1 254
Stephan Engels	2013	–	150	118	150	1 488
	2012 ¹	–	113	–	113	2 420
Jochen Klösiges	2013	–	150	118	150	1 471
	2012	–	150	–	150	1 226
Michael Reuther	2013	–	150	118	150	1 513
	2012	–	150	–	150	1 269
Dr. Stefan Schmittmann	2013	–	150	118	150	1 482
	2012	–	150	–	150	1 244
Ulrich Sieber	2013	–	150	118	150	1 489
	2012	–	150	–	150	1 259
Dr. Eric Strutz	2013	–	–	–	–	–
	2012 ¹	–	37	–	37	314
Martin Zielke	2013	–	150	118	150	1 511
	2012	–	150	–	150	1 257
Gesamt	2013	–	1 200	944	1 200	13 289
	2012	–	1 200	–	1 200	12 882

⁶ Die Auszahlungen sind insbesondere von der Entwicklung des Economic Value Added (EVA) eines 4-Jahres-Zeitraums abhängig und erfolgen vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses des letzten Jahres dieses 4-Jahres-Zeitraums im darauffolgenden Jahr, für das Geschäftsjahr 2013 beziehungsweise den 4-Jahres-Zeitraum 2013 bis 2016 somit im Jahr 2017.

Die Bandbreiten der möglichen Auszahlungen für das Geschäftsjahr 2013 liegen für ein Vorstandsmitglied zwischen 0 und 300 Tsd. Euro und für den Vorstandsvorsitzenden grundsätzlich zwischen 0 und 525 Tsd. Euro; tatsächlich werden für Herrn Blessing aufgrund seines Verzichts für das Geschäftsjahr 2013 keine Auszahlungen erfolgen.

Infolge der Begrenzung der Vorstandsvergütung in den Jahren 2010 und 2011 und dem Verzicht der Vorstandsmitglieder auf die EVA-abhängigen Komponenten für das Geschäftsjahr 2012 werden vor dem Jahr 2017 keine Auszahlungen auf diese Komponente erfolgen.

⁷ Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten aktienbasierte Vergütungsbestandteile und Vergütungsbestandteile mit Ausgleich in Aktien mit der bei Gewährung erwarteten Zielerreichung. Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten dagegen nicht die mögliche langfristige variable Vergütung in bar, sondern lediglich daraus tatsächlich erhaltene Zahlungen (siehe Fußnote 6).

Aufsichtsrat

Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für das Geschäftsjahr 2013

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die derzeit gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 16. Mai 2007 beschlossen. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich zusammensetzt aus:

- einer festen Vergütung von 40 Tsd. Euro pro Jahr und
- einer variablen Vergütung von 3 Tsd. Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der dargestellten Grundvergütung. Für die Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss, der mindestens zweimal im Kalenderjahr tagt, erhält der Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Vergütung in Höhe der Grundvergütung und jedes Ausschussmitglied in Höhe der halben Grundvergütung; diese zusätzliche Vergütung wird für maximal drei Ausschussmandate gezahlt. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1,5 Tsd. Euro. Feste Vergütung und Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres, die variable Vergütung ist nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Die auf die Vergütung zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Bank erstattet.

Die Vergütung verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Tabelle 4

Tsd. €		Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Klaus-Peter Müller	2013	200,0	–	36,0	236,0
	2012	200,0	–	37,5	237,5
Uwe Tschäge	2013	100,0	–	24,0	124,0
	2012	100,0	–	27,0	127,0
Hans-Hermann Altenschmidt	2013	80,0	–	34,5	114,5
	2012	80,0	–	36,0	116,0
Dott. Sergio Balbinot (bis 23. Mai 2012) ¹	2013	–	–	–	–
	2012	0,0	–	0,0	0,0
Dr.-Ing. Burckhard Bergmann (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	4,5	16,5
	2012	40,0	–	13,5	53,5
Dr. Nikolaus von Bomhard	2013	40,0	–	13,5	53,5
	2012	40,0	–	12,0	52,0
Karin van Brummelen (bis 19. April 2013)	2013	18,0	–	10,5	28,5
	2012	60,0	–	25,5	85,5
Gunnar de Buhr (seit 19. April 2013)	2013	42,0	–	13,5	55,5
	2012	–	–	–	–
Stefan Burghardt (seit 19. April 2013)	2013	28,0	–	10,5	38,5
	2012	–	–	–	–
Karl-Heinz Flöther (seit 19. April 2013)	2013	46,3	–	15,0	61,3
	2012	–	–	–	–
Uwe Foullong (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	3,0	15,0
	2012	40,0	–	12,0	52,0
Daniel Hampel (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	6,0	18,0
	2012	40,0	–	13,5	53,5
Dr.-Ing. Otto Happel (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	1,5	13,5
	2012	60,0	–	13,5	73,5
Beate Hoffmann (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	6,0	18,0
	2012	40,0	–	10,5	50,5
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel	2013	60,0	–	16,5	76,5
	2012	60,0	–	22,5	82,5
Dr. Markus Kerber (seit 19. April 2013)	2013	56,0	–	15,0	71,0
	2012	–	–	–	–
Alexandra Krieger	2013	40,0	–	15,0	55,0
	2012	40,0	–	13,5	53,5

Tabelle 4 (Fortsetzung)

Tsd. €		Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Oliver Leiberich (seit 19. April 2013)	2013	28,0	–	9,0	37,0
	2012	–	–	–	–
Dr. h. c. Edgar Meister (bis 19. April 2013)	2013	24,0	–	12,0	36,0
	2012	80,0	–	33,0	113,0
Beate Mensch (seit 19. April 2013)	2013	28,0	–	4,5	32,5
	2012	–	–	–	–
Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelmann (bis 2. Juli 2013)	2013	30,2	–	13,5	43,7
	2012	60,0	–	22,5	82,5
Dr. Roger Müller (seit 3. Juli 2013)	2013	19,8	–	7,5	27,3
	2012	–	–	–	–
Dr. Helmut Perlet	2013	100,0	–	25,5	125,5
	2012	100,0	–	28,5	128,5
Barbara Priester	2013	40,0	–	15,0	55,0
	2012	40,0	–	13,5	53,5
Mark Roach	2013	40,0	–	15,0	55,0
	2012	40,0	–	12,0	52,0
Petra Schadeberg-Herrmann (seit 19. April 2013)	2013	42,0	–	10,5	52,5
	2012	–	–	–	–
Dr. Marcus Schenck (bis 10. September 2013)	2013	41,5	–	9,0	50,5
	2012	60,0	–	18,0	78,0
Margit Schoffer (seit 19. April 2013)	2013	42,0	–	13,5	55,5
	2012	–	–	–	–
Astrid Schubert (ehemals Evers) (bis 19. April 2013)	2013	12,0	–	6,0	18,0
	2012	40,0	–	13,5	53,5
Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell (seit 1. Juni 2012)	2013	60,0	–	25,5	85,5
	2012	31,3	–	10,5	41,8
Solms U. Wittig (seit 11. September 2013)	2013	12,2	–	4,5	16,7
	2012	–	–	–	–
Gesamt	2013	1 290,0	–	396,0	1 686,0
	2012	1 251,3	–	388,5	1 639,8

¹ Dott. Balbinot hat in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 auf seine Vergütung verzichtet.

Da die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2013 keine Dividende zahlt, entfällt die variable Vergütung für das Jahr 2013. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für das Geschäftsjahr 2013 eine Vergütung von netto insgesamt 1 686 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 640 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 290 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 251 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 396 Tsd. Euro (Vorjahr: 389 Tsd. Euro). Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2013 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Barkredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2047 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,3 und 5,1 %, bei Überziehungen in Einzel-

fällen bis zu 11,9 %, herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt 592 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 605 Tsd. Euro. Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Berichtsjahr keine Haftungsverhältnisse seitens Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns eingegangen.

Sonstige Angaben

D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O“). Für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beträgt der Selbstbehalt jeweils 10 % des Schadens, für alle Versicherungsfälle in einem Jahr höchstens jedoch das Eineinhalbfache der festen jährlichen Vergütung.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach § 15 a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von deren Familienangehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie von sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 Tsd. Euro per annum unverzüglich und für die

Dauer von einem Monat anzuzeigen. Entsprechend den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstand und Aufsichtsrat.

Im Jahr 2013 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank die folgenden Geschäfte mit Commerzbank-Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors' Dealings“) gemeldet:¹

Tabelle 5

Geschäfts-tag	Name des Meldepflichtigen	Angehöriger	Teilnehmerkreis	Kauf/Verkauf	Stückzahl	Preis €	Geschäftsvolumen €
13.03.2013	Engels, Stephan		VS	Kauf	20 000,00	1,2950	25 900,00
14.03.2013	Blessing, Martin		VS	Kauf	100 000,00	1,2090	120 900,00
18.03.2013	Hampel, Daniel		AR	Kauf	2 000,00	1,1890	2 378,00
19.03.2013	Klösges, Jochen		VS	Kauf	44 310,00	1,2180	53 969,58
26.03.2013	Blessing, Martin		VS	Kauf	100 000,00	1,1745	117 450,30
17.05.2013	Beumer, Markus		VS	Kauf ¹	0,75	2,8800	2,16
20.05.2013	Engels, Stephan		VS	Kauf ¹	2 200,00	3,3900	7 458,00
21.05.2013	Reuther, Michael		VS	Kauf ¹	100,00	3,3100	331,00
21.05.2013	Blessing, Martin		VS	Verkauf ¹	0,25	3,3100	0,83
21.05.2013	Burghardt, Stefan		AR	Verkauf ¹	2,00	1,4700	2,94
22.05.2013	Annuscheit, Frank		VS	Kauf ¹	0,90	3,3200	2,99
22.05.2013	Annuscheit, Harriet w/Frank Annuscheit	x	VS	Kauf ¹	0,60	3,3200	1,99
22.05.2013	Schoffer, Margit		AR	Verkauf ¹	545,00	3,3200	1 809,40
22.05.2013	Klösges, Jochen		VS	Verkauf ¹	4 996,00	3,3200	16 586,72
22.05.2013	Müller, Klaus-Peter		AR	Kauf ¹	0,10	3,3200	0,33
23.05.2013	Zielke, Martin		VS	Kauf ¹	0,30	3,2100	0,96
23.05.2013	Sieber, Ulrich		VS	Kauf ¹	0,85	3,2100	2,73
23.05.2013	Sulmana GmbH w/Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans-Peter Keitel	x	AR	Verkauf ¹	2 566,00	3,3100	8 493,46
24.05.2013	Flöther, Karl-Heinz		AR	Verkauf ¹	0,05	2,7800	0,14
24.05.2013	Altenschmidt, Hans-Hermann		AR	Verkauf ¹	953,60	2,7800	2 651,01
24.05.2013	Priester, Barbara		AR	Verkauf ¹	51,00	2,7800	141,78
24.05.2013	Tschäge, Uwe		AR	Verkauf ¹	279,00	2,7800	775,62
24.05.2013	Tschäge, Silke w/Uwe Tschäge	x	AR	Verkauf ¹	112,00	2,7800	311,36
28.05.2013	Annuscheit, Harriet w/Frank Annuscheit	x	VS	Kauf ²	32,00	4,5000	144,00
28.05.2013	Annuscheit, Frank		VS	Kauf ²	2 518,00	4,5000	11 331,00
28.05.2013	Beumer, Markus		VS	Kauf ²	1 715,00	4,5000	7 717,50
28.05.2013	Blessing, Martin		VS	Kauf ²	37 775,00	4,5000	169 987,50
28.05.2013	Engels, Stephan		VS	Kauf ²	4 000,00	4,5000	18 000,00
28.05.2013	Klösges, Jochen		VS	Kauf ²	4 880,00	4,5000	21 960,00
28.05.2013	Reuther, Michael		VS	Kauf ²	2 000,00	4,5000	9 000,00
28.05.2013	Sieber, Ulrich		VS	Kauf ²	3 817,00	4,5000	17 176,50
28.05.2013	Zielke, Martin		VS	Kauf ²	4 726,00	4,5000	21 267,00

¹ Die Directors' Dealings wurden im Berichtsjahr auf der Internetseite der Commerzbank unter der Rubrik „Directors' Dealings“ veröffentlicht.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Geschäfts- tag	Name des Meldepflichtigen	Ange- höriger	Teilnehmer- kreis	Kauf/ Verkauf	Stück- zahl	Preis €	Geschäfts- volumen €
28.05.2013	Altenschmidt, Hans-Hermann		AR	Kauf ²	608,00	4,5000	2 736,00
28.05.2013	Burghardt, Stefan		AR	Kauf ²	441,00	4,5000	1 984,50
28.05.2013	Leiberich, Oliver		AR	Kauf ²	720,00	4,5000	3 240,00
28.05.2013	Müller, Klaus-Peter		AR	Kauf ²	26 182,00	4,5000	117 819,00
28.05.2013	Flöther, Karl-Heinz		AR	Kauf ²	7 619,00	4,5000	34 285,50
07.06.2013	Flöther, Karl-Heinz		AR	Kauf	10 000,00	7,6370	76 370,00
08.08.2013	de Buhr, Gunnar		AR	Kauf	500,00	7,4790	3 739,50
14.08.2013	Engels, Stephan		VS	Kauf	2 500,00	7,9830	19 957,50
11.11.2013	Engels, Stephan		VS	Kauf	2 500,00	10,3950	25 987,50
13.12.2013	Burghardt, Stefan		AR	Verkauf	134,00	10,8000	1 447,20
16.12.2013	Burghardt, Stefan		AR	Kauf	500,00	10,8350	5 417,50

¹ Regulierung der Bezugsrechte im Rahmen der Kapitalerhöhung.

² Kauf von Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung.

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2013 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Frankfurt am Main

Commerzbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Grundkapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53 a ff., 118 ff. und 186 Aktiengesetz, ergeben. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 1 138 506 941,00 Euro. Es ist eingeteilt in 1 138 506 941 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Änderungen der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 Aktiengesetz und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 Satz 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Befugnisse des Vorstands

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 1 462 936 397,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 3 (Genehmigtes Kapital 2011) und in Höhe von insgesamt 1 150 000 000,00 Euro durch

Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 5 (Genehmigtes Kapital 2012/I) der am 31. Dezember 2013 geltenden Satzung ermächtigt. Der Vorstand ist jeweils ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen, auszuschließen.

Außerdem hat die Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder von Genussrechten (mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) gegen Bar- oder Sachleistung im Gesamtnennbetrag von bis zu 8 400 000 000,00 Euro auszugeben. Hierfür steht nach § 4 Abs. 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital von bis zu 2 750 000 000,00 Euro zur Verfügung (Bedingtes Kapital 2012/I). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere soweit die Finanzinstrumente gegen Sachleistung ausgegeben werden, auszuschließen.

Aufgrund der unter Tagesordnungspunkt 10 der Einladung zur Hauptversammlung am 19. April 2013 erklärten Selbstverpflichtung wird der Vorstand von den vorgenannten genehmigten Kapitalien einerseits sowie dem Bedingten Kapital 2012/I andererseits mit Zustimmung des Aufsichtsrats während ihrer Laufzeiten jeweils nur in Höhe von maximal 50 % des zuvor genannten Grundkapitals Gebrauch machen.

Für die Einzelheiten des Genehmigten und des Bedingten Kapitals, insbesondere zu Laufzeiten und Ausübungsbedingungen, verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen im Anhang Nr. 74 und 75.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus Genehmigtem und Bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und von Genussrechten ermöglichen es der Bank, auf veränderte Kapitalbedürfnisse angemessen und zeitnah zu reagieren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Der Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben wird, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einem Teil der Vertragspartner für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann.

Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 vom Hundert der Stimmrechte

An der Commerzbank AG ist der Finanzmarktstabilisierungsfonds mit 17,15 vom Hundert am stimmberechtigten Kapital beteiligt.

Weitere nach § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs angepfllichtige Tatsachen existieren nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und des Commerzbank-Konzerns ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank sind das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – miteinander integriert. Im Folgenden wird daher der Begriff „IKS (Internes Kontrollsystem)“ verwendet. Details des Risikomanagementsystems können dem Risikobericht auf den Seiten 97 bis 132 entnommen werden.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist durch die Existenz von Risiken gefährdet, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Commerzbank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit sowie der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die implementierten Methoden und Verfahren des IKS Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen können und somit zwar keine absolute, aber dennoch eine angemessene Sicherheit bieten.

Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

In § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des internen Kontrollsystems umgesetzt.

Grundlage für die Gestaltung des internen Kontrollsystems der Bank ist das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Die Commerzbank leitet hieraus folgende Ziele ab:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die von COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (wie zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung orientiert sich die Bank an den Empfehlungen des „International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition“ (im Folgenden ISA Nummer 315).

Organisation

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist ein detailliertes Rahmenwerk (Governance Framework).

Das Governance Framework legt für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist hierbei das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Framework orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten „Unternehmensverfassung der Commerzbank“. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen im Vieraugenprinzip durchgeführt.

In Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) liegt die Verantwortung für Implementierung, Umsetzung, Durchführung, Weiterentwicklung und Überprüfung des bankweiten IKS primär beim Gesamtvorstand, hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Finanzvorstand (CFO) der Bank. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung und die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Er ist verantwortlich für die effektive Gestaltung des IKS durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse. Dem CFO obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses.

Der Aufsichtsrat überwacht die Finanzberichterstattung vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss. Zusätzlich ist der Prüfungsausschuss zuständig für die Sicherstellung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung. Die Interne Revision (Group Audit) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien ist der direkt dem CFO unterstellte Bereich Group Management Finance (GM-F) zuständig.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting Policies & Guidelines mit der intranetbasierten Bereitstellung konzernweiter Bilanzierungsrichtlinien betraut. Die Umsetzung dieser Bilanzierungsrichtlinien unterstützt eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung.

GM-F wird im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Unternehmensbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Unternehmensbereich Group Information Technology zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt.

Kontrollen zur Risikominimierung

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie zum Beispiel Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden. Die Qualität der Daten bei der technischen Erfassung sind durch die organisatorischen Maßnahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und die technischen Maßnahmen bei der Vergabe von IT-Berechtigungen sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

Überwachung durch Group Audit

Group Audit (GM-A) erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängige, objektiv und risikoorientierte Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse der Commerzbank hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu beurteilen und Optimierungspotenzial aufzuzeigen. GM-A unterstützt den Vorstand, indem systematisch und zielgerichtet die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems sowie der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausgesprochen werden. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen.

GM-A ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. GM-A nimmt seine Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist GM-A keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns,

unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. GM-A ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig. Die Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat GM-A ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt GM-A zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert GM-A die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt GM-A einen Jahresbericht über die von GM-A im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

Prozess der Finanzberichterstattung

Die Prozesse im Rechnungswesen der Commerzbank werden von IT-Systemen unterstützt, die in die jeweiligen Prozessabläufe integriert sind. Im Rahmen der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung des Commerzbank-Konzerns nach IFRS und der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB relevant sind, durch die Meldestellen (Commerzbank Aktiengesellschaft Inland, Tochtergesellschaften und ausländische Niederlassungen) an GM-F übermittelt. Die Übermittlung der Daten erfolgt mittels einer Funktionalität zur Online-Datenerfassung direkt in die Konsolidierungssoftware SAP EC-CS, die an die Bedürfnisse der Bank angepasst ist. Tochtergesellschaften melden grundsätzlich IFRS-Daten, von den inländischen und ausländischen Niederlassungen werden zusätzlich HGB-Meldungen erstellt. Die Daten werden automatisch auf Konsistenz geprüft, bevor sie an GM-F übermittelt werden. Wenn die hinterlegten Plausibilitätsprüfungen erfolgreich durchlaufen sind, können die einzelnen Zumeldungen finalisiert werden. Auf Basis dieser Daten werden in GM-F weitere Plausibilitätskontrollen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kontrollen werden die Einzelabschlusserstellung der Commerzbank Aktiengesellschaft und sämtliche Konsolidierungsschritte für die Konzernabschlusserstellung durchgeführt. Die Maßnahmen zur Erstellung des Konzernabschlusses bestehen dabei aus diversen einzelnen Konsolidierungsschritten (wie Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung), der Währungsumrechnung und der Zwischengewinneliminierung.

Die Berichterstattung nach unternehmensspezifischen Segmenten ist durch ein separates IT-System gewährleistet. Dabei findet eine Abstimmung mit den Daten aus dem Rechnungswesen statt.

Maßnahmen zur weiteren Verfeinerung des IKS bezüglich der Finanzberichterstattung

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck ist in GM-F als dauerhafte Maßnahme die „Control Environment Initiative (CEI)“ implementiert worden. Ziel von CEI ist die risikoorientierte Steuerung der Prozesse durch den Einsatz einer einheitlichen Methode zur Risiko- und Kontrolldarstellung und -bewertung. Darüber hinaus wird das IKS mit Blick auf die Finanzberichterstattung durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Kontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt werden.

Basis für CEI ist die sogenannte „Prozesslandkarte“ von GM-F. In dieser Prozesslandkarte werden top-down alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert und die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung in Anlehnung an das COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden drei Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung;
- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung;
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung.

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert, die dadurch ebenfalls den Kategorien und Ausprägungen des ISA Nummer 315 zugeordnet werden. Für die Wirksamkeit des IKS sind die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess sowie die operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung. Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

Sonstiges

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.



Top 20

der „World's Green Banks“

Im zurückliegenden Jahr wurden wir erstmals unter den Top 20 im Bloomberg-Ranking der „World's Green Banks“ gelistet. Das liegt vor allem an unserem Engagement für erneuerbare Energien. Mit dem Center of Competence Renewable Energies zählen wir weltweit zu den größten Finanzierern in diesem Sektor. Dabei konzentrieren wir uns auf Wind- und Solarparks im In- und Ausland, die von institutionellen Investoren, Stadtwerken, Energiekonzernen oder auch von Privatinvestoren betrieben werden. Bei umfangreichen Infrastrukturprojekten bieten wir institutionellen Investoren obendrein die Möglichkeit, sich an Portfolio- oder Einzeltransaktionsmodellen zu beteiligen.

Corporate Responsibility

Commerzbank übernimmt unternehmerische Verantwortung

Die Commerzbank bekennt sich unverändert zu ihrer unternehmerischen Verantwortung. Dies hat sie auch 2013 unter Beweis gestellt. Der „Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2013“ zeigt auf, in welchem Umfang ökologische, soziale und ethische Kriterien in den verschiedensten Einheiten der Bank gelebt und gefördert werden. Ob Fragen der Unternehmensführung, spezifische Angebote in den Marktsegmenten, das zertifizierte Umweltmanagement, nachhaltige Beschaffung, die vielfältigen Leistungen für Mitarbeiter oder das gesellschaftliche Engagement – in allen Beiträgen wird klar, dass die Bank es ernst meint mit der neuen Positionierung als fairer und kompetenter Partner an der Seite ihrer Kunden. Der Bericht trägt den Titel „Verantwortung. Vertrauen. Zuversicht.“. Denn die Bank steht zu ihrer Verantwortung, will Vertrauen wieder aufbauen und Zuversicht vermitteln.

Der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2013 wurde nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Die GRI hat den Erfüllungsgrad in der höchsten Anwendungsebene „A“ bestätigt. Er entspricht zudem den Anforderungen eines Fortschrittsberichts zur Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact, dem die Commerzbank 2006 beigetreten ist.

Reputationsrisiko-Management

Alle Finanzierungen, Produkte und Kundenbeziehungen, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte eine besondere Rolle spielen beziehungsweise die sensible Bereiche betreffen, werden vom Reputationsrisiko-Management der Commerzbank intensiv geprüft und gegebenenfalls mit Auflagen versehen oder abgelehnt. Zu diesen sensiblen Bereichen gehören Rüstungsgüter, Energieerzeugung oder Rohstoffgewinnung. Im Geschäftsjahr 2013 erreichten das Reputationsrisiko-Management rund 2 800 Anfragen, die analysiert und schriftlich votiert wurden. Die erneut gestiegene Zahl der Anfragen spiegelt sowohl die zunehmende Sensibilisierung der Mitarbeiter der Bank als auch die größere Bedeutung dieser Themen in der Öffentlichkeit wider. Etwa 10 % der Anfragen erhielten aufgrund sozialer, ökologischer oder ethischer Bedenken eine negative Bewertung.

Um die Mitarbeiter der Commerzbank für reputationsrelevante Themen zu sensibilisieren, finden regelmäßig interne Schulungen im In- und Ausland statt.

Compliance

Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der Commerzbank. Vorrangiges Ziel ist es deshalb, jegliche Risiken zu vermeiden, die das Vertrauen in die

Integrität des Konzerns gefährden. Die Einhaltung geltender Gesetze, Richtlinien und Marktstandards ist Grundlage unseres Handelns und integraler Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit als global agierender Finanzdienstleister. Denn Verstöße gegen einschlägige Gesetze und Vorschriften können nicht nur zu Rechtsstreitigkeiten und finanziellen Sanktionen führen, sie wirken sich darüber hinaus auch auf die Reputation und Stabilität des Konzerns aus. Im Fokus unserer Compliance-Aktivitäten stehen die Prävention und Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Insiderhandel, Marktmissbrauch, Verletzung von Kundeninteressen bei Wertpapiergeschäften, Korruption, sonstigen strafbaren Handlungen und Sanktionsverstößen im Umfeld unserer Geschäftstätigkeit. Um der stetig wachsenden Komplexität der nationalen wie internationalen Gesetze und Regelungen gerecht zu werden, entwickeln wir unsere Compliance-Risikosteuerung ständig weiter und passen sie an aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen an. Ein Beispiel war 2013 die Umsetzung der Compliance-Funktion im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Markt und Kunden

Nachhaltig erfolgreich kann die Commerzbank nur sein, wenn ihre Kunden mit der Bankleistung zufrieden sind und die Commerzbank als „Die Bank an Ihrer Seite“ erleben. Deshalb richtet sich unser Angebot an den Interessen unserer Kunden aus und deshalb zählt Kundenzufriedenheit zu den wichtigsten Kennzahlen in der Bewertung unseres Geschäftserfolgs. Fairness und Kompetenz sind dabei der Kern der neuen Markenpositionierung. Die Commerzbank will als eine Bank erlebt werden, die sich durch einen fairen und professionellen Umgang mit ihren Kunden auszeichnet und mit hoher Kompetenz in allen Finanzfragen überzeugt. Die neue Positionierung ist kein schmückendes Etikett, sondern gelebte Praxis in der Beratung – in der Filiale ebenso wie im Internet. Die Commerzbank hat sich deshalb von Produkten und Geschäftsfeldern getrennt, die nicht mehr zum Leistungsversprechen passen, und neue Produkte und Dienstleistungen eingeführt. Dazu zählen im Privatkundenbereich die kostenlosen Giro- und Geschäftskonten mit Zufriedenheitsgarantie, die anbieterunabhängige Baufinanzierung oder der 30-tägige kostenfreie Test von Konsumentenkrediten.

Mit der tragenden Rolle des Mittelstands für Beschäftigung und Konjunktur geht auch eine besondere Verantwortung für uns als

› Bericht zur unternehmerischen Verantwortung

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung

› Nachhaltige Unternehmensführung

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung > Governance

› Verantwortung für Kunden

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung > Markt und Kunden

die führende Mittelstandsbank in Deutschland einher. Fairness und Kompetenz sowie eine darauf basierende Kundenzufriedenheit gelten im gleichen Maße als Leitwerte wie im Privatkundengeschäft. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir auf besonders risikoreiche Anlageoptionen für unsere Kunden verzichten. Es bedeutet aber auch, dass wir unsere Kunden in ihrem Finanzmanagement so unterstützen, dass sie sich voll auf ihr operatives Geschäft konzentrieren können. Dabei schützen wir sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln vor Risiken und helfen ihnen in Krisenzeiten.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld, mit dem die Mittelstandsbank unternehmerische Verantwortung übernimmt, ist die seit mehr als 25 Jahren betriebene Förderung erneuerbarer Energien. Mit dem Center of Competence Renewable Energies (CoC RE) gehört die Commerzbank zu den größten Finanzierern erneuerbarer Energien weltweit. Zum Kerngeschäft des CoC RE zählt neben der Betreuung von Firmen dieser Branche insbesondere die Finanzierung von Wind- und Solarparks (Non-Recourse-Projektfinanzierungen) im In- und Ausland, die von institutionellen Investoren, Stadtwerken, Energiekonzernen oder auch von Privatinvestoren betrieben werden. Bei umfangreichen Infrastrukturprojekten bieten wir institutionellen Investoren wie Versicherungen und Pensionskassen die Möglichkeit, sich an der Finanzierung im Rahmen von Portfolio- oder Einzeltransaktionsmodellen zu beteiligen. Eines dieser innovativen Modelle ist die 2013 mit einem Volumen von 87 Mio. Euro aufgelegte „Green Loan Fund“-Plattform, die zukünftig noch erweitert werden soll. Insbesondere aufgrund unseres Engagements für erneuerbare Energien zählte die Commerzbank im Berichtszeitraum erstmals zu den Top 20 im Bloomberg-Ranking der World's Green Banks.

Ökologie

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und steigender Energiekosten wird es immer wichtiger, Verantwortung für den Klima- und Ressourcenschutz zu übernehmen. Die Commerzbank hat sich vorgenommen, langfristig möglichst klimaneutral zu arbeiten. Um dies zu erreichen, haben wir unser Klimaziel Anfang 2013 nochmals deutlich anspruchsvoller formuliert. Das erste Klimaziel sah bis 2011 eine Reduzierung der konzernweiten CO₂-Emissionen um 30 % gegenüber dem Basisjahr 2007 vor. Dieses Ziel hatten wir bereits vorzeitig erreicht und Ende 2012 mit einer CO₂-Reduktion von 57 % deutlich übertroffen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die schrittweise Umstellung auf umweltfreundlich erzeugten Strom. Seit 1. Januar 2013 werden die rund 1 300 Gebäude der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland zu 100 % mit Ökostrom versorgt. Unser neues Ziel lautet, unsere Treibhausgasemissionen bis 2020

gegenüber 2007 um insgesamt 70 % zu senken. Das Klimaziel und die damit verbundenen Maßnahmen stellen den betriebsökologischen Teil der Klimastrategie der Commerzbank dar. Weitere Elemente zielen darauf ab, das Kerngeschäft noch nachhaltiger auszurichten und weitere klimarelevante Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Außerdem wollen wir für das Thema Klimawandel sensibilisieren und bei Mitarbeitern, Kunden und in der Öffentlichkeit – wo immer möglich – für aktiven Klimaschutz eintreten.

Mitarbeiter

Der im Sommer 2013 mit den Arbeitnehmergremien vereinbarte Stellenabbau ist ein Schritt zur Umsetzung der strategischen Agenda 2016. Dabei gilt es, Verantwortung beim Abbau der verhandelten Stellen zu übernehmen und zugleich den reibungslosen und professionellen Geschäftsbetrieb der Bank zu gewährleisten. Denn motivierte Mitarbeiter mit den passenden Qualifikationen in den entsprechenden Funktionen sind entscheidend für den langfristigen Erfolg der Commerzbank. Der Fokus im Berichtsjahr lag mit der Initiative „Perspektiven schaffen“ auf Personalentwicklung, Qualifizierung und Stellenbesetzung. Mit der vollumfänglichen Einführung der Commerzbank-Akademie und einer eigenen Laufbahn für die mehr als 30 000 Spezialisten der Commerzbank haben Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in der Commerzbank noch zielgerichteter zu entwickeln. Darüber hinaus bietet die Commerzbank leistungsorientierte Vergütungsmodelle, überdurchschnittliche Sozial- und Zusatzleistungen und eine Unternehmenskultur, die den kollegialen Umgang mit und zwischen den Mitarbeitern in den Mittelpunkt stellt. Ausführliche Informationen hierzu und zu weiteren wichtigen Themen unserer Personalarbeit finden Sie auf den Seiten 86 ff. dieses Geschäftsberichts.

Gesellschaft

Auch 2013 nahm die Commerzbank ihre gesellschaftliche Verantwortung durch umfangreiche Stiftungs- und Spendentätigkeiten sowie weitere Initiativen wahr. Im Mittelpunkt des Engagements steht das Anliegen, einen messbaren Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit in Deutschland zu leisten. Mit dem 2013 gestarteten Bildungspaten-Programm setzt die Commerzbank neue Maßstäbe in der Begleitung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf am Übergang von Schule zu Beruf. Mit dieser und weiteren Initiativen unterstützt die Commerzbank das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeiter: Im Rahmen der zweiten Malteser Social-Day-Weekend stellte die Commerzbank 2013 bundesweit rund 500 Mitarbeiter frei, die sich in insgesamt 46 sozialen Projekten an bundesweit 18 Standorten engagierten. Darüber hinaus ermöglicht eine neue Intranet-Plattform eine Vernetzung der Mitarbeiter, die sich freiwillig engagieren möchten oder Unterstützung für ehrenamtliche Projekte suchen. Daneben wurde auch das Umweltpraktikum 2013 fortgeführt. Seit fast 25 Jahren unterstützt die Commerzbank Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate in Deutschland mit dem von der UNESCO ausgezeichneten Projekt.

> Verantwortung für die Umwelt

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung > Ökologie

> Verantwortung für Mitarbeiter

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung > Mitarbeiter

> Gesellschaftliche Verantwortung

www.commerzbank.de > Unsere Verantwortung > Gesellschaft

Konzernlagebericht

- › Im Konzernlagebericht erläutern wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten der Commerzbank. Des Weiteren informieren wir ausführlich über die Geschäftsentwicklung des Commerzbank-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 und geben einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung des Commerzbank-Konzerns sowie die zu erwartenden Rahmenbedingungen.
- › Das Geschäftsjahr 2013 war erneut ein ereignisreiches Jahr mit erheblichen Herausforderungen. Mit Blick auf die Umsetzung der strategischen Agenda ist die Bank weiter vorangekommen und hat im Berichtsjahr wichtige Meilensteine erreicht: nicht strategische Portfolios wurden abgebaut, Risiken reduziert, Kapital freigesetzt und das Kostenmanagement konsequent umgesetzt. Im Segment Privatkunden stieg die Kundenzufriedenheit 2013 auf Rekordniveau, Zuwächse waren bei Kunden, Konten und Assets zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes hat die Kernbank ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1,8 Mrd. Euro erzielt.

Inhalt

49 Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

- 49 Struktur und Organisation
- 49 Ziele und Strategie
- 50 Unternehmenssteuerung
- 51 Vergütungsbericht
- 51 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
und erläuternder Bericht
- 51 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 51 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

54 Wirtschaftsbericht

- 54 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 55 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 61 Resümee Geschäftslage 2013

63 Entwicklung der Segmente

- 63 Privatkunden
- 68 Mittelstandsbank
- 73 Central & Eastern Europe
- 77 Corporates & Markets
- 82 Non-Core Assets
- 85 Sonstige und Konsolidierung

86 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

89 Nachtragsbericht

89 Prognose- und Chancenbericht

- 89 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 90 Künftige Situation der Bankbranche
- 91 Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns
- 93 Chancenmanagement in der Commerzbank
- 94 Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns
- 96 Konzernrisikobericht

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Grundlagen des Commerzbank-Konzerns

Struktur und Organisation

Die Commerzbank Aktiengesellschaft ist das zweitgrößte Kreditinstitut sowie eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland. Unseren Kunden steht eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Insgesamt betreut die Commerzbank rund 15 Millionen Privat- sowie 1 Million Geschäfts- und Firmenkunden weltweit. Ziel der Commerzbank ist es, ihre Position als Marktführer im Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland weiter zu stärken.

Die Commerzbank gliedert ihre Geschäftstätigkeit in die vier Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe. In dem Abbausegment Non-Core Assets (NCA) hat die Bank neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung gebündelt. Die Kernsegmente werden jeweils von einem Mitglied des Vorstands geführt, die Zuständigkeit für NCA auf zwei Vorstände ist Mitte November neu verteilt worden.

Unter Group Management sind alle Stabs- und Steuerungsfunktionen gebündelt: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen.

Die Unterstützungsfunktionen werden von Group Services bereitgestellt. Hierunter fallen Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation & Security, Group Delivery Center und Group Exzellenz & Support. In der Berichterstattung sind die Stabs-, Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Im Inland steuert die Commerzbank Aktiengesellschaft aus ihrer Zentrale in Frankfurt am Main heraus ein flächendeckendes Filialnetz, über das alle Kundengruppen betreut werden. Wichtigste inländische Tochtergesellschaften sind die comdirect bank AG, die Commerz Real AG und die Hypothekbank Frankfurt AG. Im Ausland ist die Bank mit 7 wesentlichen Tochtergesellschaften, 23 operativen Auslandsniederlassungen und 35 Repräsentanzen in 53 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen wie London, New York, Tokio, Hongkong und Singapur vertreten. Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten liegt aber auf Europa.

Die Commerzbank erstellt einen Konzernabschluss, in den neben der Commerzbank Aktiengesellschaft – als operative Führungsgesellschaft – alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen werden, an denen die Bank mehr als 50 % der Stimmrechte hält

oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausübt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Ziele und Strategie

Die Commerzbank hat im Geschäftsjahr 2013 wichtige Meilensteine der beim Investorentag 2012 verkündeten strategischen Agenda erreicht. Durch Anpassungen im Geschäftsmodell an die neuen Rahmenbedingungen in der Finanzbranche will die Bank fokussiert wachsen und investiert mehr als 2,0 Mrd. Euro in die Ertragskraft ihres Kerngeschäfts. Dabei hält sie ihre Kosten durch zusätzliche Effizienzmaßnahmen stabil und optimiert ihre Kapitalausstattung weiter. Im Jahr 2016 will die Bank in ihrem Kerngeschäft eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mehr als 10 % erreichen. Die Aufwandsquote der Kernbank mit den operativen Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe soll auf rund 60 % reduziert werden. Die Core-Tier-1-Quote des Konzerns soll auch unter Berücksichtigung von Basel 3 – bei Anwendung der Übergangsregelungen – bis Ende des Jahres 2016 über 10 % liegen. Zudem ist geplant, die Portfolios im Nichtkernsegment Non-Core Assets (NCA) bis zum Jahr 2016 auf 75 Mrd. Euro zu verringern.

Das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen, wird die wichtigste Aufgabe aller Banken in den kommenden Jahren sein. Für uns heißt das: Wir wollen eine neue Bank, die moderne Technologien und traditionelle Werte vereint. Wir richten unser Geschäftsmodell strikt an den Bedürfnissen der Realwirtschaft aus und passen unsere Beratung, unsere Produkte und unsere Dienstleistungen an.

Zum Anstieg der Erträge soll insbesondere die strategische Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts beitragen. Dem Ziel, bis 2016 eine Multikanalbank zu werden, ist die Commerzbank mit der Einführung einer neuen Online-Banking-Plattform Anfang des laufenden Jahres näher gerückt. Insgesamt wird die Commerzbank bis zum Jahr 2016 etwa 1,0 Mrd. Euro in die Plattformen, das Produkt- und Serviceangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter im Privatkundengeschäft investieren. Damit soll der Ertrag pro Kunde gesteigert, die Anzahl der Kunden von heute 11 Millionen auf 12 Millionen erhöht und so im Jahr 2016 ein Operatives Ergebnis in Höhe von mehr als 500 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern soll dann bei über 12 % liegen.

Die Mittelstandsbank wird ihr erfolgreiches Geschäftsmodell und ihre führende Marktposition weiter ausbauen. Der Wachstumsfokus liegt dabei neben der Gewinnung von Neukunden,

insbesondere im kleinen und mittelgroßen Firmenkundensegment, und der Ausweitung des Geschäfts mit Bestandskunden in Deutschland auch auf der Expansion in wirtschaftlich attraktive Länder. Ab 2014 wird die Commerzbank mit sechs Standorten in der Schweiz vertreten sein und das lokale Firmenkundengeschäft mit Schweizer Unternehmen deutlich ausbauen. Überdies hinaus wurde das internationale Netzwerk der Mittelstandsbank um die thailändische KASIKORNBANK erweitert. Somit gelang es der Bank, ihr Engagement in den ASEAN-Ländern weiter auszubauen. Im Ausland wird das Geschäft an den bestehenden Standorten weiterentwickelt und in den Ausbau der Position als führende Trade-Service-Bank in Europa investiert. Insgesamt soll im Jahr 2016 bei einer unterstellten Normalisierung der Risikovorsorge eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von über 20 % erreicht werden. Die Aufwandsquote soll dabei trotz der Investitionen auf einem im Wettbewerbsvergleich niedrigen Niveau von unter 45 % bleiben.

Im Segment Central & Eastern Europe besitzt die Commerzbank mit der neuen mBank, entstanden durch den Zusammenschluss der BRE Bank, der mBank und der MultiBank im Rahmen der „One Bank Strategy“, die modernste Bank im Bereich des Direct Bankings. Im Bereich des mobile Bankings startete die mBank zusammen mit fünf weiteren polnischen Banken ein Projekt zur Entwicklung einer gemeinsamen Infrastruktur für den mobilen Zahlungsverkehr in Polen, das 2014 fortgesetzt wird. Das Projekt „One Network“, ausgerichtet auf die Neuorganisation des Filialnetzes, umfasst eine vollumfängliche Nutzung der Filialen sowohl durch Privat- als auch Firmenkunden. Die ersten Geschäftsstellen im neuen Format werden im ersten Quartal 2014 eröffnet. Central & Eastern Europe soll einen stabil wachsenden Wertbeitrag im Konzern leisten und im Jahr 2016 eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % sowie eine Aufwandsquote von weniger als 55 % erzielen.

Corporates & Markets wird seine Position als ein international führender Nischenanbieter weiter ausbauen und dafür auch die enge Verzahnung mit dem Privat- und Firmenkundengeschäft der Commerzbank nutzen. Besonderen Fokus legt das Segment hierbei auch auf den Ausbau der State-of-the-Art-Handelsplattformen, um den Bedürfnissen der Kunden jederzeit gerecht zu werden. Gerade im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung wird das Segment seine Stärken weiter ausbauen und diese europäischen multinationalen Unternehmen zur Verfügung stellen. Einen großen Stellenwert nimmt auch weiterhin das Thema Kostendisziplin ein. Neben bereits realisierten Einsparungen sind für das laufende Jahr und für 2015 weitere Kosteneinsparungen geplant. Im Jahr 2016 will die Commerzbank im Investmentbanking ihre Aufwandsquote unter 65 % absenken und eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % erwirtschaften.

Der geplante Abbau der im Segment Non-Core Assets (NCA) gebündelten Konzernbereiche Public Finance, Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank konnten im Berichtsjahr durch

Verkäufe von Portfolios im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung und bei Schiffsfinanzierungsportfolios weiter vorangetrieben werden. Das selbst gesetzte Ziel für das Geschäftsjahr 2013 konnte das Segment bereits zum dritten Quartal erreichen. Gesamtziel ist es, das NCA-Portfolio in Höhe von derzeit 116 Mrd. Euro bis Ende des Jahres 2016 auf 75 Mrd. Euro zu reduzieren. Als Ergebnis des Abbauprozesses soll das frei werdende Kapital innerhalb der Kernbank für Wachstum eingesetzt werden. Der bei NCA geplante Stellenabbau wird entsprechend dem Portfolioabbau umgesetzt.

Trotz des fokussierten Wachstums im Kerngeschäft soll die Risikovorsorge im Konzern bis zum Jahr 2016 weiter auf rund 1,4 Mrd. Euro reduziert werden. Die risikogewichteten Aktiva dürften sich bis zum Jahr 2016 rechnerisch auf etwa 240 Mrd. Euro erhöhen. Dies ist im Wesentlichen auf die Umsetzung der neuen Eigenkapitalregeln gemäß Basel 3 sowie auf den Ausbau des Kreditgeschäfts im Rahmen der Umsetzung der strategischen Agenda zurückzuführen. Mit Blick auf die neuen Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel 3 und vor dem Hintergrund des sich verändernden Marktumfeldes wird der Fokus auch weiterhin auf der Stärkung des Eigenkapitals liegen.

Bis zum Jahr 2016 soll der Verwaltungsaufwand trotz der Investitionen in das Kerngeschäft, höherer Lohnabschlüsse und steigender Sachkosten stabil gehalten werden. Dafür wird die Bank ihr striktes Kostenmanagement fortsetzen und in den kommenden Jahren unter anderem durch die effizientere Gestaltung von Prozessen, die Einführung der neuen Filialstruktur und die Anpassung der Personalkapazitäten Kosten einsparen. Hierfür werden entsprechende Restrukturierungsaufwendungen anfallen.

Mit der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung reagiert die Commerzbank auf die Herausforderungen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende „neue Normalität“ in der Finanzbranche, das heißt steigende Anforderungen an die Kapitalausstattung von Banken, ein anhaltend niedriges Zinsniveau und Vertrauensverluste der Kunden.

Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung im Commerzbank-Konzern basiert auf einem wertorientierten Steuerungskonzept. Die Ausgestaltung dieses Konzepts beruht zum einen darauf, dass die durch die Geschäftseinheiten eingegangenen Risiken mit externen und internen Risikotragfähigkeitsrichtlinien vereinbar sein müssen, und zum anderen, dass langfristig eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet wird. In diesem Zusammenhang überprüft die Bank regelmäßig die Allokation knapper Ressourcen auf die Geschäftseinheiten und passt ihre Geschäftsstrategie aktiv den sich ändernden Marktverhältnissen mit dem Ziel an, langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Wesentliches Instrument der Unternehmenssteuerung ist der jährliche Planungsprozess. Auf Basis der Geschäftsstrategie werden im Planungsprozess durch den Vorstand Ergebniszielgrößen für die Geschäftseinheiten festgelegt. Die vorhandenen Ressourcen wie Kapital und Risikolimits werden den Segmenten unter Einbeziehen der Ergebnisansprüche und der Risikoprofile zugeordnet.

Die Bank berücksichtigt in ihrer Unternehmenssteuerung die beiden Säulen der Kapitalanforderung gemäß Basel 2 (ab 2014 Basel 3 „phase-in“). Um die interne Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleisten zu können, werden im Rahmen der Planung die ökonomischen Kapitalbeträge nach Risikoarten unterteilt an die Segmente allokiert. Das regulatorische Kapital mit seinen Vorgaben zur Risikounterlegung ist Grundlage der Ermittlung des gebundenen Eigenkapitals der Segmente. Die Verzinsungsvorgaben an die Segmente orientieren sich an diesem externen Kapitalkonzept. Die angestrebte Mindestverzinsung des eingesetzten Kapitals wird – wie für wertorientierte Steuerungskonzepte üblich – aus der Renditeerwartung am Kapitalmarkt abgeleitet.

Auf Grundlage der Geschäftsstrategie und der Ergebnisse des Planungsprozesses operationalisieren die Segmente die Planvorgaben. Die Einhaltung der Geschäftsplanung wird regelmäßig durch den Vorstand überwacht. Neben dem monatlichen Management-Reporting findet quartalsweise ein intensiver Performance-Review aller Geschäftseinheiten statt. Planabweichungen werden dadurch frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Als Kriterien zur Beurteilung des Erfolgs dienen im Prozess der Unternehmenssteuerung die Ergebnisgrößen Operatives Ergebnis und Ergebnis vor Steuern sowie die Kennzahlen Eigenkapitalrendite, Aufwandsquote und Value Added. Die Eigenkapitalrendite der Segmente errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen beziehungsweise des Vorsteuerergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie zeigt, wie sich das im jeweiligen Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Aufwandsquote dient zur Beurteilung der Kosteneffizienz und ist als Verhältnis aus Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge definiert. Der Value Added der Segmente gibt den durch die Segmente geschaffenen Unternehmenswert an und errechnet sich als Differenz zwischen dem Operativen Ergebnis und den Kapitalkosten vor Steuern. Der Value Added des Konzerns ist definiert als Überschuss des den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses über die Kapitalkosten. Die Kapitalkosten entsprechen der Mindestrenditeerwartung unserer Aktionäre an die Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals.

Die oben genannten Controllinggrößen sind als Konzernkennzahlen eingebettet in ein System weiterer segmentspezifischer Kennzahlen, die je nach Geschäftsstrategie der einzelnen Segmente unterschiedlich sind.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist im Corporate-Governance-Bericht im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) und erläuternder Bericht

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuterndem Bericht sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2013 ist die Commerzbank auf dem Weg der Umsetzung ihrer strategischen Agenda gut vorangekommen. So wurde die im Rahmen der Hauptversammlung im April 2013 beschlossene Kapitalmaßnahme dazu genutzt, die Stillen Einlagen sowohl des SoFFin als auch der Allianz vollständig zurückzuzahlen. Darüber hinaus wurde die von der Europäischen Zentralbank aufgenommene Liquidität deutlich vor Ablauf zurückgezahlt. Erfolge konnte die Bank auch beim weiteren Abbau ihres nicht strategischen gewerblichen Immobilienportfolios sowie ihres Schiffsportfolios erzielen. Weiterhin konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr der geplante Verkauf des Depotbankgeschäfts der Commerzbank vertraglich abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Konzernstrategie stehen die Anpassung der Personalkapazitäten sowie die vom Aufsichtsrat beschlossene Verkleinerung des Vorstands.

Commerzbank zahlt Liquidität aus 3-Jahres-Tender der Europäischen Zentralbank zurück

Die Commerzbank hat Ende Januar 2013 die im ersten 3-Jahres-Tender (LTRO) der Europäischen Zentralbank (EZB) aufgenommene Liquidität in Höhe von 10 Mrd. Euro vollständig zurückgezahlt. Im Dezember 2011 hatte die Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt AG erstmals am EZB-Tenderverfahren teilgenommen.

Ende Februar 2013 wurde auch die im zweiten 3-Jahres-Tender (LTRO II) der EZB aufgenommene Liquidität in Höhe von rund 6 Mrd. Euro vollständig zurückgezahlt. Im Februar 2012 hatten Einheiten der Bank an Tenderoperationen der EZB teilgenommen, um den Bedarf an konzerninterner Refinanzierung zu reduzieren und die Refinanzierung von europäischen Staatsanleihen im Bestand der Bank direkt in Commerzbank-Auslandseinheiten vorzunehmen.

Aufgrund der stabilisierenden Maßnahmen der EZB hat die Bank, wie angekündigt, diese Liquidität deutlich vor Ablauf der Fälligkeit zurückgezahlt.

Commerzbank schließt Kapitalerhöhung zur vollständigen Rückzahlung der Stillen Einlagen von SoFFin und Allianz erfolgreich ab

Ende Mai 2013 hat die Commerzbank die von der Hauptversammlung am 19. April beschlossene Kapitalerhöhung zur vollständigen und vorzeitigen Rückzahlung der Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) sowie der Allianz erfolgreich abgeschlossen. In der Bezugsfrist wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro erlöst. Dieser Betrag wurde genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. Damit hat die Commerzbank vorzeitig all jene Bestandteile der staatlichen Unterstützung zurückgezahlt, die sie selbst ablösen kann. Zugleich hat der SoFFin wie angekündigt seinen Anteil an der Bank im Rahmen der Transaktion von 25 % auf rund 17 % reduziert. Der erfolgreiche Abschluss der Kapitalerhöhung markiert damit den Einstieg des Bundes in den Ausstieg aus der Commerzbank.

Insgesamt hat die Commerzbank im Rahmen der vom 15. bis zum 28. Mai 2013 laufenden Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht 555 555 556 neue Aktien ausgegeben. Der Bezugspreis betrug 4,50 Euro je Aktie. 99,7 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt. Die nicht bezogenen 1 678 801 neuen Aktien sowie die Aktienspitze von 363 761 neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen war, wurden im Markt verkauft.

Neue eigenständige Plattform soll Restrukturierung des Schiffsportfolios unterstützen

Die Commerzbank hat Ende Mai 2013 eine eigenständige Restrukturierungsplattform für Schiffe gegründet, die „Hanseatic Ship Asset Management GmbH“. Die Gesellschaft mit Sitz in Hamburg soll das wertschonende Management des Schiffsfinanzierungsportfolios unterstützen und ist eine 100-prozentige Tochter der Commerzbank Aktiengesellschaft. Mit dem neuen Unternehmen werden vereinzelt Schiffe mit Potenzial aus bestehenden leistungsgestörten Kreditbeziehungen übernommen, auf der neuen Plattform betrieben und nach einer Markterholung verkauft. Der Betrieb der Schiffe erfolgt durch erfahrene und professionelle externe Partner (Reedereien). Die Bank erweitert damit ihren Handlungsspielraum und schafft ein zusätzliches Restrukturierungsinstrument im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank.

Commerzbank und Arbeitnehmergremien erzielen Interessenausgleich beim geplanten Personalabbau

Der Commerzbank-Konzern wird zur Umsetzung seiner im November 2012 bekannt gegebenen strategischen Agenda bis zum Jahr 2016 insgesamt rund 5 200 Vollzeitstellen abbauen. Bereits 2012 wurde ein Abbau von 800 Vollzeitstellen mit Schwerpunkt im Segment Non-Core Assets beschlossen. Hinzu kommt ein Abbau von 500 Vollzeitstellen im Ausland und in inländischen Töchtern. Mitte Juni 2013 konnte der verbleibende Abbau von 3 900 Vollzeitstellen mit dem Betriebsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland vereinbart werden. Davon werden rund 1 800 Vollzeitstellen, wie im Februar des Berichtsjahres angekündigt, das Privatkundengeschäft betreffen. Demgegenüber steht im Konzern durch Investitionen zur Umsetzung der strategischen Agenda ein geplanter Aufbau von bis zu 1 000 Vollzeitstellen. Die mit dem Betriebsrat der Beschäftigten der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland getroffenen Vereinbarungen sehen vor, dass der ursprünglich bis Ende 2014 zugesagte Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bei Erreichen vereinbarter Abbauziele bis 2016 verlängert wird.

Im Zusammenhang mit dem Personalabbau sind Restrukturierungsaufwendungen in einer Größenordnung von rund 500 Mio. Euro angefallen, die bereits im Ergebnis des ersten Quartals 2013 enthalten sind.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Commerzbank veräußert gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien

Die Mitte Juli 2013 von der Commerzbank unterzeichnete Vereinbarung über den Verkauf ihres gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios (Commercial Real Estate, CRE) in Großbritannien an ein Konsortium aus Wells Fargo und Lone Star wurde Anfang August abgeschlossen. Die Transaktion umfasste gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von 5,0 Mrd. Euro, inklusive der dazugehörigen Zins- und Währungsabsicherungsderivate, sowie das gesamte operative Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt in Großbritannien. Damit war dies eine der größten Transaktionen mit gewerblichen Immobilienkrediten, die es in den vergangenen Jahren in Europa gegeben hat. Die Mitarbeiter sind im Rahmen ihrer bestehenden Arbeitsverhältnisse auf die Erwerber übergegangen.

Aufsichtsrat beschließt Verkleinerung des Vorstands

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in seiner Sitzung am 6. November 2013 Veränderungen im Vorstand beschlossen. Das Gremium hat dem Wunsch von Jochen Klösges entsprochen, sein Vorstandsmandat zum 31. Dezember 2013 niederzulegen. Zudem hat der Aufsichtsrat beschlossen, das Vorstandsmandat von Ulrich Sieber mit Wirkung vom 31. Dezember 2013 zu beenden.

Damit wird der Vorstand der Commerzbank, wie vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 7. August 2013 beschlossen, von neun auf sieben Mitglieder verkleinert. Die Verkleinerung des Vorstands ist eine Konsequenz aus der im November 2012 vom Vorstand beschlossenen Konzernstrategie.

Im Zuge dieser Personalentscheidungen hat der Vorstand der Commerzbank beschlossen, die Geschäftsverteilung ab dem 16. November 2013 wie folgt zu verändern: Die Verantwortlichkeiten für das Segment Non-Core Assets (NCA) werden aufgeteilt: Michael Reuther verantwortet künftig den Bereich „Public Finance“, Markus Beumer wird für die Bereiche „Commercial Real Estate“ und „Deutsche Schiffsbank“ zuständig sein.

In seiner Sitzung am 12. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat der Commerzbank Frank Annuschein zum Arbeitsdirektor der Commerzbank berufen.

Wechsel im Aufsichtsrat

Am 2. Juli 2013 ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelman nach kurzer, schwerer Krankheit überraschend verstorben. Mit Wirkung vom 3. Juli 2013 ist deshalb das von der Hauptversammlung am 19. April 2013 gewählte Ersatzmitglied Dr. Roger Müller Mitglied des Aufsichtsrats der Commerzbank geworden.

Mit Wirkung vom Ablauf des 10. September 2013 hat Dr. Markus Schenck sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Mit Wirkung vom 11. September 2013 ist das von der Hauptversammlung am 19. April 2013 gewählte Ersatzmitglied Solms U. Wittig Mitglied des Aufsichtsrats geworden.

Commerzbank schließt Verkauf des Depotbankgeschäfts an BNP Paribas Securities Services vertraglich ab

Der Verkauf des Depotbankgeschäfts, auf den sich die Commerzbank mit BNP Paribas Mitte Juli geeinigt haben, wurde am 31. Oktober 2013 vertraglich abgeschlossen. Das Depotbankgeschäft bietet Dienstleistungen für Fondsgesellschaften (Publikums- und Spezialfonds im Wertpapier- und Immobilienbereich) und institutionelle Investoren, wie beispielsweise die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, die Verwaltung und Verwahrung der Assets sowie die Kontrolle der Verwaltung der Fonds. Von der Transaktion nicht betroffen ist das zum Kerngeschäft gehörende „Depotgeschäft“ (Custody-Geschäft) für Kunden der Commerzbank, in dem umfassende Depotleistungen für Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren angeboten werden.

Commerzbank verkauft 14 Chemikalienanker an einen von Oaktree Capital Management L. P. verwalteten Fonds

Die Commerzbank hat Mitte Dezember 2013 eine Vereinbarung über den Verkauf eines 14 Chemikalienanker umfassenden Kreditportfolios an einen von Oaktree Capital Management L. P. verwalteten Fonds unterzeichnet. Die Transaktion, die ausschließlich Problemkredite umfasst, hat ein Gesamtvolumen von rund 280 Mio. Euro. Über die weiteren Einzelheiten des Vertrags wurde Stillschweigen vereinbart.

Durch den Verkauf des Chemikalienankerportfolios verbessert sich das Risikoprofil im Geschäftsfeld Non-Core Assets (NCA) Deutsche Schiffsbank. Das gesamte Portfolio wird an den Käufer transferiert, ohne dass die Commerzbank dabei Finanzierungen behält.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Mit 3 % ist die Weltwirtschaft auch 2013 schwächer gewachsen als in den meisten der vergangenen Jahre. Ein Grund hierfür war wie 2012 eine geringere Dynamik in den Emerging Markets. Deren Wirtschaft ist zwar erneut deutlich stärker gewachsen als diejenige in den Industrieländern, konnte aber mit etwa 4,7 % bei Weitem nicht an die Zuwachsraten der Jahre 2010 und 2011 anknüpfen. Dies gilt nicht nur für China, sondern auch für die meisten anderen aufstrebenden Volkswirtschaften.

Auch die US-Wirtschaft hat mit etwa 1,9 % schwächer zugelegt als im Vorjahr. Gebremst wurde sie durch die spürbaren Ausgabekürzungen und Steuererhöhungen, die zum Beginn des Jahres 2013 in Kraft traten. Als deren Effekt in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres nachließ, hat die Wirtschaft allerdings wieder Fahrt aufgenommen. Denn die Übertreibungen der Vergangenheit – die Blase am Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung der privaten Haushalte – sind inzwischen korrigiert und bremsen die Konjunktur nicht mehr. Auch am Arbeitsmarkt hat sich die Lage weiter gebessert, die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende wieder unter 7 %. Vor diesem Hintergrund hat die US-Notenbank im Dezember begonnen, ihre Anleihekäufe zurückzufahren.

Etwas besser als im Vorjahr entwickelte sich die Wirtschaft hingegen im Euroraum. Auch wenn das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt noch einmal um knapp 0,5 % gefallen sein dürfte, haben zum Ende des Jahres alle Länder die hartnäckige Rezession wohl überwunden. Ausschlaggebend war das Abflauen der Staatsschuldenkrise. Dies hat die Planungssicherheit der Unternehmen erhöht und die Investitionen belebt. Zudem war die Finanzpolitik in den Peripherieländern nicht mehr so restriktiv ausgerichtet wie in den Vorjahren. Schließlich zeigen in einigen Ländern wie Portugal und Spanien die Reformen der vergangenen Jahre allmählich Wirkung. Trotz dieser etwas besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die EZB ihren Refinanzierungssatz auf ein neues Allzeittief von 0,25 % gesenkt.

Die deutsche Wirtschaft hat bereits im Frühjahr die zwischenzeitliche Schwächephase überwunden. Im Jahresdurchschnitt ist sie um 0,4 % gewachsen, womit sie erneut deutlich besser als die meisten anderen Euroländer abgeschnitten hat. Ausschlaggebend hierfür ist weiterhin, dass es in Deutschland – anders als in vielen anderen Euroländern – keine Übertreibungen am Immobilienmarkt und bei der Verschuldung des privaten Sektors gab, die nun zu korrigieren wären. Zudem profitiert die deutsche Wirtschaft

noch von der in den vergangenen Jahren verbesserten Wettbewerbsfähigkeit.

Die Finanzmärkte wurden auch 2013 von der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken in den Industrieländern dominiert. Von der hiervon ausgelösten Jagd nach Rendite profitierten insbesondere riskantere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und die Staatsanleihen der Peripherieländer. Die Diskussion um die im Dezember dann tatsächlich erfolgte Reduzierung des Anleihekaufprogramms der US-Notenbank konnte diesen Trend nur vorübergehend unterbrechen, aber nicht beenden. Gleiches gilt für die allmähliche Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Nur die Kurse erstklassiger Staatsanleihen wie US-Treasuries und Bundesanleihen kamen hierdurch etwas unter Druck, wobei bei Letzteren auch das Abflauen der Staatsschuldenkrise eine Rolle spielte.

Branchenumfeld

Die europäische Staatsschuldenkrise war im Geschäftsjahr 2013 deutlich weniger spürbar als dies noch 2012 der Fall war. Die Eskalationsrisiken der Krise haben sich in der Wahrnehmung der Märkte durch ungewöhnlich weitreichende geldpolitische Schritte, die fast vollständige Einsatzfähigkeit der Rettungsmechanismen, erste fundamentale Anpassungserfolge der Reformen in den Krisenländern und eine Rückkehr der Eurostaaten auf einen zumindest moderaten konjunkturellen Wachstumspfad weiter reduziert. Die systemischen Anspannungen an den wichtigsten Finanzmärkten sind nach Angaben der Europäischen Zentralbank (EZB) zuletzt auf das niedrigste Niveau seit sechs Jahren gefallen. Risikoaufschläge und die Preise für Kreditausfallderivate für betroffene Staatsanleihen haben sich merklich verringert und die Kapital- und Depositenflucht aus diesen Ländern hat sich spürbar verlangsamt. Die zunehmenden Anzeichen, dass die Staatsschuldenkrise abflaut, haben auch das Vertrauen der Anleger in Europas Banken in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres gestärkt, wodurch im Bankenbereich Risikoaufschläge für Anleihen und Risikoprämien für Kreditausfallderivate gesunken und Aktienkurse gestiegen sind.

Auf die Gewinnentwicklung im Bankensektor 2013 schlug diese Entspannung der Krise allerdings nur abgeschwächt durch. Insgesamt blieb die Ertragslage der Kreditwirtschaft durch strukturelle Entwicklungen – auf den Gebieten Regulatorik und Wettbewerbsintensität – und durch das weiterhin niedrige Zinsniveau belastet. Das anhaltende Umfeld relativ niedriger Zinsen traf somit bei gleichzeitiger Antizipation neuer regulatorischer Vorgaben im Bereich von Kapital und Liquidität auf eine nur wenig verbesserte Grundertragskraft der Banken. Die nur in kleinen Schritten voranschreitende Konjunkturerholung blieb letztlich für einige Kreditnehmer in ohnehin belasteten Branchen zu schwach. Sie führte

auch nicht dazu, dass sich das Kreditgeschäft spürbar erholen konnte, im Gegenteil, die Buchkredite im Euroraum sind zuletzt auf Jahressicht so stark gesunken wie noch nie seit Gründung der Währungsunion, die Unternehmen der Realwirtschaft bauen ihre Bankverbindlichkeiten also eher ab. Dennoch ist das deutsche Bankensystem durch deutlich geringere Forderungen gegenüber den Krisenländern, einer merklichen Erhöhung der Kernkapitalquoten und durch den Rückgang des Verschuldungsgrades im vergangenen Jahr noch widerstandsfähiger geworden und die Robustheit der Bankbilanzen hat sich nach Einschätzung der EZB erhöht. Die Refinanzierungskosten der Banken im Euroraum sind vor diesem Hintergrund im vergangenen Jahr gesunken und der Zugang zu Refinanzierungsmitteln hat sich weiter gebessert.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsetzung der strategischen Agenda hat das Ergebnis des Übergangsjahres 2013 erwartungsgemäß belastet. Entsprechend ging das Ergebnis vor Steuern des Commerzbank-Konzerns im Vergleich zum Vorjahr zurück. Besonders der Restrukturierungsaufwand von einer halben Milliarde Euro wirkte sich hierbei aus. Der Rückgang des Operativen Ergebnisses war eine Folge der Ertragsentwicklung. Dazu trugen besonders das im Durchschnitt nochmals rückläufige Zinsumfeld, ein niedrigeres Ergebnis der Group Treasury, als auch eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei. Die von uns im zweiten Quartal eingeleiteten Maßnahmen haben jedoch eine Stabilisierung des zinsbedingten Ertragsrückgangs – besonders im Segment Privatkunden – erreicht.

Die Bilanzsumme wurde im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 um 13,6 % gegenüber dem Jahresultimo 2012 zurückgefahren. Damit lag sie zum Jahresende 2013 mit 549,7 Mrd. Euro deutlich unter der ehemaligen Zielgröße von 600 Mrd. Euro. Der Rückgang um 86,4 Mrd. Euro beruhte in erster Linie auf dem signifikanten Bestandsabbau im Segment NCA sowie auf einem niedrigeren Ausweis der Handelsaktiva wegen rückläufiger Marktwerte von Zinsderivaten. Als Folge konnten auch die Risikoaktiva deutlich auf 190,6 Mrd. Euro zurückgeführt werden, bedingt in erster Linie durch den Abbau des Kreditrisikos im Segment NCA sowie Rückgänge bei den Marktrisiken. Des Weiteren verbesserte sich die Kapitalstruktur des Commerzbank-Konzerns durch die Rückzahlung der Stillen Einlagen im Rahmen einer Kapitalerhöhung. Entsprechend erhöhten sich die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten per Jahresende 2013: Die Core-Tier-1-Quote stieg von 12,0 % auf 13,1 % und die Kernkapitalquote von 13,1 % auf 13,5 %.

Mit Beginn des Jahres 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt sowie freiwillige Änderungen in der Bilanzierungsmethode vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst und eine Ver-

gleichbarkeit zum Vorjahr hergestellt. Die wesentlichste Umklassifizierung resultierte daraus, dass Zinsen aus Handelsaktivitäten nicht mehr wie bisher im Handelsergebnis, sondern im Zinsüberschuss ausgewiesen werden. Ausführliche Erläuterungen zu den Anpassungen finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 147 ff.

Diese Umklassifizierung hat zur Folge, dass Ergebnisse aus bestimmten ökonomisch zusammenhängenden Geschäften aus Handels- und Risikomanagementaktivitäten getrennt im Zinsüberschuss sowie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Für den Konzern insgesamt sowie das Segment Corporates & Markets erfolgt die Kommentierung der Entwicklung des Zinsüberschusses und des Handelsergebnisses daher zusammengefasst.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Das Zins- und Handelsergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 % auf 6 066 Mio. Euro zurück. Dabei war der Zinsüberschuss mit 6 148 Mio. Euro um 5,2 % rückläufig; das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen blieb mit –82 Mio. Euro um 155 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Für die gesamthafte Entwicklung des Zins- und Handelsergebnisses war der Bereich Sonstige und Konsolidierung maßgeblich. Der Rückgang war zum einen auf die Entwicklung der Group Treasury zurückzuführen, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Zum anderen führten Einmaleffekte im Berichtsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahrszeitraum per saldo zu einer Belastung der Ergebnisentwicklung. Darüber hinaus hatte das niedrige Zinsniveau Ertragsrückgänge besonders im Segment Mittelstandsbank durch marktbedingt rückläufige Margen im Einlagenbereich zur Folge. Demgegenüber verzeichnete das Segment Corporates & Markets einen deutlichen gesamthafte Ergebnisanstieg. Dazu haben zum einen der Konzernbereich Equity Markets & Commodities aufgrund vermehrter Kundenaktivitäten und das Credit Portfolio Management beigetragen. Zum anderen bedingte die Marktbewertung eigener Verbindlichkeiten sowie der Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken einen Anstieg von rund 400 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Im Segment Non-Core Assets führte der Wegfall von Verlusten aus der Bewertung von Derivaten und von Kontrahentenrisiken zu einem höheren Ergebnis, teilweise kompensiert durch den beschleunigten Abbau des Kreditportfolios.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf den Seiten 173 und 176.

Der Provisionsüberschuss lag mit 3 215 Mio. Euro nur ganz leicht um 1,0 % unter dem Vorjahreswert. Dies beruhte vor allem

auf der vollständigen Einstellung des Neugeschäfts im Segment Non-Core Assets. Im Segment Privatkunden wurden rückläufige Erträge im Vermittlungsgeschäft durch gestiegene Erträge im Wertpapiergeschäft deutlich überkompensiert. Letzteres betraf

sowohl transaktionsbezogene Erträge insbesondere bei Aktien als auch volumenbezogenen Erträge. Mit unserer Firmenkundschaft erzielten wir höhere Erträge aus Kreditsyndizierungen; demgegenüber waren die Erträge im Devisengeschäft rückläufig.

Tabelle 6

Ergebnisrechnung Mio. €	2013	2012 ¹	Veränderung
Zinsüberschuss	6 148	6 487	- 339
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1 747	- 1 660	- 87
Provisionsüberschuss	3 215	3 249	- 34
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 82	73	- 155
Finanzanlagen-, at-Equity- und Sonstiges Ergebnis	- 12	50	- 62
Verwaltungsaufwendungen	6 797	7 029	- 232
Operatives Ergebnis	725	1 170	- 445
Restrukturierungsaufwendungen	493	43	450
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	- 268	268
Ergebnis vor Steuern	232	859	- 627
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	65	803	- 738
Konzernergebnis	167	56	111
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	78	- 47	125

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 39, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Anhang Seite 147 ff.)

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug im Berichtsjahr 17 Mio. Euro nach 81 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr standen Wertminderungen aus dem Public-Finance-Exposure in den USA Erträge unter anderem aus restrukturierten Krediten und aus dem Staatsfinanzierungsportfolio gegenüber. Im Vorjahr haben Erträge aus dem Verkauf von Eigenkapitalinstrumenten und aus dem zinstragenden Geschäft Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios überkompensiert.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf -89 Mio. Euro nach -77 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen resultierten jeweils aus einer Nettoneubildung von Rückstellungen besonders im Zusammenhang mit Prozess- und Regressrisiken.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft nahm im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 % auf -1 747 Mio. Euro zu. Dies beruhte auf einem erwarteten Anstieg - hin zu einer Normalisierung der Risikovorsorge - in der Kernbank, da die Auflösungen im Segment Mittelstandsbank deutlich niedriger waren als im Vorjahr. Das Segment Corporates & Markets wies für den laufenden Berichtszeitraum eine Nettoauflösung aus. Im Abbausegment Non-Core Assets ging der Risikovorsorgebedarf sowohl in der gewerblichen Immobilienfinanzierung als auch in der Schiffsfinanzierung zurück. Dabei überlagerte die Belastung des gewerblichen Immobilienportfolios in Großbritannien die - mit dem Abbau einhergehend - verbesserte Risikosituation in diesem Geschäftsfeld. Demgegenüber befindet sich die Risikovorsorge in der Schiffsfinanzierung weiterhin auf einem hohen Niveau.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im laufenden Jahr als Ergebnis der strikten Kostendisziplin im Vergleich zum Vorjahr trotz Investitionen und erhöhter regulatorisch bedingter Kosten um 3,3 % auf 6 797 Mio. Euro zurückgefahren werden. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen verringerte sich um 5,2 %. Dies lag an niedrigeren Raumkosten, teilweise kompensiert von höheren Beratungs- und Werbungskosten. Der Personalaufwand nahm - trotz der im Jahr 2012 zwischen den Tarifparteien vereinbarten Gehaltssteigerungen - um 1,8 % ab. Grund hierfür war eine niedrigere Mitarbeiteranzahl sowohl wegen des Abbaus als auch wegen der natürlichen Fluktuation, der keine Neueinstellungen gegenüberstanden.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im Geschäftsjahr 2013 ein Operatives Ergebnis von 725 Mio. Euro; im Vorjahreszeitraum waren es 1 170 Mio. Euro.

Den Berichtszeitraum belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro, die im ersten Quartal angefallen waren. Grund ist der geplante Stellenabbau im Zuge der Anpassung der Personalkapazitäten bis 2016 an das veränderte Marktumfeld. Im Vorjahr waren im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufflage der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG Restrukturierungsaufwendungen von 43 Mio. Euro sowie ein Bewertungsergebnis von -268 Mio. Euro im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum auszuweisen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 232 Mio. Euro, nach 859 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 65 Mio. Euro an, nachdem der Steueraufwand im Vorjahr 803 Mio. Euro betragen hatte. Dieser hohe Ausweis beruhte in erster Linie auf Abschreibungen auf latente Steueransprüche als Folge der Anpassung der mittelfristigen Planung aller Konzerneinheiten an das veränderte Umfeld. Das Ergebnis nach Steuern stieg für das Geschäftsjahr 2013 entsprechend auf 167 Mio. Euro gegenüber 56 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Minderheitenanteile in Höhe von 89 Mio. Euro nahm das den Commerzbank-Aktionären zuzurechnende Konzernergebnis auf 78 Mio. Euro nach –47 Mio. Euro zu.

Aufgrund des Ergebnisausweises der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß HGB für das Geschäftsjahr 2013 ist vorgesehen, alle von der Commerzbank Aktiengesellschaft emittierten Genussscheine und die Class B Preferred Securities der Commerzbank Capital Funding LLCs I–III für das Geschäftsjahr 2013 zu bedienen; es wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die sogenannte Gesamtergebnisrechnung, die neben dem Konzernergebnis auch das Sonstige Periodenergebnis berücksichtigt, belief sich für das Jahr 2013 auf 719 Mio. Euro. Das Sonstige Periodenergebnis von 552 Mio. Euro setzt sich aus den addierten Veränderungen der Neubewertungsrücklage (496 Mio. Euro), der Rücklage aus Cash Flow Hedges (259 Mio. Euro), der Rücklage aus der Währungsumrechnung (–163 Mio. Euro), der aus at-Equity-bewerteten Unternehmen (–3 Mio. Euro) sowie der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (–37 Mio. Euro) zusammen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,79 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,09 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 1,69 Euro beziehungsweise –0,48 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 31. Dezember 2013 bei 549,7 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresultimo 2012 war dies ein Rückgang um 13,6 % beziehungsweise um 86,4 Mrd. Euro, was insbesondere auf den Bestandsabbau im Segment Non-Core Assets sowie auf geringeren Handelsaktiva beruhte.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahresultimo um 3,4 Mrd. Euro auf 12,4 Mrd. Euro verringert. Dies resultierte insbesondere aus einem stichtagsbedingten Rückgang der Guthaben gegenüber Zentralnotenbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 87,5 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Einem Anstieg bei den Forderungen aus dem Geldhandel um 0,6 Mrd. Euro stand ein Rückgang bei den Schuldscheindarlehen um 1,6 Mrd. Euro gegenüber. Die Forderungen an Kunden gingen im Vergleich zum Vorjahresultimo um 32,6 Mrd. Euro auf 246,0 Mrd. Euro zurück. Ursächlich hierfür waren rückläufige Kundenforderungen – insbesondere durch Bestandsverringerungen im Hypothekengeschäft – sowie ein Abbau der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals.

Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 246,7 Mrd. Euro und lag damit um 26,1 Mrd. Euro niedriger als zum Jahresultimo 2012. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 22,6 Mrd. Euro um 7,3 % über dem Vorjahresbestand lagen, war das Kundenkreditgeschäft mit 224,1 Mrd. Euro um 11,0 % rückläufig. Dies resultierte neben einer insgesamt im Jahresverlauf verhaltenen Kreditnachfrage in der Kernbank insbesondere aus dem Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 103,6 Mrd. Euro, ein Rückgang gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 um 40,5 Mrd. Euro oder 28,1 %. Hierzu hat im Wesentlichen der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei zinsbezogenen Derivaten – um 40,6 Mrd. Euro und um 2,4 Mrd. Euro rückläufige Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere beigetragen. Demgegenüber stiegen vor dem Hintergrund des positiven Marktumfelds für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage die Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds um 2,4 Mrd. Euro.

Die Finanzanlagen lagen mit 82,1 Mrd. Euro um 8,0 % unter dem Niveau des Vorjahresultimos. Die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere gingen dabei um 6,8 Mrd. Euro auf 80,8 Mrd. Euro zurück, die Bestände an Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Beteiligungen verringerten sich insgesamt um 0,3 Mrd. Euro auf 1,2 Mrd. Euro.

Tabelle 7

Aktiva Mio. €	31.12.2013	31.12.2012¹	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	87 545	88 028	-0,5
Forderungen an Kunden	245 963	278 546	-11,7
Handelsaktiva	103 616	144 144	-28,1
Finanzanlagen	82 051	89 142	-8,0
Übrige Aktiva	30 486	36 163	-15,7
Gesamt	549 661	636 023	-13,6

Passiva Mio. €	31.12.2013	31.12.2012¹	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	77 694	110 242	-29,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	276 486	265 905	4,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	64 670	79 357	-18,5
Handelspassiva	71 010	116 111	-38,8
Übrige Passiva	32 865	38 158	-13,9
Eigenkapital	26 936	26 250	2,6
Gesamt	549 661	636 023	-13,6

¹ Nach Hedge-Accounting-Restatement (siehe Anhang Seite 147 ff.)

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich um 32,5 Mrd. Euro auf 77,7 Mrd. Euro; hier war sowohl ein starker Rückgang bei den Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel um 23,4 Mrd. Euro – insbesondere durch die Rückführung der EZB-Tender – als auch bei Cash Collaterals um 5,6 Mrd. Euro zu verzeichnen. Der Volumenrückgang insgesamt entfiel zu rund einem Viertel auf Kreditinstitute im Inland und zu drei Viertel auf ausländische Bankenverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg um 4,0 % auf 276,5 Mrd. Euro. Während die Spareinlagen um 6,7 Mrd. Euro und die Schuldscheindarlehen um 5,8 Mrd. Euro zurückgingen, stiegen die Termin- und Sichteinlagen sowie die Repos und Cash Collaterals um insgesamt 23,7 Mrd. Euro. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 64,7 Mrd. Euro um 14,7 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau. Die begebenen Schuldverschreibungen fielen dabei um 17,6 Mrd. Euro auf 61,3 Mrd. Euro. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem starken Rückgang von Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen um 13,3 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekenbank Frankfurt AG. Die Geldmarktpapiere stiegen dagegen um 2,9 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro. Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Rückgang um 45,1 Mrd. Euro auf 71,0 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem starken Rückgang der negativen Marktwerte zinsbezogener Derivate.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zeigten im Vergleich zum Vorjahr eine unterschiedliche Entwicklung: Die Eventualverbindlichkeiten fielen leicht um 0,6 Mrd. Euro auf 35,3 Mrd. Euro, während die unwiderruflichen Kreditzusagen um 2,6 Mrd. Euro auf 52,3 Mrd. Euro anstiegen.

Insgesamt ist die Commerzbank mit dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzvolumen in Höhe von 549,7 Mrd. Euro einen deutlichen Schritt auf dem Weg zur weiteren Reduzierung von Volumina und Risiken vorangekommen. Der Volumenabbau betraf besonders das Segment Non-Core Assets.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2013 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem angepassten Jahresende 2012 um 2,6 % beziehungsweise 0,7 Mrd. Euro auf 26,9 Mrd. Euro. Informationen zu den Anpassungen des Eigenkapitalausweises finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 147 ff.

Während sich die Kapitalrücklage aufgrund der Kapitalherabsetzung im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 deutlich um 82,5 % auf 15,9 Mrd. Euro erhöht hat, ging das Gezeichnete Kapital um 4,7 Mrd. Euro auf 1,1 Mrd. Euro zurück. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresresultimos 2012. Im Rahmen der von der Hauptversammlung am 19. April 2013 beschlossenen Kapitalerhöhung wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro erlöst. Dieser Betrag wurde genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. Informationen zu der Kapitalerhöhung finden sich im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 141 f.

Zum Berichtsstichtag lag die Neubewertungsrücklage bei -1,2 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2012 war dies eine Entlastung um 0,5 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow

Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von –1,7 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach –2,4 Mrd. Euro zum Vorjahresultimo.

Die Risikoaktiva sanken per 31. Dezember 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 17,5 Mrd. Euro auf 190,6 Mrd. Euro, insbesondere aufgrund des Rückgangs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken.

Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem nicht angepassten Jahresultimo 2012 um 1,5 Mrd. Euro auf 25,7 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gesunkenen Risikoaktiva lag die Kernkapitalquote bei 13,5 %. Das Core-Tier-1-Kapital belief sich auf 24,9 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 13,1 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 19,2 %. Die Leverage Ratio gemäß der Basel 3 Capital Requirements Directive (CRD IV „phased-in“), die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,3 %.

Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns

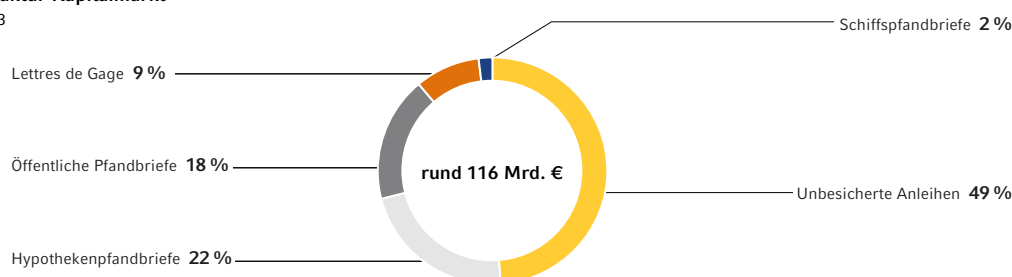
Das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns liegt in der Verantwortung des Bereichs Group Treasury, der an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten ist und über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften verfügt.

Das Liquiditätsmanagement gliedert sich in operative und strategische Komponenten. Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements erfolgen die Steuerung der täglichen Zahlungs- zu-/abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu Zentralbanken. Darüber hinaus verantwortet der Bereich den Zugang zu unbesicherten und besicherten Refinanzierungsquellen im Geld- und Kapitalmarkt sowie dem Management des Liquiditätsportfolios. Das strategische Liquiditätsmanagement beinhaltet die Steuerung von Fälligkeitsprofilen liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Korridore. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernrisikobericht im Kapitel „Liquiditätsrisiken“.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien und Limite für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen. Übergeordnete Entscheidungen in Bezug auf das Liquiditätsmanagement werden vom zentralen Asset Liability Committee (ALCO) getroffen, das in regelmäßigen Abständen zusammentritt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos anhand eines internen Modells sowie die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt durch die unabhängige Risikofunktion. Über die Liquiditätsrisikosituation wird dem ALCO und dem Vorstand regelmäßig berichtet.

Abbildung 3

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt zum 31. Dezember 2013



Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies im Geschäftsjahr 2013 unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Im Berichtsjahr 2013 hat die Commerzbank langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 5,6 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft ihre langfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten mit dem Hypothekenfandbrief, dem öffentlichen Pfandbrief und dem „Small- and Mid-sized Enterprises (SME) Structured Covered Bond“ um drei neue Produkte erweitert. Insgesamt wurden vier Benchmarktransaktionen erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Im Juni wurde ein öffentlicher Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren begeben und damit langfristiges Kerngeschäft in der Mittelstandsbank refinanziert. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen

Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen. Im vierten Quartal wurden zwei Hypothekendarlehen im Volumen von jeweils 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von sieben beziehungsweise zehn Jahren emittiert. Die Emissionen dienen zur Refinanzierung des privaten Baufinanzierungsgeschäfts der Bank, sie sind mit privaten Baufinanzierungskrediten in Deutschland besichert.

Zusätzlich emittierte die Commerzbank einen fünfjährigen SME Structured Covered Bond mit einem Volumen von 500 Mio. Euro. Bei diesem neuen Instrument handelt es sich um ein pfandbriefähnliches vertragliches Konstrukt, das durch ein hochwertiges Portfolio ausgewählter Mittelstandskredite besichert ist. Es war die erste Transaktion in dieser innovativen Asset-Klasse am Kapitalmarkt. Alle Emissionen waren mehrfach überzeichnet und fanden hohe Nachfrage bei institutionellen Investoren.

Bei den unbesicherten Emissionen hat die Commerzbank im September erstmals eine US-Dollar-Nachrangdarlehen (Tier-2-

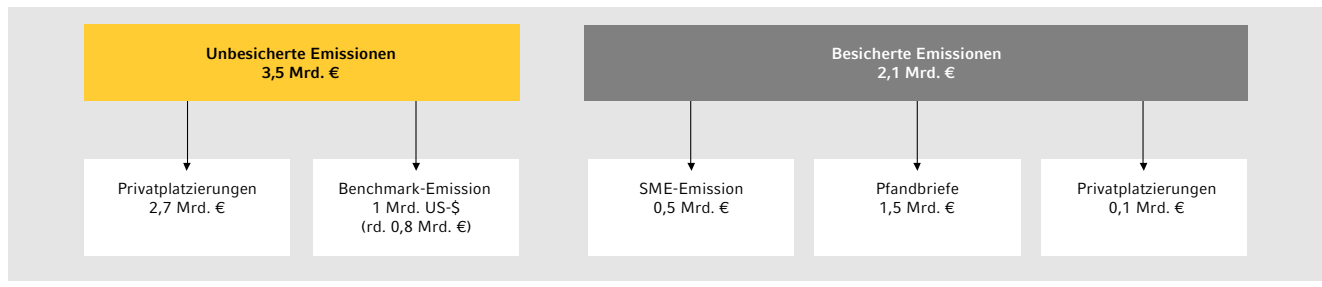
Kapital) über 1 Mrd. US-Dollar erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Die Benchmarkemission hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 8,125 % per annum. Das Interesse der institutionellen Investoren war hoch, die Emission war mehrfach überzeichnet. Mehr als zwei Drittel der Anleihe wurden bei institutionellen Anlegern in den USA und Kanada platziert. Mit der ersten Platzierung einer Tier-2-Emission seit 2011 stärkt die Bank ihre Gesamtkapitalstruktur auch mit Blick auf die Umsetzung der neuen EU-Eigenkapitalanforderungen (CRD IV) ab 1. Januar 2014. Darüber hinaus wurden Privatplatzierungen in Höhe von 2,7 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Rund 75 % entfielen auf strukturierte Anleihen.

Die Refinanzierungsspreads für besicherte Anleihen haben sich im Jahresverlauf 2013 weiter eingengt. Demgegenüber waren die Spreads im unbesicherten Bereich im Laufe des Jahres volatil, haben sich zum Jahresende jedoch wieder eingengt, was im Einklang mit dem Gesamtmarktverlauf stand.

Abbildung 4

Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2013

Volumen 5,6 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 21,3 auf 104,7 Mrd. Euro. Sie belief sich damit auf rund 19 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,31 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Resümee Geschäftslage 2013

Das von uns als „Übergangsjahr“ definierte Geschäftsjahr 2013 stand für uns im Zeichen der Umsetzung unserer strategischen Agenda. Mit den von uns eingeleiteten Maßnahmen richten wir unser Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche aus. In allen drei von uns definierten strategischen Themenschwerpunkten „Investitionen in die Ertragskraft des Kerngeschäfts“, „konsequentes Kostenmanagement“ sowie „Optimierung der Kapitalausstattung“ sind wir – zum Teil schneller als geplant – vorangekommen und haben wichtige Meilensteine erreicht.

Zwei Ziele haben wir sogar übertroffen: Beim Abbau des NCA-Portfolios sind wir deutlich schneller vorangekommen und die harte Kernkapitalquote nach Basel 3 haben wir bereits ein Jahr früher als geplant auf 9 % gesteigert. Zudem haben wir die Stillen Einlagen des Bundes und der Allianz vollständig zurückgeführt und die Kapitalbasis der Bank weiter gestärkt. Unsere gestarteten Wachstumsmaßnahmen greifen, der Umbau im Privatkundengeschäft kommt schneller voran als geplant. In der Kernbank sind wir 2013 bei Krediten und Kunden gewachsen und haben die Erträge in den operativen Segmenten insgesamt gesteigert.

Im Segment Privatkunden lag das Operative Ergebnis trotz des Niedrigzinsumfelds stabil auf dem Niveau des Vorjahres. Dies zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen aus der strategischen Agenda schneller als geplant greifen. In unserer Ergebnisprognose für das Berichtsjahr hatten wir nicht erwartet, dass sich die umgesetzten Maßnahmen bereits für das Berichtsjahr niederschlagen. In der Mittelstandsbank reduzierte sich das Operative Ergebnis wie erwartet, insbesondere aufgrund der Effekte aus dem niedrigen Marktzinzniveau sowie den Belastungen aus der Risikoversorge im Kreditgeschäft. Das Kreditvolumen mit den deutschen Mittelstandskunden wurde weiter gesteigert. Im Segment Central & Eastern Europe kam es zu einem anhaltend hohen Kundenwachstum und das Operative Ergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr wie prognostiziert gesteigert werden. Corporates & Markets erzielte 2013 das beste Operative Ergebnis seit 2010 und hat damit unsere Erwartungen sogar noch übertroffen. Im Segment Non-Core Assets war für 2013 wie erwartet erneut ein negatives, aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessertes Operatives Ergebnis auszuweisen.

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben wir auf Konzernebene ein Operatives Ergebnis von 725 Mio. Euro erzielt, nach 1 170 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erträge vor Risikoversorge reduzierten sich von 9,9 Mrd. Euro im Vorjahr, insbesondere aufgrund des verschlechterten Zinsumfelds, auf 9,3 Mrd. Euro. Die Risikoversorge stieg wie erwartet auf 1,7 Mrd. Euro. Trotz zusätzlicher Wachstumsinvestitionen konnten die Verwaltungsaufwendungen durch aktives Kostenmanagement auf 6,8 Mrd. Euro weiter gesenkt werden.

In der Kernbank, die das strategisch bedeutende kundenorientierte Geschäft der Commerzbank beinhaltet, haben wir 2013 ein solides Operatives Ergebnis in Höhe von 1,8 Mrd. Euro erzielt (2012: 2,5 Milliarden Euro). Der Rückgang um 0,7 Mrd. Euro war neben dem verschlechterten Marktumfeld insbesondere auch auf den Anstieg der Risikoversorge in der Mittelstandsbank zurückzuführen. Die Operative Eigenkapitalrendite lag in der Kernbank bei 9,5 %.

Insgesamt verbesserte sich das Konzernergebnis auf 78 Mio. Euro, nach –47 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro.

Die Commerzbank hat ihre Stabilität auch 2013 durch den fortgesetzten Abbau von Risiken und die Stärkung der Kapitalbasis erhöht. Die risikogewichteten Aktiva wurden weiter um 8,4 % auf 191 Mrd. Euro reduziert. Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % auf 550 Mrd. Euro und lag damit erstmals seit dem Jahresverlauf 2006 wieder unter 600 Mrd. Euro. Zusammen mit der erfolgreichen Kapitalerhöhung in Höhe von 2,5 Mrd. Euro führte dies zu einer Stärkung der Kernkapitalquoten. Die Common-Equity-Tier-1-Quote unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen nach Basel 3 lag per Ende Dezember bei 11,6 % (Vorjahr: 10,2 %). Bei vollständiger Anwendung von Basel 3 würde die Common-Equity-Tier-1-Quote per Ende Dezember bei 9,0 % liegen nach 7,6 % Ende 2012.

Insgesamt liegt die Ergebnisentwicklung 2013 im Rahmen der von uns prognostizierten Erwartungen. Wie für das Berichtsjahr erwartet, hatten das herausfordernde Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld, steigende Risikoversorge sowie die Restrukturierungsaufwendungen spürbare Auswirkungen auf den Ergebnisausweis.



+ 1 Million

neue Kunden

Die neue Strategie im Privatkundengeschäft wirkt. Das zeigt besonders die positive Entwicklung beim Kundenzuwachs. Es ist unser Ziel, bis Ende des Jahres 2016 rund 1 Million neue Kunden zu gewinnen. Rund 245 000 Nettoneukunden sind im Jahr 2013 zu uns gewechselt, weil sie von der Beratungsqualität und unserem komplett überarbeiteten Produkt- und Leistungsangebot überzeugt sind. Mehr als 175 000 dieser Neukunden hat alleine die Filialbank gewonnen.

› Preise und Auszeichnungen 2013



Focus-Money
City-Contest: Gesamtsieger
„Beste Kundenberatung“

Euro
Test Baufinanzierung:
„Beste Filialbank“

Euro am Sonntag
Bonitätsabhängige
Ratenkredite: „sehr gut“



Focus-Money
KundenKompass: „Ausgezeichnete Finanzanalyse“

Die Welt
„Service-Champions im
erlebten Kundenservice“

Euro
comdirect: „Deutschlands
Beste Bank –
Gesamtsieger 2013“



Euro am Sonntag
Anlageberatung:
„Gesamtwertung gut“

Euro am Sonntag
comdirect: „Testsieger
Online-Broker 2013“

Entwicklung der Segmente

Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie die Commerz Real. Mit einer Kundenzahl von mehr als 11 Millionen ist die Commerzbank im Privatkundengeschäft eine der führenden Banken Deutschlands.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 8

Mio. €	2013	2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 350	3 342	0,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-108	-95	13,7
Verwaltungsaufwendungen	3 017	3 020	-0,1
Operatives Ergebnis	225	227	-0,9
Gebundenes Eigenkapital	3 972	3 919	1,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	5,7	5,8	-0,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,1	90,4	-0,3

In einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld konnten durch die Einführung neuer und innovativer Produkte im Rahmen der Neuausrichtung der Konzernbereiche im Segment Privatkunden wichtige Akzente zur nachhaltigen Ertragsgenerierung gesetzt werden. Die erfreulich hohe Weiterempfehlungsbereitschaft unserer Kunden sowie die 245 000 Neukunden, die das Segment Privatkunden im abgelaufenen Geschäftsjahr begrüßen durfte, unterstreichen den strategischen Ansatz der Neuausrichtung. Das Operative Ergebnis lag mit 225 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Erträge vor Risikovorsorge stiegen im Geschäftsjahr 2013 um 8 Mio. Euro auf 3 350 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum engte sich das Zinsumfeld nochmals deutlich ein, sodass sich der Rücklauf der Marktzinssätze spürbar auf den Zinsüberschuss auswirkte. Die anhaltend positive Nachfrage im Kreditgeschäft, insbesondere bei Baufinanzierungen, sowie ein aktives Zinsmanagement im Einlagenbereich wirkten den schwierigen Marktbedingungen erfolgreich entgegen. Der Zinsüberschuss reduzierte sich um 3,0 % auf 1 771 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss konnte sowohl durch eine gestiegene Anlagebereitschaft unserer Kunden als auch durch die gute Performance der Kapital-

märkte im abgelaufenen Kalenderjahr 2013 um 15 Mio. Euro auf 1 561 Mio. Euro gesteigert werden. Neue Produkte und Services im Wertpapierbereich, wie die der Vermögensverwaltung, erfahren großen Zuspruch bei unseren Kunden. Das Sonstige Ergebnis im Geschäftsjahr 2013 betrug -19 Mio. Euro gegenüber -56 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Risikovorsorge bewegte sich weiter auf niedrigem Niveau und stieg gegenüber dem Vorjahr um -13 Mio. Euro auf -108 Mio. Euro an. Der Verwaltungsaufwand lag mit 3 017 Mio. Euro auf dem Niveau der Vergleichsperiode des Vorjahres von 3 020 Mio. Euro. Ein geringerer Personalaufwand stand dabei einem investitionsbedingt höheren Sachaufwand gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 225 Mio. Euro, nach 227 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 5,7 % (Vorjahreszeitraum: 5,8 %). Die Aufwandsquote reduzierte sich leicht gegenüber der Vorjahresperiode von 90,4 % auf 90,1 %.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Jahr 2013 stand im Segment Privatkunden die Umsetzung der strategischen Agenda 2016 im Mittelpunkt. Dabei ist das Segment schneller vorangekommen als geplant. Die Privatkundenstrategie zeigt Wirkung: So nahm die Kundenzufriedenheit 2013 deutlich zu und das Segment wuchs bei Kunden, Konten und Assets. Im Geschäftsjahr 2013 konnten beispielsweise rund 245 000 Nettokunden gewonnen werden, davon 175 000 in der Filialbank. Trotz Investitionen in Millionenhöhe ist das Segment früher als gedacht wieder profitabel.

Private Kunden

Der Konzernbereich Private Kunden umfasst das inländische Filialgeschäft der Commerzbank für Privat- und Geschäftskunden (PuG) sowie das Wealth Management (WM).

Privatkundenstrategie beginnt zu wirken

2013 war geprägt von der Umsetzung der Ende 2012 verkündeten Privatkundenstrategie. Dabei verfolgt das Segment zwei Stoßrichtungen: Zum einen das verloren gegangene Vertrauen der Kunden durch eine neue Positionierung zurückzugewinnen und zum anderen die Bank zu modernisieren und zur führenden Multikanalbank auszubauen.

Vertrauen zurückgewinnen: Fairness und Kompetenz ist für Kunden spürbar

Die Positionierung als fairer und kompetenter Partner der Kunden ist ein wesentlicher Bestandteil der Privatkundenstrategie. Bereits 2012 wurde die Steuerung der Filialteams konsequent auf die drei Kernziele Qualität, Wachstum und Profitabilität ausgerichtet. 2013 wurden zahlreiche Veränderungen im Geschäftsmodell umgesetzt, um die neue Positionierung für Kunden mehr und mehr spürbar zu machen. Dass die Strategie greift, zeigt die positive Entwicklung beim Erreichen dieser Kernziele.

Im Rahmen des Kernziels Qualität wurde 2013 der „KundenKompass“, das IT-gestützte, strukturierte Beratungsgespräch der Commerzbank, erstmals flächendeckend eingesetzt. So konnte die Beratungsqualität im Kundengespräch deutlich verbessert werden. Konkret sichtbar wurde dies durch eine Steigerung bei der Kundenzufriedenheit, die durch die Messung des Net Promoter Scores (NPS) erhoben wird: In allen Monaten lag der NPS sowohl bei Privat- und Geschäftskunden als auch im Wealth Management über der Zielmarke von 30 %. Die hohe Qualität der Beratung wurde 2013 auch durch unabhängige Testkäufe bestätigt. So konnte die Commerzbank beispielsweise erstmals den Gesamtsieg „Beste Kundenberatung“ im „City-Contest“ von „Focus Money“ erreichen. Der KundenKompass wurde im Dezember 2013 auch für die Beratung von Geschäftskunden eingeführt, in WM können mithilfe des

„Strategiedialogs“ die finanzielle Ausgangslage und die Bedürfnisse der Kunden strukturiert erfasst werden. Zur Kundenzufriedenheit beigetragen haben auch die Verlängerung der Kassenöffnungszeiten mit rund 2 000 Kassenstunden mehr pro Woche und die bessere telefonische Erreichbarkeit. Seit Frühjahr 2013 ist das Callcenter an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr erreichbar. So konnten monatlich rund 11 000 zusätzliche Kundenkontakte generiert werden.

Eine erfreuliche Entwicklung gab es auch beim Kernziel Wachstum: Das Produkt- und Leistungsangebot wurde komplett überarbeitet und zahlreiche Angebote auf den Markt gebracht, die klar auf Fairness und Kompetenz einzahlen und bereits zu Wachstum bei Kunden, Konten und Assets geführt haben. Die Ende 2012 für das kostenlose Girokonto eingeführte Zufriedenheitsgarantie wurde auch auf Geschäftskonten erweitert. 2013 wurden rund 340 000 kostenlose Girokonten mit Zufriedenheitsgarantie abgeschlossen. Darüber hinaus wurden mit den PremiumKonten neue Produktbündel für Privat- und Geschäftskunden eingeführt. 2013 wurden rund 33 000 PremiumKonten, die zum monatlichen Komplettpreis Zusatzleistungen wie Kreditkarte, kostenlose Bargeldverfügungen im In- und Ausland und ein Versicherungspaket bieten, verkauft.

2013 startete auch das Geschäftsmodell „Anlageberatung“ mit vier neuen Depotmodellen, sodass jeder Kunde jetzt die Möglichkeit hat, das für ihn passende Angebot zu wählen. Neu sind das PremiumDepot mit einem Pauschalentgelt anstelle von Transaktionskosten und Depotentgelt sowie das DirektDepot für Kunden mit einer hohen Affinität zum Onlinebanking. Die individuelle Vermögensverwaltung (IVV) für Kunden mit einem zu verwaltem Vermögen ab 250 000 Euro und das bisherige Preismodell, das unter dem Namen KlassikDepot fortgeführt wird, vervollständigen das Angebot. Seit dem Start im Juli konnten bereits rund 8 000 PremiumDepots mit einem Volumen von mehr als 1,5 Mrd. Euro abgeschlossen werden. Darüber hinaus verlief die Entwicklung der Vermögensmanagementprodukte bei Privat- und Geschäftskunden sowie die Vermögensverwaltung im Wealth Management erfreulich. Das verwaltete Vermögen konnte gegenüber 2012 insgesamt um 30 % gesteigert werden.

Bei der Baufinanzierung konnte die Commerzbank ihren Marktanteil im Neugeschäft gegenüber 2011 auf rund 8 % steigern und damit nahezu verdoppeln. Gründe dafür sind zum einen der anhaltend günstige Markt, zum anderen berät die Commerzbank seit Ende 2012 ihre Kunden mithilfe der innovativen Plattform „CobaHyp“. Damit hat sie eine Alleinstellung am Markt: Kunden erhalten einen Vergleich von mehr als 250 Anbietern und können das für sie passende Angebot auswählen – die Commerzbank fungiert in diesem Fall als Vermittler. Eine weitere Neuerung im Kreditgeschäft: Die Platzierung der ersten Hypothekenpfandbriefe im Oktober und November 2013 mit einem Volumen von jeweils 500 Mio. Euro ermöglicht der Commerzbank eine kosten-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
63	Privatkunden
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

günstige und langfristig stabile Refinanzierung, die für das Kreditgeschäft von strategischer Bedeutung ist.

Daneben ist das Segment auch bei der Profitabilität deutlich vorangekommen und konnte die Kosten trotz Investitionen in die neue Privatkundenstrategie auf Vorjahresniveau halten. Seit der Integration der Dresdner Bank wurde die Anzahl der Filialen zum Beispiel bereits um rund 25 % reduziert. Darüber hinaus hat die Commerzbank im Februar verkündet, im Privatkundengeschäft bis Ende 2015 rund 1800 Stellen abzubauen. Im Sommer wurde mit den Arbeitnehmervertretern ein entsprechender Interessenausgleich abgeschlossen.

Bank modernisieren: wichtige Weichen auf dem Weg zur Multikanalbank gestellt

Kunden wollen sowohl persönliche Beratung in der Filiale als auch modernes Onlinebanking nutzen. Auch auf dem Weg zur Multikanalbank hat die Commerzbank deshalb 2013 wichtige Weichen gestellt. So wurde das Onlineangebot deutlich komfortabler und kundenfreundlicher gestaltet. Im Rahmen der Digitalstrategie wurden beispielsweise neue Sicherheitsverfahren beim Onlinebanking eingeführt. Die neue photoTAN gilt dabei als derzeit sicherstes Verfahren am Markt. Außerdem sind mittlerweile 23 Produkte auch online abschließbar, der Prozess für den Onlineabschluss des Ankerprodukts Girokonto wurde darüber hinaus verschlankt. Im Dezember startete das neue Onlinebankingportal mit mehr Funktionen und einem neuen Erscheinungsbild.

Die Umsetzung der neuen Filialstrategie wurde im Dezember mit der Eröffnung der ersten Pilotfiliale in Berlin gestartet. Die Kunden erleben dort eine neue Art des Bankings in zeitgemäßem Design, mit erweitertem Produkt- und Leistungsangebot und einem neuen Beratungsansatz. Mehr Kontaktpunkte zwischen Kunden und Berater, zum Beispiel durch die Integration des SB-Bereichs in die Filiale, vollkommen neue Services wie die Kredit- und Girokarte sofort zum Mitnehmen oder die Beratung und Kas senleistung per Video sind Ansätze, die in den Pilotfilialen getestet werden.

Direct Banking

Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect Gruppe (comdirect bank AG und ebase GmbH). Mit 1,7 Millionen Wertpapierdepots und rund 19 Millionen ausgeführten Wertpapiertransaktionen ist die comdirect Gruppe Marktführer im Onlinewertpapiergeschäft für moderne Anleger und mit mehr als 1,0 Millionen geführten Girokonten eine der führenden Direktbanken in Deutschland.

Weiter auf Wachstumskurs

Die comdirect Gruppe hat ihre ambitionierten Wachstumsziele für 2013 erreicht. Der Anstieg der Kundenzahl im Direktbankgeschäft (comdirect bank) beruhte vorwiegend auf der großen Nachfrage nach dem kostenlosen Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie. Hierdurch legte auch das Einlagenvolumen deutlich zu. Mit der erneuten Verbesserung des Produktangebots geht die comdirect bank noch stärker auf die Bedürfnisse einer breit gefächerten Zielgruppe ein. Ein Beispiel hierfür ist der „Persönliche Finanzmanager“ – ein neues Analysetool, was die Ausgaben und Einnahmen automatisch zuordnet und eine individualisierte Budgetplanung ermöglicht.

Im Wertpapierhandel erhöhte sich die Zahl der ausgeführten Orders gegenüber dem Vorjahr. Daran hatte die leistungsstarke Plattform für den CFD-Handel maßgeblichen Anteil. Neue Funktionalitäten für wertpapieraffine Kunden unterstreichen die Positionierung als Deutschlands Leistungsbroker. Das Depotvolumen stieg durch Nettoinvestitionen der Kunden und Kurseffekte deutlich an. Die ebase GmbH hat ihre Entwicklung zum breit aufgestellten Finanzdienstleister für institutionelle Partner mit der Einführung eines offenen Wertpapierdepots entscheidend vorangetrieben. Dem Trend zu haftungsreduzierenden Produkten begegnet die comdirect Tochter mit einer Depotlösung für die standardisierte Vermögensverwaltung.

Commerz Real

Eine überzeugende Geschäftsentwicklung hat die Commerz Real im Jahr 2013 gezeigt. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft positioniert sich konsequent als Kompetenzzentrum für Sachwerte. Das von ihr verwaltete Vermögen beläuft sich auf 32 Mrd. Euro. Zum Fondsspektrum gehören der offene Immobilienfonds „hausInvest“, institutionelle Anlageprodukte sowie unternehmerische Beteiligungen für Immobilien, Flugzeuge, regenerative Energien und Schiffe. Als Leasingunternehmen des Commerzbank-Konzerns bietet sie zudem bedarfsgerechte Mobilienleasingkonzepte sowie individuelle Finanzierungsstrukturierungen für Sachwerte wie Immobilien, Großmobilen und Infrastrukturprojekte.

Die Anlageprodukte der Commerz Real haben 2013 Maßstäbe gesetzt. Der wesentliche Erfolgsfaktor des offenen Immobilienfonds „hausInvest“ ist die Beständigkeit in der Wertentwicklung: Auch im 41. Jahr seines Bestehens konnte der ein Volumen von 9,4 Mrd. Euro umfassende „hausInvest“ mit einer Jahresrendite von 2,4 % ein solides Anlageergebnis erzielen. Für institutionelle Investoren richtet sich die Commerz Real nach dem im Herbst 2013 erfolgten Verkauf ihrer Spezialfondsgesellschaft neu aus. Künftig werden Großanleger im Rahmen verschiedener Anlagestrukturen, zum Beispiel Club-Deals, und mit erweitertem Spektrum in Sachwerte investieren können. Dazu gehören neben Immobilien vor allem erneuerbare Energien und Infrastrukturprojekte.

Nach der Neuaufstellung konnte die Commerz Real im Berichtszeitraum auch mit ihren Strukturierungs- und Finanzierungs-lösungen für die Firmenkunden der Bank an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen. Die im Frühjahr 2013 an den Start gegangene Commerz Real Asset Structuring GmbH (CRAS) legte ihre Schwerpunkte auf Finanzierungs- und Strukturierungs-lösungen für Infrastrukturmodelle, Großmobilen und ausgelagertes Umlaufvermögen sowie die Immobilienrealisierung durch Planen, Bauen und Finanzieren aus einer Hand. Der Fokus der Commerz Real Mobilienleasing GmbH (CRM) liegt weiterhin auf dem Maschinen- und Anlagenleasing sowie auf Sale-and-lease-back-Lösungen und Mietkaufmodellen. Auch 2013 konnte sich die CRM mit ihrem Geschäftsmodell im Markt behaupten. Insgesamt betragen die Assets under Management bei den Finanzierungsprodukten im Berichtszeitraum rund 13,2 Mrd. Euro.

Ausblick Privatkunden

Im Jahr 2014 stehen zwei Themen im strategischen Fokus: Zum einen wird das Segment den Umbau des Geschäftsmodells abschließen. Ein Meilenstein wird dabei die Anpassung des Betreuungsmodells durch neue Service- und Beraterfunktionen für Pri-

vat- und Geschäftskunden sein, insbesondere das Produkt- und Leistungsangebot für Geschäftskunden soll deutlich verbessert werden. Zum anderen wird die Modernisierung der Bank weiter forciert. So will die Commerzbank als erste Filialbank Ende 2014 direktbankfähig sein – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur echten Multikanalbank. Im ersten Quartal steht dabei unter anderem die Breitereinführung des neuen Onlinebankingportals auf der Agenda. Weitere Neuerungen werden im Jahresverlauf folgen. So ist zum Beispiel eine Onlineversion des KundenKompass für Privatkunden geplant. Im Rahmen der Filialstrategie starten weitere Pilotfilialen: Für das erste Quartal ist die Eröffnung der ersten Flagship-Filialen in Stuttgart und Berlin geplant, im zweiten Quartal sollen weitere City-Filialen folgen.

Die Strategie der comdirect Gruppe bleibt auf Wachstum ausgerichtet. Mit ihrem Direktbank-Geschäftsmodell will sie die Wachstumsraten im Online- und mobilebanking überproportional für sich nutzen und so ihren Marktanteil steigern. Unter anderem sollen Beratungsformate und Interaktionskanäle intensiver genutzt werden, um Onlineaffine Kunden noch gezielter anzusprechen und weiter zu wachsen. ebase strebt eine Positionierung als führende B2B-Direktbank mit der Leistungstiefe einer Wertpapierplattform und der Leistungsbreite einer Vollbank an.



> 15 %

Neukundenwachstum

Strategisches Ziel der Mittelstandsbank ist es, 15 % Neukunden bis Ende des Jahres 2016 zu gewinnen. Das ist ein ambitioniertes Ziel, bei dem wir im Geschäftsjahr 2013 gut vorangekommen sind. In einem wettbewerbsintensiven Segment haben wir unsere starke Marktposition genutzt und unser selbst gestecktes Ziel erreicht.

› Preise und Auszeichnungen 2013



FImetrix
„Distinguished Provider 2013“
Global Transaction Banking



EBRD Award
„Most Active Confirming Bank
in 2012“



GTR Award
„Best Trade Finance Bank
in CEE“

Mittelstandsbank

Zum Segment Mittelstandsbank gehören die Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Der Konzernbereich Mittelstand Inland betreibt das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und regionalen und mittelständischen institutionellen Kunden in Deutschland. Innerhalb des Konzernbereichs Großkunden & International werden Firmenkunden mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht im M-DAX oder DAX notiert sind)

und kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität betreut. Das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“ gehört ebenfalls zu diesem Konzernbereich. Die Verantwortung für die weltweiten Außenhandelsaktivitäten sowie die Beziehung zu in- und ausländischen Banken, Finanzinstituten und Zentralbanken liegt im Konzernbereich Financial Institutions. Im Berichtsjahr konnte das Segment Mittelstandsbank wieder einen wesentlichen Beitrag zum Konzernergebnis leisten, das durch eine sehr niedrige Risikovorsorge geprägte außerordentliche Vorjahresniveau wurde aber nicht erreicht.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 9

Mio. €	2013	2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 914	3 014	- 3,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 470	- 30	.
Verwaltungsaufwendungen	1 337	1 342	- 0,4
Operatives Ergebnis	1 107	1 642	- 32,6
Gebundenes Eigenkapital	5 990	5 771	3,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	18,5	28,5	- 10,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	45,9	44,5	1,4

Das Segment Mittelstandsbank war auch im Geschäftsjahr 2013 Hauptergebnistreiber innerhalb der Kernbank und erzielte im Berichtsjahr ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 107 Mio. Euro gegenüber 1 642 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Wesentliche Einflussfaktoren waren eine – basierend auf deutlich geringeren Auflösungen – wie erwartet gestiegene Risikovorsorge für das Kreditgeschäft sowie das im Jahresverlauf anhaltend niedrige Zinsniveau.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 2 914 Mio. Euro und lagen damit um 3,3 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahres.

Der durch das niedrige Zinsniveau belastete Zinsüberschuss lag mit 1 730 Mio. Euro um 11,2 % unter dem Niveau von 2012. Im Einlagengeschäft führten – trotz gestiegener Volumina – marktzensbedingt deutlich niedrigere Margen zu einem Rückgang des Zinsüberschusses. Dagegen blieb der Beitrag des Kreditgeschäfts am Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Der Provisionsüberschuss lag mit 1 065 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Während aus der gestiegenen Nachfrage unserer Kunden nach Corporate-Finance-Lösungen Zuwächse zu verzeichnen waren, blieben die Erträge im Devisengeschäft hinter dem Vorjahr zurück. Das Handelsergebnis war mit 29 Mio. Euro auszuweisen, nach - 21 Mio. Euro im Vorjahr. Der Zuwachs war im Wesentlichen auf positive Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten zurückzuführen. Das Ergebnis aus Fi-

nanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum 54 Mio. Euro, im Vorjahr waren es 31 Mio. Euro. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf 28 Mio. Euro, nach - 14 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg beider Positionen resultierte im Wesentlichen aus Bewertungseffekten aus restrukturierten Krediten sowie aus der Auflösung einer Rückstellung, die sich im Sonstigen Ergebnis niederschlug.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft betrug im Geschäftsjahr 2013 - 470 Mio. Euro, nach - 30 Mio. Euro im Vorjahr. Der deutliche Anstieg war durch Risikovorsorgezuführungen bei Einzelengagements und im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Risikovorsorgeauflösungen geprägt.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 337 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 1 342 Mio. Euro. Dabei standen einem Anstieg des Personal- und Sachaufwands rückläufige indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank im Berichtsjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern von 1 107 Mio. Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang um rund ein Drittel.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 18,5 % (Vorjahreszeitraum: 28,5 %). Die Aufwandsquote lag bei 45,9 %, nach 44,5 % im Vorjahreszeitraum.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
68	Mittelstandsbank
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Verlässlicher Partner des Mittelstands – konstruktive Begleitung unserer Kunden

Mit unserer Initiative „Jetzt besser finanzieren!“ unterstützen wir unsere Kunden dabei, mit optimierten Finanzierungslösungen neue Wachstumsperspektiven zu erschließen. Ausgangspunkt ist die hohe Beratungskompetenz unserer Firmenkundenbetreuer und Spezialisten sowie unser ausgeprägtes Kundenverständnis. Darüber hinaus verfügen unsere Firmenkundenbetreuer durch die intensive Zusammenarbeit mit Sektor- und Marktanalysten sowie Kreditspezialisten über ein tief greifendes Branchen-Know-how. Prozessual haben wir den Kreditvergabeprozess durch die frühzeitige Einbindung von Firmenkundenvertrieb und Risikomanagement weiter optimiert. In Zeiten einer stagnierenden Kreditnachfrage konnten wir so das Kreditvolumen im Verlauf des Geschäftsjahres vor allem im inländischen Mittelstandsgeschäft und Financial Institutions ausweiten.

Die Wertschöpfungskette unserer Kunden im Fokus

Unser Anspruch ist es, die gesamte Wertschöpfungskette unserer Firmenkunden im Blick zu haben, gemeinsam mit ihnen konkrete Optimierungsmöglichkeiten zu erarbeiten und praktikable Handlungsempfehlungen innerhalb des unternehmerischen Finanzmanagements zu unterbreiten. Die Angebotspalette reicht dabei von der Abwicklung des Zahlungsverkehrs im In- und Ausland über Cash- und Treasury-Management bis zur Beratung bei Abwicklung, Risikoabsicherung und Finanzierung des Außenhandels. Im Cash-Management haben wir 2013 einen besonderen Fokus auf die professionelle Unterstützung unserer Kunden bei der Separation und der weiteren Begleitung der sich daraus ergebenden Chancen im europäischen Zahlungsverkehrsraum gelegt. Im deutschen Außenhandel sind wir nach wie vor Marktführer bei Akkreditiven, die zugunsten deutscher Exporteure eröffnet wurden. Durch Integration unserer Spezialisten für strukturierte Export- und Handelsfinanzierungen in das Financial Engineering haben wir unser Konzept, uns an den ganzheitlichen Bedürfnissen des Kunden zu orientieren und nicht einzelne Produkte zu verkaufen, konsequent weiterentwickelt. Außerdem konnten an den weltweiten Commerzbank-Standorten Kontoeröffnungen vereinfacht, harmonisiert und deutlich beschleunigt werden.

Kundenanspruch an ein qualifiziertes Anlage- und Risikomanagement steigt

Die Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken, das Anlagemanagement der Firmenkunden sowie das immer wichtiger werdende Thema der betrieblichen Altersversorgung stoßen nach wie vor auf hohes Interesse bei unseren Kunden. Die von uns angebotenen Lösungen zur Absicherung von Zins-, Währungs- und Rohstoffrisiken haben wir weiterhin konsequent an den realwirtschaftlichen Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtet und konnten auf diese

Weise erfolgreich Marktpreisänderungsrisiken aufseiten unserer Kunden minimieren. Unsere Beratung wurde um attraktive Services ergänzt: Durch Berechnungen und Szenarioanalysen werden wirtschaftliche und bilanzielle Wirksamkeit unserer Finanzinstrumente für den Firmenkunden erlebbar. Im Anlagemanagement stoßen unsere intelligenten Produktlösungen auf nach wie vor hohes Interesse bei unseren Kunden. So blieben die Einlagenvolumina vor dem Hintergrund einer geringen Investitionsbereitschaft unserer Kunden auf einem hohen Niveau, wobei längere Laufzeiten präferiert wurden.

Kundenbasis gestärkt und internationale Präsenz erweitert

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die Mittelstandsbank ihre eigene Rolle stärken und im geplanten Umfang Neukunden im attraktiven inländischen Firmenkundengeschäft gewinnen. Des Weiteren wurde das Geschäft mit Kunden aus dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden durch eine stärkere Fokussierung auf diese Kundengruppen intensiviert. Das internationale Netzwerk der Mittelstandsbank wird seit dem Jahr 2013 durch die Zusammenarbeit mit der thailändischen KASIKORNBANK ergänzt. Damit erweitert die Commerzbank ihr Netzwerk in den ASEAN-Ländern, einem der dynamischsten Wirtschaftsverbände.

Mittelstand Inland

Regionalität und Kundennähe sind zwei wesentliche Merkmale des Betreuungsmodells im Konzernbereich Mittelstand Inland. Firmenkundenbetreuer und Produktspezialisten betreuen aus deutschlandweit 150 Standorten mittelständische Kunden in der Umsatzklasse zwischen 2,5 und 500 Mio. Euro sowie Kunden des öffentlichen Sektors und institutionelle Kunden. Mit einem der bundesweit dichtesten Filialnetze erhält jeder unserer Firmenkunden somit eine qualitativ hochwertige und zugleich auf die jeweils individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Vor-Ort-Betreuung.

Große Wertschätzung auch für den kleinen Mittelstand

Um in herausfordernden Märkten zu bestehen, brauchen Firmenkunden einen strategischen Partner, der ihnen mit fachlichem Know-how zur Seite steht: Bereits ab einem Jahresumsatz von 2,5 Mio. Euro bieten wir unseren Firmenkunden eine bedarfsorientierte Betreuung auf Basis bewährter Produktlösungen sowie Zugang zu Kapitalmarktprodukten. Dabei können wir auf jahrelange Erfahrung, Branchen- und Markt-know-how sowie gelebte langfristige Geschäftspartnerschaft mit unseren Kunden zurückblicken.

Financial Engineering für den Mittelstand weiter ausgebaut

Philosophie unseres Financial Engineerings ist es, dem Mittelstand Zugang zur ganzen Bandbreite der Finanzierungsinstrumente zu geben und dabei mittelstandstypische Bedürfnisse wie Transparenz der Lösungen und Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten des Unternehmens einzubeziehen. Unsere regionalen Beratungsteams entwickeln mit den Kunden optimale, auf die aktuelle Situation – wie zum Beispiel eine bevorstehende große Investition oder Akquisition – zugeschnittene Finanzierungskonzepte. Hierbei greifen sie auf das Know-how unserer zentralen Produktspezialisten zu. Unser Konzept, dem Mittelstand Zugang zu strukturierten Finanzierungsinstrumenten zu geben, hat uns beispielsweise bei Club-Deals für mittelständische Unternehmen zum Marktführer gemacht. Diese Finanzierungsform ermöglicht es unseren Kunden, den Bankenkreis zu stabilisieren und einem plötzlichen Rückzug einzelner Banken vorzubeugen.

Großkunden & International

Im Konzernbereich Großkunden & International betreuen wir in Deutschland aus sieben Großkundencentern heraus Firmenkunden mit einem über 500 Mio. Euro liegenden Umsatzvolumen sowie kapitalmarktaffine Unternehmen mit einem geringeren Umsatzvolumen. International bieten wir sowohl Tochtergesellschaften und Niederlassungen unserer deutschen Kunden im Ausland als auch ausländischen Unternehmen mit Tochtergesellschaften und Niederlassungen in Deutschland über unsere internationalen Filialen in Westeuropa, Osteuropa, Asien und Nordamerika die professionelle Betreuung, die sie aus Deutschland gewohnt sind. Zusätzlich erschließen wir uns in ausgewählten Ländern das lokale Firmenkundengeschäft über die Etablierung unseres inländischen Filial- und Betreuungsansatzes.

Grenzen trennen – wir verbinden

Die Verzahnung von Corporate Banking und Investmentbanking in unserem internationalen Client-Service-Teams schafft die Voraussetzung für eine professionelle Analyse der Kundensituation und für die Entwicklung kompetenter Lösungen auf Basis genauer Markt- und Branchenkenntnisse innerhalb Deutschlands als auch in unseren internationalen Standorten. Über unseren regionalen Betreuungsansatz, flankiert durch unsere Branchennetzwerke, können wir Berater-Know-how und entsprechende Entscheidungskompetenz in regionaler Nähe zum Kunden vorhalten und uns so gegenüber unseren Wettbewerbern differenzieren. Neben den üblichen Corporate-Banking-Produkten und unserer Leistungsfähigkeit im Investmentbanking – über unsere langjährige Kooperation mit dem Segment Corporates & Markets – können wir unseren Kunden auch mit regionenspezifischem Know-how sowie lokalem Markt- und Produktwissen zur Seite stehen.

Innovative Lösungsansätze für erneuerbare Energien

Mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung in der Finanzierung erneuerbarer Energien versteht sich die Commerzbank mit ihrem Kompetenzcenter für „Erneuerbare Energien“ als strategischer Partner für die Kunden in dieser dynamischen Branche. Im Berichtsjahr hat die Commerzbank Finanzierungen mit einem Volumen von rund 550 Mio. Euro in Wind- und Solarparks begleitet und einen ersten Green Loan Fund für institutionelle Investoren aufgelegt. Für 2014 liegt der Fokus weiterhin auf dem Ausbau der Finanzierungsaktivitäten im Inland und selektiven Kernmärkten im Ausland unter verstärkter Einbindung neuer Finanzierungsmodelle.

Financial Institutions

Der Konzernbereich Financial Institutions unterstützt über sein weltweites Netzwerk von rund 5 000 Korrespondenzbanken auch andere Konzernbereiche und Segmente bei deren internationalen Tätigkeiten und Strategien. Financial Institutions bietet seinen Kunden weltweit Auslandszahlungsverkehr, die Absicherung von Außenhandelsrisiken und die Finanzierung von Außenhandelsgeschäften an. Zusätzlich stellt Financial Institutions seinen Kunden bilaterale Kredite zur Verfügung, begleitet sie bei syndizierten Krediten und stellt gemeinsam mit dem Segment Corporates & Markets Lösungen für ein aktives Risikomanagement bereit.

Weltweites Vertriebsnetz

Das Relationship-Management von Financial Institutions mit Sitz in Frankfurt verfolgt einen globalen Betreuungsansatz und verfügt über ein weltweites Vertriebsnetz von 44 Repräsentanzen und Financial Institutions Desks in allen wichtigen Wirtschaftsräumen. Seinen Kunden bietet der Konzernbereich durch Relationship-Manager und qualifizierte Produkt- und Risikospezialisten einen langfristigen Betreuungsansatz und ein umfassendes Produkt-Know-how.

Führende Marktposition in der Eurozone

Die Commerzbank gehört gemäß SWIFT bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften in der Eurozone zu den führenden Instituten. Im Geschäftsjahr 2013 konnten hier die Marktanteile am Exportzahlungsverkehr auf 8 % und bei der Abwicklung von Exportakkreditiven nochmals um knapp 2 auf 14 % gesteigert werden. Durch die Etablierung eines neuen Preismodells im Bereich Cash Services kann Financial Institutions seinen Kunden eine flexiblere Preisgestaltung anbieten. Um dem Bedarf der Kunden gerecht zu werden und ihnen eine prozesseffiziente Abwicklung des Dokumentengeschäfts in unterschiedlichen Zeitzonen zu bieten, wurde im vergangenen Jahr ein weiteres Trade-Processing-Center in Malaysia eröffnet.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
68	Mittelstandsbank
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Ausblick Mittelstandsbank

Der deutsche Mittelstand als wesentliche Säule der deutschen Volkswirtschaft wird auch im Jahr 2014 dank seiner Innovationsfähigkeit und Exportstärke weiter expandieren und damit zur wirtschaftlichen Erholung beitragen. Zwar wird das Geschäft der Mittelstandsbank auch 2014 von regulatorischen Änderungen und einer Zunahme der Wettbewerbsintensität geprägt sein. Aufgrund der starken Positionierung in den relevanten Marktsegmenten der Mittelstandsbank, die sich aus unserem starken Leistungsprofil und unseren über Wirtschaftszyklen hinweg etablierten Kundenbeziehungen ableitet, sind wir aber zuversichtlich, die ambitionierten Wachstumsziele im In- und Ausland zu erreichen. Besonderer Fokus der Geschäftsaktivitäten im laufenden Jahr 2014 liegt dabei weiterhin auf der Gewinnung von Neukunden, vor allem auch im Segment kleinerer Mittelstandskunden, der Intensivierung des Geschäfts mit Bestandskunden und der Ausweitung des erfolgreichen Geschäftsmodells in Europa sowie der internationalen Expansion basierend auf einem anziehenden globalen Wachstum.

Unser internationales Wachstum forcieren wir über die Erschließung lokaler Märkte, die Eröffnung neuer Auslandsfilialen und die Ausweitung des Partnerbanken- und Repräsentanznetzwerks. Ab 2014 wird die Commerzbank mit sechs Standorten in der Schweiz vertreten sein und das lokale Firmenkundengeschäft

mit Schweizer Unternehmen deutlich ausbauen. Hohe Direktinvestitionen deutscher Unternehmen sehen wir in Brasilien, sodass wir dort den Aufbau einer Tochtergesellschaft vorbereiten. In interessanten asiatischen Märkten werden wir eine weitere enge Zusammenarbeit mit lokalen Banken analog der Partnerschaft mit der KASIKORNBANK vorantreiben. Im Konzernbereich Financial Institutions wird die Eröffnung weiterer Repräsentanzen laufend geprüft.

Über unsere führende Marktposition und Produktkompetenz im Trade-Service-Bereich wollen wir auch international weitere Marktanteile gewinnen und bauen daher unser Financial Engineering auch im Jahr 2014 weiter aus. Kurz- und mittelfristig wollen wir im Rahmen unserer Wachstumsstrategie unser erfolgreiches inländisches Geschäftsmodell in ausgewählte Kernmärkte übertragen. Um die schnelle und sichere Abwicklung der Geschäfte unserer Kunden zu optimieren, werden wir beständig in die Sepa-Umstellung sowie in unsere IT-Plattformen für Cash Management, Zahlungsverkehr und für das internationale Geschäft im In- und Ausland investieren. Darüber hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, Qualität und Umfang unserer Beratungsleistungen für unsere Kunden weiter zu steigern. Zur Stärkung unserer Kundenfokussierung werden wir zum Beispiel administrative Prozesse spürbar verschlanken sowie die IT-Kundenplattform verbessern.

115 %

Kredit-Einlagen-Verhältnis

Mit der Einführung einer modernen Onlinebanking-Plattform und der Fokussierung auf moderne Bankangebote im Privatkundengeschäft hat die mBank ihr Einlagevolumen deutlich erhöht. Damit verbesserte sie das für 2016 gesetzte Ziel beim Kredit-Einlagen-Verhältnis von 115 % bereits 2013 auf 111 % und trug damit weiter zur stabilen Refinanzierung der Bank mittels des eigenen Kundenportfolios bei.



Retail Banking, Basic logotype of mBank and Subsidiaries



Premium Banking



Private Banking



Entrepreneurs



SME and corporates

› Preise und Auszeichnungen 2013



Global Finance Award
BRE Bank: „The Best Bank in Poland“

Polish Tax and Accounting Institute
BRE Bank: „The Best of the Best“ in The Best Annual Report contest



Distribution and Marketing Innovation Awards by Efm
New mBank: „The Most Disruptive Innovation“ and „Digital Mobile Excellence“ awards



Global Finance Award
BRE Bank: „Safest Emerging Markets Banks in Central and Eastern Europe“

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
73	Central & Eastern Europe
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Durch die Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken BRE Bank, MultiBank und mBank der BRE-Bank-Gruppe zur „neuen“ mBank wird das Segment durch die

einheitliche Marke „mBank“ repräsentiert. Diese bietet Kunden Leistungen im Bereich des Retail-, Corporate- und Investmentbankings in Polen, sowie Retail-Banking in der Tschechischen Republik und in der Slowakei an. Mit einem Marktanteil von rund 8 % war die mBank Ende 2013 die viertgrößte Bank Polens.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 10

Mio. €	2013	2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	802	818	-2,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-119	-105	13,3
Verwaltungsaufwendungen	429	473	-9,3
Operatives Ergebnis	254	240	5,8
Gebundenes Eigenkapital	1 654	1 763	-6,2
Operative Eigenkapitalrendite (%)	15,4	13,6	1,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	53,5	57,8	-4,3

Im Geschäftsjahr 2013 lag das Operative Ergebnis des Segments Central & Eastern Europe mit 254 Mio. Euro 5,8 % über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums. Aufgrund der Veräußerung der ukrainischen Bank Forum in der zweiten Jahreshälfte 2012 sind deren Aktivitäten in den Vergleichszahlen des Vorjahres enthalten.

Auf ein gedämpftes Wirtschaftswachstum bis in die zweite Jahreshälfte reagierte die polnische Notenbank für den polnischen Markt in mehreren Zinsschritten im Jahr 2013 mit geldpolitischen Lockerungen und senkte den Refinanzierungssatz um 175 Basispunkte auf 2,50 %. Dennoch konnte durch ein aktives Zinsmanagement der Druck auf den Zinsüberschuss vermindert werden. Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtsjahr bei 802 Mio. Euro und damit 16 Mio. Euro unter dem Wert des Jahres 2012. Zum Ertragsrückgang haben neben der Veräußerung der Bank Forum auch Bewertungseffekte im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der russischen Promsvyazbank beigetragen, die im Vergleichszeitraum 2012 noch enthalten waren.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 Mio. Euro auf insgesamt -119 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich um 9,3 % auf 429 Mio. Euro. Obwohl gestiegene Investitionen in die strategische Neuausrichtung der mBank im Berichtszeitraum zu verzeichnen sind, konnten diese durch eine Reallokation von Kosten ausgeglichen werden. Darüber hinaus wirkte sich auch der Verkauf der Bank Forum entsprechend positiv auf den Verwaltungsaufwand aus.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte im Geschäftsjahr 2013 somit ein Ergebnis vor Steuern von 254 Mio. Euro, nach -28 Mio. Euro im Vorjahr, aufgrund von außerordentlichen Belastungen im Zusammenhang mit der Bank Forum in Höhe von -268 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Dies entspricht einem Anstieg von 282 Mio. Euro.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 15,4 % (Vorjahr: 13,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 53,5 % gegenüber 57,8 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die wichtigsten strategischen Projekte, die im Laufe des Jahres 2013 durchgeführt wurden, umfassten die Entwicklung und Lancierung der neuen Plattform der mBank für die Abwicklung von Banktransaktionen sowie das Rebranding des Konzerns.

Implementierung der „One Bank Strategy“ auf Kurs

2013 setzte die Bank die Umsetzung ihrer 2012 eingeleiteten „One Bank Strategy“ fort. Die Hauptpfeiler dieser Strategie sind unter anderem:

- „One Brand“ – eine Marke: die Vereinheitlichung der Corporate Identity des Unternehmens durch Bündeln von drei bislang eigenständigen Marken.
- „One Group“ – ein Konzern: Förderung einer engen Zusammenarbeit und besseren Integration der verschiedenen Konzernbereiche innerhalb der mBank-Gruppe.
- „One Team“ – ein Team: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzentrieren sich auf die Umsetzung der strategischen Ziele.
- „One Network“ – ein Netzwerk: Die Dienstleistungen werden allen Retail- und Corporate-Banking-Kunden in jeder Filiale zur Verfügung stehen.

Die Implementierung der Strategie umfasst eine Reihe von Initiativen aus den Bereichen Unternehmenskultur und Kundenbeziehungen sowie Produktkompetenzen, Kapital- und Kostenmanagement.

Einige strategische Initiativen, wie etwa „One Brand“ für den gesamten Bankkonzern, eine vereinfachte und flachere Organisationsstruktur wie auch organisatorische Veränderungen, bei denen die Bereiche Corporate Banking und Investmentbanking integriert werden, sind größtenteils bereits abgeschlossen.

Darüber hinaus erreichte die mBank eine weitere Diversifizierung ihrer eigenen Finanzierungsquellen. Dazu beigetragen haben die erfolgreiche Platzierung von Eurobonds mit einem Nominalwert von 200 Mio. Schweizer Franken mit Fälligkeit im Jahr 2018 im Rahmen des Euro-Medium-Term-Notes-Programms und die Emission einer nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. Zloty mit einer Laufzeit von zehn Jahren, die in einem Umfeld enger Preisspannen beide auf große Nachfrage seitens der Anleger stießen.

Neue Retail-Banking-Plattform

Die neue Retail-Banking-Plattform der mBank ist eines der bedeutendsten und technologisch fortschrittlichsten Projekte im polnischen Bankensektor. Die neue Plattform weist nicht nur ein modernes Design auf, sondern beinhaltet auch über 200 neue Funktionen und Verbesserungen. Dazu zählen das Händler-Rabattprogramm „mOKAZJE“ und ein „24h-Online-Kontakt“, der über Video-, Voice- oder Text-Chat angeboten wird.

Dank der neuen Funktionen sparen die Kunden Zeit und erhalten einen besseren Überblick über ihre bisherige, aktuelle und

künftige finanzielle Situation. Neue virtuelle Geschäftsstellen unterstützen die Kunden bei der Abwicklung ihrer Bankgeschäfte. Eine einzigartige, auch mit mobilen Endgeräten kompatible Benutzeroberfläche, fortschrittliche und integrierte Funktionen für das Verwalten der persönlichen Finanzen, eine neu gestaltete, kundenorientierte Navigation, Angebote im Bereich soziale Medien und weitere innovative Features stießen sowohl bei Kunden wie auch in Fachkreisen auf ein positives Echo. Entsprechend wurde die mBank zur besten Online- und mobile Bank der Welt gewählt und erhielt die Auszeichnung als „The Most Disruptive Innovation“ in einem Wettbewerb, an dem 158 Banken aus 54 Ländern mittels einer von Efma – einer weltweiten Bankenorganisation – durchgeführten Umfrage bewertet wurden.

Rebranding der BRE-Bank-Gruppe

Das Rebranding hatte in erster Linie das Ziel, ein einheitliches Banking-Angebot für alle Dienstleistungen zu schaffen, die bisher unter eigenständigen Marken wie BRE Bank, mBank und Multi-Bank angeboten wurden. Für die nun gewählte Marke „mBank“ sprachen: solider Markenwert, hoher Wiedererkennungswert und hohes Wachstumspotenzial. Das Rebranding umfasste sowohl den Namen als auch das Logo der Bank. Das Logo und seine fünf Farbwellen erinnern an die bisherigen Corporate Identity und untermauern die Tatsache, dass die Bank auf ihre bestehende Erfahrung aus der Betreuung verschiedener Kundensegmente zurückgreifen kann. Der Rebrandingprozess umfasst auch die Tochtergesellschaften des Konzerns.

Ausbau der Kundenbasis und Produktentwicklung

Im Jahr 2013 konnte die mBank rund 234 500 neue Privatkunden hinzugewinnen, womit die Anzahl der Kunden auf rund 4,4 Millionen anstieg (einschließlich 673 000 Kunden in der Tschechischen Republik und der Slowakei). Das anhaltende dynamische Wachstum im Privatkundenbereich beruhte auch auf dem ständigen Fokus der Bank auf Innovationmaßnahmen. 2013 hat die Bank eine Reihe neuer oder abgewandelter Produkte aus den Bereichen Kredite, Einlagen und Anlagen sowie neue Prozesse zur Unterstützung des Vertriebs eingeführt. Dazu zählten unter anderem eine Anwendung im Rahmen des Kontoumzugsservice zur Übertragung der Transaktionshistorie von der bisherigen Bank des Kunden zur mBank und die Einführung eines onlinebasierten Kreditprozesses für Neukunden im Konsumentenkreditbereich. Schließlich führte die Bank auch eine Funktionalität ein, mit der Neukunden Firmenkonten vollumfänglich online eröffnen können. Dies dürfte im Segment der Unternehmensgründer zum weiteren Wachstum der Kundenbasis der Bank beitragen.

Im Jahr 2013 konnte die mBank weitere 1 200 Firmenkunden gewinnen und betreut damit mehr als 16 300 Firmenkunden. Sie hat das Angebot für Firmenkunden weiter optimiert und ausgebaut. Zu den neuen Lösungen zählen unter anderem ein in den Cash-Pool-Service integriertes Treuhandkonto und BlueCash-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
73	Central & Eastern Europe
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Sofortüberweisungen, mit denen in Polen innerhalb einer Gruppe von 25 Banken Barmittel sofort überwiesen werden können. Darüber hinaus stehen dank Garantien der staatlichen Entwicklungsbank Bank Gospodarswa Krajowego (BGK) gedeckte Betriebskapitalkredite im Rahmen des staatlichen Programms zur Förderung des Unternehmertums zur Verfügung. Außerdem werden Geldkarten in Form einer Display Card, ein auf SWIFT basierender Score-Service für Unternehmen sowie Private-Label-Kreditkarten angeboten, bei denen der Herausgeber die Annahme der Kreditkarte auf eine spezifische Einzelhandelskette oder einen Einzelhändler beschränken kann.

Auszeichnungen für die mBank

Auch 2013 erhielt die Bank einige herausragende Branchenauszeichnungen:

Die mBank wurde zur besten Online- und mobile Bank der Welt gewählt. Sie erhielt die Auszeichnung „The Most Disruptive Innovation“ in einem Wettbewerb, in dem 158 Banken aus 54 Ländern mittels einer von Efma – einer weltweiten Bankenorganisation – durchgeführten Umfrage bewertet wurden. Zu den internationalen Auszeichnungen zählt auch der vom „Global Finance Magazine“ im Rahmen des jährlichen Wettbewerbs „Best Emerging Markets Banks in Central and Eastern Europe“ verliehene Preis „Best Bank in Poland“. Des Weiteren wurde die Devisenplattform der Bank im Rahmen des Wettbewerbs „Best Corporate/Institutional Internet Banks in Central & Eastern Europe“ des „Global Finance Magazine“ als „Best in Online Treasury Services“ ausgezeichnet.

Die Zeitschrift „Euromoney“ zeichnete das Privatkundengeschäft der mBank zum sechsten Mal als das beste in Polen aus. In Polen erhielt die mBank vom „Banking Magazine“ eine Auszeichnung für die beste Website einer Universalbank. Außerdem befand sich die MultiBank (die nun auch unter der Marke mBank firmiert) 2013 zum dritten Mal in Folge unter den besten traditionellen Banken im angesehenen Ranking „Newsweek's Friendly Bank“. Darüber hinaus wurde die mBank zum zweiten Mal als bestes Institut für mobile Dienstleistungen ausgezeichnet.

Ausblick Central & Eastern Europe

Der im zweiten Halbjahr 2013 begonnene konjunkturelle Aufschwung in Polen wird sich auch im laufenden Jahr 2014 fortsetzen. Der Aufschwung wird dabei von den Exporten getragen, die durch die konjunkturelle Verbesserung in der Eurozone, insbesondere in Deutschland, angekurbelt wurden. Im Jahr 2014 wird die Erholung durch die Investitionstätigkeit, auch im privaten Bereich, unterstützt. Der Konjunkturaufschwung wird sich positiv auf die Erträge des polnischen Bankensektors auswirken und zu einer zunehmenden Kreditnachfrage führen. Die sich verbessernde Lage

der privaten Haushalte und des Unternehmenssektors wird sich in den Risikokosten der Bank positiv widerspiegeln. Firmenkredite dürften zu den wichtigsten Wachstumstreibern zählen, aber auch im Retail-Segment werden positive Entwicklungen verzeichnet. Dank des höheren verfügbaren Einkommens der Kunden, der anhaltend niedrigen Zinsen und des neuen staatlichen Hypothekenförderprogramms für junge Ehepaare und Alleinstehende dürfte der Verkauf von Baufinanzierungen zunehmen. Auch das Volumen der Verbraucherkredite wird durch die rückläufige Arbeitslosigkeit und die bessere Marktstimmung positiv beeinflusst. Gleichzeitig werden aufsichtsrechtliche Veränderungen – wie die reduzierten Interbank-Verrechnungsgebühren für Kartentransaktionen und die höhere Bankensteuer – das Finanzergebnis der mBank-Gruppe beeinträchtigen. Die Bank wird daher ihr umsichtiges Kostenmanagement fortsetzen, während sie gleichzeitig in wachstumsfördernde Initiativen investiert.

Im Bereich des Retail-Banking dürfte sich die im Jahr 2013 eingeführte neue Onlineplattform in einer steigenden Anzahl von Transaktionen und von Kontoeröffnungen niederschlagen. 2014 wird die komplexe Migration von Kunden der MultiBank zur neuen mBank-Plattform abgeschlossen. Die Bank wird ihre Aktivitäten auf den tschechischen und slowakischen Märkten, die ein hohes Wachstumspotenzial aufweisen, ausbauen.

Im Bereich Corporate Banking wird die Bank ihre Bemühungen zur Stärkung der Position des Konzerns im Segment der Großunternehmen fortsetzen und ihre Position im Segment der Unternehmensgründer sowie der kleinen bis mittleren Unternehmen im Jahr 2014 ausbauen. Durch die im Jahr 2013 umgesetzte Integration des Corporate Bankings und Investmentbankings erwartet die Bank zusätzliche Ergebnispotenziale, insbesondere im Geschäft mit Firmenkunden. Im Jahr 2014 wird ein Teil der privaten Hypothekendarlehen durch Pfandbriefe refinanziert, die von der Hypothekentochter der mBank emittiert werden. Damit ist die mBank die erste Bank, die ein solches Instrument am polnischen Markt einführt. Dadurch kann die Bank auf einer soliden und dauerhaften Grundlage wieder eine aktive Rolle auf dem Markt für private Hypothekendarlehen spielen.

Im Geschäftsjahr 2013 startete die mBank zusammen mit fünf weiteren polnischen Banken ein Projekt zur Entwicklung einer gemeinsamen Infrastruktur für den mobilen Zahlungsverkehr in Polen, das 2014 fortgesetzt wird. Außerdem soll das Projekt „One Network“, das auf die Neuorganisation des Geschäftsstellennetzes ausgerichtet ist, fortgeführt werden. Das Projekt umfasst eine bessere Integration der Geschäftsstellen für Privat- und Firmenkunden sowie die Neuprofilierung für kleinere Standorte mit Retail-Geschäft der mBank. Die ersten Geschäftsstellen im neuen Format werden im ersten Quartal 2014 eröffnet.



150 Mio. €

verbesserte Kostenbasis

Bei den geplanten Initiativen zur Umsetzung einer jährlichen Kosteneinsparung von 150 Mio. Euro bis 2016 verzeichnet der Bereich Corporates & Markets signifikante Erfolge. Im vergangenen Jahr wurden in 92 Teilprojekten mit rund 900 Einzelmaßnahmen, insbesondere in den Geschäftsbereichen FIC und EMC sowie in unterstützenden Funktionen, bereits deutliche Einsparungen erzielt.

› Preise und Auszeichnungen 2013



Zertifikate-Awards
Jury Gesamtwertung:
„Bester Emittent“



Scope Award
1. Platz: Preisstellung
bei Bonus-Zertifikaten



Scope Rating
Bestnote AAA:
Management-Rating 2013

Euro am Sonntag
„Bester Service-Anbieter
unter den führenden
Zertifikate-Emittenten“

Structured Products
1. Platz: „Best in the
Nordics“

ETP Award
ComStage: 1. Platz
„Beste Kostenstruktur“

Zertifikate-Awards
Discount-Zertifikate:
„Bester Emittent“

Zertifikate-Awards
Bonus-Zertifikate:
„Bester Emittent“

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
77	Corporates & Markets
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets bündelt die Commerzbank ihre Investmentbanking-Aktivitäten. Der Fokus liegt dabei auf dem Vertrieb von Kapitalmarktprodukten, Beratungsleistungen und dem Erstellen von Marktanalysen für die kapitalmarktaffinen Kunden des Konzerns. Bestehend aus den Konzernbereichen Fixed Income & Currencies, Equity Markets & Commodities, Corporate Finance, Credit Portfolio Management sowie Client Relationship Manage-

ment, stellt das Segment sicher, dass sowohl Corporates & Markets-Kunden als auch Kunden anderer Segmente des Konzerns, insbesondere der Mittelstandsbank und des Privatkunden-Segments, in vollem Umfang Zugang zur Produkt- und Servicepalette des Investmentbankings haben.

Das Jahr 2013 war von einem gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserten Kapitalmarktumfeld geprägt, verbunden mit einer ersten Rückkehr des Kundenvertrauens in einigen Marktbereichen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 11

Mio. €	2013	2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 080	1 601	29,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	57	-52	.
Verwaltungsaufwendungen	1 359	1 347	0,9
Operatives Ergebnis	778	202	.
Gebundenes Eigenkapital	3 063	3 211	-4,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	25,4	6,3	19,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	65,3	84,1	-18,8

Das Kapitalmarktumfeld, in dem das Segment Corporates & Markets im Jahr 2013 operierte, war geprägt von Liquiditätsimpulsen der Notenbanken und abnehmender Risikoaversion, die sowohl zu einer allgemeinen besseren Bewertung von Staatsanleihen und Corporates als auch steigenden Aktienmärkten führten. Im Geschäftsjahr 2013 erzielte Corporates & Markets ein Operatives Ergebnis in Höhe von 778 Mio. Euro gegenüber 202 Mio. Euro im Vorjahr. Zu diesem deutlichen Anstieg haben Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 5 Mio. Euro, nach einem negativen Effekt von -315 Mio. Euro im Vorjahr sowie ein Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft in Höhe von 59 Mio. Euro, nach -20 Mio. Euro im Vorjahr, beigetragen.

Im Konzernbereich Corporate Finance wurde insgesamt eine stabile Ertragsentwicklung verzeichnet, die von einer hohen Begleitung von Emissionsmandaten im Anleihenbereich gekennzeichnet war. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte aufgrund eines günstigeren Marktumfeldes für Aktien und zunehmender Kundenaktivitäten seine Erträge gegenüber dem Vorjahr ausbauen. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies verzeichnete insbesondere dank einer guten Performance im Zinshandel im ersten Halbjahr ein Operatives Ergebnis, das leicht über dem Vorjahr lag. Im Konzernbereich Credit Portfolio Management schließlich führten Volumenreduktionen zu niedrigeren Erträgen aus dem Kreditgeschäft. Diese wurden jedoch durch den erfolgreichen Abbau von Beständen des Structured-Credit-Legacy-

Portfolios (Teil der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit) überkompensiert, sodass der Konzernbereich deutlich höhere Erträge gegenüber 2012 erzielen konnte.

Insgesamt stiegen die Erträge vor Risikovorsorge um 479 Mio. Euro auf 2 080 Mio. Euro, nach 1 601 Mio. Euro im Vorjahr. Von dem Anstieg um 479 Mio. Euro entfielen 320 Mio. Euro auf die Veränderung von Bewertungseffekten eigener Verbindlichkeiten. Während das Zins- und Handelsergebnis auch dank positiver Effekte aus restrukturierten Krediten mit 1 564 Mio. Euro um 537 Mio. Euro deutlich gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte, entwickelte sich das Provisionsergebnis mit 367 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (379 Mio. Euro) nahezu stabil. Bedingt durch die Auflösung von Wertberichtigungen im Kreditgeschäft verbesserte sich die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr um 109 Mio. Euro. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 1 359 Mio. Euro gegenüber 1 347 Mio. Euro im Vorjahr – trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen und dem erstmalig ganzjährigen Einbeziehen der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit – stabil.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 778 Mio. Euro, nach 202 Mio. Euro im Vorjahr. Bei einem von 3 211 Mio. Euro im Vorjahr auf 3 063 Mio. Euro reduzierten durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 25,4 % (Vorjahr: 6,3 %). Die Aufwandsquote betrug 65,3 % nach 84,1 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 23,3 % (Vor-

jahr: 16,7 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 67,4 % belaufen, nach 69,6 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Geschäftsentwicklung der einzelnen Konzernbereiche profitierte sowohl vom verbesserten Marktumfeld im Jahr 2013 als auch von den Maßnahmen der zum Investorentag 2012 vorgestellten strategischen Agenda.

Das erfolgreiche Geschäftsjahr im Konzernbereich Corporate Finance war durch eine größtenteils stabile Geschäftsentwicklung über das gesamte Jahr hinweg gekennzeichnet, während die Entwicklung des Konzernbereichs Fixed Income & Currencies entsprechend der üblichen Saisonalität volatiler war. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities profitierte von den steigenden Aktienmärkten und einer hohen Kundennachfrage nach strukturierten Investmentprodukten. Das seit Mitte 2012 als separater Konzernbereich etablierte Credit Portfolio Management konnte einen wesentlichen Beitrag zum positiven Ergebnis von Corporates & Markets beitragen. Positiv zum Ergebnis des Konzernbereichs haben auch Wertaufholungen sowie Veräußerungsgewinne von Positionen beigetragen, die 2012 aus der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit übertragen wurden.

Fixed Income & Currencies

Während das Geschäftsjahr im Handel mit Zinsprodukten erfolgreich verlief, stellten das schwierige Marktumfeld im Bereich Währungshandel, sowie eine niedrige Marktaktivität im dritten Quartal 2013 den Konzernbereich Fixed Income & Currencies (FIC) vor Herausforderungen. Insgesamt erreichte der Konzernbereich vor Berücksichtigung der Bewertung eigener Verbindlichkeiten ein Ergebnis, das leicht über dem des Vorjahres lag.

Mit der Etablierung des Market-Services-Angebots reagierte der Konzernbereich frühzeitig auf gestiegene regulatorische Anforderungen rund um OTC-Derivate, um seinen Kunden eine integrierte Lösung für Handel, Clearing, Collateral Services, Custody und Valuation Services anbieten zu können. Bei dem gemeinsam mit Clearstream (Deutsche Börse Group) entwickelten TradeCycle-Angebot verbindet die Commerzbank erstmals das Know-how einer Investmentbank mit der eines führenden Marktinfrastruktur-anbieters, um seinen Kunden alle relevanten Dienstleistungen rund um Handelsgeschäfte anbieten zu können. Ein weiterer Fokus des Konzernbereichs lag 2013 auf der laufenden Verbesserung der elektronischen Handelsplattformen sowie einer Stärkung des Emerging-Markets-Geschäfts. Im Währungshandel erhielten die von Fixed Income & Currencies entwickelten Plattformen „Commander“ und „Commander Kristall“ weiterhin sehr positives Feedback seitens der Kunden. Im Wettbewerbsvergleich des

„Deutschen Risk-Magazins“ belegte die Commerzbank in den Kategorien „Currency Overall“, „Derivatives and Risk Management Advisory“, „Credit Derivatives“ und „Interest Rates – Cross Currency Swaps“ den ersten Platz. Das Magazin wertete die Commerzbank zudem in einer Topposition in der Kategorie „Interest Rates Overall“. Bei Bundeswertpapierauktionen 2013 erreichte die Commerzbank den ersten Platz in der Rangliste der Bietergruppe „Bundesemissionen“ der Deutschen Finanzagentur.

Equity Markets & Commodities

Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities (EMC) erzielte im Jahr 2013 ein gutes Ergebnis und profitierte dabei von der strategischen Geschäftsausrichtung, von dem positiven Marktumfeld für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage nach den von EMC angebotenen Produkten. Davon profitierte insbesondere der Handel mit Investment- und Aktienprodukten, während der Handel mit Rohstoffprodukten in einem schwierigeren Marktumfeld für Rohstoffe das gute Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen konnte. Das Geschäftsjahr 2013 hat die starke Positionierung des Konzernbereichs als führender deutscher Anbieter für Aktien- und Rohstoffprodukte in Deutschland erneut bestätigt. Dazu trugen auch die fortgesetzten Investitionen in die Handelsplattform von EMC sowie neue Produktangebote in den Bereichen Asset Management Products und Structured Solutions bei. Der fokussierte Geschäftsansatz wurde durch zahlreiche Auszeichnungen für die Qualität der Produktlösungen sowohl auf der Aktien- als auch auf der Rohstoffseite bestätigt. Bei den „Zertifikate-Awards 2013“, die von der Tageszeitung „Die Welt“ in Kooperation mit Bloomberg, den Börsen in Frankfurt und Stuttgart sowie dem Zertifikate-Berater verliehen werden, ist die Commerzbank von der 30-köpfigen Jury zur besten Bank in Deutschland für den Zertifikate-Bereich gewählt worden. In allen Kategorien, in denen die Commerzbank nominiert war, erreichte sie eine Platzierung unter den Top 3. Das „Deutsche Risk-Magazin“ verlieh der Commerzbank den ersten Platz in den Kategorien „Structured Products Overall“ und „Commodities“ sowie den dritten Platz in der Kategorie „Equity Overall“ sowie „Equity – Exchange-traded Funds“. Der erste Platz wurde der Commerzbank im Konkurrenzvergleich beim „Euro am Sonntag“-Emittentenranking in den Kategorien „Overall service provider“, „Client service“, „Orientation and product“ sowie „Information and training“ zugesprochen.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
77	Corporates & Markets
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Corporate Finance

Der Konzernbereich Corporate Finance konnte in einem robusten Marktumfeld 2013 eine stabile Ertragsentwicklung gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Das Geschäftsfeld Debt Capital Markets Loans konnte trotz eines zum Vorjahr vergleichsweise geringen Marktvolumens im Jahr 2013 zahlreiche Transaktionen mit hoher Visibilität im Konsortialkreditmarkt abschließen und seine Marktführerschaft erneut bestätigen. Der hervorragende Ruf der Commerzbank im Konsortialkreditmarkt wurde im Jahr 2013 sowohl durch führende League-Table-Positionen in Deutschland (Nummer 1 nach Anzahl von Transaktionen) sowie durch Auszeichnungen bei den „Euroweek“-Awards wieder bestätigt. Das Geschäftsfeld Debt Capital Markets Bonds trat an den auch im Jahr 2013 erneut sehr aktiven Neuemissionsmärkten für Anleihen mit einer Reihe von Mandaten im Unternehmens-, und Bankenanleihen-Segment sowie für den öffentlichen Sektor auf und erzielte damit Erträge leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Dabei begleitete das Team im Jahr 2013 eine Reihe von wegweisenden Transaktionen. So wurde der erste „SME Structured Covered Bond“, den die Commerzbank im Volumen von 500 Mio. Euro emittiert hat, von der Zeitschrift „The Covered Bond Report“ mit dem Innovationspreis der „Awards for Excellence 2013“ geehrt. Im Rahmen der „Euroweek Bond Awards 2013“ wurde die Commerzbank mit dem zweiten Platz als „Overall most impressive FIG house“ für die Beratung von Finanzinstituten ausgezeichnet und erreichte zudem den zweiten Platz als „Most impressive house for FIG subordinated debt“. Der Bereich Equity Capital Markets blieb auch im Berichtsjahr unter den führenden Anbietern für Eigenkapitaltransaktionen in Deutschland. Dank der starken Aufstellung und des sich im Jahresverlauf positiv entwickelnden Umfeldes für Aktienneuemissionen konnte der Bereich Equity Capital Markets seine Erträge gegenüber dem Vorjahr deutlich ausbauen. Das Geschäftsfeld M&A Advisory konnte seine Wettbewerbsposition in Deutschland durch Beratungsmandate bei öffentlichen Übernahmen sowie durch Käufe/Verkäufe von nicht börsennotierten Unternehmen oder Unternehmensteilen und Fairness Opinions im Jahresverlauf festigen. Allerdings spiegelte sich die trotz der positiven Aktienmarktentwicklung anhaltende Risikoaversion von Unternehmensvorständen und ein geringer Dealflow in niedrigeren Erträgen im M&A Advisory gegenüber dem Vorjahr wider.

Im Leveraged-Finance-Bereich haben wir unsere führende Wettbewerbsposition in Deutschland und Europa im Jahr 2013 bestätigen können. Der Bereich hat sich in einer vorderen Position in den League Tables nach Anzahl der durchgeführten Transaktionen in Deutschland auch im Jahr 2013 halten können. Der Bereich Structured Capital Markets konnte durch eine Reihe von Mandaten verschiedener Unternehmen und Banken erneut ein gutes Ergebnis erzielen.

Credit Portfolio Management

Schwerpunkte der Aktivitäten des Bereichs Credit Portfolio Management liegen in der Steuerung des Kreditportfolios von Corporates & Markets und dessen Risiken, der Integration und dem weiteren Ausbau des Kontrahentenrisikomanagements, dem Management ausgewählter Konzentrationsrisiken sowie dem weiteren wertmaximierenden Abbau der verbliebenen Bestände der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit. Als zentrales Kompetenzzentrum für das integrierte Kredit- und Kontrahentenrisikomanagement gelang es dem Konzernbereich im Geschäftsjahr 2013, durch gezielte Steuerung des Kapitaleinsatzes erneut einen wesentlichen Beitrag zum Segmentergebnis zu leisten. Auf Basis seines strategischen Geschäftsmodells und der daraus resultierenden Intensivierung eines markt- und risikoadäquaten Pricings für Kredit- und Kontrahentenrisiken trägt der Bereich Credit Portfolio Management bedeutend zur marktgerechten Bewertung der Kundenbeziehung im internationalen Kreditgeschäft in Corporates & Markets bei. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde dazu laufend in die Methodenverfeinerung und den weiteren Ausbau der Systeme zum Risiko- und Kapitalmanagement der Kontrahentenrisiken aus Derivategeschäften investiert. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management übernimmt dabei auch einzelne Aufgaben im Kreditrisikomanagement für andere Segmente innerhalb des Commerzbank-Konzerns.

Client Relationship Management

Der Konzernbereich Client Relationship Management ist für die globale Betreuung der kapitalmarktnahen deutschen Unternehmen und ausgewählter deutscher Familienunternehmen in allen wichtigen Industriezweigen sowie Finanzinstitutionen außerhalb des Bankensektors zuständig. Daneben betreut der Konzernbereich führende Private-Equity-Investoren, Asset Manager sowie den Bund und die Bundesländer. Um unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten zu können, arbeitet der Konzernbereich intensiv mit den jeweiligen Produktspezialisten im In- und Ausland über alle Bereiche der Bank hinweg zusammen. Auch im Jahr 2013 stand Client Relationship Management seinen Kunden als starker und verlässlicher Partner im Investment- und Corporate Banking zur Seite. Innovative Antworten auf die Herausforderungen der globalen Finanzmärkte bei der Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeiten sowie zur Sicherstellung ihrer Liquidität standen hierbei für die Kunden des Bereichs im Vordergrund. Im zurückliegenden Jahr wurden die bereichsinternen Kompetenzen im Versicherungssektor weiter aus-, sowie eine intensiviertere Betreuung für Kunden aus dem Bereich Asset Management aufgebaut.

Ausblick Corporates & Markets

In einem auch weiterhin regulatorisch und marktseitig herausfordernden Geschäftsumfeld wird das Segment Corporates & Markets seine Position in einzelnen Konzernbereichen, wie zum Investorentag 2012 verkündet, weiter stärken. So wird der Konzernbereich Fixed Income & Currencies unter anderem durch die neu gestartete „Market-Services-Initiative“ seine bestehenden Kundenbeziehungen weiter intensivieren. Außerdem wird ein weiterer Ausbau der Kundenbasis vor allem bei institutionellen Kunden und bei Großkunden angestrebt. Durch den integrierten Geschäftsansatz wird der Konzernbereich Equity Markets & Commodities auch zukünftig Synergien innerhalb der Commerzbank erfolgreich nutzen und allen Kunden des Konzerns eine qualitativ hochwertige Produktpalette anbieten. Besonderer Fokus liegt auf der Intensivierung der Beziehungen zu den Kunden, die in der Commerzbank vom Segment Private Clients betreut werden. Weiter vorangetrieben wird außerdem der Ausbau unserer State-of-the-Art-Handelsplattformen. Der Konzernbereich Corporate Finance wird seine traditionelle Stärke in der Kapitalmarktfinanzierung weiter ausbauen. Dies gilt besonders für die Bereiche Finanzierung von europäischen multinationalen Unternehmen sowie strukturierte Finanzierungen. Im Konzernbereich Client Relationship Management wird sowohl bereits bestehenden Kunden als auch weiteren

Kunden aus dem Bereich Asset Management ein gezielt auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteter ganzheitlicher Betreuungsansatz angeboten.

Ein besonderer Fokus wird in Corporates & Markets im Jahr 2014 erneut auf dem Thema Kostendisziplin liegen. Durch die im Jahr 2012 gestartete umfangreiche Kosteninitiative werden neben den im vergangenen Jahr bereits realisierten Einsparungen weitere bedeutende Kosteneinsparungen im laufenden Jahr erwartet, um damit Raum für Investitionen zu schaffen. Weitere Einflussfaktoren stellen das marktsensitive Kundenverhalten, das Bestreben von Kunden in einem Niedrigzinsumfeld Renditen zu erwirtschaften sowie weitere kunden- und konkurrenzseitige Anpassungen an das sich dynamisch verändernde regulatorische Umfeld dar. Weitere Maßnahmen zur Optimierung des kundenfokussierten Geschäftsmodells werden auch im kommenden Geschäftsjahr folgen. Beispielsweise im Geschäft mit Großkunden in Westeuropa, in dem Corporates & Markets weiter wachsen will, oder als starker Partner für Tochterfirmen deutscher Unternehmen in den Vereinigten Staaten von Amerika und Asien. Dies bietet eine solide Basis für die weitere strategische Entwicklung des Segments Corporates & Markets.



~ 50 %

Reduzierung der NCA-Portfolios

Den im Rahmen der strategischen Agenda angestrebten wertschonenden Abbau der NCA-Portfolios haben wir weiter vorangetrieben. Aufgrund des schneller als geplant umgesetzten Volumen- und Risikoabbaus haben wir unser bis Jahresende 2016 gesetztes Abbauziel angepasst. Ende 2016 soll das Portfolio bei rund 75 Mrd. Euro liegen und damit rund 50 % niedriger als zum Jahresende 2012. Das durch die Reduzierung des nicht strategischen Portfolios freigesetzte Kapital steht für weiteres Wachstum in der Kernbank zur Verfügung.

Non-Core Assets

Im Abbausegment Non-Core Assets (NCA) werden in den jeweiligen Konzernbereichen das Portfolio der gewerblichen Immobilienfinanzierung (Commercial Real Estate, CRE), das Staatsfinanzierungsportfolio (Public Finance, PF) und das gesamte Schiffsfinanzierungsportfolio (Deutsche Schiffsbank, DSB) gebündelt.

Das CRE-Portfolio entfällt überwiegend auf die Hypothekbank Frankfurt AG (HF). Das PF-Portfolio verteilt sich auf die Hypothekbank Frankfurt AG, die Hypothekbank Frankfurt International S. A. (HFI) in Luxemburg und die Commerzbank-Tochtergesellschaft Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S. A. (EPPK). Die Non-Core-Teile des Retail-Banking-Portfolios der Hypothekbank

Frankfurt AG sowie Assets und Beteiligungen ohne aktuelle Platzierungsmöglichkeiten der Commerz Real werden ebenfalls dem NCA-Segment zugeordnet sowie einzelne Infrastrukturportfolios aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) der Commerzbank.

Die Abbaustrategie des Segments NCA zielt auf die systematische, wertschonende und risikominimierende Abwicklung der einzelnen Segmentportfolios ab. Zielsetzung ist es hierbei, im Zeitablauf durch den Asset-Abbau entsprechendes Kapital freizusetzen und dieses renditestärkeren und risikoärmeren Geschäftsfeldern innerhalb des Konzerns zur Verfügung zu stellen, um so das Kapital der Commerzbank zu stärken und neue Wachstumsperspektiven für die Kernbank zu eröffnen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 12

Mio. €	2013	2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	360	220	63,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 082	-1 374	-21,3
Verwaltungsaufwendungen	351	379	-7,4
Operatives Ergebnis	-1 073	-1 533	-30,0
Gebundenes Eigenkapital	9 488	10 003	-5,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-11,3	-15,3	4,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	97,5	172,3	-74,8

Das Segment NCA wies im Geschäftsjahr 2013 ein gegenüber dem Vorjahr um etwa 0,5 Mrd. Euro verbessertes, wenngleich negatives Operatives Ergebnis von -1 073 Mio. Euro aus. Im Geschäftsjahr 2012 lag der operative Verlust bei -1 533 Mio. Euro.

NCA hat die leicht verbesserten Rahmenbedingungen während des gesamten vergangenen Jahres genutzt, Aktiva und Risiken in allen maßgeblichen Bereichen des Segments substanziell zu verringern. Dazu beigetragen haben gesunkene Risikoaufschläge für Anleihen in unserem Public-Finance-Portfolio als Folge des Abklingens der Staatsschuldenkrise in Europa. An den internationalen gewerblichen Immobilienmärkten setzt sich die Erholung mit wachsender Nachfrage seitens Investoren in vielen Regionen weiter fort. Lediglich Anzeichen der Stabilisierung sehen wir dagegen in einzelnen Bereichen der Schiffsfinanzierung. Insgesamt haben wir im Jahr 2013 mit einem Bestandsabbau um 35 Mrd. Euro auf den Jahresendwert von 116 Mrd. Euro (Exposure at Default, inklusive Problemkredite), auch unterstützt durch großvolumige Portfoliotransaktionen, unsere hochgesteckten Abbauziele für das NCA-Segment deutlich übertroffen.

Die Erträge vor Risikovorsorge nahmen deutlich um 63,6 % auf 360 Mio. Euro zu, nach 220 Mio. Euro im Vorjahr. Rückläufig ent-

wickelte sich der Zinsüberschuss, der im Berichtszeitraum infolge des beschleunigten Bestandsabbaus mit 522 Mio. Euro um 22,7 % unter dem Vorjahr lag. Die vollständig eingestellten Neugeschäftsaktivitäten führten zu einem nochmaligen Rückgang des Provisionsüberschusses im Vorjahresvergleich um 41,0 % auf 59 Mio. Euro. Das Handelsergebnis wird maßgeblich durch Effekte aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Kontrahentenrisiken beeinflusst. Der negative Vorjahreswert von -232 Mio. Euro wurde 2013 auf ein Minus von -53 Mio. reduziert. Signifikant verringerte Veräußerungsverluste leisteten einen wesentlichen Beitrag, dass das negative Ergebnis aus Finanzanlagen auf -164 Mio. Euro nach -323 Mio. Euro im Vorjahr verbessert werden konnte.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging um 21,3 % auf -1 082 Mio. Euro zurück, befindet sich jedoch vor allem aufgrund der weiterhin angespannten Lage in vielen Bereichen der Schiffsmärkte nach wie vor auf einem hohem Niveau.

Der Verwaltungsaufwand blieb sowohl aufgrund geringerer Personal- als auch Sachaufwendungen mit 351 Mio. Euro um 7,4 % unter Vorjahresniveau.

Im Zuge unserer erfolgreichen Abbaumaßnahmen konnten wir im Geschäftsjahr 2013 Eigenkapital von insgesamt rund 200 Mio.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
82	Non-Core Assets
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Euro freisetzen und ein leicht verbessertes, aber noch immer negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von –1 073 Mio. Euro erzielen, nach –1 576 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital in Höhe von 9,5 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von –11,3 %, nach –15,3 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Abbaustrategie wird fortgesetzt

Für alle im Bereich NCA gebündelten Assets wird der vollständige und wertschonende Abbau angestrebt, hierfür wurde eine umfassende Asset-Steuerung implementiert. Im Rahmen des Planungsprozesses wird die Abbauplanung auf individuellem Asset-Level für alle NCA-Portfolios erstellt.

Der Fokus des Asset-Abbaus liegt auf der Reduzierung des Exposures at Default (EaD) inklusive der Non-Performing Loans (NPL). Entsprechend wurden die EaD-Leitplanken festgelegt. Ein wichtiges Steuerungselement für den Portfolioabbau ist die Risikomatrix. Diese Matrix verdeutlicht, dass der Abbau von risikoreicheren Assets (EaD und RWA) als Hauptsteuerungsinstrument priorisiert wird.

Das NCA-Management verfügt über ein effizientes Instrumentarium zur Portfolioreduzierung. Hierzu zählen auch aktive Restrukturierungen und die Nutzung von Marktopportunitäten. Durch einen guten Zugang zu Investoren und Kapitalmärkten können zum gezielten Asset-Abbau und zur Kapitalfreisetzung ergebnisschonende Opportunitäten für Teilportfolioverkäufe genutzt werden. Ein Beispiel hierfür ist der im Juli 2013 durch NCA abgeschlossene Verkauf des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Großbritannien. Die Transaktion umfasste gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von rund 5,0 Mrd. Euro inklusive der dazugehörigen Zins- und Währungsabsicherungsderivate sowie das gesamte operative Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt AG in Großbritannien.

Im Geschäftsjahr 2013 konnten das NCA-Portfolio weiter wertschonend abgebaut, Risiken reduziert und Kapital freigesetzt werden. Der EaD (inklusive NPL) des Segments NCA hat sich im Vorjahresvergleich um 23 % auf nunmehr 116 Mrd. Euro reduziert. Somit wurde das originäre Jahresendziel für 2013 von 125 Mrd. Euro bereits im dritten Quartal des Geschäftsjahres unterschritten. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) sind im Vergleich zum Vorjahr um 14 Mrd. Euro auf 54 Mrd. Euro gesunken. Seit Ende 2008 wurde der NCA-Portfolio-Bestand um 173 Mrd. Euro beziehungsweise 60 % auf 116 Mrd. Euro reduziert.

Die besicherte Refinanzierung der NCA-Aktivitäten erfolgt insbesondere über Hypotheken- und öffentliche Pfandbriefe, Lettres de Gage Publiques und Schiffspfandbriefe. Daneben dienen auch Repo-Geschäfte der Refinanzierung des Bestands. Die Optimierung der Refinanzierungsstruktur – unter anderem durch aktives

Deckungsstockmanagement – ist ein wichtiger Bestandteil der Abbaustrategie.

Dem Segment NCA stehen gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen in den Asset-Klassen zur Verfügung, die den Abbauprozess im Sinne der Abbaustrategie effizient umsetzen. Die operative Stabilität der Einheiten des Segments NCA ist damit weiterhin gewährleistet.

Commercial Real Estate

Die Bestände der gewerblichen Immobilienfinanzierung wurden im Geschäftsjahr 2013 deutlich reduziert. Das CRE-Gesamt-Exposure (EaD) verringerte sich im Jahresverlauf um 19 Mrd. Euro (rund 35 %) auf 36 Mrd. Euro (inklusive NPL). Dabei ging der EaD in CRE Inland, das rund 49 % des CRE-Gesamt-Exposures umfasst, um 29 % auf 18 Mrd. Euro zurück. Beim CRE-Ausland-Exposure, auf das rund 51 % des Gesamt-CRE-Portfolios entfallen, reduzierte sich der EaD im Laufe des Jahres 2013 um 40 % auf 18 Mrd. Euro.

Durch aktives Management konnten wir neben dem bereits erwähnten erfolgreichen Verkauf des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Großbritannien weitere Engagements abbauen und zusammen mit unseren Kunden gute Lösungen erarbeiten.

Das Gesamtportfolio nach Nutzungsarten setzt sich wie folgt zusammen: Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (10,1 Mrd. Euro), Handel (10,3 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (5,5 Mrd. Euro).

Im Inland konnte das Portfolio nicht zuletzt dank der konjunkturellen Entwicklung sogar mit einem positiven Ergebnisbeitrag reduziert werden, während in einigen Auslandsmärkten der Abbau nach wie vor unter ökonomisch erschwerten Bedingungen stattfindet. Entsprechend führte die Reduzierung des CRE-Ausland-Portfolios zu einer Ergebnisbelastung.

Public Finance

Das Public-Finance-Geschäft umfasst die Finanzierung von Staaten, Bundesländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften sowie supranationalen Institutionen. Es setzt sich aus dem Public-Finance-Portfolio der Hypothekenbank Frankfurt AG (HF) einschließlich deren Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt International S. A. (HFI) in Luxemburg und der Commerzbank-Tochter Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S. A. (EEPK) sowie dem Private-Finance-Initiative-Portfolio (PFI) der Commerzbank in London zusammen.

Den seit Herbst 2010 eingeschlagenen Abbaukurs haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Durch Fälligkeiten in Verbindung mit aktiven Verkäufen sank der EaD im abgelaufenen Geschäftsjahr

um 11 Mrd. Euro auf 66 Mrd. Euro. Das überwiegende Exposure im Staatsfinanzierungsbereich liegt in Deutschland und im restlichen Westeuropa. Das Public-Finance-Portfolio im Segment NCA enthält auch Forderungen gegenüber Banken (18,8 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt mit über 92 % ebenfalls in Deutschland und im restlichen Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Deutsche Schiffsbank

Die Deutsche Schiffsbank AG (DSB) war seit November 2011 zunächst eine 100 %ige Tochter der Commerzbank Aktiengesellschaft und wurde im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen. Das bisherige Geschäftsfeld Ship Finance wurde in diesem Zusammenhang in Deutsche Schiffsbank umbenannt.

Nach der Entscheidung der Commerzbank, das Schiffsfinanzierungs-Portfolio in das Segment NCA zu übertragen und über die Zeit wertschonend abzubauen, konnte das Exposure (EaD inklusive NPL) im Zeitraum vom 31. Dezember 2012 bis 31. Dezember 2013 von 18,9 Mrd. Euro um rund 24 % auf 14,4 Mrd. Euro deutlich reduziert werden. Neben zahlreichen Transaktionen auf Einzelasset-Ebene hat zu diesem Ergebnis auch der Verkauf eines 14 Chemikaliertanker umfassenden Kreditportfolios an einen Fonds beigetragen, der im Dezember 2013 abgeschlossen werden konnte. Die Transaktion, die ausschließlich Problemkredite umfasste, hatte ein Gesamtvolumen von rund 280 Mio. Euro.

Die Geschwindigkeit des zukünftigen Portfolioabbaus hängt unter anderem maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Schifffahrtsmärkte ab, deren Gesamtverfassung sich nach den vorhergehenden Krisenjahren im Jahr 2013 nicht signifikant verbessern, aber in einigen Sektoren stabilisieren konnte.

Das Portfolio verteilt sich hauptsächlich auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (5,8 Mrd. Euro), Tanker (3,7 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2,8 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio (2,0 Mrd. Euro) beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Ausblick Non-Core Assets

Die Abbaustrategie im Segment NCA wird auch in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Neben dem wirtschaftlichen Umfeld werden die Rahmenbedingungen auch durch sich weiterhin verschärfende regulatorische Vorgaben und Reformen bestimmt. Im Rahmen der Strategie des wertschonenden Abbaus ist grundsätzlich beabsichtigt, von der Möglichkeit des Asset- beziehungsweise des Portfolioverkaufs Gebrauch zu machen, wenn der Verkauf ökonomisch sinnvoll ist. Zudem können Asset- und Portfolioverkäufe auch zur Risikoreduzierung durchgeführt werden. Bis 2016 plant das Segment NCA einen Gesamtportfolioabbau auf 75 Mrd. Euro.

Das stabilere konjunkturelle Umfeld und das Weichen der von der Staatsschuldenkrise ausgehenden Unsicherheit führen zu einer allmählichen Erholung an den CRE Märkten, die zunächst von den Investmentmärkten ausgeht. Hiervon profitieren neben deutschen Investmentzentren, Paris und New York, zunehmend auch die Peripheriestaaten Spanien und Portugal. Die Abbauplanung für das CRE-Portfolio wird für alle signifikanten Einzelassets im In- und Ausland regelmäßig aktualisiert.

Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen in Europa abhängig. Der Bereich Public Finance wird daher auch künftig sich bietende Gelegenheiten zum risikoorientierten und ergebnisschonenden Portfolioabbau suchen und nutzen. Die Planung sieht eine fälligkeitsbedingte Portfolioreduzierung auf 48 Mrd. Euro bis Ende 2016 vor. Wir rechnen für das laufende Jahr 2014 für den Bereich Public Finance mit einem negativen Ergebnisbeitrag.

Die Schiffsmärkte werden nach wie vor durch Überkapazitäten geprägt. Ausdruck dieser Überkapazitäten ist ein intensiver Wettbewerb mit niedrigen Charraten. Dadurch kann ein Teil der Finanzierungen der von der Krise betroffenen Schiffe nicht mehr vertragskonform bedient werden. Hiervon sind insbesondere die Containerschiffe, aber auch die Tanker und die Massengutfrachter betroffen. Es ist nicht abzusehen, dass sich die Schiffsmärkte im Jahr 2014 signifikant erholen werden.

Insgesamt erwartet das Segment NCA auch für das Jahr 2014 operative Verluste, die jedoch niedriger als im Berichtsjahr liegen sollten.

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
85	Sonstige und Konsolidierung
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des Jahres 2013 betrug –566 Mio. Euro gegenüber 208 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang um 774 Mio. Euro ist zum einen auf die Entwicklung der Group Treasury zurückzuführen, die infolge des Zinsumfeldes das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Zum anderen führten Einmaleffekte im Berichtsjahr gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum per saldo zu einer Belastung der Ergebnisentwicklung. Hierzu zählte vor allem die Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken im Berichtsjahr, denen Auflösungen von Drohverlust- und Rechtsrückstellungen sowie Erträge aus Beteiligungs- und Immobilienverkäufen im Vorjahr gegenüberstanden. Unter Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern des Jahres 2013 auf –1 059 Mio. Euro, nach 208 Mio. Euro im Jahr 2012.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen entscheidenden Beitrag, die strategische Agenda 2016 der Commerzbank erfolgreich umzusetzen. Sie beraten unsere Kunden vor Ort, begleiten sie weltweit bei ihren Geschäftsaktivitäten, schaffen innovative Produkte und Services und sorgen für einen professionellen und reibungslosen Geschäftsablauf. Kurz: Motivierte Mitarbeiter mit den passenden Qualifikationen in den entsprechenden Funktionen sichern den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Commerzbank. Mit einer lebensphasenorientierten Personalarbeit schaffen wir das Umfeld,

in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich entwickeln und qualifizieren können sowie private und berufliche Belange noch besser vereinen können. Zugleich pflegen wir eine wertschätzende und leistungsorientierte Unternehmenskultur, die den Umgang miteinander wie auch mit unseren Kunden, Investoren und Geschäftspartnern prägt.

Zum Jahresende 2013 waren im Commerzbank-Konzern 52 944 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Jahresende 2012 entspricht dies einem Rückgang um 657 Beschäftigte.

Tabelle 13

Kopfzahlen	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern	52 944	53 601
Gesamtzahl Beschäftigte AG	39 579	41 378

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet lagen die Mitarbeiterkapazitäten bei 47 375 gegenüber 48 752 im Vorjahr. Die folgende Tabelle zeigt die Vollzeitbeschäftigten zum Jahresende nach Segment:

Tabelle 14

Vollzeitkräfte	31.12.2013	31.12.2012
Privatkunden	16 569	17 615
Mittelstandsbank	5 424	5 398
Central & Eastern Europe	6 085	5 601
Corporates & Markets	1 923	1 987
Non-Core Assets	587	687
Sonstige und Konsolidierung	16 787	17 464
Konzern gesamt	47 375	48 752

Mit 78 % ist der größte Teil der Mitarbeiter des Commerzbank-Konzerns in Deutschland beschäftigt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) liegt bei rund 17 Jahren, 25,6 % sind bis zu 9 Jahre im Unternehmen, 30,8 % zwischen 10 und 19 Jahren und 43,6 % 20 Jahre und mehr. Die Fluktuationsquote lag 2013 bei 4,3 %.

Perspektiven schaffen: Commerzbank-Akademie und neuer Stellenbesetzungsprozess

Im Sommer 2013 hat die Commerzbank die Initiative „Perspektiven schaffen“ gestartet. Mit ihr verbinden und verbessern wir bankweit einheitlich die Prozesse und Angebote rund um Personalentwicklung, Qualifizierung und Stellenbesetzung. Ziel ist es,

unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lebenslanges Lernen mit System und Perspektive zu ermöglichen. So haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre berufliche Zukunft im Commerzbank-Konzern noch aktiver mitzugestalten und gemeinsam mit ihrer Führungskraft die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen. Im ersten Schritt haben wir dazu alle Qualifizierungs- und Entwicklungsangebote der Commerzbank unter dem Dach der Commerzbank-Akademie gebündelt. Die Akademie bietet Zugang zu rund 1 500 Weiterbildungsmaßnahmen, die das gesamte Spektrum vom Basiswissen für Neueinsteiger bis hin zu hoch spezialisierten Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fachrichtungen abdecken. Im Berichtsjahr haben wir außerdem das Laufbahnmodell der Commerzbank komplettiert. Neben der Führungs- und der Projektlaufbahn bieten wir den mehr als 30 000 Spezialisten in der Bank über die Fachlaufbahn klar struk-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

turierte Entwicklungsmöglichkeiten. Eine weitere Maßnahme ist der neue Stellenbesetzungsprozess. Dieser besteht aus zwei wesentlichen Neuerungen. Zum einen bietet das neue Jobportal „Jonas“ eine moderne und leistungsfähige Anwendung – jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter oder externe Bewerber kann sich hier schnell und einfach über Anforderungsprofile und offene Stellen informieren und sich darauf bewerben. Zum anderen werden Führungskräfte von der Stellenausschreibung bis zur Vertragsunterzeichnung von Recruiting-Spezialisten begleitet und beraten.

Aktive Nachwuchsgewinnung ist und bleibt wichtig

Die Commerzbank investierte auch 2013 in die Gewinnung von Nachwuchskräften: Im Schülerbereich führte sie die strategischen Kooperationen mit der „START-Stiftung“, die Jugendlichen mit Migrationshintergrund höhere Schulbildung bieten soll, sowie den Joblingen fort und trieb das eigene Zielschulkonzept im Bundesgebiet voran. Bei „business@school“ positionierte sie sich in der Zielgruppe „Schüler“ durch die erstmalige Vergabe eines Dienstleistungspreises und war mit mehr als 40 Betreuern einer der größten Kooperationspartner. Online können Schüler auf der interaktiven Plattform www.probiere-dich-aus.de Einblicke in den Arbeitsalltag erhalten. Im akademischen Bereich setzte die Commerzbank unter anderem ihr Hochschulmarketingkonzept „Management meets Campus“ erfolgreich fort und ist damit zurzeit an 34 Hochschulen in Deutschland und Europa aktiv. Wichtige Informationen rund um den Einstieg in die Commerzbank finden Schüler und Studenten darüber hinaus auf den Social-Media-Plattformen von „Commerzbank Career“.

Vielfalt in der Bank: aktive Netzwerke und der 1. Diversity-Tag

Die Vielfalt im Unternehmen stärken wir, indem wir Foren zum Erfahrungsaustausch unterstützen, zum Beispiel die Mitarbeiternetzwerke der Bank. Beim 1. Diversity-Tag in der Commerzbank im November 2013 standen diese Mitarbeiternetzwerke im Mittelpunkt. Die Netzwerke Arco (Homo-, Bi- und Transsexuelle), Cross Culture (interkulturelles Netzwerk), das Frauennetzwerk Courage, Fokus Väter, Horizont (Thema Burn-out), Kulturwerk sowie das künftige Netzwerk Pflege hatten Workshops organisiert und informierten mit Vorträgen, Diskussionen und praktischen Übungen über ihre Aktivitäten und Anliegen. Weitere Veranstaltungen wie eine Messe, bei der das Global Diversity Management von Group Human Resources, der Betriebsrat und einzelne Segmente ihre Aktivitäten vorstellten, rundeten den Tag ab.

Frauen in Führungspositionen fördern: Es hat sich viel bewegt

Seit dem Start des Projektes „Frauen in Führungspositionen“ vor vier Jahren hat sich viel getan. Bis Ende 2013 waren circa 27 % der Führungspositionen konzernweit von Frauen besetzt. Die Teilnahmequoten an den Auswahlverfahren für Führungspositionen haben sich auf einem hohen Niveau eingependelt. Maßnahmen wie „Karrieretage“ und „Mentoring“ sind mit großem Erfolg etabliert. An der zweiten Welle des Mentoringprogramms im Jahr 2013 nahmen rund 560 Mentees beiderlei Geschlechts teil. Im Aufsichtsrat wurde die 30-Prozent-Quote für Frauen bereits erreicht. Der Förderung von Frauen in Führungspositionen dient auch das Ziel, Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren. Das umfangreiche Angebot an Krippen- und Kindergartenplätzen wird ständig ausgebaut. 2013 startete der dritte Schülerhortjahrgang in Frankfurt am Main. Dabei werden die Grundschüler nach dem Unterricht gepflegt und betreut. Im Berichtsjahr wurde in einer Evaluationsstudie nachgewiesen, dass Familien entlastet und die Mitarbeiterbindung erhöht werden kann.

Pflegeleistungen für Familienangehörige

Neben der Kinderbetreuung rückt angesichts des demografischen Wandels zunehmend die Pflege von Angehörigen ins Blickfeld. Die Commerzbank bietet als erstes Unternehmen in Deutschland Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Familienmitgliedern in einem Pilotprojekt unter anderem eine Notfallpflege, Tagesbetreuung und einen „Pflege-Check-up“ an. Bei diesem Check-up führen Ärzte Tests durch und prüfen beispielsweise die Medikamentierung. Das gemeinsam mit den Projektpartnern PME-Familienervice und der Agaplesion-Gruppe erarbeitete Angebot startete am 1. April 2013 in der Zentrale in Frankfurt. Die Verwaltungskosten für den Service trägt die Bank. Außerdem werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zuschüsse gezahlt, wenn ihre Angehörigen beispielsweise die Tagespflegeeinrichtungen nutzen. Mit diesem Angebot nehmen wir eine Vorreiterrolle unter den deutschen Unternehmen ein. Als Erstunterzeichner der „Pflege-Charta Hessen“ machen wir zudem deutlich, dass wir die Herausforderungen der demografischen Entwicklung bewusst annehmen.

Gesundheitsmanagement jetzt TÜV-zertifiziert

In der Commerzbank legen wir besonders großen Wert auf die Gesundheitsförderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vom Betriebssport bis zum Employee Assistance Programme – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von einem vielfältigen Angebot. So möchten wir dazu beitragen, dass sie leistungsfähig und motiviert sind und sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen.

Bei ihren vielfältigen Angeboten im Gesundheitsmanagement setzt die Commerzbank vier Schwerpunkte: Ernährung, Bewegung, Suchtprävention und Stressmanagement. Das betriebliche Gesundheitsmanagement wurde im Februar 2013 als erstes Gesundheitsmanagement-Programm eines Unternehmens in Deutschland vom TÜV-Süd zertifiziert. Damit wurde die Bank für ihren systematischen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Ansatz zur Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgezeichnet.

Fortschrittliche Vergütungs- und Zusatzleistungen

Das Paket an Vergütungs- und Zusatzleistungen ist bei der Commerzbank besonders vielfältig. Als Teil der Gesamtvergütung bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot betrieblicher Zusatzleistungen. Das Spektrum umfasst unter anderem die Bereiche Altersversorgung, Mitarbeiteranerkennung, Mobilität, Technik und Risikoabsicherung. Ein Beispiel ist das Leasing hochwertiger IT-Geräte zu attraktiven Bedingungen für die private Nutzung. Die Leasingraten führt die Bank direkt aus dem Bruttogehalt des Mitarbeiters ab. Die Commerzbank ist das erste DAX-Unternehmen, das IT-Leasing zur privaten Nutzung anbietet.

Mitarbeiterorientierte Unternehmensführung

Der Commerzbank-Monitor 2013 ist eine interne Befragung, die das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Sicht auf wichtige aktuelle Themen der Bank erhebt. Er ist Teil unserer offenen und wertschätzenden Unternehmenskultur und wird in regelmäßigen Abständen erhoben. Im Berichtsjahr nahmen rund 27 000 Mitarbeiter daran teil. Im Mittelpunkt der Befragung stand das sogenannte „Mitarbeiter-Engagement“. Dieses ist gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2011 um vier Indexpunkte auf 66 gestiegen und nähert sich damit dem Branchenwert von 69. Im Segment Privatkunden hat sich hier mit einer Steigerung auf 71 Punkte eine besonders positive Entwicklung gezeigt. Die Beteiligungsquote insgesamt ist gegenüber 2011 deutlich um 10 %-Punkte auf 68 % gestiegen. Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen die Ergebnisse, um Folgemaßnahmen für ihre Bereiche abzuleiten. Auf die Beteiligung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmensgeschehen setzen wir auch mit der Onlineplattform „WikIdee“. Dort werden Verbesserungsvorschläge eingebracht und diskutiert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 3 655 Ideen vorgestellt. Im März 2013 wurde „WikIdee“ vom Zentrum Ideenmanagement des Deutschen Instituts für Ideen- und Innovationsmanagement als „Bestes Ideenmanagement 2013“ in der Branche „Banken und Versicherungen“ ausgezeichnet. Im Dezember erhielt die Commerzbank

für ihre Ideenplattform den „Excellence Award“ der Fachzeitschrift „Human Resources Manager“.

Konstruktive Gremienverhandlungen

Im Juni 2013 haben sich Commerzbank und Arbeitnehmervertreter über die Umsetzung der strategischen Agenda 2016 verständigt. Im Kern ging es darum, Geschäftsmodell, Organisation und Kostenstruktur an die veränderten Marktbedingungen und Kundenbedürfnisse anzupassen. In den Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern wurde Einvernehmen über die betrieblichen Anpassungen und die dafür notwendigen personalwirtschaftlichen Instrumente erzielt. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, betriebsbedingte Beendigungskündigungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dafür wurde eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, mit denen sich der erforderliche Stellenabbau sozialverträglich gestalten lässt. Zum Beispiel beraten seit September 2013 die HR-MOVE-Center veränderungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Commerzbank AG Inland bei der beruflichen Neuorientierung. Ziel ist es, gemeinsam mit der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter eine passende bankinterne Lösung zu finden oder bei Bedarf gemeinsam mit einer spezialisierten New-Placement-Beratung externe Möglichkeiten zur beruflichen Neuorientierung aufzuzeigen. Darüber hinaus trägt die Initiative „Perspektiven schaffen“ dazu bei, die Möglichkeiten des internen Stellenmarktes noch stärker und besser auszuschöpfen. Mit den übergreifenden Qualifizierungsangeboten und transparenten Entwicklungswegen der Commerzbank-Akademie bieten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bankweit neue Perspektiven.

Vergütung

Die Offenlegung der Vergütung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung, die sich aus erweiterten regulatorischen Anforderungen ergibt, in Form eines eigenständigen Berichts. Dieser wird auf der Internetseite der Commerzbank unter www.commerzbank.de jährlich veröffentlicht.

Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle danken wir all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre uneingeschränkt engagierte Leistung. Ebenso gilt unser Dank allen Führungskräften, Betriebsräten und dem Unternehmenssprecherausschuss. Sie alle haben durch ihre vertrauensvolle und konstruktive Mitarbeit zu einer erfolgreichen Personalarbeit 2013 beigetragen.

Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach Ende des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Im kommenden Jahr dürfte die Weltwirtschaft mit etwa 3,5 % wieder etwas stärker zulegen, allerdings immer noch nicht an die Expansionsraten der Jahre 2010 und 2011 anknüpfen. Dabei werden insbesondere die Industrieländer wieder schneller wachsen. So dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in den USA mit knapp 3 % wieder ähnlich stark steigen wie im Jahr 2012, also vor der zwischenzeitlichen Straffung der Geldpolitik. Vor diesem Hintergrund dürfte die Federal Reserve ihre Anleihenkäufe im Verlauf dieses Jahres weiter verringern und im Herbst ganz einstellen. Mit Zinserhöhungen ist allerdings erst für die Jahresmitte 2015 zu rechnen.

Im Euroraum dürfte die Wirtschaft im Jahresdurchschnitt zum ersten Mal seit 2011 wieder zulegen. Allerdings wird das Wachstum mit knapp 1 % wohl weiterhin sehr verhalten ausfallen. Denn in vielen Ländern sind – anders als in den USA – die Übertreibungen der Vergangenheit am Immobilienmarkt und bei der Verschuldung noch nicht korrigiert. Zudem bleibt die Finanzpolitik restriktiv ausgerichtet. Da diese bremsenden Faktoren in Deutschland nicht gegeben sind, dürfte die Wirtschaft dort mit 1,7 % weiter stärker zulegen als im Durchschnitt des Euroraums. Angesichts der weiterhin großen strukturellen Probleme des Euroraums, einer nur langsamen Erholung der Wirtschaft und einer weiterhin sehr schwachen Teuerung dürfte die EZB noch lange keine Wende in der Geldpolitik vollziehen, sondern wahrscheinlich sogar noch weitere expansive Maßnahmen ergreifen.

Tabelle 15

Reales Bruttoinlandsprodukt Veränderung ggü. Vorjahr	2013	2014 ¹	2015 ¹
USA	1,7 %	2,8 %	3,0 %
Euroraum	-0,4 %	0,9 %	1,0 %
Deutschland	0,4 %	1,7 %	2,0 %
Mittel- und Osteuropa	1,7 %	2,7 %	3,1 %
Polen	1,4 %	3,2 %	3,5 %

¹ Werte für die Jahre 2014 und 2015 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Die Wirtschaft in den Emerging Markets dürfte zwar weiter schneller wachsen als in den Industrieländern; anders als dort dürfte sich die wirtschaftliche Dynamik allerdings allenfalls geringfügig erhöhen. Denn in einigen Ländern wurde die Geldpolitik gestrafft, um zu verhindern, dass die Landeswährung angesichts des Auslaufens der Anleihenkäufe der US-Notenbank stärker unter Druck gerät. Diese Tendenz dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen und den positiven Effekt der besseren Konjunktur in den Industrieländern größtenteils kompensieren.

Auch wenn in den Industrieländern einige Notenbanken eine geldpolitische Wende vorbereiten: Insgesamt dürfte die Geldpolitik dort vorerst sehr expansiv ausgerichtet bleiben. Damit dürfte

sich an den Kapitalmärkten auch die Jagd nach Rendite fortsetzen, wovon wie bisher insbesondere riskante Anlageformen wie Aktien profitieren. Die zu erwartende Diskussion um erste Zinserhöhungen der US-Notenbank dürfte zwar immer wieder für Unruhe sorgen, an diesem grundsätzlichen Trend aber nichts ändern. Die Renditen erstklassiger Staatsanleihen dürften weiter zulegen, wobei diese Bewegung wegen der unterschiedlichen Tendenz der Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks bei US-Treasuries deutlicher ausfallen dürfte als bei Bundesanleihen. Auch beim Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar dürfte dies Spuren hinterlassen. Auf mittlere Sicht ist mit einer deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zu rechnen.

Tabelle 16

Wechselkurse	31.12.2013	31.12.2014 ¹	31.12.2015 ¹
Euro/US-Dollar	1,37	1,28	1,21
Euro/Pfund	0,84	0,80	0,77
Euro/Zloty	4,18	3,95	3,70

¹ Werte für die Jahre 2014 und 2015 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Künftige Situation der Bankbranche

An unserer Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden mittelfristigen Entwicklung der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Zwischenbericht für das dritte Quartal 2013 getroffenen Aussagen nichts Wesentliches geändert.

Das bankgeschäftliche Umfeld hat sich angesichts der guten bis sehr guten Entwicklung an wichtigen Finanzmärkten, der weiterhin zuversichtlichen Investorenhaltung, des guten Zustandes der deutschen Volkswirtschaft und des lang herbeigesehnten Endes der Rezession im Euroraum merklich aufgehellt. Für eine Entwarnung ist es allerdings noch zu früh. Denn die Eurokrise ist angesichts ihrer Komplexität aus Staatsschulden-, Finanz- und Strukturkrise nicht so leicht zu überwinden und die Störanfälligkeit der europäischen und der globalen Wirtschaft ist nach wie vor hoch. Die stabilisierende Wirkung der Eingriffe und Ankündigungen der Notenbank und der europäischen Politik hält zwar weiterhin an, gleichzeitig wird dadurch aber die Funktion der Marktpreise als verlässliches Risikomaß beeinträchtigt. Der Euroraum wird sich realwirtschaftlich nur langsam konjunkturell erholen, und dies in einem immer noch für Rückschläge anfälligen internationalen Finanzumfeld. Die Sanierung der Haushalte und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den Krisenstaaten zeigen erste Erfolge, dennoch bleibt das Finanzierungsumfeld dort schwierig. Die Prüfung der Bankbilanzen durch die EZB Anfang dieses Jahres und der anschließende Banken-Stresstest bergen zusammen mit den weiteren Verhandlungen zur Bankenunion zudem das Potenzial für temporäre Verunsicherungen im Bankenumfeld.

Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva bleiben für den Bankensektor eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Regulierer und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen. Die Ertragslage der Kreditinstitute könnte in nächster Zeit durch eine vermutlich steilere Zinskurve infolge eines leichten Anstiegs der Langfristzinsen moderate Impulse erhalten. Dies ist gerade für die deutschen Banken aufgrund des relativ hohen Anteils des Zinseinkommens an den gesamten operativen Erträgen von Bedeutung. Die bereits angestoßenen Regulierungsprozesse und der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck wirken dagegen weiterhin negativ auf die Ertragslage. Der immer noch reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld stehen unter der Bedingung der Risiko-

reduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanz gegenüber.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Erneuerungsdrucks auf den Bankensektor wird dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntrieber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten für künftige Gewinnsteigerungen in geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird – trotz des 2014 erwarteten Wirtschaftswachstums in Deutschland – nicht spürbar zurückgehen, was die Ergebnisentwicklung im Firmenkundengeschäft belasten wird. So könnten Spätfolgen der Schuldenkrise auf den Unternehmenssektor zukommen und manchen Betrieben könnte der Cashflow für die Finanzierung der für den Aufschwung notwendigen Vorleistungen fehlen. In diesem und dem kommenden Jahr dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage allmählich zwar wieder Impulse geben. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen steht einer kräftigen Belebung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden aber im Wege. Zudem sind es – der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zufolge – eher die kleinen Mittelständler, die zuletzt Kredite nachgefragt haben, was sich aufgrund geringer Volumina begrenzend auf das Neugeschäftsvolumen und den Ertrag daraus auswirkt. Positiv für das Geschäft mit Firmenkunden wird die erwartete Belebung des deutschen Außenhandels sein. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der erstaunlich stabilen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur leicht wachsen können, zumal die Aussichten auf weitere Kursgewinne auf den Aktienmärkten mit Unsicherheiten behaftet sind und auf den Anleihemärkten Kursrückgänge drohen. Impulse für die Sparte kommen hierzulande von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und dem starken Wachstum der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in diesem und dem kommenden Jahr. Harter Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, historisch niedrige Zinsen, wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken erschweren aber grundsätzlich die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten besonders bei Fixed-Income-&-Currencies-Produkten keine durchgreifende Erholung und erwarten global eine Marktberreinigung und eine Fokussierung der kleineren Marktteilnehmer auf Kernkompetenzen und die jeweilige Heimatregion.

Auch der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in unserem zweiten Kernmarkt Polen ist weiterhin vergleichsweise gut. Die Wirtschaft wird in den nächsten zwei Jahren stärker als 2013 wachsen und der große Binnenmarkt macht das Land als Investitionsstandort und Absatzmarkt attraktiv.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – relativ niedrige Zinsen, moderate Entwicklung der Kreditvergabe, Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden zunehmend umworben werden. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt. Insgesamt werden die Aussichten – insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern – immer noch stark davon abhängen, inwieweit es gelingt, verloren gegangenes Kundenvertrauen wieder aufzubauen und die Kosten unter Kontrolle zu behalten.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

In den kommenden Jahren rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt von weniger als 10 Mrd. Euro pro Jahr. Den überwiegenden Teil des Refinanzierungsbedarfs plant die Bank in besicherter Form aufzunehmen, hauptsächlich durch die Emission eigener Pfandbriefe.

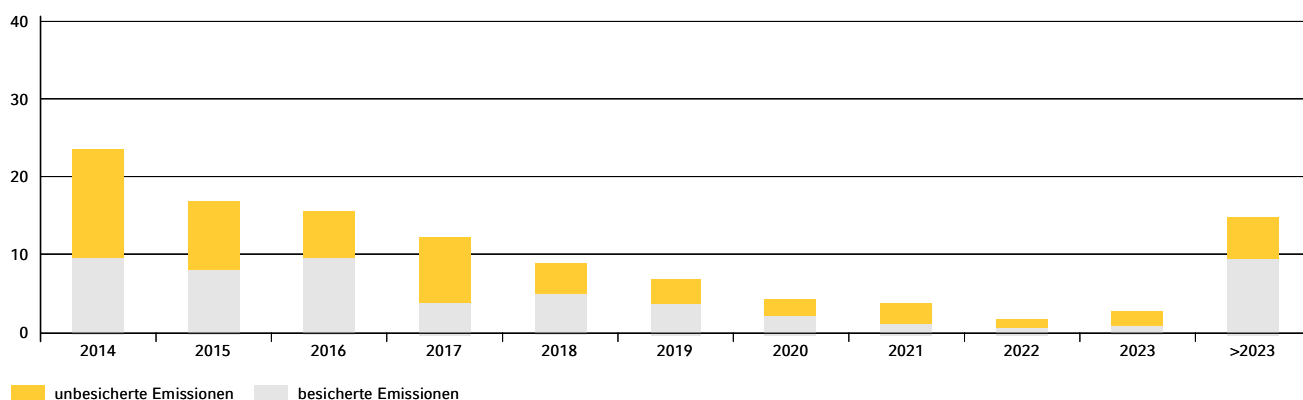
Besicherte Refinanzierungsinstrumente haben durch die Finanzkrise und die damit verbundenen neuen regulatorischen Anforderungen an Bedeutung gewonnen, was sich unter anderem in der Investorennachfrage nach diesen Produkten niederschlägt. Emittenten bieten sie einen relativ stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen.

Die Commerzbank hat seit Oktober 2013 neben den Lizenzen für öffentliche Pfandbriefe und Schiffspfandbriefe nun auch die Lizenz zur Begebung von Hypothekenspfandbriefen erhalten. Diese Emissionen bilden somit zukünftig einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank.

Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Kapitalmarktmissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis dienen.

Abbildung 5

Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktmissionen des Konzerns zum 31. Dezember 2013 Mrd. €



Bei der Hypothekensbank Frankfurt AG ist auch für das Jahr 2014 aufgrund der Abbaustrategie kein Fundingbedarf am Kapitalmarkt zu erwarten.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbe-

darf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Die Investitionstätigkeiten in der Commerzbank werden in den kommenden Jahren weiter von den im Rahmen des Investorentags 2012 kommunizierten Maßnahmen geprägt sein. Die Investitionsvorhaben konzentrieren sich auf die Wachstumsinitiativen der Kernbank mit den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets und Central & Eastern Europe. Für diese Investitionsvorhaben rechnet die Commerzbank mit einem Volumen von insgesamt mehr als 2 Mrd. Euro. Hiervon wurden im Jahr 2013 bereits etwa 600 Mio. Euro investiert:

Im Segment Privatkunden lag der Fokus im Geschäftsjahr 2013 auf dem Umbau des Geschäftsmodells im Sinne der neuen Privatkundenstrategie. Investitionen flossen vor allem in die Schärfung des Markenprofils sowie in neue Produkt- und Leistungsangebote wie die neuen Depotmodelle, unsere Girokonten mit Zufriedenheitsgarantie und den neuen Wunschkredit. Darüber hinaus wurde massiv in die Modernisierung der digitalen Kanäle, online und mobile investiert, wie zum Beispiel das neue Kundenportal, die Hypothekenbankplattform sowie die neuen Sicherheitsverfahren mobileTAN und photoTAN. Zudem entwickelt das Segment zukunftsweisende Filialmodelle und hat bereits eine erste Pilotfiliale in Berlin eröffnet. Ziel der Maßnahmen ist es, Qualität und Wachstum weiter zu steigern und die Profitabilität des Segments nachhaltig zu verbessern. Bis 2016 wird das Privatkundengeschäft zu einer echten Multikanalbank umgebaut, die moderne Technologien mit Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz verbindet. Insgesamt wird die Commerzbank etwa 1 Mrd. Euro in die Plattformen, das Produkt- und Leistungsangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter investieren. Hiervon wurden 2013 bereits mehr als 200 Mio. Euro ausgegeben.

Die in der Mittelstandsbank unter dem Wachstumsprogramm „Kurs:Marktführer“ im Jahr 2012 vorgenommenen Investitionen wurden im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Die Investitionen erfolgen in den drei strategischen Feldern Qualitätsführerschaft, IT und Internationalisierung. Zur Sicherstellung der Qualitätsführerschaft wird in eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Beratungsqualität, Lösungen und Services investiert. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit erfolgt eine Modernisierung der IT-Plattformen. So wird neben der Weiterentwicklung und Optimierung von Online-Portalen und Zahlungsverkehrsplattformen der geplante Ausbau des Multikanalbankings fortgeführt. Zudem erfolgt ein Ausbau der internationalen Präsenz als Basis für weiteres Wachstum. Ab 2014 wird die Commerzbank in der Schweiz mit sechs Standorten vertreten sein, um das lokale Firmenkundengeschäft mit Schweizer Unternehmen deutlich auszubauen. Das im Inland erfolgreich etablierte Filial- und Betreuungsmodell wird künftig auch auf weitere ausgewählte Länder ausgedehnt. Zudem erfordern regulatorische Änderungen nach wie vor IT- und Prozessanpassungen, die kontinuierlich analysiert und umgesetzt werden. Von den im Segment Mittelstand insgesamt geplanten

Investitionen von 0,8 Mrd. Euro wurden 2013 rund 170 Mio. Euro investiert.

Die bereits im Jahr 2012 im Segment Corporates & Markets gestartete und auf vier Jahre ausgelegte Kostensenkungsinitiative hat wie geplant bereits im Jahr 2013 zu Kosteneinsparungen geführt. Damit wird der Verwaltungsaufwand trotz Investitionen stabil gehalten. In den Handelsbereichen bleibt dabei ein weiterer Ausbau beziehungsweise die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der IT-Landschaft einer der wichtigsten Investitionsschwerpunkte. Die Attraktivität der Commerzbank als Handelspartner für unsere Kunden wird so kontinuierlich erhöht. Im Konzernbereich Fixed Income & Currencies wird das von Kunden bereits im Vorjahr gut aufgenommene Angebot von OTC-Client-Clearing-Service, das sich im Berichtsjahr zu einer strategischen Partnerschaft mit Clearstream unter dem Namen TradeCycle weiterentwickelte, weiter ausgebaut. Neben Client Clearing wird der Fokus auf Listed Derivatives Execution & Clearing, FX Prime Brokerage, Custody sowie Collateral Services liegen. Diese Angebotspalette wurde 2013 zu einem neuen Bereich Market Services zusammengefasst. Die Handelsplattformen für Zins-, Anleihen- und Währungshandel werden um neue Funktionalitäten ergänzt. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management investiert in den Ausbau der Systeme zum Risiko- und Kapitalmanagement der Kontrahentenrisiken aus Derivategeschäften. Im Konzernbereich Equity Markets & Commodities wird die bereits eingeführte Plattform für CFDs (Contracts for Difference) weiterentwickelt. Für die Investitions- und Wachstumsmaßnahmen wurden 2013 insgesamt 115 Mio. Euro ausgegeben. Darüber hinaus werden wir im erforderlichen Umfang weiterhin Investitionen zur Erfüllung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen tätigen.

Im Segment Central & Eastern Europe wird sich die Commerzbank insbesondere auf das organische Wachstum der mBank konzentrieren. Im Privatkundengeschäft steht die Fortführung der Investitionen in moderne Technologien für kundenorientierte Transaktionslösungen weiterhin im Vordergrund. Entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung wurden im Jahr 2012 eingeleitet, die neue mBank Internetplattform wurde 2013 eingeführt und die Weiterentwicklung wird im Laufe der nächsten Jahre vorangetrieben. Das Hauptaugenmerk der Investitionen liegt auf einer gezielten Gewinnung von Neukunden und dem weiteren Ausbau des Cross-Sellings. Dabei wird das verstärkte Zusammenspiel von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking noch klarer auf den Mittelstand ausgerichtet. Zudem hat die mBank im Rahmen der „One-Bank-Strategie“ 2013 alle kundenbezogenen Aktivitäten unter ihrer bekanntesten Marke „mBank“ zusammengeführt und plant darüber hinaus, die Filialnutzung allen Kundengruppen sukzessive zu ermöglichen. Für diese Maßnahmen wurden 2013 rund 76 Mio. Euro investiert.

Parallel zu den Wachstumsinitiativen der Segmente hat die Bank Kostenoptimierungsprogramme aufgesetzt. Ziel ist es, den Verwaltungsaufwand bis 2016 trotz Investitionen in das Kernge-

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

schäft sowie zu erwartenden Gehalts- und Sachkostensteigerungen stabil zu halten.

Darüber hinaus führt die Commerzbank bereits begonnene strategische Investitionsvorhaben fort:

Das Programm „Group Finance Architecture“ (GFA) zur Neugestaltung der Prozess- und Systemarchitektur der Finanzfunktion im Commerzbank-Konzern wird planmäßig fortgesetzt. Eckpunkte des Programms sind der Aufbau einer Multi-GAAP-fähigen Lösung sowie die Integration von Financial Accounting und Management Accounting mit dem Ziel einer deutlichen Beschleunigung der Prozesse sowie der Verbesserung der Analysemöglichkeiten. Der nächste Schritt ist der Aufbau der entsprechenden Architektur für die Funktionsbereiche Accounting und Controlling der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland.

Infolge anhaltend hoher regulatorischer Anforderungen sind für die Commerzbank weiterhin erhebliche Investitionen zur Erfüllung nationaler und internationaler Vorgaben notwendig. Komplexe Übergangsregelungen und neue umfangreiche Reportinganforderungen (COREP, FINREP, Offenlegung Pillar III sowie IFRS 9) führen zu einem wesentlichen Mehraufwand bei der Ermittlung und Meldung von Informationen an die Bankenaufsicht. In den Bereichen Marktrisiko und Counterparty-Risikomanagement müssen interne Modelle und Prozesse fortlaufend an Veränderungen der Kapitalmärkte oder des Aufsichtsrechts angepasst werden. Die Regelungen der CRD IV/CRR, mit denen unter anderem Basel 3 in Europa umgesetzt wird, müssen bereits ab Januar 2014 angewendet werden. Wesentliche technische Details werden in zahlreichen Regulatory Technical Standards (RTS) geregelt, die bislang jedoch nicht oder nur als Entwurf vorliegen.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im zurückliegenden Berichtszeitraum relativ stabil. Die Bundestagswahl und deren Ausgang sowie die länger als erwartet dauernden Koalitionsverhandlungen hatten keinen erkennbaren Einfluss auf die Lage am Geld- und Kapitalmarkt. Die Rückzahlung der von der EZB insgesamt zur Verfügung gestellten 3-Jahres-Tender schreitet weiter voran. Die damit einhergehende rückläufige EZB-Überschussliquidität lag zum Jahresende unter 200 Mrd. Euro wobei der Markt aber weiterhin über eine noch ausreichende Liquidität verfügt. Durch die Reduzierung der Überschussliquidität um das Jahresende 2013 war im Geldmarkt ein leichter Anstieg des Zinsniveaus zu beobachten. Insgesamt rechnen wir mit einer weiteren Normalisierung der Zinskurve auf weiterhin niedrigem Niveau. Der 3-Monats-Euribor zum 31. Dezember 2013 lag bei 0,29 % (30. September 2013: 0,23 %).

Anfang 2014 setzte sich der Rückgang der EZB-Überschussliquidität weiter fort. Sollte 2014 eine Neuauflage des 3-Jahres-Tenders erfolgen, so ist im Gegensatz zu den bisherigen

Maßnahmen mit einer gezielten und selektiven Unterstützung zu rechnen, um die Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen weiter zu fördern. Um die Umverteilung der Liquidität im Markt zu forcieren, überlegt die EZB weiterhin, auch eine negative Verzinsung der Einlagenfazilität einzuführen. Weiterhin ist 2014 ein hohes Volumen an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten fällig. Damit besteht das Risiko, dass sich die Credit Spreads der GIIPS-Staaten wieder deutlich ausweiten. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, hat die EZB angedeutet, bei Bedarf zu intervenieren.

Die Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und der „Leverage Ratio“ dürften hierbei auf die Entwicklung der Märkte weiter abstrahlen. Hier ist beispielsweise heute schon zu beobachten, dass der besicherte Geldmarkt (Wertpapierpensionsgeschäfte) für nicht LCR-fähige Wertpapiere über den Jahresultimo hinaus illiquide war. Der Preis im besicherten Geldmarkt wird hierbei wesentlich durch das zugrunde liegende Wertpapier bestimmt. Für die Entwicklung der Kreditmärkte erwartet die Bank weiterhin eine Seitwärtsbewegung. In einem von niedrigen Zinsen geprägten Umfeld bleiben die Kreditrisikoaufschläge nachfragegetrieben weiterhin auf niedrigem Niveau, was insbesondere für gute Kreditqualitäten gilt.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse eine Liquiditätsreserve, die aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Chancenmanagement in der Commerzbank

Auf die unverändert anspruchsvollen Rahmenbedingungen, wie stärkere Regulierung, niedrige Zinsen und verändertes Kundenverhalten, die im Kapitel „Künftige Situation der Bankbranche“ erläutert werden, reagiert die Commerzbank, indem sie ihre Kapitalausstattung optimiert, ihr striktes Kostenmanagement fortsetzt und gleichzeitig in die Ertragskraft ihrer Kernaktivitäten investiert. Durch die konsequente Ausrichtung ihres Geschäfts-

modells an den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Realwirtschaft sollte sie die erwartete weitere Beruhigung der Staatsschuldenkrise, die zyklische Erholung der Weltwirtschaft und besonders den für Deutschland erwarteten spürbaren Wirtschaftsaufschwung in diesem Jahr zur Erhöhung ihrer Ertragskraft nutzen können und damit ihre Position als eine der führenden Banken für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und in Polen auch in einem immer noch herausfordernden Umfeld festigen.

Indem die Bank Kapital freisetzt, Portfolios wertschonend abbaut und ihre Kosten stabil hält, kann sie in neue Produkte und Dienstleistungen investieren und ihr Ertragspotenzial weiter stabilisieren. Dabei orientiert sie sich an den Bedürfnissen ihrer Kunden und an ihren traditionellen Werten.

Im Privatkundengeschäft reagiert sie auf die geschilderten weiterhin anspruchsvollen Umfeldbedingungen durch den Aufbau einer modernen Multikanalbank, die Orientierung an der Kundenzufriedenheit und die Weiterentwicklung ihres überzeugenden Produktangebots zum Beispiel im Baufinanzierungsgeschäft.

Im Mittelstandsgeschäft wird das erfolgreiche Geschäftsmodell fortgeführt und in die Ausweitung der internationalen Präsenz investiert.

Im Geschäftsfeld Central & Eastern Europe werden der erfolgreiche organische Wachstumskurs und der Ausbau des bewährten Universalbankmodells fortgesetzt.

Im Bereich Corporates & Markets ergeben sich Chancen durch den Ausbau der Position eines international führenden Nischenanbieters und die enge Verzahnung von Kapitalmarktorientierung und Client-Relationship-Ansatz der Firmenkundenbetreuung.

Zugleich rechnet die Bank infolge der geplanten weiteren Reduktion nicht strategischer Portfolios im Laufe der Zeit mit einer weiteren Nettokapitalfreisetzung, nachdem sie hier 2013 schon schneller und erfolgreicher als geplant war.

Welche konkreten Möglichkeiten von den einzelnen Segmenten identifiziert wurden, haben wir in dem Abschnitt „Entwicklung der Segmente“ bei den jeweiligen Segmenten dargelegt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung hat die Commerzbank im abgelaufenen Geschäftsjahr wie geplant die Weichen gestellt, um über Wachstumsinitiativen und Kostenprogramme bis 2016 ein nachhaltig höheres Rentabilitätsniveau zu erreichen. Wir arbeiten daran, im Jahr 2014 weitere Fortschritte hinsichtlich der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells zu machen. Wir gehen davon aus, das Geschäftsvolumen in der Kernbank weiter zu steigern. Die Erträge dürften jedoch auch weiterhin durch das Niedrigzinsumfeld sowie die geringen Investitionstätigkeiten der Unternehmen beeinflusst werden. Sollte der für

2014 erwartete wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland und Europa wie prognostiziert nur verhalten ausfallen, dürfte dies die angestrebte Ausweitung des Kundengeschäftsvolumens beschränken und auch den Ertragswachstumspfad beeinflussen. Eine wichtige Bedeutung kommt im laufenden Geschäftsjahr dem bereits 2013 begonnenen so genannten „Comprehensive Assessment“ der EZB zu, das als Vorbereitung für die Übernahme der Aufsichtsverantwortung für wesentliche Teile des europäischen Bankensektors steht. Unsicherheit über Ergebnisse dieses Prozesses, der erst im Herbst abgeschlossen sein wird, könnte temporär zu gesteigerter Volatilität an den Kapitalmärkten führen. Grundsätzlich bietet das Comprehensive Assessment aber die Chance einer nachhaltigen Stärkung des Vertrauens in die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensystems.

Voraussichtliche Entwicklung einzelner Ergebniskomponenten

Die Entwicklung des Zinsüberschusses wird auch im Jahr 2014 maßgeblich bestimmt von dem anhaltend niedrigen Marktzinsniveau sowie von einer weiterhin verhaltenen Kreditnachfrage. Diesen Belastungsfaktoren wollen wir durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen, wie zum Beispiel durch geänderte Konditionen bei den Einlagenzinsen, entgegen wirken. Zudem erwartet die Commerzbank im Privat- und Firmenkundengeschäft aufgrund der starken Marktpositionierung und den Maßnahmen der strategischen Agenda ein leichtes, über dem Markt liegendes Kreditwachstum, speziell bei privaten Immobilienfinanzierungen sowie Mittelstandskrediten. Demgegenüber steht eine erwartete deutliche Ertragsabschwächung im Segment Non-Core Assets aus dem Bestandsabbau. Die zunehmende Belastung des Zinsüberschusses nehmen wir in Kauf, werden aber einen Teil des Rückgangs durch Margenerhöhungen im Fall von Kreditprolongationen kompensieren. Eine Erholung der Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management bedingt eine steilere Zinsstrukturkurve, von der wir aktuell aber nicht ausgehen. Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr eine leichte Steigerung des Zinsüberschusses in der Kernbank gegenüber dem Vorjahr. Auf Konzernebene dürfte dieser Anstieg durch Belastungen aus dem weiteren Abbau nicht strategischer Portfolios weitgehend kompensiert werden.

Bei der Entwicklung des Provisionsüberschusses erwarten wir, dass sich die positiven Auswirkungen unseres in Richtung noch stärkerer Kundenorientierung umgestalteten Beratungsansatzes im Privatkundengeschäft verstetigen. Bei Mittelstandskunden sollten die Provisionserträge, unter anderem im Auslandsgeschäft und im Cash-Management, unter der Annahme einer wieder etwas stärker wachsenden Weltwirtschaft, steigen. Beim Ausbleiben unerwarteter, übermäßiger Volatilität an den Kapitalmärkten sollten die seit der Finanzkrise deutlich reduzierten Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft eine langsame Erholung erfahren. Insgesamt

49	Grundlagen des Commerzbank-Konzerns
54	Wirtschaftsbericht
63	Entwicklung der Segmente
86	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
89	Nachtragsbericht
89	Prognose- und Chancenbericht

gehen wir von einer leichten Zunahme des Provisionsüberschusses im Jahr 2014 aus.

Eine Prognose des Handelsergebnisses gestaltet sich aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten schwierig. Die Commerzbank behält aber auch künftig ihren risikoorientierten Ansatz mit einem Verzicht auf Eigenhandelsaktivitäten bei.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehen wir im Jahr 2014 auf einem leicht niedrigeren Niveau als im abgelaufenen Geschäftsjahr. In der Kernbank erwarten wir nach nicht wiederholbaren Nettoauflösungen von Wertberichtigungen im Segment Corporates & Markets 2013 eine Normalisierung der Risikovorsorge. Demgegenüber ist im Segment NCA insbesondere aufgrund des deutlich reduzierten Bestands an gewerblichen Immobilienfinanzierungen eine deutlich geringere Risikovorsorgebelastung als 2013 zu erwarten. Im Bereich der Schiffsfinanzierung wird nach unserer Einschätzung keine durchgreifende Verbesserung des schwierigen Umfelds bis zum Jahresende eintreten, so dass die Risikovorsorge in diesem Bereich voraussichtlich unverändert bleiben wird.

Im Hinblick auf den Verwaltungsaufwand wird die Commerzbank ihr striktes Kostenmanagement fortführen. Dies sollte uns ermöglichen, den Kostenzuwachs, der sich aus Investitionsmaßnahmen zur Steigerung der künftigen Profitabilität ergibt, zu begrenzen. Insgesamt rechnen wir damit, dass der Verwaltungsaufwand im laufenden Jahr zwar über dem Vorjahreswert liegen, aber 7,0 Mrd. Euro nicht übersteigen wird.

Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Auch im laufenden Geschäftsjahr konzentriert sich die Commerzbank darauf, ihr Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Im Privatkundengeschäft werden wir im laufenden Jahr das Betreuungsmo- dell durch neue Service- und Beraterfunktionen für Privat- und Geschäftskunden anpassen. Insbesondere das Produkt- und Leistungsangebot für Geschäftskunden soll deutlich verbessert werden. Zum anderen wird die Modernisierung der Bank weiter forciert. So will die Commerzbank als erste Filialbank Ende 2014 direktbankfähig sein – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur echten Multikanalbank. Diesen Wettbewerbsvorteil wollen wir nutzen, um neben der stärkeren Durchdringung der bestehenden Kundenbasis mit neuen Produkten über stetige Marktanteils- gewinne die Ertragsbasis auszuweiten und weiteren Nettoneu- kundenzuwachs auf ähnlichem Niveau wie 2013 zu erreichen. Wachstum im Kreditgeschäft streben wir insbesondere in der Immobilienfinanzierung an. Insgesamt rechnen wir in diesem Segment mit einer leichten Erhöhung des Operativen Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr. Für die Operative Eigenkapitalrendite gehen wir für das laufende Jahr von einer leichten Verbesserung aus.

Die Aufwandsquote dürfte sich vor dem Hintergrund der erwarteten Ertragszuwächse weiter deutlich verringern.

In der Mittelstandsbank sind wir aufgrund der starken Positionierung in den relevanten Marktsegmenten und den über Wirtschaftszyklen hinweg etablierten Kundenbeziehungen zuversichtlich, die ambitionierten Wachstumsziele im In- und Ausland zu erreichen. Besonderer Fokus der Geschäftsaktivitäten im laufenden Jahr 2014 liegt dabei weiterhin auf der Gewinnung von Neukunden, vor allem auch im Segment kleinerer Mittelstandskunden, der Intensivierung des Geschäfts mit Bestandskunden und der Ausweitung des internationalen Geschäfts. Ab 2014 wird die Commerzbank mit sechs Standorten in der Schweiz vertreten sein und das lokale Firmenkundengeschäft mit Schweizer Unternehmen deutlich ausbauen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass das Operative Ergebnis 2014 etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass positive Einmaleffekte aus der vorzeitigen Rückzahlung eines Unternehmenskredites im Vorjahr nicht erneut anfallen werden. Sowohl für die Operative Eigenkapitalrendite als auch für die Aufwandsquote rechnen wir für das laufende Jahr mit einem im Vergleich zum Vorjahr stabilen Niveau.

Im Segment Central & Eastern Europe sehen wir aufgrund der im Wettbewerbsvergleich besonderen Kompetenz im Direktbankgeschäft über einen mittelfristigen Zeithorizont weiteres Potenzial für profitables Wachstum. Darüber hinaus wird sich der Konjunkturaufschwung positiv auf die Erträge des polnischen Bankensektors insgesamt auswirken und zu einer zunehmenden Kreditnachfrage führen. Dabei dürften Firmenkredite zu den wichtigsten Wachstumstreibern zählen, aber auch im Retail-Segment sind positive Entwicklungen zu erwarten. Unseren für 2016 geplanten Zielwert beim Kredit-Einlagen-Verhältnis haben wir bereits 2013 mehr als erreicht, für das laufende Jahr 2014 planen wir eine weitere leichte Verbesserung. Insgesamt rechnen wir mit einem im Vergleich zum Vorjahr leicht steigenden Operativen Ergebnis. Insgesamt wird sich dies in einer im Vergleich zum Vorjahr leicht höheren Operativen Eigenkapitalrendite und einer entsprechend geringeren Aufwandsquote niederschlagen.

Beim Ausbleiben unerwarteter, übermäßiger Volatilität an den Kapitalmärkten gehen wir im Segment Corporates & Markets davon aus, dass sich das im vergangenen Jahr erreichte höhere Niveau der Kundenaktivitäten an den Primär- und Sekundärmärkten verfestigen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die in den Operativen Erträgen 2013 enthaltenen positiven Einmaleffekte aus der vorzeitigen Rückzahlung eines Unternehmenskredites 2014 nicht wiederholen werden. Darüber hinaus sind die in den Erträgen 2013 enthaltenen positiven Bewertungseffekte für das laufende Jahr nur schwer zu prognostizieren. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, bei stabilen Kosten und sich normalisierender Risikovorsorge, ein leicht niedrigeres Ertragsniveau als 2013 und damit ein leicht niedrigeres Operatives Ergebnis. Aufgrund einer höheren Eigenkapitalallokation infolge der Umsetzung von Basel 3,

wird für das laufende Jahr die Operative Eigenkapitalrendite den Vorjahreswert deutlich unterschreiten. Die Aufwandsquote dürfte sich vor dem Hintergrund der erwarteten Ertragsentwicklung leicht erhöhen. Erhebliche Unwägbarkeiten, die diese Prognose substantiell beeinflussen können, bestehen allerdings im Hinblick auf nur sehr eingeschränkt planbare Änderungen im regulatorischen Umfeld.

Im Segment Non-Core Assets nehmen wir den 2013 schneller als geplant umgesetzten Volumen- und Risikoabbau zum Anlass, unser bis zum Jahresende 2016 gesetztes Abbauziel – gemessenes am Exposure at Default (inklusive NPL) – deutlich von bisher 93 Mrd. Euro auf einen Wert von etwa 75 Mrd. Euro zu verringern. Insgesamt erwarten wir für 2014 ein im Vergleich zum Vorjahr wenig verändertes Operatives Ergebnis. Diese Vorausschau ist allerdings von Unsicherheit geprägt. Einerseits sind große Portfoliotransaktionen wie der vollständige Verkauf unserer britischen gewerblichen Immobilienfinanzierungsaktivitäten im Jahr 2013 nicht planbar. Sie können einen signifikanten Einfluss auf die aktuelle und die künftige Ertragslage sowie das Risikoprofil in NCA haben.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Insgesamt erwarten wir für den Prognosezeitraum 2014 ein Konzernergebnis, welches deutlich über dem des Geschäftsjahres 2013 liegt. Insgesamt rechnen wir für die Operative Eigenkapitalrendite mit einem leichten Anstieg und für die Aufwandsquote mit einem leichten Rückgang. Für die Kernbank erwarten wir für das Jahr 2014 – aufgrund der geplanten konzerninternen Eigenkapitalallokation als Folge des deutlichen Abbaus nicht strategischer Portfolios – eine Operative Eigenkapitalrendite auf Vorjahresniveau und eine im Vergleich zum Vorjahr leicht reduzierte Aufwandsquote.

Aufgrund der Fortschritte bei der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells geht die Commerzbank auch in einem herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld für das Geschäftsjahr 2014 von einem deutlich verbesserten Konzernergebnis sowohl vor als auch nach Steuern aus, da die für die Umsetzung der strategischen Agenda erforderlichen Restrukturierungsrückstellungen vollständig im ersten Quartal 2013 gebucht wurden und wir derzeit von keinem Nachbildungsbedarf ausgehen.

Nach der Verbesserung der Basel-3-Kernkapitalquote im vergangenen Jahr um 140 Basispunkte auf 9,0 % („fully phased-in“, das heißt nach unserer Interpretation des ab 2019 gültigen regulatorischen Regelwerks) streben wir bis Jahresende 2016 eine Quote von über 10 % an. Schwankungen dieser Kapitalquote auf dem Weg zu dieser Zielgröße schließen wir nicht aus. Veränderte Auslegungen existierender Regeln beziehungsweise die Ausgestaltung künftig noch festzulegender Basel-3-Normen können sich

substantiell auf die auszuweisenden Kapitalquoten auswirken. Im Rahmen des Comprehensive Assessments der EZB, das einen Stresstest beinhaltet, können wir Auswirkungen auf die Kapitalausstattung nicht ausschließen. Eine materielle Abweichung von unserer Prognose erwarten wir daraus allerdings nicht. Allerdings ist erst im Laufe des Jahres mit einer Konkretisierung der aufsichtsrechtlichen Detailvorgaben zur Berechnung der relevanten Kapitalquoten zu rechnen.

Konzernrisikobericht

Der Konzernrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Geschäftsbericht. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Konzernrisikobericht

- › Im Konzernrisikobericht stellen wir umfassend die Risiken dar, denen wir ausgesetzt sind. Wir geben einen detaillierten Einblick in die Organisation und maßgeblichen Prozesse unseres Risikomanagements. Unser vorrangiges Ziel ist es, jederzeit sicherzustellen, dass alle Risiken in der Commerzbank vollständig und auf Basis adäquater Verfahren identifiziert, überwacht und gesteuert werden.
- › Im Geschäftsjahr 2013 stand aus Risikosicht der beschleunigte Abbau von Non-Core Assets in den Bereichen Deutsche Schiffsbank und Commercial Real Estate im Fokus. So konnte beispielsweise durch den Verkauf des Immobilienportfolios in Großbritannien sowie durch den Verkauf von 14 Chemikaliertankern ein wichtiger Beitrag zur Risikoreduzierung im Portfolio geleistet werden.

Inhalt

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
100	Organisation des Risikomanagements
101	Risikostrategie und Risikosteuerung
102	Risikokennziffern
103	Risikotragfähigkeit und Stresstesting
104	Regulatorisches Umfeld
106	Adressenausfallrisiken
106	Strategie und Organisation
107	Risikosteuerung
110	Commerzbank-Konzern
113	Kernbank
114	Segment Privatkunden
114	Segment Mittelstandsbank
115	Segment Central & Eastern Europe
116	Segment Corporates & Markets
117	Non-Core Assets
119	Weitere Portfolioanalysen
122	Marktrisiken
122	Strategie und Organisation
122	Risikosteuerung
123	Handelsbuch
124	Anlagebuch
125	Marktliquiditätsrisiken
126	Liquiditätsrisiken
126	Strategie und Organisation
126	Risikosteuerung
126	Quantifizierung und Stresstesting
128	Operationelle Risiken
128	Strategie und Organisation
128	Risikosteuerung
130	Sonstige Risiken

Der nachfolgende Konzernrisikobericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts.
Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung
von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

- 99 Executive Summary 2013
- 100 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 106 Adressenausfallrisiken
- 122 Marktrisiken
- 126 Liquiditätsrisiken
- 128 Operationelle Risiken
- 130 Sonstige Risiken

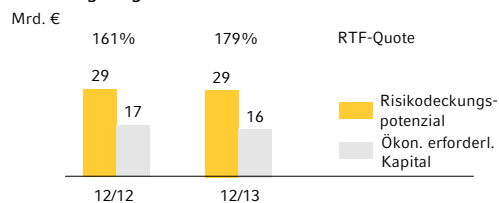
Executive Summary 2013

Solide Kapitalausstattung und deutlich verbesserte

Risikotragfähigkeit

- Das Risikodeckungspotenzial wurde mit 29 Mrd. Euro stabil gehalten.
- Die Risikotragfähigkeitsquote konnte von 161 % auf 179 % verbessert werden.

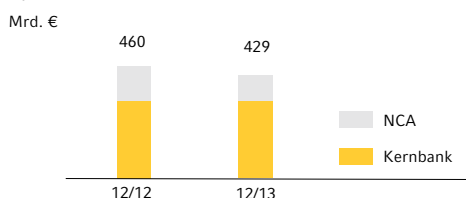
Risikotragfähigkeit



Signifikanter Exposureabbau im Segment Non-Core Assets

- Das NCA-Exposure im Weißbuch wurde im Jahresverlauf um 32 auf 107 Mrd. Euro reduziert.
- Das Exposure in der Kernbank konnte von 321 auf 323 Mrd. Euro gesteigert werden.

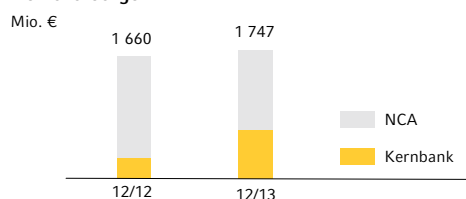
EaD



Risikovorsorge für die Gesamtbank wie erwartet angestiegen auf 1 747 Mio. Euro

- Risikovorsorge in NCA konnte vor allem im Bereich CRE deutlich reduziert werden.
- Anstieg in der Kernbank aufgrund der Normalisierung der Risikovorsorge vor allem in der Mittelstandsbank.

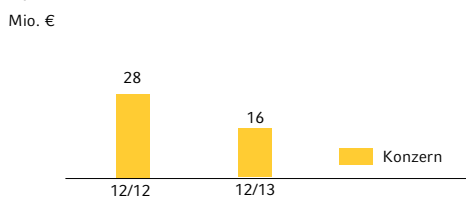
Risikovorsorge



Marktrisiken im Handelsbuch im Jahr 2013 nochmals deutlich reduziert

- VaR im Handelsbuch seit Ende 2011 (59 Mio Euro) somit um über zwei Drittel signifikant rückläufig.
- Entwicklung zeigt deutlichen Rückgang der Zinsrisiken, übrige Risikoarten bleiben im Jahresvergleich stabil.

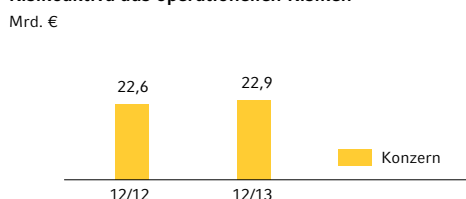
VaR



Operationelle Risiken im Jahresvergleich nahezu unverändert

- Risikoaktiva aus operationellen Risiken nur leicht von 22,6 auf 22,9 Mrd. Euro angestiegen.
- Ökonomisch erforderliches Kapital für OpRisk entsprechend mit 1,9 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau.

Risikoaktiva aus operationellen Risiken



Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

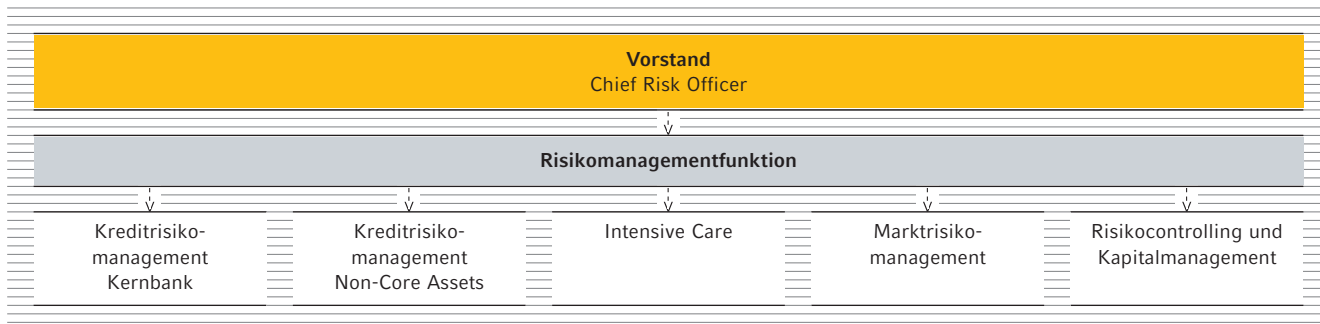
Organisation des Risikomanagements

Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden. Der CRO berichtet im

Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Aktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt. In den Segmenten der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

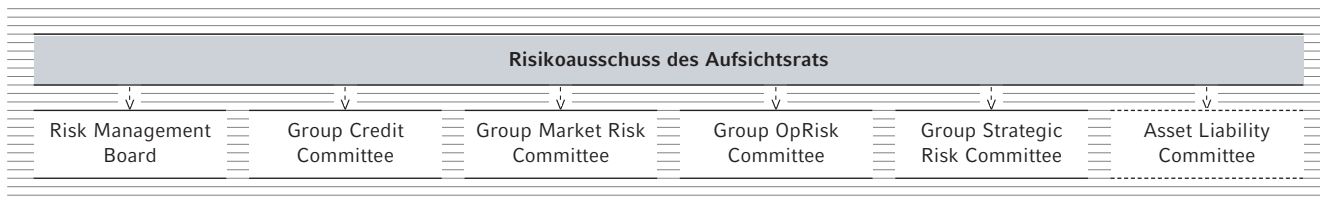
Abbildung 6



Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Der Vorstand hat das operative Risikomanagement an Komitees delegiert. Im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind dies das Group Credit Committee, das Group Market Risk Committee, das Group OpRisk Committee sowie das Group

Strategic Risk Committee als risikoartenübergreifendes Entscheidungsgremium. In allen vorgenannten Komitees hat der CRO den Vorsitz und ein Vetorecht. Zusätzlich ist der CRO Mitglied des Asset Liability Committees.

Abbildung 7



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrats** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und mindestens vier weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Zum Aufgabengebiet des Risikoausschusses gehören unter anderem die Überwachung des Risikomanagementsystems und die

Behandlung aller Risiken, insbesondere von Markt-, Kredit- und operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken.

Das **Risk Management Board** behandelt als Diskussions- und Entscheidungsgremium innerhalb der Risikofunktion bedeutende

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

aktuelle Risikothemen. Es entscheidet insbesondere über die strategische und organisatorische Weiterentwicklung der Risikofunktion und verantwortet das Schaffen und Einhalten einer einheitlichen Risikokultur.

Das **Group Credit Committee** ist das Entscheidungsgremium des operativen Kreditrisikomanagements unterhalb des Gesamtvorstands, das aus jeweils zwei Vertretern der Marktfolge und der Marktseite gebildet wird. Den Vorsitz führt der CRO oder sein Stellvertreter. Das Group Credit Committee agiert auf Basis der Kreditrisikostategie. Es trifft Entscheidungen im Rahmen der ihm vom Gesamtvorstand übertragenen Kompetenzen.

Das **Group Market Risk Committee** ist das Gremium, das die Marktrisiken konzernweit überwacht und durch die Vorgabe von Limiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit steuert. Hierbei werden alle Marktrisiken aus Handels- und Anlagebuch mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung betrachtet. Fokus ist neben der Risikominimierung beziehungsweise Verlustvermeidung die Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf aggregierter Ebene.

Das **Group OpRisk Committee** (OpRiskCo) befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern und fungiert diesbezüglich als höchstes Eskalations- und Entscheidungsgremium unterhalb des Gesamtvorstands. Das OpRiskCo befasst sich ferner mit allen wesentlichen regulatorischen Themen, die sich im Zusammenhang mit der Steuerung der operationellen Risiken und der Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) im Konzern ergeben sowie mit den Standards zur Governance und Erhebung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) in der Commerzbank-Gruppe.

Das **Group Strategic Risk Committee** dient als risikoartenübergreifendes Diskussions- und Entscheidungsgremium mit dem Hauptziel der Überwachung und Steuerung von Risiken auf Portfolioebene. Dies betrifft Themen der Risikomessung, der Risikotransparenz sowie der Risikosteuerung.

Das zentrale **Asset Liability Committee** ist das verantwortliche Gremium des Commerzbank-Konzerns für die konzernübergreifende und integrierte Steuerung der finanziellen Ressourcen Kapital, Liquidität und Bilanzstruktur sowie Zinsüberschuss unter Berücksichtigung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Das zentrale Asset Liability Committee überwacht insbesondere die Risikotragfähigkeit im Konzern und spielt damit eine wichtige Rolle in unserem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP).

Die Überwachung der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung und der Reputationsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden (CEO). Für das Controlling der Compliancerisiken, insbesondere im Hinblick auf Anlegerschutz, Insiderrichtlinien und Geldwäsche, zeichnet der Finanzvorstand (CFO) verantwortlich.

Risikostrategie und Risikosteuerung

In der Gesamtrisikostategie werden, im Einklang mit der Geschäftsstrategie, die risikostategischen Leitplanken für die Entwicklung des Investitionsportfolios der Commerzbank definiert. Außerdem wird der Risikoappetit als maximales Risiko festgelegt, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit ist und das sie eingehen kann, ohne existenzielle Bedrohungen, die über die inhärenten Risiken hinausgehen, zuzulassen. Leitgedanke ist das Sicherstellen einer angemessenen Liquiditäts- und Kapitalausstattung des Konzerns. Aus diesen Anforderungen werden adäquate Limite für die dem Konzern zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquiditätsreserve abgeleitet. Die übergreifenden Limite der Gesamtrisikostategie sind konsistent zu den Sanierungsindikatoren des Recovery Plans. Der konzernweite Recovery Plan wurde Ende 2013 beschlossen und per Januar 2014 in Kraft gesetzt.

Aus der Kernfunktion einer Bank als Liquiditäts- und Risikotransformator resultieren unvermeidliche Bedrohungen, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Zu diesen inhärenten existenziellen Bedrohungen zählen für die Commerzbank aufgrund ihres Geschäftsmodells beispielsweise der Ausfall von Deutschland, Polen, einem oder mehrerer der anderen großen EU-Länder (Frankreich, Italien, Spanien oder Großbritannien) oder ein nachhaltiger Ausfall der USA. Des Weiteren zählen dazu eine tiefe, mehrere Jahre anhaltende Rezession mit schweren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft oder der Zusammenbruch der Finanzmärkte. Diese existenziellen Bedrohungen werden beim Verfolgen des Geschäftszieles in Kauf genommen. Bei einer nachhaltigen Änderung der Einschätzung dieser Bedrohungen für die Commerzbank durch den Gesamtvorstand sind gegebenenfalls das Geschäftsmodell und damit die Geschäfts- sowie Risikostrategie mittel- und langfristig anzupassen.

Die Gesamtrisikostategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die Commerzbank ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostراتيجien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Policies, Regularien und Arbeitsanweisungen/Richtlinien konkretisiert und umgesetzt. Im jährlich oder bei Bedarf ad hoc durchzuführenden Prozess der Risikoinventur stellen wir sicher, dass alle für den Konzern relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial des Konzerns ausgeschöpft werden soll. Auf dieser Basis werden in einem zweiten Schritt die einzelnen Risikoarten limitiert. Als Ergebnis der Planung wird den steuerungsrelevanten Einheiten ein Kapitalrahmen zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings

überprüfen wir die Einhaltung der Limite und Leitplanken und bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt. Darüber hinaus werden in der Gesamtrisikostrategie und im Recovery Plan weitere qualitative und quantitative Frühwarnindikatoren festgelegt, mit deren Hilfe potenzielle negative Entwicklungen frühzeitig identifiziert werden können.

Eine der originären Aufgaben des Risikomanagements ist das Vermeiden von Risikokonzentrationen. Diese können durch den Gleichlauf von Risikopositionen sowohl innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch über verschiedene Risikoarten hinweg („Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen. Letztere resultieren aus gemeinsamen Risikotreibern oder aus Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten.

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen gewährleisten wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Dadurch stellen wir sicher, dass alle Commerzbank-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel ist dabei, frühzeitig Transparenz über Risikokonzentrationen zu schaffen und potenzielle Verlustgefahren zu reduzieren. Zum Management und zur Steuerung von Commerzbank-spezifischen Inter-Risikokonzentrationen verwenden wir eine Kombination von Portfolio- und Szenarioanalysen. Mithilfe von Stresstests werden die Analysen von Risikokonzentrationen vertieft und gegebenenfalls neue Treiber für Risikokonzentrationen identifiziert. Das Management wird regelmäßig über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Gemäß dem Prinzip „Three Lines of Defense“ geht die Abwehr unerwünschter Risiken über die Bearbeitung durch die Risikofunktion hinaus. Die Marktseite stellt die erste Verteidigungslinie dar und hat bei Geschäftsentscheidungen Risikoaspekte zu berücksichtigen. Zweite Verteidigungslinie ist die Risikofunktion, deren ureigenste Aufgabe in der Steuerung, Beschränkung und Überwachung von Risiken liegt. Die dritte Verteidigungslinie bilden interne und externe Kontrollinstanzen (interne Revision, Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden).

Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Commerzbank haben (sogenannte Risk Taker), werden zudem im Rahmen der Regelungen zu den Vergütungsprozessen identifiziert. Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für das Gesamtergebnis der Bank gelten für diese Mitarbeiter gesonderte Regelungen in Bezug auf die Messung ihrer Performance und die Bemessung ihrer variablen Vergütung. Hierbei spielen insbesondere die Einhaltung von Regeln und Anweisungen (Code of Conduct), die Nachhaltigkeit der zugrunde liegenden Performance und das Risikoverhalten des Risk Takers eine Rolle. Aber auch kollektive Kriterien aus den Bereichen Konzernerfolg und Liquiditätsrisiko können dazu führen, dass Ansprüche auf langfristig auszahlbare Gehaltskomponenten nicht oder nicht in vollem Umfang entstehen.

Risikokennziffern

Die Commerzbank verwendet zur Messung, Steuerung und Limitierung der verschiedenen Risikoarten ein umfassendes System an Kennziffern und Verfahren. Die wichtigsten hiervon sind im Folgenden aufgeführt:

Das **ökonomisch erforderliche Kapital** oder Economically required Capital (ErC) ist der Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,91 %) ausreicht.

Die **Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote)** zeigt die Überdeckung des ökonomisch erforderlichen Kapitals durch das Risikodeckungspotenzial. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt.

Das **Exposure at Default (EaD)** ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestands wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

Expected Loss (EL) oder **Erwarteter Verlust** ist die Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

Die **Risikodichte** errechnet sich als Quotient aus Expected Loss zu Exposure at Default und stellt damit den relativen Risikogehalt eines Engagements oder Portfolios dar.

Value at Risk (VaR) bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Hierzu werden eine Haltedauer (zum Beispiel ein Tag) und ein Konfidenzniveau (zum Beispiel 97,5 %) festgelegt. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Der **Credit Value at Risk (CVaR)** ist der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %. Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den Erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann.

Der **„All-in“-Begriff** umfasst im Zusammenhang mit Klumpenrisiken alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme. Er ist unabhängig von statistisch modellierten Größen und umfasst sowohl interne als auch externe Kreditlinien.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive).

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige über den Erwartungen liegende Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind. Darüber hinaus reflektiert sie portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept. Der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt.

Zum Jahresanfang 2013 wurden die Ergebnisse der jährlichen Validierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Dies beinhaltete neben der turnusmäßigen Aktualisierung der Risikoparameter des ökonomischen Kapitalmodells auch die Aufnahme der Ergebnisse der jährlichen Konzern-Risikoinventur einschließlich der Neumodellierung des Objektwertänderungsrisikos, das sich aus Marktwertveränderungen von Objekten (insbesondere Immobilien) ergibt.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im Jahr 2013 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 179 % per 31. Dezember 2013. Die im Jahresverlauf angestiegene RTF-Quote reflektiert im Wesentlichen die Beruhigung der Finanzmärkte und der europäischen Staatsschuldenkrise. Damit verbunden ist ein entsprechender Rückgang des Marktrisikos sowie ein Rückgang des Kreditrisikos aufgrund des erfolgreichen Abbaus des NCA-Portfolios.

Tabelle 17

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	31.12.2013	31.12.2012
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	29	29
Ökonomisch erforderliches Kapital²	16	17
davon für Adressenausfallrisiko	12	13
davon für Marktrisiko	4	4
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote³	179 %	161 %

¹ Das Geschäftsrisikos, das heißt das Risiko eines potenziellen Verlustes, der aus Abweichungen der tatsächlichen Erträge (negative Abweichung) und Aufwendungen (positive Abweichung) von den jeweiligen Planzahlen resultiert, ist im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko und Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Wir nutzen makroökonomische Stresstests zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfeldes. Die zugrunde liegenden Szenarien berücksichtigen die Interdependenz der Entwicklung von Realwirtschaft und Finanzwirtschaft und umfassen einen Zeithorizont von mindestens zwei Jahren. Sie werden quartalsweise aktualisiert und vom Asset Liability Committee (ALCO) verabschiedet. Die Szenarien beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere mit Blick auf für die Commerzbank relevante Portfolioschwerpunkte und Geschäftsstrategien. Die Simulation erfolgt monatlich unter Bezug auf die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung für alle wesentlichen Risikoarten. Dies geschieht in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlust-Rechnung gestresst. Darauf aufbauend wird die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Analog zur Integration der RTF-Quote im Limitsystem der Commerzbank sind auch für die Risikotragfähigkeit im gestressten Umfeld explizite Limite als Frühwarnmechanismus festgelegt. Die laufende Überwachung des Limits für die ungestresste und gestresste RTF-Quote ist fester Bestandteil des internen Berichtswesens. Bei Verletzung der Limite werden definierte Eskalationen ausgelöst.

Ergänzend zu den regulären Stresstests werden jährlich auch sogenannte „Reverse Stresstests“ auf Konzernebene durchgeführt. Im Gegensatz zu regulären Stresstests ist hierbei das Ergebnis der Simulationen vorbestimmt: die nachhaltige Gefährdung der Bank. Ziel des Analyseprozesses im reversen Stresstest ist es, durch Identifikation und Bewertung von Extremszenarien und -ereignissen eine Erhöhung der Transparenz über bankspezifische Gefährdungspotenziale und Risikozusammenhänge zu bewirken. Auf dieser Basis können zum Beispiel Handlungsfelder im Risikomanagement einschließlich der regulären Stresstests identifiziert und in die Aktivitäten zur kontinuierlichen Weiterentwicklung einbezogen werden.

Im Jahr 2013 konnten die aus den Geschäftsaktivitäten der Commerzbank resultierenden Risikoaktiva von 208 auf 191 Mrd. Euro zurückgeführt werden. Dies war in erster Linie bedingt durch den Abbau des Adressenausfallrisikos im Segment NCA sowie Rückgänge bei den Marktrisiken.

Nachstehende Tabelle 18 gibt eine Übersicht über die Verteilung der Risikoaktiva, aufgeteilt nach Segmenten und Risikoarten:

Tabelle 18

Risikoaktiva per 31.12.2013 Mrd. €	Adressen- ausfall- risiko	Markt- risiko	Operatio- nelles Risiko	Gesamt
Kernbank	107	9	22	137
Privatkunden	17	0	10	27
Mittelstandsbank	54	0	4	58
Central & Eastern Europe	13	1	1	14
Corporates & Markets	18	5	5	28
Sonstige und Konsolidierung	5	3	3	11
Non-Core Assets	52	0	1	54
Commercial Real Estate	21	0	1	22
Deutsche Schiffsbank	15	0	0	15
Public Finance	16	0	0	16
Konzern	159	9	23	191

Regulatorisches Umfeld

Mit „Basel 3“ hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht unter anderem umfassende Regelungen zu Eigenkapitalbestandteilen und -quoten sowie zum Liquiditätsrisikomanagement veröffentlicht. Die europäische Umsetzung wurde mit dem Capital-Requirements-Directive-(CRD-)IV-Paket im Sommer 2013 finalisiert. Die Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht erfolgte durch das CRD-IV-Umsetzungsgesetz. Die Pflicht zur Anwendung der Regelungen startete zum 1. Januar 2014, wobei die Einführung der erhöhten Kapitalanforderungen stufenweise erfolgt (sogenanntes „phase-in“). Die Commerzbank hat sich durch eine Reihe von Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalausstattung auf die erhöhten Kapitalanforderungen vorbereitet.

Im Rahmen der Liquiditätsanforderungen werden die aufsichtlichen Meldeerwartungen durch die internationalen Liquiditätskennziffern Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) konkretisiert. Auch diese sollen nach einer Beobachtungsphase verbindlich und schrittweise verschärft werden. Die Commerzbank hat interne Anforderungen an die LCR festgelegt und entwickelt in einem Projekt die Kalkulationsmethoden zur Unterstützung der aktiven Steuerung der LCR. Da der Baseler Ausschuss das bisherige Regelwerk einer gründlichen Überarbeitung unterziehen will, ist die finale Ausgestaltung der Anforderungen noch unsicher.

Am 14. Dezember 2012 hat die BaFin die vierte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Diese sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten mit Umsetzungsfrist für neue Anforderungen grundsätzlich bis zum 31. Dezember 2013. Die Umsetzung durch die Commerzbank erfolgt im Rahmen der durch die Aufsicht vorgegebenen Fristen.

Im Rahmen einer EU-Richtlinie werden neue Anforderungen zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Banking Recovery and Resolution Directive, BRRD) diskutiert. Die im Rahmen des „Deutschen Trennbankengesetzes“ eingeführten KWG-Regelungen fordern bereits seit August 2013 von allen systemrelevanten Kreditinstituten aufgestellte und in Kraft gesetzte Sanierungspläne („Recovery Plans“). In Brüssel wird darüber hinaus über die Ausgestaltung eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM) verhandelt. Unser konzernweiter Recovery Plan, der im Januar 2014 in Kraft gesetzt wurde, wird die Grundlage für den von der Aufsicht beziehungsweise Abwicklungsbehörde für die Commerzbank zu entwickelnden Abwicklungsplan („Resolution Plan“) bilden. Wir beschreiben im Recovery Plan unter anderem ausführlich, über welche Handlungsoptionen und Sanierungspotenziale die Bank im Krisenfall verfügt und welche spezifischen Sanierungsmaßnahmen bei unterschiedlichen

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Belastungsszenarien die Bank wieder aus dem Sanierungszustand hinausführen. Mit Finalisierung der europäischen und deutschen Regelungen und Anforderungen werden wir unseren Recovery Plan entsprechend weiterentwickeln.

Mit dem „Deutschen Trennbankengesetz“ und dem EU-Verordnungsentwurf zur Strukturreform der EU-Banken werden zudem neue Regelungen für die Abtrennung von als riskant eingestuften Geschäften auf deutscher und voraussichtlich auf EU-weiter Ebene festgelegt. Die geplanten EU-weit verbindlichen Regelungen werden nicht vor Ende 2014 in Kraft treten. Wir bewerten die Auswirkungen laufend und werden den weiteren Legislativprozess verfolgen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) wird im Herbst 2014 im Rahmen des Single Supervisory Mechanism die volle Verantwortung für die Bankenaufsicht übernehmen. Vorbereitend werden seitens der EZB derzeit umfassende Bewertungen der Bankbilanzen großer Banken durchgeführt. Dies betrifft auch die Commerzbank. Neben umfangreichen Datenabfragen seit dem vierten Quartal 2013 erwarten wir im ersten Quartal 2014 die Vor-Ort-Prüfung der Qualität unserer Aktiva (Asset Quality Review, AQR). Hieran wird sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 ein Stresstest anschließen. Für November 2014 ist die Kommunikation der Ergebnisse von AQR und Stresstest geplant, aus der sich für einzelne Banken ein weiterer Kapitalbedarf ergeben kann.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat Anfang 2013 Grundsätze an Banken oder Aufsichtsbehörden für die Risikodatenaggregation und die interne Risikoberichterstattung veröffentlicht. Diese Grundsätze beziehen sich auf Governance und Infrastruktur, Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung. Ihre vollständige Anwendung ist für global systemrelevante sowie weitere ausgewählte Banken ab Anfang 2016 verpflichtend. Auch hier hat die Commerzbank im Jahr 2013 ein Konzernprojekt zur Umsetzung der entsprechenden Anforderungen aufgesetzt.

Die Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) veröffentlichte zahlreiche Grundprinzipien und Empfehlungen für eine verbesserte Berichterstattung zu allen Bereichen des Risikomanagements. Die Commerzbank hat die Empfehlungen zum größten Teil in diesem Geschäftsbericht 2013 beziehungsweise im Offenlegungsbericht 2013 berücksichtigt. Für einzelne Themen sind Umfang und Zeitpunkt der Umsetzung noch in Prüfung.

Die Commerzbank agiert in national und supranational regulierten Märkten. Außerdem ist sie den übergreifenden Anforderungen der Rechnungslegungsstandards unterworfen. Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder der Rechnungslegungsstandards, deren Häufigkeit und Materialität in den letzten Jahren stetig zugenommen haben, können nachhaltige, bis zu existenzbedrohende Auswirkungen für die Finanzindustrie im allgemeinen und das Geschäftsmodell der Commerzbank im speziellen haben. Die Commerzbank nimmt frühzeitig und aktiv an den Konsultationsprozessen zur Vorbereitung der anhaltenden Veränderungen des Umfeldes teil.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerrisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Strategie und Organisation

Die Kreditrisikostategie ist aus der Gesamtrisikostategie abgeleitet und ist die Teilrisikostategie für Adressenausfallrisiken. Sie ist in den ICAAP-Prozess des Commerzbank-Konzerns eingebettet und leistet so einen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Sie beschreibt die risikostrategischen Handlungsfelder und gibt einen Überblick über die wesentlichen Steuerungskonzepte im Kreditrisikomanagement – insbesondere zur Steuerung der wichtigsten Risikokonzentrationen (Verbünde, Länder, Branchen).

Die Kreditrisikostategie ist das Bindeglied zwischen der risikartenübergreifenden Gesamtbankrisikosteuerung und der Steuerung von Adressenausfallrisiken. Hierfür werden quantitative und qualitative Steuerungsinstrumente eingesetzt, die jeweils den spezifischen Anforderungen von Kernbank- und Abbauportfolios Rechnung tragen.

Die quantitative Steuerung erfolgt über fest definierte, ökonomische und regulatorische Kennzahlen auf Konzern- und Segment- beziehungsweise Konzernbereichsebene. Sie hat zum Ziel, neben der Risikotragfähigkeit auch eine angemessene Portfolioqualität und -granularität sicherzustellen.

Qualitative Steuerungsleitplanken in Form von Credit Policies definieren das Zielgeschäft der Bank. Sie regeln für die Einzeltransaktion, mit welcher Art von Geschäften die zur Verfügung gestellten Risikoressourcen ausgenutzt werden sollen. Die Credit Policies sind fest im Kreditprozess verankert. Geschäfte, die nicht den Anforderungen entsprechen, werden über eine festgelegte Kompetenzordnung eskaliert.

Das Kreditrisikomanagement in der Kernbank unterscheidet sich organisatorisch vom Risikomanagement im Segment NCA. In der Kernbank sind die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care getrennt. Darauf basierend zeichnen eigenständige Marktfolgeeinheiten für das operative Kreditrisikomanagement auf Portfolio- und Einzelfallbasis verantwortlich.

Alle Kreditentscheidungen im Weißbereich sind Risk-Return-Entscheidungen. Markt und Marktfolge nehmen eine gemeinsame Verantwortung für Risiko und Ertrag eines Engagements wahr, wobei die Primärverantwortung der Marktfolgeseite für das Risiko, die der Marktseite für den Ertrag besteht. Entsprechend kann im Kreditprozess keine Seite in ihrer Primärverantwortung überstimmt werden.

Risikoauffällige Kunden der Kernbank werden durch spezialisierte Intensive-Care-Bereiche bearbeitet. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend, wenn definierte Übergabekriterien erfüllt sind. Die wichtigsten Gründe für die Überleitung in den Intensive-Care-Bereich sind Kriterien in Abhängigkeit von Überziehungstagen neben anlassbezogenen Kriterien wie Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder Kreditbetrug. Hierdurch wird sichergestellt, dass risikoauffällige Kunden zeitnah von Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen weiter betreut werden können.

Für die Engagements in den Intensive-Care-Bereichen kommen verschiedene Strategien zur Restrukturierung/Sanierung zum Einsatz. In Abhängigkeit von der spezifischen Problemstellung leiten wir geeignete Maßnahmen ein. Wir begleiten das Engagement eng, damit die getroffenen Vereinbarungen wie planmäßige Rückführung oder laufende Tilgung eingehalten werden. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe an den Weißbereich. Maßnahmen im Rahmen von Stundungen und Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden umfassen beispielsweise:

- Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.
- Rückführungsvereinbarungen: Nicht gezahlte Darlehensraten, die zu einer Überziehung des Kontokorrentkontos führen, werden als Betrag separiert und im Rahmen einer Rückführungsvereinbarung in monatlichen Raten zurückgeführt.
- Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen: Kredite/Darlehen des Kunden werden umfinanziert, um die laufende Belastung für den Kunden zu reduzieren. Dies kann unter anderem mit einer Änderung der Tilgungsmodalitäten und/oder der Darlehensstruktur/Kreditlaufzeit einhergehen.
- Sanierung/Neukreditvergabe: Finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung. Dies bedeutet in der Regel einen tiefen Eingriff in die Finanzierungsstrukturen und Haftungsverhältnisse. Es kann auch zu einem Kapitalverzicht, zur Veränderung der Sicherheitenpositionen oder zur Vergabe eines Sanierungszinses führen, der unter den marktüblichen Konditionen liegt.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Im Segment NCA dagegen sind die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care nicht getrennt. Das Kreditrisikomanagement ist hier über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengefasst.

Für die in diesem Segment gebündelten Assets wird der vollständige wertschonende Abbau angestrebt. Hierfür wurden Leitplanken auf Basis des EaD festgelegt und eine Asset-Steuerung implementiert, die über ein regelmäßiges Asset Planning sowie auf Basis einer Risikomatrix für Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank erfolgt. Die innerhalb der Risikomatrix dargestellten Portfolio-Anteile geben die Leitlinie für ein differenziertes Risikomanagement innerhalb des übergeordneten Abbauauftrags vor. Dabei wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Portfolio- und Einzel-exposureanteile mit besonders hoher Kapitalbindung vorrangig abzubauen beziehungsweise zu mitigieren. Zum gezielten Portfolioabbau können zur Kapitalfreisetzung auch Opportunitäten hinsichtlich eines wertschonenden Verkaufs von Teilportfolios genutzt werden.

Für das Geschäft in Public Finance erfolgt der Abbau primär durch reguläre Asset-Fälligkeiten. Sich bietende Marktchancen werden gezielt für Verkaufsaktivitäten von einzelnen Assets genutzt.

Risikosteuerung

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich die Commerzbank eines umfassenden Risikomanagementsystems bestehend aus Aufbauorganisation, Methoden und Modellen, Risikostrategie mit quantitativen und qualitativen Steuerungsinstrumenten sowie Regularien und Prozessen. Das Risikomanagementsystem gewährleistet top-down eine konsistente und durchgängige Steuerung des Gesamtkreditportfolios und der Teilportfolios bis hinunter auf die Einzelengagementebene.

Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den übergeordneten Konzernzielen ab. Sie werden auf nachgelagerten Ebenen um Teilportfolio- beziehungsweise Produktspezifika ergänzt. Die risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Fokus der höchsten Entscheidungsgremien zum Beispiel auf Konzentrationsrisiken oder Abweichungen von der Risikostrategie.

Die Steuerung im operativen Kreditrisikomanagement der Kernbank zielt weiterhin auf den Erhalt einer angemessenen Portfolioqualität ab. Unser Fokus liegt neben der Begrenzung von Konzentrationsrisiken, dem Management der Auswirkungen aus der Euro- und Staatsschuldenkrise sowie der Reduktion von Risiken im Non-Investment-Grade-Bereich ebenso auf der Begleitung attraktiven Neugeschäfts in unseren Wachstumssegmenten. Darüber hinaus überprüfen wir kontinuierlich unsere Kreditprozesse auf Optimierungsmöglichkeiten.

Die Rating- und Scoring-Verfahren der Commerzbank, die für alle wesentlichen Kreditportfolios im Einsatz sind, bilden die

Grundlage der Messung der Adressenausfallrisiken. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den einzelnen Adressen oder Finanzierungen zugewiesen werden, und die Ermittlung von Verlustquoten beruhen dabei auf der Analyse historischer Daten aus dem Commerzbank-Portfolio. Auf dieser Basis erfolgt eine jährliche Rekalibrierung der Verfahren.

Die Länderrisikosteuerung basiert auf der Festlegung von Risikolimiten sowie auf der Definition von länderspezifischen Strategien zum Erreichen eines gewünschten Zielportfolios.

Die Marktfolge im inländischen Firmenkundengeschäft ist nach Branchen aufgestellt. Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten auf Gesamt- und Teilportfolioebenen unmittelbar nachzugehen und diese direkt auf Ebene der Einzelkredite zu übertragen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Dies führte zu erheblichen Fortschritten bei Geschwindigkeit und Effizienz von Präventionsmaßnahmen ebenso wie bei der Prognosequalität zur Risikowicklung.

Krisenhafte Entwicklungen sowie die laufenden Anpassungen der regulatorischen Bestimmungen erfordern ein reagibles Kreditportfolio. Die Sicherstellung einer hohen Portfolioreagibilität bleibt daher eine unserer wesentlichen Aufgaben im Kreditrisikomanagement.

Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung

Die Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung hat eine angemessene Kapitalausstattung des Commerzbank-Konzerns zum Ziel. Hierfür werden für das ökonomische Risikokapital (Economically required Capital, ErC) alle Risikoarten in der Gesamtrisikostrategie konzernweit mit Limiten versehen, insbesondere wird ein CVaR-Limit festgelegt. Aufgrund der systematisch eingeschränkten Möglichkeiten zur kurzfristigen Reduktion des Ausfallrisikos ist es zur Steuerung der Limiteinhaltung wichtig, die erwartete Entwicklung des Kreditrisikos (mittel- und langfristig) zu berücksichtigen. Aus diesem Grund spielt der mittelfristige Forecast-Wert der Kapitalkenngrößen in der laufenden Steuerung eine wichtige Rolle. Bei der Forecast-Aktualisierung ist sicherzustellen, dass aus der Forecast-Einhaltung die Limiteinhaltung folgt. Auf Ebene der Segmente und Geschäftsfelder werden Abweichungen vom Forecast überwacht und bei Bedarf Steuerungsimpulse abgeleitet. Auf ein kaskadiertes Limitkonzept für das Kreditrisiko unterhalb der Konzernebene, das heißt auf eine Allokation des Konzernkreditlimits auf Segmente/Geschäftsfelder, wird verzichtet.

Bei der Kapitalsteuerung für das Adressenausfallrisiko spielt der Expected Loss (EL) eine maßgebliche Rolle. Er verdichtet wesentliche Inputfaktoren des CVaR zu einer aussagekräftigen Kennzahl, deren Einsatz in der Risikosteuerung seit Langem etabliert ist.

Abbildung 8

Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick



¹ Darstellung bezieht sich auf die Kernbank, in NCA analoges Vorgehen auf Basis einer spezifischen Risikomatrix.

- 99 Executive Summary 2013
- 100 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 106 Adressenausfallrisiken
- 122 Marktrisiken
- 126 Liquiditätsrisiken
- 128 Operationelle Risiken
- 130 Sonstige Risiken

Ratingklassifizierung

Das Ratingverfahren der Commerzbank umfasst 25 Ratingklassen für nicht ausgefallene Kredite (1.0 bis 5.8) und fünf Default-Klassen (6.1 bis 6.5). Die Commerzbank-Masterskala weist jeder Ratingklasse genau eine zeitstabile, überlappungsfreie Spannweite von Ausfallwahrscheinlichkeiten zu. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert und rekali­briert, so dass sie vor dem Hintergrund aller tatsächlich beobachteten Ausfälle die jeweils aktuelle Einschätzung widerspiegeln. Die den Ratings zugeordneten Ausfall-

bänder sind für alle Portfolios gleich und bleiben im Zeitablauf stabil. Dadurch ist entsprechend dem Ansatz der Masterskala eine interne Vergleichbarkeit gewährleistet. Zur Orientierung sind in der Commerzbank-Masterskala externe Ratings gegenübergestellt. Da bei externen Ratings für verschiedene Portfolios auch unterschiedliche, von Jahr zu Jahr schwankende Ausfallraten beobachtet werden, ist eine direkte Überleitung aber nicht möglich.

Abbildung 9

Commerzbank-Masterskala

Rating Commerzbank AG	PD- und EL-Midpoint %	PD- und EL-Bereich %	S & P		
1.0	0	0			
1.2	0,01	0–0,02	AAA	AAA	Investment Grade
1.4	0,02	0,02–0,03	AA+	AA	
1.6	0,04	0,03–0,05	AA, AA–		
1.8	0,07	0,05–0,08	A+, A	A	
2.0	0,11	0,08–0,13	A–		
2.2	0,17	0,13–0,21	BBB+	BBB	
2.4	0,26	0,21–0,31	BBB		
2.6	0,39	0,31–0,47	BBB–		
2.8	0,57	0,47–0,68			
3.0	0,81	0,68–0,96	BB+	BB	Non-Investment Grade
3.2	1,14	0,96–1,34	BB		
3.4	1,56	1,34–1,81	BB–		
3.6	2,10	1,81–2,40			
3.8	2,74	2,40–3,10	B+	B	
4.0	3,50	3,10–3,90	B		
4.2	4,35	3,90–4,86	B–		
4.4	5,42	4,86–6,04			
4.6	6,74	6,04–7,52			
4.8	8,39	7,52–9,35			
5.0	10,43	9,35–11,64			
5.2	12,98	11,64–14,48	CCC+	CCC	
5.4	16,15	14,48–18,01			
5.6	20,09	18,01–22,41	CCC–CC–		
5.8	47,34	22,41–99,99			
6.1		Überziehung > 90 Tage			Default
6.2		Drohende Zahlungsunfähigkeit			
6.3	100	Sanierung mit Sanierungsbeiträgen	C, D-I, D-II		
6.4		Kündigung ohne Insolvenz			
6.5		Insolvenz			

Die Kreditkompetenzen einzelner Mitarbeiter wie auch die Kompetenzen der Komitees (Gesamtvorstand, Kreditkomitee, Subkreditkomitees) sind nach Engagementgrößen sowie Ratingklassen gestaffelt. Wichtigste Steuerungsgröße für das Adressenausfallrisiko sind die aus den Ratings abgeleiteten erwarteten Verluste (EL).

Die Kreditrisikostategie gibt Zielwerte für einzelne Portfolioteile vor. Dies gewährleistet, dass die zu erwartende Risikovorsorge im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank, wie zum Beispiel dem Zielrating der Ratingagenturen oder der angestrebten Portfolioqualität, gehalten wird.

Management von Risikokonzentrationen

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen ist integraler Bestandteil des Risikomanagements. Um das erhöhte Verlustpotenzial aus gleichlaufenden Risikopositionen frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, werden Risikokonzentrationen aktiv gesteuert. Innerhalb des Adressenausfallrisikos werden neben engagementbezogenen Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) unter anderem auch Länder- und Branchenkonzentrationen betrachtet. Dabei werden segmentspezifische Besonderheiten berücksichtigt.

Zur Steuerung der Klumpenrisiken wird eine einheitliche Definition auf Basis des „All-in“ verwendet. Der „All-in“-Begriff umfasst alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditanspruchnahme.

Das Management und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden turnusgemäß über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Risikominderung

Die im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigten Sicherheiten entfallen überwiegend auf die Portfolios in der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der Hypothekenbank Frankfurt AG. Sie belaufen sich auf rund 100 Mrd. Euro für die Positionen im Weiß- und Graubuch sowie auf gut 7 Mrd. Euro im Default-Portfolio. Bei den Sicherheiten handelt es sich dabei im Segment Privatkunden überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. In der Mittelstandsbank und in Corporates & Markets ist die Besicherung auf diverse Sicherheitenarten verteilt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Grundpfandrechte auf gewerbliche Objekte sowie Garantien und Ausfallbürgschaften. Für das Mittel- und Osteuropa-Portfolio im Segment Central & Eastern Europe dienen sowohl im gewerblichen als auch im Retailbereich vorwiegend Grundpfandrechte als Sicherheit. Im Segment Non-Core Assets entfallen die Sicherheitenwerte im Bereich Commercial Real Estate überwiegend auf gewerbliche Grundschulden und Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. Für das Schiffsportfolio haften vor allem Sicherheiten in Form von Schiffshypotheken.

Commerzbank-Konzern

Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen hat die Commerzbank im Juni 2012 beschlossen, die Fokussierung auf kundengetriebenes und profitables Kerngeschäft, die Minimierung von Risiken und die Reduzierung von Komplexität beschleunigt fortzusetzen. Des Weiteren sollen die Konzernbereiche Commercial Real Estate, Deutsche Schiffsbank und Public Finance über Zeit vollständig abgebaut werden. Diese Konzernbereiche wurden deshalb komplett in das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) übertragen. In der Kernbank verbleiben somit die Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe.

Im Rahmen der Beschreibung des Commerzbank-Konzerns gehen wir detailliert auf Kreditrisikokennzahlen, die Verteilung des Portfolios nach Regionen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie auf das Default-Portfolio und die Überziehungen im Weißbuch ein.

Kreditrisikokennzahlen

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1.0–5.8 verteilen sich im Commerzbank-Konzern wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Tabelle 19

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	323	931	29	7 171
Non-Core Assets	107	749	70	4 880
Konzern	429	1 680	39	12 051

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 77 % in den internen Ratingklassen 1 und 2.

Tabelle 20

Ratingverteilung per 31.12.2013 EaD %	1.0 – 1.8	2.0 – 2.8	3.0 – 3.8	4.0 – 4.8	5.0 – 5.8
Kernbank	29	50	16	4	2
Non-Core Assets	31	41	15	9	5
Konzern	29	48	15	5	2

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung werden sowohl die Transferrisiken als auch die von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Steuerung und Limitierung der Länderrisiken erfolgt auf Basis des Loss at Default auf Länderebene. Länderexposures, die aufgrund ihrer Größe für die Commerzbank bedeu-

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

tend sind sowie Exposures in Ländern, in denen die Commerzbank im Verhältnis zum jeweiligen BIP bedeutend investiert ist, werden gesondert im Strategic Risk Committee behandelt.

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider.

Tabelle 21

Konzernportfolio nach Regionen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	217	580	27
Westeuropa	101	393	39
Mittel- und Osteuropa	42	219	53
Nordamerika	26	42	16
Sonstige	44	447	101
Konzern	429	1 680	39

Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 6 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss in der Region Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Tabelle 23

Risikovorsorge Mio. €	2013					2012				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Kernbank	665	134	249	190	92	283	102	47	116	18
Non-Core Assets	1 082	317	243	347	175	1 374	512	383	301	178
Konzern¹	1 747	451	492	537	267	1 660	614	430	404	212

¹ Inklusive Risikovorsorge der PRU in Höhe von insgesamt 3 Mio. Euro im Jahr 2012.

Für 2014 erwarten wir im Konzern eine Risikovorsorge leicht unter dem Wert von 2013, die Risikovorsorge für den Bereich Deutsche Schiffsbank wird auf unverändertem Niveau erwartet.

Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin hoch. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem massiven Konjunktüreinbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen, kann unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Die folgende Tabelle 22 zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

Tabelle 22

EaD ¹ Mrd. €	31.12.2013					31.12.2012
	Sover-eign ²	Banken	CRE	Corpo-rates/ Sonstige	Gesamt	Gesamt
Griechenland	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	0,2
Irland	0,0	0,4	0,0	1,2	1,7	1,6
Italien	9,1	0,7	1,9	2,1	13,7	14,2
Portugal	0,8	0,4	1,3	0,2	2,8	3,0
Spanien	2,4	3,5	3,0	2,4	11,3	12,8

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 1 747 Mio. Euro und lag um 87 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. In diesem Betrag ist ein einmaliger Aufwand aus der Überprüfung und Aktualisierung von Parametern in Höhe von netto 70 Mio. Euro enthalten. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (36) des Konzernabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Default-Portfolio

Das Default-Volumen konnte per Ende 2013 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,4 Mrd. Euro abgebaut werden. Im Segment NCA konnte es aufgrund der erfolgreichen Abbaumaßnahmen um 2,6 Mrd. Euro reduziert werden. Auch in der Kernbank ist das Default-Volumen um 0,8 Mrd. Euro zurückgegangen. Das Default-Volumen entspricht den ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit sowie den ausgefallenen Forderungen, bei denen eine Veräußerung beabsichtigt ist (IFRS 5).

Tabelle 24

Default-Portfolio LaR Kredit Mio. €	31.12.2013			31.12.2012		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	15 563	6 024	9 540	18 926	6 799	12 128
Risikovorsorgebestand	6 241	3 066	3 175	7 148	3 264	3 884
GLLP	933	523	410	887	470	417
Sicherheiten	7 407	1 308	6 100	9 296	1 451	7 845
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) ¹	88	73	97	87	69	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) ¹	94	81	102	92	76	100
NPL-Ratio (%) ²	3,5	1,8	8,2	4,0	2,1	8,1

¹ Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

² NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zu Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Das Default-Portfolio wird abhängig von der Art des Defaults in fünf Klassen unterteilt:

- Ratingklasse 6.1: Mehr als 90 Tage überfällig.
- Ratingklassen 6.2/6.3: Drohende Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise die Bank begleitet die Sanierung des Kunden mit Sanierungsbeiträgen.
- Ratingklassen 6.4/6.5: Die Bank kündigt die Forderung beziehungsweise der Kunde ist in Insolvenz.

Die nachfolgende Tabelle 25 zeigt die Verteilung des Default-Portfolios auf die fünf Default-Klassen:

Tabelle 25

Ratingklassen per 31.12.2013 Mio. €	6.1	6.2/6.3	6.4/6.5	Konzern
Default-Volumen	2 370	7 645	5 548	15 563
Risikovorsorgebestand	295	2 976	2 970	6 241
Sicherheiten	1 756	3 587	2 064	7 407
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	87	86	91	88

Überziehungen im Weißbuch

Um einen Anstieg des Default-Portfolios zu vermeiden, werden Überziehungen in der Commerzbank eng überwacht. Neben dem „90 days past due“ Trigger Event gibt es schon im Vorfeld ab dem ersten Überziehungstag ein EDV-unterstütztes Überziehungsmanagement. Die nachfolgende Tabelle 26 zeigt das Überziehungsvolumen außerhalb des Default-Portfolios basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2013:

Tabelle 26

EaD Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Kernbank	2 167	264	105	33	2 569
Non-Core Assets	717	49	183	9	958
Konzern	2 884	313	288	42	3 527

Im Jahr 2013 wurde der Bestand an Rettungserwerben im Vergleich zum Vorjahr um 13 auf 103 Mio. Euro reduziert (Zugänge 49 Mio. Euro, Abgänge 51 Mio. Euro, kumulierte Veränderung aus der Bewertung – 11 Mio. Euro). Vom Jahresendbestand entfiel der gesamte Bestand der Immobilien im Wert von rund 103 Mio. Euro auf die Hypothekbank Frankfurt. Die Objekte werden in Gesellschaften, an denen die Hypothekbank Frankfurt über Tochtergesellschaften mehrheitlich beteiligt ist, betreut und verwaltet. In der Regel ist dies die HF Estate Management GmbH. Ziel ist es, durch das Immobilien-Know-how der HF Estate Management GmbH eine Wertsteigerung und Weiterentwicklung des gewerblich geprägten Immobilienportfolios zu erreichen, um die Objekte kurz- bis mittelfristig wieder am Markt zu platzieren.

Die Commerzbank hat im Jahr 2013 eine eigenständige Restrukturierungsplattform für Schiffe gegründet, die „Hanseatic Ship Asset Management GmbH“. Mit dem neuen Unternehmen sollen vereinzelt Schiffe mit Potenzial aus bestehenden leistungsgestörten Kreditbeziehungen übernommen, auf der neuen Plattform betrieben und nach einer Markterholung verkauft werden. Per Ende 2013 lag das Volumen der Schiffe, die als selbstbetriebene Schiffe in den Sachanlagen der Bank berücksichtigt sind, bei 58 Mio. Euro.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen

Das Exposure der Kernbank in den Ratingklassen 1.0 bis 5.8 stieg zum 31. Dezember 2013 auf 323 Mrd. Euro an (31. Dezember 2012: 321 Mrd. Euro), die Risikodichte erhöhte sich von 27 auf 29 Basispunkte.

Tabelle 27

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	82	203	25	1 005
Mittelstandsbank	120	369	31	3 150
Central & Eastern Europe	27	143	53	651
Corporates & Markets	59	184	31	1 736
Sonstige und Konsolidierung ¹	35	32	9	629
Kernbank	323	931	29	7 171

¹ Im Wesentlichen Positionen der Treasury.

Tabelle 29

Risikovorsorge Mio. €	2013					2012				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	108	15	31	27	35	95	16	45	26	8
Mittelstandsbank	470	139	106	147	78	30	42	-9	32	-35
Central & Eastern Europe	119	36	41	36	6	105	24	28	35	18
Corporates & Markets	-57	-55	43	-19	-26	52	19	-17	23	27
Sonstige und Konsolidierung	25	-1	28	-1	-1	1	1	0	0	0
Kernbank	665	134	249	190	92	283	102	47	116	18

Default-Portfolio

Das Default-Portfolio der Kernbank profitierte von hohen Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen und konnte gegenüber dem Vorjahr vor allem im Segment Corporates & Markets reduziert werden.

Rund 79 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade-Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren internen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Tabelle 28

Ratingverteilung per 31.12.2013 EaD %	1.0-1.8	2.0-2.8	3.0-3.8	4.0-4.8	5.0-5.8
Privatkunden	30	49	16	3	2
Mittelstandsbank	14	59	21	5	2
Central & Eastern Europe	7	59	23	9	2
Corporates & Markets	47	40	9	2	2
Kernbank¹	29	50	16	4	2

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge

Im Geschäftsjahr 2013 belief sich die Risikovorsorge der Kernbank auf 665 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist die Belastung somit um 382 Mio. Euro angestiegen. Das Jahr 2013 war von Neubildungen der Risikovorsorge für größere Einzelfälle im Corporates-Portfolio geprägt. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Risikovorsorge im Jahr 2012 stark von Auflösungen in der Mittelstandsbank profitierte.

Tabelle 30

Default-Portfolio Kernbank Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	6 024	6 799
Risikovorsorgebestand	3 066	3 264
GLLP	523	470
Sicherheiten	1 308	1 451
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	73	69
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	81	76
NPL-Ratio (%)	1,8	2,1

Überziehungen im Weißbuch

Die nachfolgende Tabelle 31 zeigt das Überziehungsvolumen außerhalb des Default-Portfolios nach Segmenten basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2013:

Tabelle 31

EaD Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Privatkunden	517	53	38	3	611
Mittelstandsbank	1 305	129	50	5	1 489
Central & Eastern Europe	301	82	18	25	426
Corporates & Markets	27	0	0	0	27
Kernbank¹	2 167	264	105	33	2 569

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

Tabelle 32

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Private Baufinanzierung	47	94	20
Renditeobjekte	5	10	19
Individualkredite	12	40	33
Verfügungskredite/Raten- kredite/Kreditkarten	9	35	37
Inländische Tochtergesellschaften	3	7	26
Ausländische Tochter- gesellschaften und Sonstige	5	17	30
Privatkunden	82	203	25

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 52 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 12 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten mit insgesamt 9 Mrd. Euro).

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum insbesondere in der Baufinanzierung bei stabiler Risikodichte fortgesetzt. Das aktive Bestandsmanagement wurde im Jahr 2013 weiter ausgebaut und hat zur Reduktion der Risiken beigetragen. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2012 von 27 auf 25 Basispunkte gesunken.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft war im Vergleich zum Vorjahr um 13 Mio. Euro höher. Bereinigt um die Parameteraktualisierung im ersten Quartal 2012 lag die Risikovorsorge auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Default-Portfolio des Segments Privatkunden konnte im Jahr 2013 um rund 0,2 Mrd. Euro abgebaut werden.

Tabelle 33

Default-Portfolio Segment Privatkunden Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	943	1 135
Risikovorsorgebestand	311	392
GLLP	121	128
Sicherheiten	445	527
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	80	81
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	93	92
NPL-Ratio (%)	1,1	1,5

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden, sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstitutionen sowie Zentralbanken. Bei inländischen Corporates sowie ausländischen Corporates mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei an der Einschätzung der jeweiligen Branche aber auch an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Tabelle 34

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Corporates Inland	81	244	30
Corporates Ausland	15	50	33
Financial Institutions	24	74	31
Mittelstandsbank	120	369	31

Die Kreditnachfrage hat sich im vergangenen Jahr leicht belebt. So konnte der EaD der Mittelstandsbank um 9 auf 120 Mrd. Euro erhöht werden. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte lag hier per 31. Dezember 2013 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 30 Basispunkten. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 31. Dezember 2013 auf 15 Mrd. Euro und die Risikodichte auf 33 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 120.

Die Risikovorsorge der Mittelstandsbank belief sich auf 470 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr (30 Mio. Euro) deutlich angestiegen. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus Zuführungen für einige größere Einzelfälle. Das Vorjahr war hingegen von Auflösungen geprägt.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank war gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Tabelle 35

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	2 655	2 632
Risikovorsorgebestand	1 487	1 439
GLLP	265	232
Sicherheiten	387	482
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	71	73
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	81	82
NPL-Ratio (%)	2,2	2,3

Segment Central & Eastern Europe

Nach Abschluss der Restrukturierung umfasst das Segment Central & Eastern Europe hauptsächlich die Aktivitäten der mBank in Polen, dem zweiten Kernmarkt der Commerzbank. Die Hauptgeschäftsfelder der mBank-Gruppe bilden das Privatkundengeschäft, insbesondere die Direktbankeinheiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei, sowie das Firmenkundengeschäft. Ihren Firmenkunden bietet die mBank eine breite und moderne Produktpalette von Corporate Finance, Corporate Treasury Sales bis hin zu Leasing- und Factoring-Angeboten. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in den Kernmärkten der mBank.

Tabelle 36

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Central & Eastern Europe	27	143	53

Nach einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr in Polen haben sich die wirtschaftlichen Indikatoren im Jahresverlauf wieder verbessert und lassen eine weitere Erholung der polnischen Wirtschaft mit moderatem Wachstum im Jahr 2014 erwarten. Die geldpolitische Lockerung des vergangenen Jahres sollte die Binnennachfrage zunehmend stimulieren. Die Notenbank rechnet in den nächsten Quartalen mit keinem nennenswerten Inflationsdruck.

Die Risikodichte im Segment Central & Eastern Europe ist mit 53 Basispunkten im Vergleich zum Jahresende 2012 (59 Basispunkte) weiter rückläufig.

Im Jahr 2013 stieg die Risikovorsorge um 14 auf 119 Mio. Euro an. Das Default-Volumen ist im Vergleich zum Vorjahr um 57 Mio. Euro angestiegen.

Tabelle 37

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 126	1 069
Risikovorsorgebestand	517	579
GLLP	71	54
Sicherheiten	463	383
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	87	90
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	93	95
NPL-Ratio (%)	4,0	4,0

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende Dezember 2013 bei rund 12 %. Der EaD per Ende Dezember 2013 lag mit 59 Mrd. Euro rund 9 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende Dezember 2012.

Tabelle 38

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	20	79	39
Westeuropa	23	71	31
Mittel- und Osteuropa	1	5	47
Nordamerika	7	18	25
Sonstige	7	11	17
Corporates & Markets	59	184	31

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds, Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger

beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch auf Portfolioebene streng überwacht.

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken) in kritischen Ländern. Das Risikomanagement bezüglich Börsen und Clearinghäusern ist aufgrund der geänderten regulatorischen Anforderungen für Derivate ebenfalls stärker in den Fokus gerückt.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit um 3,6 auf 7,2 Mrd. Euro verringert und die Risikowerte¹ um 2,3 auf 3,1 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio) nahezu halbiert. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Amortisationen und Rückzahlungen.

Nach wie vor entfällt dabei ein großer Teil des Structured-Credit-Portfolios auf Collateralised Debt Obligations (CDO). Diese verbriefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Bei Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Negative Auswirkungen auf die Entwicklung der zugrunde liegenden Kreditportfolios durch makroökonomische Krisen, insbesondere im südeuropäischen Raum, wurden in unserer Risikoeinschätzung berücksichtigt und verlaufen gemäß den Erwartungen. Des Weiteren bildet der mittlerweile lange Zeitraum seit Emission der Verbriefungsstrukturen eine verlässliche Basis für die Prognose des weiteren Performanceverlaufs. Über die Restlaufzeit des ABS-Portfolios werden zudem weitere, wenn auch nur noch geringe Wertaufholungen erwartet.

Tabelle 39

Structured-Credit-Portfolio	31.12.2013			31.12.2012		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %
RMBS	1,3	1,0	26	1,6	1,1	30
CMBS	0,1	0,1	45	0,2	0,1	51
CDO	2,4	1,4	42	4,5	3,1	30
Sonstige ABS	0,8	0,7	17	1,3	1,1	20
Andere Structured-Credit-Positionen	2,5	0,0		3,2	0,0	
Gesamt	7,2	3,1		10,8	5,4	

¹ Markdown Ratio = 1 - (Risikowert/Nominalwert).

Die Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets war stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt und profitierte von erfolgreichen Restrukturierungen, die zu einer Netto-Risikovorsorge-Auflösung in Höhe von 57 Mio. Euro führten. Die Netto-Risikovorsorge war damit gegenüber dem Vorjahr um 109 Mio. Euro niedriger.

Der Abbau des Default-Portfolios war im Segment Corporates & Markets mit 738 Mio. Euro beziehungsweise 38 % sehr deutlich und ist ebenfalls auf erfolgreiche Restrukturierungen zurückzuführen.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Tabelle 40

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 223	1 961
Risikovorsorgebestand	722	853
GLLP	64	54
Sicherheiten	14	59
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	60	47
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	65	49
NPL-Ratio (%)	2,0	2,8

Tabelle 43

Default-Portfolio Segment NCA LaR Kredit Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Default-Volumen	9 540	12 128
Risikovorsorgebestand	3 175	3 884
GLLP	410	417
Sicherheiten	6 100	7 845
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	97	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	102	100
NPL-Ratio (%)	8,2	8,1

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate, Deutsche Schiffsbank und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Das Exposure at Default des Segments im Weißbuch belief sich per Ende 2013 auf 107 Mrd. Euro und lag damit 32 Mrd. Euro unter dem Vergleichswert für das NCA-Portfolio per Ende 2012.

Tabelle 41

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	30	206	69	
Deutsche Schiffsbank	10	388	370	
Public Finance	66	155	23	
Non-Core Assets	107	749	70	4 880

Die Risikovorsorge belief sich auf 1 082 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 292 Mio. Euro rückläufig.

Das Default-Volumen ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mrd. Euro deutlich gesunken.

Tabelle 42

Risikovorsorge Mio. €	2013					2012				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	491	139	73	240	38	623	222	213	131	57
Deutsche Schiffsbank	596	177	170	110	138	743	299	160	170	114
Public Finance	-5	0	0	-3	-2	8	-9	10	0	7
Non-Core Assets	1 082	317	243	347	175	1 374	512	383	301	178

Commercial Real Estate

Im Jahr 2013 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekbank Frankfurt AG, strategiekonform reduziert. Im Jahresverlauf konnte der EaD im Weißbuch um 17 auf 30 Mrd. Euro verringert werden. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (10 Mrd. Euro), Handel (10 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (6 Mrd. Euro). Der Rückgang des Exposures im Jahr 2013 ist auf Rückzahlungen von Darlehen, einen erfolgreichen Portfolioverkauf in Großbritannien in Höhe von 4 Mrd. Euro sowie Überleitungen in das Default-Portfolio zurückzuführen.

Die gegenwärtige aussichtsreiche konjunkturelle Entwicklung und das damit einhergehende Schwinden der aus der Staatsschuldenkrise resultierenden Unsicherheit führen in der Konsequenz zu einer graduellen Erholung der CRE-Märkte. Neben den deutschen Investmentzentren profitieren hiervon vor allem Paris und New York, aber auch die Länder Spanien und Portugal. In den südeuropäischen Ländern hat sich somit der Prozess der Abwertung der Marktwerte spürbar verlangsamt. Die nur allmähliche Erholung an den Vermietungsmärkten und ausgereizte renditegetriebene Wertsteigerungen in wachstumsstarken Investmentzentren begrenzen jedoch weiterhin Wertzuwächse in den meisten CRE-Märkten.

Tabelle 44

CRE-Portfolio nach Regionen EaD Mrd. €	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	15	22
Westeuropa	10	18
Mittel- und Osteuropa	3	4
Nordamerika	1	2
Sonstige	1	1
Commercial Real Estate	30	47

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Risikovorsorge 2013 für Commercial Real Estate um 132 Mio. Euro reduziert werden, liegt jedoch mit 491 Mio. Euro weiterhin auf hohem Niveau.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mrd. Euro deutlich gesunken. Neben dem Verkauf des Portfolios in Großbritannien haben hierzu Restrukturierungen und Exitlösungen in der Breite beigetragen.

Tabelle 45

Default-Portfolio CRE nach Ländern Mio. €	31.12.2013				31.12.2012
	Deutschland	Spanien	USA	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	2 371	1 796	283	5 662	7 643
Risikovorsorgebestand	662	718	55	1 882	2 672
GLLP	30	18	5	119	130
Sicherheiten	1 692	1 101	257	3 847	5 056
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	99	101	110	101	101
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	101	102	112	103	103
NPL-Ratio (%)	13,5	37,1	23,5	15,9	14,0

Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rahmen unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2012 von 14 auf 10 Mrd. Euro gesunken.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus Finanzierungen der drei Standardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker waren im Zeitraum von Januar bis September 2013 weiterhin von Überkapazitäten geprägt, die zu weiteren Rückgängen der Charterraten geführt haben. Im vierten Quartal war bei Massengutfrachtern und Tankern eine deutliche Festigung zu beobachten.

Bei den Containerschiffen war zuletzt eine leicht positive Tendenz auf dem gegebenen niedrigen Niveau zu beobachten, die auch 2014 anhalten dürfte. Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg erwarten wir auch in 2014 nicht. Unserer Strategie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir weiterhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank belief sich im Jahr 2013 auf 596 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 147 Mio. Euro rückläufig. In der Risikovorsorge 2013 ist ein Einmaleffekt aus der Aktualisierung der Parameter für die Risikovorsorgeberechnung von 70 Mio. Euro enthalten.

Das Default-Portfolio ist im Vergleich zum Vorjahr infolge vielfältiger Risikomanagement-Aktivitäten um 612 Mio. Euro gesunken.

Tabelle 46

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen Mio. €	31.12.2013				31.12.2012
	Container	Tanker	Bulker	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	1 956	788	581	3 871	4 482
Risikovorsorgebestand	668	256	150	1 291	1 211
GLLP	178	58	32	281	272
Sicherheiten	1 106	486	374	2 252	2 789
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	91	94	90	92	89
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	100	102	96	99	95
NPL-Ratio (%)	34,6	23,0	21,3	27,0	23,7

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA Staatsfinanzierungsgeschäft sowie besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios werden im Wesentlichen in den Tochterunternehmen Hypothekbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK) gehalten.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (45 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (19 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Im Bereich Public Finance ist auch das Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Der Abbau des Public-Finance-Portfolios wurde auch im Jahr 2013 mit 11 Mrd. Euro fortgesetzt. Der Abbau verteilte sich dabei annähernd gleichmäßig auf Staatsfinanzierungen und Banken-

exposures. Seit Anfang 2010 wurde der EaD damit insgesamt von 129 auf 66 Mrd. Euro nahezu halbiert. Dies gelang überwiegend durch das Nutzen von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfoliomaßnahmen. Bis Ende 2016 wird ein weiterer Abbau auf 48 Mrd. Euro erwartet.

Die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance ist gegenüber dem Vorjahr von 8 auf –5 Mio. Euro zurückgegangen. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die im Geschäftsjahr für US Municipalities vorgenommen wurden, werden nicht in der Risikovorsorge sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (36) des Konzernabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Das Default-Portfolio von Public Finance ist gegenüber dem Vorjahr um 5 auf 6 Mio. Euro angestiegen.

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Tabelle 47

Corporates-Portfolio nach Branchen	31.12.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Versorgung/Umwelt	16	93	59	16	98	62
Konsum	13	43	33	10	41	39
Transport/Tourismus	11	23	22	11	22	20
Großhandel	10	46	45	11	44	40
Grundstoffe/Metall	9	33	35	10	32	33
Technologie/Elektronik	8	28	34	9	25	27
Chemie/Verpackung	8	50	62	7	41	54
Maschinenbau	8	19	25	8	20	26
Automobil	8	23	30	9	21	23
Dienstleistungen/Medien	8	29	38	8	29	35
Bau	4	54	125	4	17	39
Pharma/Gesundheitswesen	4	6	18	4	7	20
Sonstige	10	31	30	15	34	23
Gesamt	117	480	41	122	430	35

Financial-Institutions-Portfolio

Der Fokus für das Teilportfolio Financial Institutions (FI) lag im Jahr 2013 unverändert auf der Reduzierung von Risiken vor allem im Public-Finance-Geschäft. Im selektiven Neugeschäft konzentrieren wir uns auf Adressen mit guter Bonität. Hervorzuheben sind

hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets.

Tabelle 48

FI-Portfolio nach Regionen ¹	31.12.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	14	8	5	14	8	6
Westeuropa	26	62	24	28	49	18
Mittel- und Osteuropa	9	28	33	9	22	25
Nordamerika	1	1	7	1	<1	3
Asien	12	29	24	7	19	27
Sonstige	7	26	37	6	21	35
Gesamt	69	154	22	65	121	19

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei

handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fonds, wobei der regionale Schwerpunkt bei Kunden in Deutschland und Westeuropa liegt.

Tabelle 49

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.12.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	9	16	18	11	24	22
Westeuropa	15	35	23	18	41	23
Mittel- und Osteuropa	2	3	15	1	4	27
Nordamerika	8	17	23	8	22	29
Sonstige	2	3	13	2	4	23
Gesamt	36	74	20	40	96	24

Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekenbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 7,5 Mrd. Euro

vorgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,2 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Tabelle 50

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 31.12.2013	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2012
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates ²	2020–2036	4,5	0,1	< 0,1	5,0	5,1
Banken	2015–2021	0,3	< 0,1	< 0,1	0,4	0,0
RMBS	2048	0,1	< 0,1	< 0,1	0,1	0,1
CMBS	2014–2084	0,1	< 0,1	< 0,1	2,0	2,3
Gesamt		5,0	0,1	0,1	7,5	7,5

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

² Inklusiv der Transaktion MezzCAP.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert darüber die Verbriefung von Forderungen von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Dies sind im Wesentlichen Handels- und Leasingforderungen. Die Geschäfte werden entweder durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Durch Neugeschäft hat sich das Volumen im Conduit „Silver Tower“ im Jahr 2013 von 3,1 Mrd. Euro per

31. Dezember 2012 um 0,5 auf 3,6 Mrd. Euro erhöht. Die Risikowerte sind ebenfalls von 3,1 Mrd. Euro per 31. Dezember 2012 um 0,5 auf 3,6 Mrd. Euro angestiegen.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen überwiegend staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekenbank Frankfurt im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Irland). Das Volumen ist von 5,5 auf 4,7 Mrd. Euro und die Risikowerte sind von 5,4 auf 4,5 Mrd. Euro gesunken.

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Strategie und Organisation

Die Marktrisikostategie der Commerzbank leitet sich aus der Gesamtrisikostategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab. Sie legt die Ziele des Marktrisikomanagements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank fest. Die Kernaufgaben des Marktrisikomanagements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktrisiken und Markrisikotreiber des Konzerns und deren unabhängige Messung und Bewertung. Auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen baut die risiko- und ertragsorientierte Steuerung des Commerzbank-Konzerns auf.

Der Vorstand der Commerzbank ist für ein effektives Management von Marktrisiken im Konzern verantwortlich. Bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Marktrisikosteuerung wurden an die zuständigen Marktrisikokomitees übertragen.

In der Bank sind verschiedene Marktrisikokomitees etabliert. Hier beraten und entscheiden Vertreter der Geschäftsfelder, der Risikofunktion und des Finanzbereichs aktuelle Fragen der Risikopositionierung und beschließen entsprechende Steuerungsmaßnahmen. Das monatlich einberufene Group Market Risk Committee beschäftigt sich unter Vorsitz der Risikofunktion mit der Marktrisikoposition im Konzern. Basis der Diskussion ist der monatliche Marktrisikobericht, der auch im Gesamtvorstand vorgestellt und diskutiert wird. Der Bericht fasst die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten, die Positionierung der Bank sowie die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen zusammen. Das Segment Market Risk Committee mit dem Fokus auf die handelsintensiven Segmente Corporates & Markets und Treasury tagt in wöchentlichem Turnus. In diesem Komitee werden auch die Marktrisiken aus Nicht-Kernaktivitäten (Non-Core Assets) gesteuert.

Der Risikomanagementprozess besteht aus Risikoidentifikation, Risikomessung, Steuerung, Monitoring und Reporting. Er liegt funktional in der Verantwortung des handelsunabhängigen Marktrisikomanagements. Das zentrale Marktrisikomanagement wird ergänzt durch dezentrale Marktrisikomanagement-Einheiten auf Segmentebene sowie für regionale Einheiten beziehungsweise

Tochtergesellschaften. Durch die enge Verbindung von zentralem und lokalem Risikomanagement mit den Geschäftseinheiten beginnt der Risikomanagementprozess bereits in den Handelsbereichen. Die Handelseinheiten sind insbesondere für das aktive Management der Marktrisikopositionen, zum Beispiel Abbaumaßnahmen oder Hedging, verantwortlich.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium zur Steuerung und Überwachung der Marktrisiken. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk (VaR-)Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Unser umfangreiches Regelwerk in Form von Marktrisiko-Policies und -Guidelines sowie Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindest-Ratings bilden den qualitativen Rahmen für das Management des Marktrisikos. In der Marktrisikostategie ist die Gewichtung der Kennzahlen je Segment hinsichtlich ihrer Relevanz festgelegt, um der unterschiedlichen Bedeutung für die Steuerung der Segmente im Einklang mit der Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen.

Die interne Steuerung der Marktrisiken erfolgt auf Konzern-, Segmentebene und den darunter liegenden Einheiten. Ein umfassendes internes Limitsystem bis auf Portfolioebene ist implementiert und bildet einen Kernpunkt der internen Marktrisikosteuerung.

Die das Marktpreisrisiko begrenzenden quantitativen und qualitativen Faktoren werden aus der konzernweiten ökonomischen Kapitalsteuerung abgeleitet und von den Marktrisikokomitees festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzernbereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identifiziert die Marktrisikofunktion mögliche zukünftige Risiken, antizipiert in Zusammenarbeit mit der Finanzfunktion mögliche ökonomische Wertverluste und erarbeitet Maßnahmenvorschläge, die mit den Markteinheiten besprochen werden. Die Votierung der vorgeschlagenen Maßnahmen beziehungsweise Risikopositionen erfolgt in den oben genannten Marktrisikokomitees und wird anschließend dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt beziehungsweise auf indirekte Weise (zum Beispiel durch Stresstestlimite) vermieden. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regelmäßig Risikotreiber analysiert, um Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement beste-

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

hender Konzentrationen wird dabei auch durch situationsgetriebene Analysen überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel Limite, ergänzt.

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen. Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt. Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Standalone-Basis. Der VaR ging im Vergleich zum Vorjahr sowohl für das Gesamtportfolio als auch für das Handelsbuch zurück. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung ist, dass die VaR-Berechnung nicht mehr durch Krisentage des Jahres 2012 beeinflusst wird, da diese länger als ein Jahr zurück- und somit außerhalb der Modellzeitreihe liegen. Weitere Entlastung des Risikos kam aus einer veränderten Positionierung in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury.

Tabelle 51

VaR-Beitrag ¹ Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Handelsbuch	16	28
Gesamtbuch	80	138

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Handelsbuch

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 16 Mio. Euro im Vergleich zu 28 Mio. Euro zum Jahresende 2012. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist, wie bereits für das Gesamtbuch aufgeführt, dass die VaR-Berechnung nicht mehr durch Krisentage des Jahres 2012 beeinflusst wird. Auch die geringeren Risikopositionen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets sowie Treasury führen im Handelsbuch zu einer Entlastung.

Tabelle 52

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ Mio. €	2013	2012
Minimum	13	21
Mittelwert	21	39
Maximum	34	70
Jahresendziffer	16	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Währungs- und Zinsrisiken. In der Risikoart Zinsen werden auch Basis- und Inflationsrisiken abgebildet. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden.

Die Entwicklung des VaR im Jahr 2013 zeigt einen deutlichen Rückgang der Zinsrisiken. Ursachen für den Rückgang sind auch hier der Wegfall von Krisentagen aus der Modellzeitreihe sowie eine veränderte Risikopositionierung. Darüber hinaus hat die Commerzbank im Anleiheportfolio die Zuordnung zu den Risikoklassen Zinsen und Credit Spreads im Rahmen von Modellanpassungen verbessert. Die übrigen Risikoarten blieben im Jahresvergleich stabil.

Tabelle 53

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Credit Spreads	7	7
Zinsen	3	15
Aktien	2	2
FX	3	3
Rohwaren	1	1
Gesamt	16	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung nach Basel 2.5 werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Basierend auf der oben beschriebenen VaR-Methodik wird im Stressed VaR die aktuelle Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 25 Mio. Euro um 10 Mio. Euro unter dem Wert zum Jahresende 2012. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelsatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Im Jahr 2013 haben wir im Clean P&L Backtesting keinen negativen Ausreißer und im Dirty-P&L-Prozess einen negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von

Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im Jahr 2013 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben. Insbesondere wurde die Abbildung von Zinsrisiken beim Erfassen von tenorspezifischen Basisrisiken und der besicherungsspezifischen Diskontierung (OIS) verfeinert.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Non-Core Assets – Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekenbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Anlagebuch des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten entwickelten sich 2013 weiter rückläufig und lagen Ende des Jahres bei 52 Mio. Euro. Gut 70 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfielen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Abbildung 10

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für alle Institute zwei Szenarien für einheitliche, plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/- 200 Basispunkte) und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 31. Dezember 2013 ein potenzieller Verlust von 1 488 Mio. Euro und im Szenario –200 Basispunkte ein potenzieller Gewinn von 514 Mio. Euro ermittelt. In diesen Zahlen sind die Positionen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Der vorgegebene Maximalwert für einen potenziellen Rückgang des haftenden Eigenkapitals wurde deutlich unterschritten.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Aufgrund der extrem langen Duration der Verbindlichkeiten (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) befindet sich der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Wir berechnen das Marktliquiditätsrisiko, indem wir für jedes Portfolio zunächst ein Abbauprofil erstellen. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor klassifizieren. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Am Jahresende 2013 setzte die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Insbesondere Asset-backed Securities weisen ein erhöhtes Marktliquiditätsrisiko auf.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Strategie und Organisation

Den globalen Rahmen für das Liquiditätsrisikomanagement bildet die aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank abgeleitete und vom Vorstand beschlossene Liquiditätsrisikostrategie. Diese definiert die Richtlinien für das Liquiditätsrisikomanagement inklusive der Risikotoleranz und berücksichtigt zudem die zunehmenden regulatorischen Anforderungen bezüglich des Liquiditätsrisikomanagements. Da die jederzeitige Zahlungsfähigkeit eine existenzielle Voraussetzung darstellt, zielt das Liquiditätsrisikomanagement auf eine Kombination von Liquiditätsvorsorge und Risikolimitierung. Auf den Vorgaben der Liquiditätsrisikostrategie setzen die Liquidity Risk Policy, die Model Validation Policy, die Model Change Policy sowie die Limit Policy auf. Diese vier Dokumente wurden in den Recovery Plan der Bank integriert.

Der Bereich Group Treasury ist für das Liquiditätsmanagement innerhalb des Konzerns verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns“. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken erfolgt durch die unabhängige Risikofunktion auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells.

Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Dies umfasst unter anderem die Festlegung von Liquiditätsrisikolimiten und die Definition der Liquiditätsreserve. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees. Hier werden Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen von geringerer Bedeutung für den Konzern behandelt.

Im Rahmen der Notfallplanung kann das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen. Die Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity Risk Contingency Plan (Notfallplan) und den ergänzenden Liquidity Contingency Measures (Maßnahmenplan) der Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert hinreichend die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Risikosteuerung

Die Bank gewährleistet durch ein umfassendes Limitkonzept, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass möglichst frühzeitig erkannt wird und entsprechende Maßnahmen zu dessen Beseitigung rechtzeitig ergriffen werden können. Im Rahmen des Limitkonzepts werden die Liquiditätsrisikolimits des Konzerns aus der Risikotoleranz abgeleitet, die in der Liquiditätsrisikostrategie definiert wurde. Diese Konzernlimits werden dann auf die einzelnen Konzerneinheiten heruntergebrochen, sowohl für die einzelnen Währungen als auch über alle Währungen hinweg. Neben den Liquiditätslimiten für den Zeithorizont bis zu einem Jahr hat die Bank einen Zielkorridor für die strukturellen längerfristigen Liquiditätsrisiken definiert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde bei der Erstellung des Recovery Plans die Risikosteuerung auch auf der Liquiditätsseite um sogenannte Frühwarnindikatoren erweitert. Diese Frühwarnindikatoren erlauben es der Bank, rechtzeitig geeignete Maßnahmen einzuleiten, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Quantifizierung und Stresstesting

Unser bankinternes Liquiditätsrisikomodell ermittelt, bezogen auf einen Stichtag, die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank setzt sich für die verschiedenen Stressszenarien aus den folgenden drei Bestandteilen zusammen: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral unter Berücksichtigung der bestehenden Limitstruktur und Liquiditätsrisikotoleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für die detaillierte, oben genannte Notfallplanung.

Im berechneten Stressszenario per Ende Dezember 2013 bestanden über den gesamten Betrachtungszeitraum komfortable Liquiditätsüberhänge.

Auch im Geschäftsjahr 2013 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

Wir profitieren dabei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich. Unsere Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt sind hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifiziert. Zur besonderen Absicherung von plötzlichen unerwarteten Zahlungsverpflichtungen hält die Treasury ein Portfolio an frei verfügbaren hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren, die bei der Zentralbank hinterlegt sind. Diese Liquiditätsreserve verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 21,3 Mrd. Euro, von 83,4 auf 104,7 Mrd. Euro. Sie wird regelmäßig hinsichtlich der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation analysiert.

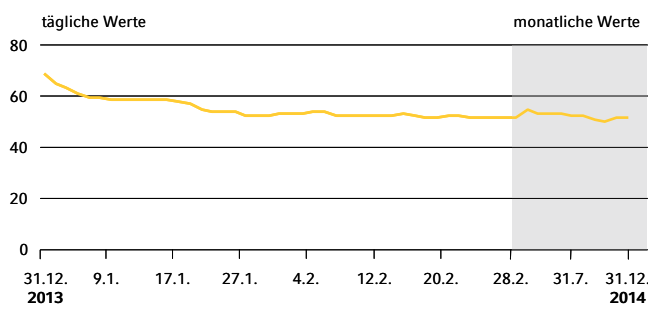
Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch unser Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt.

Die Commerzbank betreibt ein Projekt zur Verbesserung der Prozesse und der Infrastruktur des Liquiditätsmanagements. Kernelemente des Projektes sind eine Überarbeitung der Liquiditätsrisikomessung, eine Verbesserung der Verrechnung von Liquiditätskosten unter Berücksichtigung der Anforderungen der MaRisk und die Integration des Liquidity Coverage Ratios (LCR) in die Liquiditätssteuerung. Die Commerzbank verspricht sich davon eine weitere Optimierung ihrer Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung der neuesten regulatorischen Anforderungen.

Abbildung 11

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Strategie und Organisation

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten. Die Stärkung des IKS-Kontrollgefüges ist eine wesentliche Säule zur proaktiven Reduzierung/Verhinderung operationeller Risiken.

Das Group OpRisk Committee der Commerzbank tagt vierteljährlich unter Vorsitz des Chief Risk Officers (CRO) und befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern. Zudem fungiert es als Eskalations- und Entscheidungsgremium für bedeutende bereichsübergreifende OpRisk-Themen. Die Segment OpRisk Committees befassen sich mit der Steuerung der operationellen Risiken in den jeweiligen Einheiten. Sie analysieren strukturiert alle OpRisk-Themen, die die Einheit betreffen, zum Beispiel Verlustereignisse, und definieren abzuleitende Maßnahmen beziehungsweise Handlungsempfehlungen.

Die OpRisk-Strategie der Commerzbank wird jährlich vom Gesamtvorstand, nach Diskussion und Votierung im Group OpRisk Committee, verabschiedet. Sie beschreibt das Risikoprofil, die Eckpunkte der angestrebten Risikokultur (inklusive Risikolimit), den Steuerungsrahmen und Maßnahmen der Commerzbank im Hinblick auf operationelle Risiken.

Mit der Umsetzung der OpRisk-Strategie sollen hohe OpRisk-Schadensfälle (vor ihrem Eintreten) durch proaktive Maßnahmen vermieden und damit die Bank vor bedeutenden negativen Auswirkungen geschützt werden. Darüber hinaus werden potenzielle Problembereiche in der Ablauforganisation identifiziert und Ansatzpunkte zur Optimierung aufgezeigt.

Organisatorisch basiert die OpRisk-Steuerung auf drei hintereinander geschalteten Ebenen (Three Lines of Defence), deren zielgerichtetes Zusammenspiel zum Erreichen der vorgegebenen strategischen Ziele maßgeblich ist.

Die Segmente sowie die Management-/Serviceeinheiten stellen die „First Line of Defence“ dar. Sie übernehmen die direkte Verantwortung für die Identifizierung und das Management der operationellen Risiken in ihren Verantwortungsbereichen und sorgen für eine effektive und zeitnahe Risikosteuerung.

Der Bereich OpRisk & IKS stellt den Einheiten der Bank in seiner Funktion als „Second Line of Defence“ einheitliche und verbindliche Methoden und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Überwachung der operationellen Risiken zur Verfügung. Diese werden von den Einheiten der Bank konzernweit angewendet, durch Instrumente und Regelwerke der weiteren Überwachungsfunktionen ergänzt und zwecks Mitigierung der operationellen Risiken eingesetzt.

Die „Third Line of Defence“ bilden interne und externe Kontrollinstanzen, wie zum Beispiel die interne Revision. Ihre Aufgabe ist die unabhängige Überprüfung der OpRisk- und IKS-Methodik und deren Umsetzung in der Commerzbank.

Risikosteuerung

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen. Die Steuerung erfolgt antizipativ durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis unserer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken.

Die OpRisk-Steuerung unterscheidet sich dabei systematisch vom Ansatz bei Kredit- oder Marktrisiken. Sie erfolgt weder kunden- noch positions- oder portfolioorientiert, sondern gesamthaft für alle Geschäftsprozesse.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Außerdem findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Die Steuerung der OpRisk-Kennzahlen auf Konzernebene erfolgt über die Kenngrößen ökonomisches Kapital (ErC) und regulatorisches Kapital (RWA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Jahresende 2013 auf Basis des internen Advanced-Measurement-Approach-(AMA-)Modells 22,9 Mrd. Euro (31. Dezember 2012: 22,6 Mrd. Euro).

Ein strukturiertes zentrales und dezentrales Berichtswesen stellt sicher, dass das Management der Bank und der Segmente, die Mitglieder der OpRisk Committees sowie die Aufsichtsorgane

regelmäßig, zeitnah und umfassend über operationelle Risiken unterrichtet werden. OpRisk-Berichte werden sowohl monats- als auch quartalsbezogen erstellt und sind Teil der Risikoberichterstattung an den Gesamtvorstand und den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Sie beinhalten eine Darstellung der aktuellen Risikoeinschätzung der Segmente, deren wesentliche Verlustereignisse, aktuelle Risikoanalysen, die Entwicklung des Kapitalbedarfs sowie den Status eingeleiteter Maßnahmen.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Außerhalb der Zuständigkeit des CRO liegen nachfolgend aufgeführte Risiken.

Personalrisiken

Personalrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß § 269 Abs. 1 SolvV. Im Sinne einer internen, steuerungsorientierten Ausgestaltung dieser Definition subsumieren wir unter Personalrisiken folgende Elemente:

Anpassungsrisiko: Durch ausgewählte interne sowie externe Aus-, Weiterbildungs- und Changemaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht, strukturelle Veränderungen entsprechend begleitet werden und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.

Motivationsrisiko: Über Mitarbeiterbefragungen können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.

Austrittsrisiko: Mit großer Sorgfalt versucht die Commerzbank sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem beobachten wir regelmäßig die Fluktuation sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Engpassrisiko: Die quantitative und qualitative Personalausstattung soll sicherstellen, dass die betriebsinternen Erfordernisse, die Geschäftsaktivitäten und die Strategie der Commerzbank umgesetzt werden können.

Personal stellt für die Commerzbank eine zentrale Ressource dar. Unser Erfolg gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation unserer Mitarbeiter. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement, gesteuert durch Group Human Resources, verfolgen wir das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern, unter anderem durch den Einsatz ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente. Die Durchführung eines Piloten zur systematischen strategischen Personalplanung trägt zusätzlich dazu bei, die Steuerung von mittel- und langfristigen Personalrisiken zu professionalisieren. Über die bankweite Einführung einer regelmäßigen strategischen Personalplanung soll im Jahr 2014 entschieden werden. Der Vorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert.

Geschäftsstrategische Risiken

Das geschäftsstrategische Risiko besteht in der mittel- bis langfristigen Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, zum Beispiel aus Veränderungen der Umfeldbedingungen oder unzureichender Umsetzung der Konzernstrategie resultierend.

Im Rahmen der regelmäßigen Weiterentwicklung der Konzernstrategie werden einerseits externe Faktoren betrachtet und andererseits interne Einflussfaktoren berücksichtigt. Unter Einbezug dieser Faktoren legt der Gesamtvorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele der Bank für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die jeweiligen Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt werden. Um die sachgerechte Umsetzung der Konzernstrategie zur Erreichung der Geschäftsziele sicherzustellen, erfolgt das strategische Controlling durch regelmäßiges Monitoring von quantitativen und qualitativen Zielen im Konzern und in den Segmenten.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf >1 % des Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Alle größeren Investitionen unterliegen einer sorgfältigen Prüfung durch den Gesamtvorstand.

Reputationsrisiken

Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu diesen Anspruchsgruppen zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Mitarbeiter und Kunden, Ratingagenturen, Anteilseigner und Geschäftspartner. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Die operativen Unternehmensbereiche, Filialen und Tochtergesellschaften tragen im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit entstehen. Reputationsrisiken können auch aus anderen Risikoarten resultieren und diese verstärken. Innerhalb von Group Communications ist eine spezielle Abteilung für die Steuerung des Reputationsrisiko-Managements im Sinne der Gesamtbank zuständig. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem das frühzeitige Beobachten, Erkennen und Adressieren interner und externer Reputationsrisiken (Frühwarnfunktion).

99	Executive Summary 2013
100	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
106	Adressenausfallrisiken
122	Marktrisiken
126	Liquiditätsrisiken
128	Operationelle Risiken
130	Sonstige Risiken

Vor diesem Hintergrund unterliegen relevante geschäftspolitische Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung. Insbesondere vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die beträchtliche steuerliche oder rechtliche Risiken sowie besondere ethische, ökologische oder soziale Risiken bergen. Entsprechende Produkte, Geschäfte und Kundenbeziehungen werden bezüglich einhergehender Reputationsrisiken intensiv geprüft und votiert. Je nach Ergebnis können sie mit Auflagen versehen oder auch negativ beurteilt werden. Dies kann bis zur Ablehnung führen.

Compliancerisiken

Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der Commerzbank. Compliance steht für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen, regulatorischer Vorgaben und die Erfüllung weiterer wesentlicher ethischer Standards und Selbstverpflichtungen. Mögliche Schäden, die sich aus der Nichteinhaltung dieser Vorgaben ergeben, werden als Compliancerisiken bezeichnet.

Compliancerisiken können sich als quantifizierbare beziehungsweise nicht quantifizierbare Risiken manifestieren.

Sofern aus der Nichteinhaltung finanzielle Schäden durch Rechtsstreitigkeiten oder Strafzahlungen resultieren können, handelt es sich um quantifizierbare Risiken. Diese werden unter den operationellen Risiken erfasst. Bei Schäden, die zu einem Vertrauensverlust in die Integrität des Unternehmens führen, handelt es sich um Reputationsrisiken. Diese werden als nicht quantifizierbare Risiken geführt.

Ziel unseres übergreifenden und konzernweiten Risikomanagements ist es, Risiken, die die Integrität und damit den Erfolg der Commerzbank gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen und sachgerecht zu steuern.

Rechtliche Risiken

Die Commerzbank AG und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichtsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich falsche beziehungsweise fehlerhafte Beratungen, vermeintlich unwirksame Sicherheitenbestellungen und/oder -verwertungen, Streitigkeiten über die Zahlung variabler Gehaltskomponenten sowie etwaige Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadenersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten sich zum Teil erhebliche Schadenersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen ergeben. Diese Verfahren können teilweise auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da diese Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die für rechtliche Verfahren gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Obwohl der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen können, werden die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen nach unseren Einschätzungen keinen nachhaltigen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (68) des Konzernabschlusses entnommen werden.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können

Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Konzernabschluss

› Wir stellen unseren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee auf. Dabei berücksichtigen wir alle Standards und Interpretationen, die für das Geschäftsjahr 2013 in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2013

Inhalt

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

145 Grundlagen der Konzernrechnungslegung

146 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

173 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

190 Erläuterungen zur Bilanz

223 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

246 Sonstige Erläuterungen

321 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	(31)	13 969	16 380	- 14,7
Zinsaufwendungen	(31)	7 821	9 893	- 20,9
Zinsüberschuss	(31)	6 148	6 487	- 5,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(32)	- 1 747	- 1 660	5,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		4 401	4 827	- 8,8
Provisionserträge	(33)	3 787	3 769	0,5
Provisionsaufwendungen	(33)	572	520	10,0
Provisionsüberschuss	(33)	3 215	3 249	- 1,0
Handelsergebnis	(34)	- 96	81	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(35)	14	- 8	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(34, 35)	- 82	73	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(36)	17	81	- 79,0
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	(37)	60	46	30,4
Sonstiges Ergebnis	(38)	- 89	- 77	15,6
Verwaltungsaufwendungen	(39)	6 797	7 029	- 3,3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(40)	493	43	.
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen		-	- 268	- 100,0
Ergebnis vor Steuern		232	859	- 73,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(41)	65	803	- 91,9
Konzernergebnis		167	56	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		89	103	- 13,6
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		78	- 47	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Ergebnis je Aktie €		1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(43)	0,09	- 0,48	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.) und der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis 10:1 (siehe Seite 141).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel-

oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	Notes	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis		167	56	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen		- 36	- 389	- 90,7
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		- 1	-	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		- 37	- 389	- 90,5
Veränderung der Neubewertungsrücklage	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		- 80	- 232	- 65,5
Erfolgsneutrale Wertänderung		576	1 096	- 47,4
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		198	184	7,6
Erfolgsneutrale Wertänderung		61	10	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	(73)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		- 2	- 175	- 98,9
Erfolgsneutrale Wertänderung		- 161	545	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		- 3	5	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten		589	1 433	- 58,9
Sonstiges Periodenergebnis		552	1 044	- 47,1
Gesamtergebnis		719	1 100	- 34,6
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Periodenergebnis		68	212	- 67,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis		651	888	- 26,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Für das Geschäftsjahr 2013 stellte sich das Sonstige Periodenergebnis folgendermaßen dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.-31.12.2013		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 40	3	- 37
Veränderung der Neubewertungsrücklage	689	- 193	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	350	- 91	259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 162	- 1	- 163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen ¹	- 3	-	- 3
Sonstiges Periodenergebnis	834	- 282	552

¹ Ohne Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste.

Im Vorjahr entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.-31.12.2012 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 530	141	- 389
Veränderung der Neubewertungsrücklage	1 173	- 309	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	277	- 83	194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	370	-	370
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	-	5
Sonstiges Periodenergebnis	1 295	- 251	1 044

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %	1.1.2012 ²
Barreserve	(7, 46)	12 397	15 755	- 21,3	6 075
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 9, 10, 47, 49, 50)	87 545	88 028	- 0,5	87 790
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	29	45	- 35,6	77
Forderungen an Kunden	(8, 9, 10, 48, 49, 50)	245 963	278 546	- 11,7	296 586
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 51)	74	202	- 63,4	147
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12, 52)	3 641	6 057	- 39,9	5 132
Handelsaktiva	(13, 53)	103 616	144 144	- 28,1	155 700
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	3 601	12 680	- 71,6	16 025
Finanzanlagen	(14, 54)	82 051	89 142	- 8,0	94 523
darunter: als Sicherheit übertragen	(78)	1 921	2 495	- 23,0	3 062
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(4, 55)	719	744	- 3,4	694
Immaterielle Anlagewerte	(15, 56)	3 207	3 051	5,1	3 038
Sachanlagen	(16, 57)	1 768	1 372	28,9	1 399
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18, 59)	638	637	0,2	808
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(19, 60)	1 166	757	54,0	1 759
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26, 58)	844	790	6,8	716
Latente Ertragsteueransprüche	(26, 58)	3 096	3 227	- 4,1	4 238
Sonstige Aktiva	(17, 61)	2 936	3 571	- 17,8	3 242
Gesamt		549 661	636 023	- 13,6	661 847

¹ Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).

² Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 148 ff.).

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Passiva Mio. €	Notes	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %	1.1.2012 ²
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10, 20, 62)	77 694	110 242	-29,5	98 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10, 20, 63)	276 486	265 905	4,0	255 402
Verbriefte Verbindlichkeiten	(20, 64)	64 670	79 357	-18,5	105 687
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 65)	714	1 467	-51,3	938
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(21, 66)	7 655	11 739	-34,8	11 427
Handelspassiva	(22, 67)	71 010	116 111	-38,8	137 847
Rückstellungen	(23, 24, 68)	3 877	4 099	-5,4	4 107
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	(26, 69)	245	324	-24,4	680
Latente Ertragsteuerschulden	(26, 69)	83	91	-8,8	189
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(19, 70)	24	2	.	592
Sonstige Passiva	(71)	6 553	6 523	0,5	6 568
Nachrangige Schuldinstrumente	(27, 72)	13 714	13 913	-1,4	15 460
Eigenkapital	(30, 73, 74, 75)	26 936	26 250	2,6	24 469
Gezeichnetes Kapital	(73)	1 139	5 828	-80,5	5 113
Kapitalrücklage	(73)	15 928	8 730	82,5	8 232
Gewinnrücklagen	(73)	10 658	10 783	-1,2	11 414
Stille Einlagen	(73)	-	2 376	-100,0	2 687
Andere Rücklagen	(5, 6, 14, 73)	-1 745	-2 353	-25,8	-3 676
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		25 980	25 364	2,4	23 770
Nicht beherrschende Anteile	(73)	956	886	7,9	699
Gesamt		549 661	636 023	-13,6	661 847

¹ Nach Zusammenfassung der Bilanzposten Nachrangkapital und Hybridkapital zum Bilanzposten Nachrangige Schuldinstrumente sowie nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 ff.).

² Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements, Anpassungen des Eigenkapitalausweises und Zusammenfassung der Bilanzposten Nachrangkapital und Hybridkapital zum Bilanzposten Nachrangige Schuldinstrumente (siehe Seite 148 ff.).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen		-2 926	2 592					-334		-334
Eigenkapital zum 1.1.2012	5 113	8 232	11 414	2 687	-2 511	-810	-355	23 770	699	24 469
Gesamtergebnis	-	-	-435	-	813	194	142	714	206	920
Konzernergebnis			-47					-47	103	56
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-388					-388	-1	-389
Veränderung der Neubewertungsrücklage					813			813	51	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						194		194		194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							137	137	53	190
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							5	5		5
Ausschüttung Stille Einlagen			-221					-221		-221
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215	-2	1 213
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-5					-5	-2	-7
Sonstige Veränderungen ¹	-2		30		-1		175	202	1	203
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 783	2 376	-1 699	-616	-38	25 364	886	26 250

¹ Einschließlich Veränderung des Bestands eigener Aktien, Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Veränderungen aufgrund retrospektiver Anpassungen betrafen die Erstanwendung des geänderten IAS 19, die Ausweisänderungen im Eigenkapital sowie das Hedge-Accounting-Restatement (siehe Seite 148 ff.). Im Geschäftsjahr 2012 wirkten sich die Anpassungen innerhalb der Gewinnrücklagen auf das Konzernergebnis und die Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen aus.

sungen innerhalb der Gewinnrücklagen auf das Konzernergebnis und die Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen aus.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 783	2 376	-1 699	-616	-38	25 364	886	26 250
Gesamtergebnis	-	-	41	-	504	259	-153	651	68	719
Konzernergebnis			78					78	89	167
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-36					-36		-36
Veränderung der Neubewertungsrücklage					504			504	-8	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						259		259		259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-150	-150	-13	-163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen			-1				-3	-4		-4
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2					-2	1	-1
Sonstige Veränderungen ¹	2		-76				-2	-76	44	-32
Eigenkapital zum 31.12.2013	1 139	15 928	10 658	-	-1 195	-357	-193	25 980	956	26 936

¹ Einschließlich Veränderung des Bestands eigener Aktien, Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2012 resultierte zum einen aus der retrospektiven Anwendung des geänderten IAS 19. Zum anderen wurden die Gewinnrücklagen und die Kapitalrücklage durch die geänderte Bilanzierung bestimmter Sachverhalte innerhalb des Eigenkapitals geändert (siehe Seite 149 f.).

Die am 13. März 2013 angekündigte und am 19. April 2013 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigte Sach- und Barkapitalerhöhung wurde wie folgt durchgeführt:

- Am 22. April 2013 wurde die Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1 wirksam und die Aktien werden seit dem 24. April 2013 unter einer neuen Wertpapierkennnummer gehandelt. Nach der Zusammenlegung hat sich die Anzahl der Commerzbank-Aktien auf 582 951 385 Stück und das Gezeichnete Kapital um 5 247 Mio. Euro auf 583 Mio. Euro reduziert. Die Kapitalrücklage hat sich gleichzeitig um 5 247 Mio. Euro erhöht.

- Im Mai 2013 wurde die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (21 bestehende Aktien berechtigten zum Bezug von 20 neuen Aktien) durchgeführt und 555 555 556 Stückaktien zu einem Kurs von 4,50 Euro ausgegeben. Das Gesamtvolumen betrug 2,5 Mrd. Euro; das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 556 Mio. Euro und die Kapitalrücklage stieg um 1 951 Mio. Euro.
- Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Bezugsrechte im Zuge der Kapitalerhöhung voll ausgeübt und entsprechend seiner Beteiligungsquote von 25 % plus 1 Aktie Stille Einlagen in Höhe von 0,6 Mrd. Euro in Commerzbank-Aktien gewandelt und die Stille Einlage entsprechend reduziert. Gleichzeitig wurden Aktien im Wert von 0,6 Mrd. Euro aus dem bisherigen Bestand des SoFFin zu Beginn der Bezugsperiode von einem Bankenkonsortium bei Dritten platziert.
- Aus dem Emissionserlös der Barkapitalerhöhung wurden die verbleibende Stille Einlage des SoFFin von rund 1 Mrd. Euro und die Stille Einlage der Allianz SE von 0,75 Mrd. Euro vorzeitig zurückgezahlt. Hierfür sind Ausgleichszahlungen von 60,5 Mio. Euro (SoFFin) und 27,9 Mio. Euro (Allianz SE) zu

leisten, die als Entnahme aus den Gewinnrücklagen ausgewiesen werden. Die Ausgleichszahlungen umfassen die vertragliche Bedienung der Stillen Einlagen bis zum Rückzahlungszeitpunkt.

Die Beteiligungsquote des SoFFin an der Commerzbank Aktiengesellschaft hat sich aufgrund dieser Maßnahmen auf rund 17 % reduziert.

Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 73 Mio. Euro angefallen, die in den Gewinnrücklagen erfasst wurden.

Das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft betrug somit zum 31. Dezember 2013 gemäß Satzung 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Eigene Aktien waren am 31. Dezember 2013 nicht im Bestand.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhan-

dels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde kein Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt.

In den Anderen Rücklagen sind keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen enthalten.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von –2 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013 resultierten aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Tochterunternehmen.

Für das Geschäftsjahr 2013 erfolgt keine Dividendenzahlung, da die Gewinnrücklagen einschließlich des Bilanzgewinns der Commerzbank Aktiengesellschaft in ihrem Einzelabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) die ausschüttungsgesperrten Beträge (§ 268 Abs. 8 HGB) nicht übersteigen.

Weitere Details zum Eigenkapital sind in den Notes 73, 74 und 75 enthalten.

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Notes	2013	2012 ¹
Konzernergebnis		167	56
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus Hedge Accounting		5 543	- 3
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		- 5 859	- 3 837
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögenswerten	(36)	- 35	- 147
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	(38)	17	- 8
Sonstige Anpassungen	(31)	- 6 518	- 7 194
Zwischensumme		- 6 685	- 11 133
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute	(47)	472	- 557
Forderungen an Kunden	(48)	33 573	18 258
Wertpapiere des Handelsbestands	(53)	- 4 056	- 4 300
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(54-57, 59-61)	- 1 028	- 55
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(62)	- 32 554	11 723
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(63)	10 466	10 597
Verbriefte Verbindlichkeiten	(64)	- 14 770	- 26 179
Mittelveränderung aus Zahlungen in das Planvermögen	(68)	- 9	- 55
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(65-71)	- 328	- 275
Erhaltene Zinsen	(31)	11 767	13 817
Erhaltene Dividenden	(31)	129	221
Gezahlte Zinsen	(31)	- 5 379	- 6 844
Ertragsteuerzahlungen	(41)	- 41	271
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		- 8 442	5 489
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	7 215	5 503
Sachanlagevermögen	(38, 57)	54	71
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	- 102	- 157
Sachanlagevermögen	(38, 57)	- 1 528	- 457
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Cashflow aus dem Erwerb abzüglich erworbener Zahlungsmittel	(46)	-	-
Cashflow aus der Veräußerung abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	(46)	1	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit		5 640	4 960
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	(73)	45	927
Dividendenzahlungen	(73)	-	-
Mittelveränderung aus Veränderung im Anteilsbesitz an vollkonsolidierten Unternehmen		-	- 7
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangige Schuldinstrumente)	(72)	- 200	- 1 546
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		- 155	- 626
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		15 755	6 075
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		- 8 442	5 489
Cashflow aus Investitionstätigkeit		5 640	4 960
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		- 155	- 626
Effekte aus Wechselkursänderungen		- 312	- 40
Effekte aus nicht beherrschenden Anteilen		- 89	- 103
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	(46)	12 397	15 755

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kassenbestand	1 043	1 687	- 38,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken	10 772	13 678	- 21,2
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	582	390	49,2

Im Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2013 waren keine Zugänge aus erstkonsolidierten Gesellschaften enthalten (Vorjahr: -). Aus Entkonsolidierungen im Jahr 2013 ergaben sich ebenfalls keine Effekte (Vorjahr: -) auf den Zahlungsmittelbestand.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Wertpapieren der Handelsaktiva und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Die Veränderungen des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit resultieren unter anderem aus der Veräußerung von konsolidierten Gesellschaften. Die anderen Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten dabei auch Abgänge von Gesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert waren und im Berichtsjahr veräußert wurden. Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zu den Abgangzeitpunkten.

Aktiva Mio. €	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	25
Forderungen an Kunden	1 359
Handelsaktiva	-
Finanzanlagen	-
Sachanlagen	-
Sonstige Aktivposten	2

Passiva Mio. €	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	958
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-
Handelspassiva	-
Sonstige Passivposten	4

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie für Verkäufe von nicht konsolidierten Tochterunternehmen. Darüber hinaus werden hier die Cashflows im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von Tochterunternehmen gezeigt. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangige Schuldinstrumente. Auch ausgeschüttete Dividenden weisen wir hier aus.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar in liquide Mittel umgewandelt werden können und nur einem unwesentlichen Wertänderungsrisiko unterliegen. Wir fassen darunter den Posten Barreserve, der sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt (vergleiche Note 46). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde nach § 315 a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Alle für das Geschäftsjahr 2013 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und

Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2014 oder später umzusetzen sind, haben wir mit Ausnahme der neuen Standards IFRS 10 (Konzernabschlüsse), IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen) und IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen) sowie der geänderten Standards IAS 27, 28 und 36 zulässigerweise abgesehen. Die nachstehende Übersicht enthält die erstmals im Geschäftsjahr 2013 angewendeten Standards sowie Standards, die erst später zur Anwendung kommen:

Standard	Titel	Endorsement	Anzuwenden ab
Neue Standards			
IFRS 9	Finanzinstrumente	offen	1.1.2017 ¹
IFRS 10	Konzernabschlüsse	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	11.12.2012	1.1.2014 ²
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	11.12.2012	1.1.2013
IFRIC 21	Abgaben	1. Quartal 2014 ³	1.1.2014
Geänderte Standards			
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben	13.12.2012	1.1.2013
IFRS 10	Konzernabschlüsse	20.11.2013	1.1.2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	20.11.2013	1.1.2014
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	5.6.2012	1.7.2012
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	5.6.2012	1.1.2013
IAS 27	Einzelabschlüsse	11.12.2012	1.1.2014 ²
	Einzelabschlüsse (geändert am 31. Oktober 2012)	20.11.2013	1.1.2014
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	11.12.2012	1.1.2014 ²
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung	13.12.2012	1.1.2014
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten	19.12.2013	1.1.2014 ²
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	19.12.2013	1.1.2014

¹ In seiner Sitzung vom 24. Juli 2013 hat das IASB beschlossen, den bisherigen Erstanwendungszeitpunkt zu verschieben. In der IASB-Sitzung am 19. November 2013 wurde als neuer Erstanwendungszeitpunkt der 1. Januar 2017 festgelegt.

² Die neuen Standards IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27, 28 und 36, die erst ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend in der EU zu übernehmen sind, wurden bereits im laufenden Geschäftsjahr 2013 erstmals freiwillig angewendet (siehe Note 2).

³ Erwartet.

Durch IFRS 9, der erst teilweise durch das IASB veröffentlicht und noch nicht durch die EU verabschiedet wurde, könnten sich signifikante Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben. Aufgrund der noch ausstehenden Anerkennung durch die EU sowie wesentlicher noch nicht verabschiedeter Teilbereiche ist keine verlässliche Quantifizierung der Effekte möglich. Die Auswirkungen aus dem im Geschäftsjahr 2013 erstmals anzuwendenden neuen

Standard IFRS 13 sowie den überarbeiteten Standards und Interpretationen (IAS 1 und 19 sowie IFRS 7; Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) werden in Note 2 beschrieben. Aus den anderen derzeit noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs (Note 45). Die Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) werden teilweise im Anhang (siehe Notes 84 und 85) und teilweise im Konzernrisikobericht ausgewiesen.

Der Konzernlagebericht einschließlich des separaten Konzernrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 47 bis 132 unseres Geschäftsberichts abgedruckt.

Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, es sei denn die IFRS verlangen eine andere Bewertung. Davon betroffen sind insbesondere bestimmte Finanzinstrumente nach IAS 39, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Zinsen weisen wir unter Berücksichtigung aller vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten periodengerecht im Zinsüberschuss aus. Dividendenerträge werden erst vereinnahmt, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch vorliegt. Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsüberschuss erfassen wir zum einen nach der Bilanzierungsmethode für zugehörige Finanzinstrumente, zum anderen nach der Zweckbestimmung. Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über die Periode der Leistungserbringung erfasst. Gebühren, die mit der vollständigen Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt. Die Berücksichtigung von leistungsabhängigen Provisionen erfolgt, wenn die Leistungskriterien erfüllt werden. Provisionen aus Handelsgeschäften im Kundenauftrag weisen wir im Provisionsüberschuss aus. Fremdkapitalkosten, die direkt im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines wesentlichen, materiellen oder immateriellen Vermögenswertes stehen, werden grundsätzlich aktiviert. Voraussetzung ist, dass der Zeitraum für die Herstellung der Nutzbarkeit des Vermögenswertes mindestens 12 Monate beträgt.

Grundsätzlich sind Vermögenswerte und Schulden brutto (unsaldiert) in der Bilanz auszuweisen. In Übereinstimmung mit IAS 32.42 werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Geschäftspartner aber gegeneinander saldiert und entsprechend in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis oder die Realisierung des Vermögenswertes gleichzeitig mit Begleichung der Verbindlichkeit erfolgt. Neben der Aufrechnung positiver und negativer Marktwerte aus Derivaten mit Clearingvereinbarungen und darauf entfallender Ausgleichszahlungen betrifft dies auch die Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Reverse Repos und Repos (Wertpapierpensionsgeschäfte) mit zentralen Kontrahenten.

Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung im Konzernabschluss verwenden wir im Wesentlichen zum 31. Dezember 2013 erstellte Abschlüsse. Für at-Equity-bewertete Unternehmen greifen wir in einzelnen Fällen auch auf den letzten verfügbaren und geprüften Jahresabschluss nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften zurück, falls der aktuelle Jahresabschluss des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses für das laufende Geschäftsjahr noch nicht vorliegt.

Tochtergesellschaften und at-Equity-bewertete Unternehmen, für die eine Verkaufsabsicht besteht und die mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden, werden bis zur endgültigen Übertragung der Anteile in Übereinstimmung mit IFRS 5 in den entsprechenden Bilanzposten und Notes (siehe Notes 60 und 70) sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat ausgewiesen.

Eine Einschätzung zur Kurz- und Langfristigkeit aller Bilanzposten nehmen wir in Note 79 vor. Die Angabe von Restlaufzeiten erfolgt im Commerzbank-Konzern zudem für alle Finanzinstrumente, für die vertragliche Fälligkeiten vorliegen (siehe Notes 77 und 79).

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderen bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- oder Firmenwertes und der beizulegenden Zeitwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen von den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet (bezüglich der Auswirkungen von Parameteränderungen siehe Note 68).

Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte, der mindestens jährlich vorzunehmen ist, basiert auf der anerkannten Ertragswertmethode. Dabei werden die zukünftig zu erwartenden Überschüsse aus der jüngsten Managementplanung zugrunde gelegt. Eine Analyse der Schätzungsunsicherheiten bei der Bestimmung des Geschäfts- oder Firmenwertes beziehungsweise des beizulegenden Zeitwertes (Fair Values) von Finanzinstrumenten findet sich in den Notes 15 und 56 beziehungsweise in Note 80.

Für Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der beizulegenden Zeitwerte von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, nehmen wir Analysen auf Basis der Parameter Liegenschaftszins beziehungsweise Bodenwert vor (vergleiche Note 59).

Weiterhin bestehen Schätzungsunsicherheiten im Wesentlichen bei aktiven latenten Steuern und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (siehe Notes 50 und 58). Für den Bereich Risikovorsorge verweisen wir zudem auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Die den vorzunehmenden Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Parameter basieren auf einer sachgerechten Ausübung von Ermessensspielräumen durch das Management. Dies betrifft insbesondere die angemessene Auswahl und Anwendung von Parametern, Annahmen und Modellierungstechniken bei der Bewertung solcher Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise oder am Markt beobachtbare Vergleichsparameter vorliegen. Soweit unterschiedliche Bewertungsmodelle zu einer Bandbreite von verschiedenen potenziellen Wertansätzen führen, liegt die Auswahl des anzuwendenden Modells im Ermessen des Managements.

Des Weiteren lassen sich folgende wesentliche Sachverhalte zusammenfassen, die der Beurteilung durch das Management unterliegen:

- Die Umgliederung bestimmter finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente in die Kategorie Forderungen und Kredite (siehe Note 5).
- Die Wertminderung von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (hier insbesondere die Auswahl von Entscheidungskriterien oder die Beurteilung der Werthaltigkeit von Sicherheiten; siehe Note 9).
- Die Werthaltigkeitsprüfung sonstiger finanzieller Vermögenswerte wie nach der Equity-Methode bilanzierte sowie zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (hier insbesondere die Auswahl der Kriterien, nach denen eine Wertminderung festgestellt wird; siehe Note 19).
- Die Werthaltigkeitsprüfung bei nicht finanziellen Vermögenswerten wie bei Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten (hier insbesondere die Festlegung der Kriterien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags; siehe Note 15).
- Die Werthaltigkeitsprüfung der latenten Ertragsteueransprüche nach IAS 12.24 ff. (hier insbesondere das Festlegen einer Methodik, nach der die Steuerplanung abgeleitet und die Eintrittswahrscheinlichkeit der voraussichtlichen zukünftigen steuerlichen Ergebnisse beurteilt werden kann; siehe Note 26).
- Die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen (siehe Note 23).

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die in den folgenden Notes erläutert werden.

(2) Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2012 grundsätzlich beibehalten.

Aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 1 (Darstellung des Abschlusses) wurde die Gesamtergebnisrechnung um Angaben zur erfolgswirksamen Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung (sogenanntes Recycling) entsprechend erweitert.

Aus dem geänderten Standard IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) ergeben sich zusätzliche Anhangangaben im Falle einer Wertminderung oder Wertaufholung eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Da keine entsprechenden Sachverhalte im Geschäftsjahr 2013 vorlagen, sind trotz vorzeitiger Anwendung des Standards keine zusätzlichen Angaben im Vergleich zu den bisherigen Regelungen erforderlich.

Der neue Standard IFRS 10 (Konzernabschlüsse) enthält Vorschriften für die Konsolidierung von Unternehmen und löst den bisherigen Standard IAS 27 und die Interpretation SIC 12 ab. Die wesentlichste Änderung resultiert aus der neuen Definition des Begriffs Beherrschung (Control). Nach IFRS 10 liegt Beherrschung vor, wenn das Unternehmen

- die Entscheidungsmacht besitzt, die relevanten Aktivitäten des anderen Unternehmens zu steuern,
- ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse hat und
- die Fähigkeit besitzt, seine Entscheidungsmacht zu nutzen, um die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen.

Für die aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards resultierenden Erst- und Entkonsolidierungen verweisen wir auf die Angaben zum Konsolidierungskreis (Note 3, Seite 152 ff.).

Der neue Standard IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen) regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftlichen Tätigkeiten, wenn mindestens zwei Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausüben. Der bisherige Standard IAS 31 und die Interpretation SIC 13 werden somit ersetzt.

Aufgrund der durch IFRS 11 geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei Arten gemeinsamer Vereinbarungen:

- Gemeinschaftsunternehmen und
- gemeinschaftliche Tätigkeiten.

Die wesentlichste Änderung resultiert aus dem Wegfall der Quotenkonsolidierung. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben nun verpflichtend die At-Equity-Bewertung anzuwenden. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, unterliegen Regelungen, die mit den bisher geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind (anteilige Einbeziehung der Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge). Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergab sich kein Anpassungsbedarf für den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Der neue Standard IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen) umfasst die Offenlegungspflichten für IFRS 10 und 11 sowie IAS 27 und 28 und wird vollumfänglich zum 31. Dezember 2013 angewendet. Die entsprechenden Angaben sind im Wesentlichen den Notes 4, 55, 102, 103 und 104 zu entnehmen.

Die Standards IFRS 10, 11 und 12 werden erstmals in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften im aktuellen Geschäftsjahr angewendet. Die Anpassung in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 betrug –69 Mio. Euro und resultierte ausschließlich aus den Konsolidierungskreisänderungen. Die Erst- und Entkonsolidierungen (siehe Note 3) wirkten sich saldiert mit 0,2 Mrd. Euro erhöhend auf die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2013 aus.

Durch den neuen, prospektiv anzuwendenden Standard IFRS 13 (Bemessung des beizulegenden Zeitwertes) wurden die Regelungen zur Bemessung der beizulegenden Zeitwerte vereinheitlicht, die bislang in verschiedenen Standards zu finden waren. Zudem wurden die entsprechenden Anhangangaben harmonisiert und erweitert (siehe Notes 80 und 81).

Der beizulegende Zeitwert ist nunmehr als Veräußerungspreis definiert; dabei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen würden. Für die Bewertung ist auch die 3-stufige Fair-Value-Hierarchie anzuwenden. Für die Bewertung von Schulden sind zudem die Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisikos sowie die Anwendung eines abgestuften Bewertungsverfahrens verpflichtend vorgeschrieben. Wenn die Bewertung einer Schuld anhand von notierten Marktpreisen nicht möglich ist, kann für die Bewertung stattdessen auf ein identisches Instrument, das von einem Dritten als Vermögenswert gehalten wird, zurückgegriffen werden. Sollte auch dies nicht möglich sein, ist eine geeignete Bewertungsmethode zu verwenden. Daneben wird unter bestimmten Voraussetzungen eine Gruppenbewertung für finanzielle Vermögenswerte und Schulden ermöglicht, die hinsichtlich des Markt- und Kreditrisikos auf Nettobasis gesteuert werden.

Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergaben sich im Vergleich zu den bisherigen Regelungen keine nennenswerten Effekte auf die Gesamtergebnisrechnung und die Bilanz.

Die Anwendung des geänderten IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) führt insbesondere zur geänderten Behandlung der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen.

Wie bisher auch sind Pensionsverpflichtungen auf der Basis verschiedener Parameter (unter anderem Diskontierungszinssatz, Gehaltsentwicklung und Rentenanpassung) zu bewerten. Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Die bisher im Commerzbank-Konzern genutzte Option der Korridormethode für die Bilanzierung der Neubewertung entfällt. Stattdessen ist diese sofort im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

Daneben ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Bislang konnte dieser bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Ansprüche linear verteilt werden. Zudem werden Altersteilzeit-Aufstockungszahlungen linear bis zum Ende der Aktivphase angesammelt, statt wie bisher zum Zusagezeitpunkt in voller Höhe erfasst.

Die Saldierung von Pensionsverpflichtungen und Planvermögen führt unter Berücksichtigung der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettopensionsverpflichtung.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Zudem sind nach dem geänderten IAS 19 im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt es sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Im bisherigen Standard wichen die Vorschriften für die Ermittlung des Zinssatzes zur Diskontierung der Verpflichtung und für die Ermittlung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen voneinander ab.

Mit vorstehend beschriebenen Änderungen sind bestimmte Vorgaben für den Ausweis in der Gesamtergebnisrechnung verbunden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand und die Nettoszinsen sind zwingend erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Dagegen ist der Effekt aus der Neubewertung zwingend erfolgsneutral im Sonstigen Periodenergebnis auszuweisen.

Die für das Geschäftsjahr 2013 nennenswerten Auswirkungen aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19 betreffen zum einen die sofortige Erfassung der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen im Eigenkapital statt deren bisheriger erfolgswirksamer Amortisation. Die Erfassung im Eigenkapital führte zu einer Reduzierung der Gewinnrücklagen um –37 Mio. Euro beziehungsweise zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 40 Mio. Euro im Vergleich zum bisherigen Standard IAS 19. Zum anderen wirkte sich die Vereinheitlichung des Zinssatzes für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen sowie der Wegfall der Amortisation der Neubewertung auf das Ergebnis vor Steuern mit insgesamt 44 Mio. Euro positiv im Vergleich zur Anwendung des bisherigen Standards IAS 19 aus. Unter Berücksichtigung dieses Effektes nach Steuern hätte der Gewinn je Aktie 0,05 Euro für das Geschäftsjahr 2013 betragen.

Die retrospektiven Anpassungen aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 betrafen im Geschäftsjahr 2012 die Zinsaufwendungen mit 20 Mio. Euro, die Verwaltungsaufwendungen mit 10 Mio. Euro sowie die Steuern von Einkommen und Ertrag mit 10 Mio. Euro und führten zu einer Reduzierung des Konzernüberschusses zum 31. Dezember 2012 von 6 Mio. Euro um –40 Mio. Euro auf –34 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich somit ein Gewinn je Aktie von –0,45 Euro¹ gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von –0,38 Euro¹. Die Gewinnrücklagen verminderten sich um 271 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 705 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich saldiert um 346 Mio. Euro (davon –7 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen) zum 1. Januar 2012 und um 840 Mio. Euro (davon –2 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen) zum 31. Dezember 2012. Daneben haben sich zum 31. Dezember 2012 die Sonstige Aktiva um 67 Mio. Euro und die Nicht beherrschenden Anteile um 2 Mio. Euro vermindert. Die Latenten Ertragsteueransprüche haben sich um 201 Mio. Euro (+75 Mio. Euro

zum 1. Januar 2012) und die Latenten Ertragsteuerschulden um 1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 erhöht.

Die Anpassungen betrafen die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Segmentberichterstattung und weitere Notes.

Aus den Ergänzungen des Standards IFRS 7 ergeben sich zusätzliche Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2013 und für das Vorjahr. Anzugeben sind Brutto- und Nettobeträge für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus der Verrechnung sowie Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen (siehe Note 83). Hierdurch wird eine erhöhte Vergleichbarkeit bei der Saldierung von Finanzinstrumenten gegenüber US-GAAP-Anwendern hergestellt.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir eine Korrektur der Bewertung von spezifischen Hedge-Accounting-Transaktionen (Accreting-Zero-Coupon-Strukturen) gemäß IAS 8.42 vorgenommen. Aufgrund technischer Restriktionen im Rahmen der Migration aus Dresdner-Bank-Systemen in Commerzbank-Systeme war die initiale Einbuchung im Geschäftsjahr 2010 sowie die Folgeverarbeitung dieser Hedge Adjustments nicht korrekt. Daraus ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 rückwirkend ein Anpassungsbedarf des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen von –16 Mio. Euro. Der darauf entfallende Steuerertrag betrug 3 Mio. Euro. Insgesamt führten die Anpassungen zu einer weiteren Reduzierung des Konzernüberschusses zum 31. Dezember 2012 von –34 Mio. Euro (nach retrospektiver Anwendung des geänderten IAS 19) um –13 Mio. Euro auf –47 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 belief sich auf –0,48 Euro¹ gegenüber dem Gewinn je Aktie von –0,45 Euro¹ im Vorjahr (nach retrospektiver Anwendung des geänderten IAS 19). Die Gewinnrücklagen verminderten sich um 63 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 77 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beziehungsweise die Verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 58 Mio. Euro beziehungsweise um 14 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 63 Mio. Euro beziehungsweise um 25 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Die Latenten Ertragsteueransprüche haben sich um 9 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 11 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 erhöht.

In den IFRS gibt es weder spezielle Vorschriften für die Gliederung des Eigenkapitals noch eine eindeutige Bestimmung für die Zuordnung bestimmter Sachverhalte. Zu diesen Sachverhalten zählen die Berücksichtigung von Transaktionskosten im Rahmen von Kapitalmaßnahmen, die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungs-transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sowie Entnahmen aus den Kapitalrücklagen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags im Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften.

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

Für die Gliederung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern haben wir eine in unserem Rechtskreis übliche Gliederung gewählt. Für die Kapitalbestandteile mit gesellschaftsrechtlicher Haftungsfunktion (Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage) verwenden wir im Konzern nun analog zum Einzelabschluss nach HGB die Definition gemäß § 272 Abs. 1 und 2 HGB. Die Transaktionskosten im Zusammenhang mit Kapitalmaßnahmen, die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, kürzen wir daher seit dem 1. Januar 2013 von den Gewinnrücklagen statt wie bisher von der Kapitalrücklage.

Gemäß IFRS 2.10 sind die beizulegenden Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten ab dem Zusagezeitpunkt im Eigenkapital zu berücksichtigen. Auch diese Instrumente bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 in den Gewinnrücklagen statt wie bisher in der Kapitalrücklage. Die Berücksichtigung im Gezeichneten Kapital und in der Kapitalrücklage erfolgt erst, wie auch nach HGB, mit der endgültigen Inanspruchnahme durch die Berechtigten.

Sofern nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften ein Jahresfehlbetrag entstanden ist und dieser teilweise oder in voller Höhe aus der Kapitalrücklage entnommen wird, erfolgt eine Entnahme des entsprechenden Betrags auch aus der Kapitalrücklage im Konzernabschluss (IFRS) und eine spiegelbildliche Zuführung in den Gewinnrücklagen des Konzerns.

Damit stehen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage im Einklang mit der Definition des deutschen Aktien- und Handelsgesetzes und erhöhen die Transparenz.

Die Umgliederung für das Geschäftsjahr 2013 führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage und entsprechenden Reduzierung der Gewinnrücklagen um 77 Mio. Euro. Die Umgliederung von der Kapitalrücklage in die Gewinnrücklagen belief sich zum 1. Januar 2012 auf 2 926 Mio. Euro und zum 1. Januar 2013 auf 2 951 Mio. Euro. Die Vorjahreswerte haben wir in der Bilanz und der Eigenkapitalveränderungsrechnung entsprechend angepasst. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

Aufgrund der weitreichenden Reformen der Bankenregulierung (Basel 3 beziehungsweise CRR/CRD IV) steigt die Bedeutung des harten Kernkapitals (sogenanntes Common Equity Tier 1). Zudem werden die übrigen Eigenmittel gemäß ihren Eigenschaften in zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2) zusammengefasst. In mehrjährigen Übergangsfristen werden die bislang emittierten Eigenmittel schrittweise entweder nicht mehr oder nur noch in einer anderen Eigenmittelklasse angerechnet werden können. Aufgrund dieser Entwicklung entfiel die Grundlage für den bislang differenzierten Ausweis in der Bilanz, der auf der bisherigen aufsichtsrechtlichen Einstufung in Tier 1 und Tier 2 beruhte. Wir haben daher entschieden, die Bilanzposten Nachrang-

kapital und Hybridkapital im neuen Bilanzposten Nachrangige Schuldinstrumente zusammenzufassen. Die Vorjahreswerte haben wir in der Bilanz und den betroffenen Notes entsprechend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir die Bildung von Counterparty Default Adjustments (CDA), die den erwarteten Verlust aus einem möglichen Ausfall des Kontrahenten insbesondere bei OTC-Derivaten berücksichtigen, verfeinert. Seit dem 1. Januar 2013 wird das Kontrahentenausfallrisiko durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) für positive Derivatepositionen und das eigene Ausfallrisiko der Commerzbank durch Bildung von Debit Valuation Adjustments (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt. Aus dieser Umstellung resultierte im laufenden Geschäftsjahr ein Ertrag von 41 Mio. Euro im Handelsergebnis.

Durch eine Verfeinerung der Methodik in den Bid-Offers Adjustments im zweiten Quartal 2013 wurde das Handelsergebnis zudem mit 39 Mio. Euro positiv beeinflusst.

IAS 1.82 fordert den gesonderten Ausweis von Finanzierungsaufwendungen. Bis zum 31. Dezember 2012 haben wir diese Aufwendungen im Zinsüberschuss beziehungsweise im Handelsergebnis als Zinsaufwendungen erfasst. Mittlerweile werden Zinsen aus Handelsaktivitäten aber marktüblich als Bestandteil des Zinsüberschusses gezeigt. Um Zinseffekte im Commerzbank-Konzern einheitlich darzustellen, haben wir uns daher entschieden, sowohl Zinsen des Nicht-Handelsbestands als auch des Handelsbestands ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss auszuweisen. Dabei werden nur solche laufenden Erträge und Aufwendungen aus Handelsgeschäften den Zinserträgen und -aufwendungen zugeordnet, die zweifelsfrei Zinscharakter haben und nicht in das Bewertungsergebnis des Instrumentes eingehen. Dies betrifft auch Zinseffekte aus erworbenen und veräußerten Finanzinstrumenten der Handelsgeschäfte, die im weiteren Sinne in Zusammenhang mit der Kapitalüberlassung stehen.

Um im Handelsergebnis nur noch Bewertungs- und Realisierungsergebnisse aus Handelsgeschäften auszuweisen, haben wir ebenfalls beschlossen, bisher im Handelsergebnis erfasste Provisionserträge aus dem Syndizierungsgeschäft in den Provisionsüberschuss umzugliedern. Für das Geschäftsjahr 2013 belief sich die Umgliederung vom Handelsergebnis in den Provisionsertrag auf 63 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2012 beliefen sich die Umgliederungen von 1 032 Mio. Euro aus dem Handelsergebnis in den Zinsüberschuss auf 974 Mio. Euro (Saldo aus 2 057 Mio. Euro Zinserträgen und 1 083 Mio. Euro Zinsaufwendungen) und in den Provisionsüberschuss auf 58 Mio. Euro. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Für die einheitliche Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen haben wir zudem entschieden, auch die Zinskomponenten des IAS 19 (Nettozins) ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss statt wie bisher in den Verwaltungsaufwendungen auszuweisen. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Umgliederung von 22 Mio. Euro vorgenommen, die sich mindernd auf den Zinsüberschuss und erhöhend auf die Verwaltungsaufwendungen auswirkte. Die Umgliederung für das Geschäftsjahr 2012 betrug 6 Mio. Euro und erhöhte die Zinsaufwendungen. Durch die Anpassung ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Darüber hinaus weisen wir seit dem 1. Januar 2013 alle Effekte aus der Dedesignation von Grund- und Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings in den Sonstigen Zinsaufwendungen aus. Das betrifft zum einen die Amortisationen der Effekte aus Grundgeschäften und die Auflösung von Sicherungsgeschäften aus beendetem Fair Value Hedge Accounting. Zum anderen werden auch die Auflösungen der Rücklage aus Cash Flow Hedges und der zugehörigen Sicherungsinstrumente aus dem im Geschäftsjahr 2009 beendeten Cash Flow Hedge Accounting verrechnet. Die Effekte aus beendetem Hedge Accounting werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst. Für das Geschäftsjahr 2012 betrug der Saldo in den Sonstigen Zinsaufwendungen insgesamt 31 Mio. Euro. Bislang wurden davon 356 Mio. Euro als Zinserträge der Kategorie Kredite und Forderungen und 267 Mio. Euro als Sonstige Zinsaufwendungen ausgewiesen. Weitere – 120 Mio. Euro wurden mit Zinserträgen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten verrechnet. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Des Weiteren bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 Provisionserträge aus Electronic Banking in den Provisionen für Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft statt wie bisher in den Übrigen Provisionen. Die Umgliederung für das Geschäftsjahr 2012 betrug 73 Mio. Euro. Zudem weisen wir Provisionen aus Syndizierungen und ähnlichen Transaktionen seit dem 1. Januar 2013 konzerneinheitlich im Provisionsergebnis aus Syndizierungen aus. Die Umgliederung aus den Vermittlungsprovisionen für das Geschäftsjahr 2012 belief sich auf 41 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

In nachfolgenden Tabellen stellen wir die wesentlichen Anpassungen für das Geschäftsjahr 2012 einschließlich der Effekte aus der Anwendung des geänderten IAS 19 sowie der Korrektur der Hedge-Accounting-Transaktionen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz dar:

Mio. €	veröffentlichter Konzern- abschluss 1.1.– 31.12.2012	An- passung	angepasster Konzern- abschluss 1.1.– 31.12.2012
Zinsüberschuss	5 539	948	6 487
Zinserträge	14 559	1 821	16 380
Zinsaufwendungen	9 020	873	9 893
Provisionsüberschuss ¹	3 191	58	3 249
Handelsergebnis	1 113	–1 032	81
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	8	–16	–8
Verwaltungsaufwendungen	7 025	4	7 029
Ergebnis vor Steuern	905	–46	859
Steuern vom Einkommen und Ertrag	796	7	803
Konzernergebnis	109	–53	56
den Commerzbank- Aktionären zurechen- bares Konzernergebnis	6	–53	–47

¹ Betrifft nur Provisionserträge.

Mio. €	veröffentlichter Konzern- abschluss 31.12.2012	An- passung	angepasster Konzern- abschluss 31.12.2012
Latente Ertragsteuersprüche	3 015	212	3 227
Sonstige Aktiva	3 638	–67	3 571
Summe Aktiva	635 878	145	636 023

Mio. €	veröffentlichter Konzern- abschluss 31.12.2012	An- passung	angepasster Konzern- abschluss 31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	265 842	63	265 905
Verbriefte Verbindlichkeiten	79 332	25	79 357
Rückstellungen	3 259	840	4 099
Latente Ertragsteuerschulden	90	1	91
Eigenkapital	27 034	–784	26 250
darunter: Kapitalrücklage	11 681	–2 951	8 730
darunter: Gewinnrücklagen	8 614	2 169	10 783
darunter: Nicht beherr- schende Anteile	888	–2	886
Summe Passiva	635 878	145	636 023

Die Vorjahreswerte für die vorstehend genannten Anpassungen haben wir in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung, den betroffenen Notes und der Segmentberichterstattung angepasst.

(3) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden. Hierzu zählen auch wesentliche strukturierte Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen und wesentliche Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und gemeinsame Vereinbarungen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns werden nicht vollkonsolidiert beziehungsweise nicht at-Equity-bewertet, sondern

als Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter den Finanzanlagen bilanziert. Die addierten Bilanzsummen der nicht wesentlichen Tochterunternehmen machen, bezogen auf die Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns, weniger als 0,2 % (Vorjahr: 0,1 %) aus.

Für die Struktur des Konzerns einschließlich der vollständigen Aufzählung des Anteilsbesitzes des Commerzbank-Konzerns verweisen wir auf Note 104.

Die folgenden wesentlichen Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2013 erstkonsolidiert:

Gesellschaften	Kapital- und Stimmrechte	Anschaftungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Agate Assets S.A. S014, Luxemburg	0,0	–	87,0	87,0
Aspiro S.A., Łódź, Polen	69,7	12,4	37,2	5,0
BDH Development Sp. z o.o., Warschau, Polen	100,0	24,7	37,5	12,8
CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden	100,0	–	0,0	–
Commerz Real Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,0	–	5,0	0,0
ComStage ETF FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024), Luxemburg	100,0	–	38,6	38,6
ComStage ETF MSCI World with EM Exposure Net UCITS ETF (ETF130), Luxemburg	98,5	–	38,1	38,1
ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF, Luxemburg	77,6	–	30,3	30,3
CoTraX Finance II-1 Ltd, Dublin, Irland	0,0	–	20,8	20,8
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	218,9	218,9
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	219,0	219,0
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	20,1	22,8
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Am Markt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	7,5	10,9
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG, Düsseldorf	0,0	–	78,6	78,7
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen Lindenallee KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	11,6	17,6
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	113,9	191,0
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwabing KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	37,3	39,4
Entertainment Asset Holdings C.V., Amsterdam, Niederlande	0,0	–	111,0	111,0
Entertainment Asset Holdings GP B.V., Amsterdam, Niederlande	0,0	–	0,0	–
Garbary Sp. z.o.o., Poznan, Polen	69,7	13,6	11,1	2,1
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH, Grünwald ¹	50,0	–	0,0	0,0
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Grünwald ^{1,2}	97,0	–	80,3	80,4

¹ Aus der Erstanwendung IFRS 10.

² Abweichende Stimmrechte 70,0 %.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Gesellschaften	Kapital- und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Green Loan Fund I, Luxemburg	0,0	–	87,2	87,0
Greene Birch Ltd., George Town, Cayman Islands	100,0	151,1	199,7	21,2
Greene Elm Trading I LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	75,6	75,1	10,8
Greene Elm Trading II LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	75,6	75,1	16,7
Greene Elm Trading III LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	73,5	86,5	0,0
Greene Elm Trading IV LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	73,5	73,1	8,3
Greene Oak LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	75,6	251,1	175,6
Groningen Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	5,4	18,0	12,6
Hanseatic Ship Asset Management GmbH, Hamburg	100,0	1,0	1,0	–
mCentrum Operacji Sp. z o.o, Aleksandrów Łódzki, Polen	69,7	7,5	13,9	3,1
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf ¹	0,0	–	12,6	12,4
MS „BEETHOVEN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	99,9	23,1	23,3	0,2
MS „MOZART“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	99,9	17,8	18,0	0,5
MS „PUCCINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	51,0	4,8	9,3	0,4
MS „PUGNANI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	99,9	15,8	15,7	–
MS „ROSSINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,0	–	0,0	–
MS „STRAUSS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,0	–	0,0	–
mWealth Management S.A., Warschau, Polen	69,7	2,9	6,8	0,8
Netherlands Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	8,4	14,6	6,1
Number X Bologna S.r.l., Mailand, Italien	100,0	7,5	11,3	4,3
SME Commerz SCB GmbH, Frankfurt am Main	100,0	–	605,4	605,2
Urban Invest Holding GmbH, Eschborn	100,0	8,4	8,4	0,0

¹ Aus der Erstanwendung IFRS 10.

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelte es sich, neben der Konsolidierung aufgrund der Erstanwendung des IFRS 10, um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben, sowie Zukäufe oder Neugründungen unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Aus der Folgebewertung der im Jahr 2009 im Rahmen des Dresdner-Bank-Erwerbs aufgedeckten Reserven und Lasten ergaben sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des laufenden Geschäftsjahres Aufwendungen von 247 Mio. Euro vor Steuern beziehungsweise 176 Mio. Euro nach Steuern. Die wesentlichen Effekte resultierten aus der Aufzinsung der nachrangigen Schuldinstrumente.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder wurden aufgrund der Erstanwendung IFRS 10 nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH, Wiesbaden
- Erstanwendung IFRS 10
 - Asset Securitisation Programme for Insured Receivables Ltd. (ASPIRE), Dublin, Irland
 - FAF Inc., George Town, Cayman Islands
 - Idilias SPC Inc., George Town, Cayman Islands
 - Loxodrome Inc., Grand Cayman, Cayman Islands
 - Max Lease S.à.r.l. & Cie. Secs, Luxemburg
 - More Global Inc., George Town, Cayman Islands
 - Semper Finance 2006–1 Ltd., St. Helier, Jersey
 - Semper Finance 2007–1 GmbH, Frankfurt am Main
 - Steel Finance Inc., Grand Cayman, Cayman Islands
 - Truckman Inc, Grand Cayman, Cayman Islands
 - Zelos Belgium I SA, Forest, Belgien
 - Zelos Belgium II SA, Forest, Belgien
 - Zelos Belgium III SA, Forest, Belgien
 - Zelos Belgium IV BVBA, Brüssel, Belgien

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben oder unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben)
 - AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf¹
 - ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf¹
 - Classic I (Netherlands) BV 2008–1, Amsterdam, Niederlande
 - Commerzbank Leasing December (4) Limited, London, Großbritannien
 - Commerzbank Leasing December (8) Limited, London, Großbritannien
 - Commerzbank Leasing December (10), London, Großbritannien
 - Commerzbank Leasing December (15), London, Großbritannien
 - Commerzbank Online Ventures Limited, London, Großbritannien
 - Commerzbank Property Management & Services Limited, London, Großbritannien
 - CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED, Johannesburg, Südafrika¹
 - Dresdner UK Investments 2 B.V., Amsterdam, Niederlande
 - Dresdner UK Investments N.V., Amsterdam, Niederlande
 - EH MoLu IV, LLC, Dover, Delaware, USA
 - Elco Leasing Limited, London, Großbritannien
 - European Venture Partners Ltd, London, Großbritannien
 - IVV – Immobilien – Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Eschborn¹
 - LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG i.L., Ludwigshafen¹
 - LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG i.L., Düsseldorf¹
 - Marylebone Commercial Finance Limited, London, Großbritannien
 - MLV 35 Sp. z o.o. SKA, Warschau, Polen
 - Morris (S.P.) Holdings Limited, London, Großbritannien
 - Real Estate Holdings Limited, Hamilton, Bermuda
 - Riverbank Trustees Limited, London, Großbritannien

Das Ergebnis aufgrund des Verlusts der Beherrschung belief sich auf –7 Mio. Euro und war im Wesentlichen dem Sonstigen Ergebnis zuzuordnen.

Die Gesellschaften AFÖG GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, und Nordboden Immobilien- und Handelsgesellschaft mbH, Eschborn, wurden auf im Konzern konsolidierte Gesellschaften verschmolzen.

In den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2013 keine Unternehmen aufgenommen.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind folgende Gesellschaften ausgeschieden und werden daher nicht mehr nach der Equity-Methode bewertet:

- Captain Holdings S.à.r.l., Luxemburg
- GIE Fleur de Canne, Paris, Frankreich
- GIE Northbail, Puteaux, Frankreich
- Inmobiliaria Colonial S.A., Barcelona, Spanien
- Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg

Im November 2013 wurde unser Tochterunternehmen BRE Bank SA in mBank S.A. umfirmiert.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Beteiligungsunternehmen, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden, weil die Commerzbank die Entscheidungsmacht hat, die relevanten Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Entscheidungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Darüber hinaus können weitere Faktoren zur Beherrschung führen, beispielsweise das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung. In einem solchen Fall handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die Commerzbank, beherrscht aber das Beteiligungsunternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Commerzbank (Prinzipal) delegiert wurden. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt.

Im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die neu zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in die Konzernbilanz übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktiver Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 und 50 % vermutet.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Parteien vertraglich die gemeinschaftliche Beherrschung über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im Commerzbank-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

¹ Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equity-Methode und weisen sie als Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen aus.

Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen einschließlich darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei wenden wir sinngemäß die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften an. Für die wesentlichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nehmen wir eine Fortschreibung des Equity-Buchwertes entsprechend der jeweiligen anteiligen Entwicklung des Eigenkapitals der Unternehmen vor. Zurechenbare Verluste der at-Equity-bewerteten Unternehmen werden nur bis zur Höhe des Equity-Buchwertes berücksichtigt (siehe Note 55). Übersteigende Verluste werden nicht erfasst, da keine Verpflichtung besteht, die übersteigenden Verluste auszugleichen. Zukünftige Gewinne werden zunächst mit nicht erfassten Verlusten verrechnet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung von Tochterunternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem die Bank die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert. Die Bewertung nach der Equity-Methode von Anteilen an assoziierten Unternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem der maßgebliche Einfluss auf das assoziierte Unternehmen wegfällt. Die Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen endet mit der Aufgabe der gemeinschaftlichen Beherrschung.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominante Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, so zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, forderungsbesicherte Finanzierungen und einige Investmentfonds (unter anderem ComStage-Fonds).

Die Commerzbank tritt dabei auch als Sponsor von strukturierten Unternehmen auf, an denen sie keine Beteiligung hält. Ein Unternehmen gilt als gesponsert, wenn es

- durch den Commerzbank-Konzern initiiert und/oder strukturiert wurde,
- Vermögenswerte des Commerzbank-Konzerns erhalten oder angekauft hat,
- vom Commerzbank-Konzern Garantien gewährt bekommt oder durch den Commerzbank-Konzern intensiv vermarktet wurde.

Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die Commerzbank

das Unternehmen beherrscht. Im Commerzbank-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen eines Prozesses geprüft, der Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, sowie Transaktionen, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen treten. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie der aus Unwesentlichkeit nicht einbezogenen strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Note 104.

In Bezug auf die Fähigkeit des Commerzbank-Konzerns zum Zugang zu oder der Nutzung der Vermögenswerte sowie der Begleichung von Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen sowie assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen liegen keinerlei maßgebliche Beschränkungen vor.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge eliminieren wir im Rahmen der Schulden- sowie der Aufwands- und Ertragskonsolidierung. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

(5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind in den beizulegenden Zeitwerten als Anschaffungsnebenkosten auch einzeln zuordenbare Transaktionskosten einzubeziehen, die bei finanziellen Vermögenswerten den beizulegenden Zeitwert erhöhen oder bei Begründung einer finanziellen Verpflichtung diese vermindern. Gemäß IFRS 13 ist der beizulegende Zeitwert definiert als Veräußerungspreis. Hierbei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen.

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit der jeweiligen Kategorie entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt (Mark-to-Market; Bewertungshierarchie Level 1). Sofern

keine Marktpreise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, setzen wir zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Bewertungsmodelle ein (Mark-to-Model), die im größtmöglichen Umfang Marktdaten als Parameter verwenden (Bewertungshierarchie Level 2). Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorliegen, werden auch nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten unter anderem aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level 3). Für die detaillierte Darstellung der Bewertungshierarchien verweisen wir auf Note 80.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in der derzeit gültigen Fassung in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt grundsätzlich, wenn der Konzern Vertragspartei bezüglich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Im Konzern erfolgt für alle Regular-Way-Käufe und -Verkäufe finanzieller Vermögenswerte bei Ansatz und Abgang die Bilanzierung zum Handelstag.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen. Die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum hat dabei Vorrang vor der Beurteilung der Übertragung der Verfügungsmacht.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Ansatz für anhaltende Engagements zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem anhaltenden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des anhaltenden Engagements bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der Konzern weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Ver-

pflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Die nachfolgenden Erläuterungen geben einen Überblick über die Kategorien gemäß IAS 39. Das betrifft die Kategorien Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities).

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):
Dieser Kategorie ordnen wir nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zu, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der Kategorie Kredite und Forderungen wird der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Umkategorisierungszeitpunkt als neuer Buchwert angesetzt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern verbleibt in den Anderen Rücklagen im Eigenkapital und wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst.

Für Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen wird eine Wertminderung nach analogen Maßstäben wie für das Kreditgeschäft gebildet (vergleiche Note 9). Die Wertminderungen für diese Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst und direkt von den Finanzanlagen gekürzt. Sollten die Indikatoren für eine Wertminderung von einzelnen Wertpapieren nicht mehr gegeben sein beziehungsweise nicht mehr auf eine Wertminderung hindeuten, so müssen diese bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben werden. Ebenso kann ein verbessertes

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Risikoumfeld zur Auflösung einer zuvor gebildeten Wertminderung auf Portfolioebene führen.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity):

Dieser Kategorie dürfen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte auch im Geschäftsjahr 2013 nicht.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss); für die Zuordnung ist eine der folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Held for Trading):

Diese Kategorie umfasst die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsaktiva und -passiva).

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sind nur dann in den Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva enthalten, wenn diese die Bedingungen für die Anwendung des Hedge Accountings (vergleiche unten in dieser Note) nicht erfüllen. Ansonsten werden sie als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Das Kontrahentenausfallrisiko wird durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und das eigene Ausfallrisiko der Commerzbank durch Bildung von Debit Valuation Adjustments (DVA) berücksichtigt. Zur Ermittlung von CVA und DVA werden, sofern verfügbar, beobachtbare Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) verwendet. Die Bewertungs- sowie Veräußerungsergebnisse werden in der

Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsgeschäften weisen wir im Zinsüberschuss aus.

- Zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Designated at Fair Value through Profit or Loss):

Gemäß der sogenannten Fair Value Option ist es zulässig, jedes Finanzinstrument freiwillig einer Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu unterwerfen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value Option ist für ein Finanzinstrument zum Zeitpunkt des Zugangs unwiderruflich zu treffen. Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value Option für ein Finanzinstrument ist, dass

- eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
- das Management und die Performancemessung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis erfolgen oder
- das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält.

Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, verbleiben in ihrem jeweiligen Bilanzposten. Die Bewertungsergebnisse erfassen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Handelsergebnis, Zinserträge und -aufwendungen weisen wir im Zinsergebnis aus. Weitere Ausführungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option im Commerzbank-Konzern finden sich in Note 82.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale):

Diese Kategorie umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden oder für die eine Designation als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen. Als zur Veräußerung verfügbar werden insbesondere festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen klassifiziert, die an einem aktiven Markt notiert sind, für die aber keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Ist der beizulegende Zeitwert bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten ausnahmsweise nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Das Ergebnis aus der Bewertung weisen wir – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten der Anderen

Rücklagen (Neubewertungsrücklage) innerhalb des Eigenkapitals aus. Agien oder Disagien bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsüberschuss vereinnahmt. Zinserträge, Dividendenzahlungen und laufende Beteiligungsergebnisse aus Vermögenswerten, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, werden ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Bei einer Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte lösen wir das bislang in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis auf und erfassen es erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Für die Finanzinstrumente dieser Kategorie ist zu prüfen, ob objektive Hinweise gemäß IAS 39.59 (zum Beispiel Vertragsbruch, Schadensfall, erhöhte Wahrscheinlichkeit für Sanierungsverfahren oder Insolvenz) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist. Im Falle einer Wertminderung ist das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in den Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) im Eigenkapital, sondern als Wertminderungsaufwendungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen zu erfassen.

Im Commerzbank-Konzern werden Eigenkapitalinstrumente des Available-for-Sale-Bestands beschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant ($\geq 20\%$) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger-Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger-Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte nicht erfolgswirksam erfasst werden; vielmehr sind sie ergebnisneutral über die Neubewertungsrücklage zu buchen. Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die ein verlässlicher beizulegender Zeitwert nicht ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf überhaupt keine Wertaufholung vorgenommen werden.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn qualitative Trigger-Events vorliegen. Zur Operationalisierung der qualitativen Trigger-Events wurden im Commerzbank-Konzern zusätzliche Indikatoren für eine Abschreibung entwickelt. So sind zum Beispiel Fremdkapitalinstrumente dieser Kategorie grundsätzlich abzuschreiben, wenn das Rating des Schuldners CCC oder schlechter aufweist (siehe Commerzbank-Masterskala im Risikobericht) und der Fair Value unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegt.

Fallen die Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten weg, ist eine Wertaufholung erfolgs-

wirksam bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu erfassen.

- **Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other financial liabilities):** Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert wurden und für die nicht die Fair Value Option angewendet wurde, fallen unter die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

c) Nettoerfolge

Die Nettoerfolge umfassen erfolgswirksame Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenem Finanzinstrumenten der jeweiligen Kategorie gemäß IAS 39. Die Bestandteile werden in den Notes Zinsüberschuss, Risikoversorge im Kreditgeschäft, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

d) Finanzgarantien (Financial Guarantee Contracts)

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Darunter können zum Beispiel Bankgarantien und -bürgschaften fallen (vergleiche Note 88). Ist der Commerzbank-Konzern Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie bilanziell nicht erfasst und nur bei der Ermittlung der Wertminderung eines besicherten Vermögenswertes berücksichtigt. Als Garantiegeber erfasst der Commerzbank-Konzern die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der beizulegende Zeitwert einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen (sogenannte Nettomethode). Die Folgebewertung erfolgt zum höheren Betrag aus fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Rückstellungsbetrag, der gemäß IAS 37 in Verbindung mit IAS 39 im Falle einer drohenden Inanspruchnahme zu bilden ist.

Sofern eine Finanzgarantie Bestandteil einer Finanzierungszusage ist, für die eine Handelsabsicht besteht, ist auch die Finanzgarantie als zu Handelszwecken gehalten zu kategorisieren. Die Behandlung solcher Finanzgarantien erfolgt dann abweichend zu

der vorhergehenden Beschreibung gemäß den Vorgaben der Kategorie zu Handelszwecken gehalten (vergleiche Note 5 b).

e) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich zum Beispiel um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen getrennt vom originären Trägerinstrument wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die drei folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden,
- ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat erfüllt die Definition eines Derivats nach IAS 39 und
- das originäre Finanzinstrument wird nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

In diesem Fall ist das zu trennende eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam im Handelsergebnis zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrages folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Wenn die vorstehend genannten drei Bedingungen nicht erfüllt sind, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument (strukturiertes Produkt) insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

f) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, sofern die Sicherungsinstrumente (insbesondere Derivate) nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften (Grundgeschäften) eingesetzt werden.

Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accountings angewendet:

- Fair Value Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dienen. Einem Marktzinsrisiko beziehungsweise Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Emis-

sions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilanziert. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungsinstrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäften werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt. Fair Value Hedge Accounting kann entweder als Micro Fair Value Hedge oder als Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken ausgestaltet werden:

- Beim Micro Fair Value Hedge Accounting wird ein Grundgeschäft mit einem oder mehreren Sicherungsgeschäften in einer Sicherungsbeziehung verknüpft. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden im Falle von Fair-Value-Änderungen, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, erfolgswirksam angepasst.
- Beim Portfolio Fair Value Hedge wird die Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden nicht einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, sondern ein Betrag von Grundgeschäften gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in einem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separater Aktiv- beziehungsweise Passivposten in der Bilanz erfasst. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Konzernabschluss ohne Sicht- oder Spareinlagen bestimmt (die Regelungen des EU-Carve-outs werden damit nicht in Anspruch genommen).

- Cash Flow Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Cash Flow Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accountings eingesetzte Derivate werden zum Fair Value bilanziert. Das Bewertungsergebnis wird, sofern effektiv, erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in der Rücklage aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird hingegen ergebniswirksam als Ergebnis aus Sicherungs-

zusammenhängen ausgewiesen. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accountings ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accountings den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs während des gesamten Zeitraums der Sicherungsbeziehung. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms zur gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms aus dem Sicherungsinstrument verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Die Effektivität muss sowohl prospektiv als auch retrospektiv innerhalb einer Bandbreite von 0,8 bis 1,25 liegen.

Die Commerzbank wendet für die Effektivitätsmessung für Micro Fair Value Hedge Accounting das statistische Verfahren der Regressionsanalyse an, wobei die Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument für den prospektiven Effektivitätstest durch historische Simulationen ermittelt werden. Retrospektiv werden die tatsächlichen Wertveränderungen genutzt. Auch für Portfolio Fair Value Hedge Accounting kommt für den prospektiven Effektivitätstest die Regressionsanalyse zur Anwendung, während für den retrospektiven Effektivitätstest die Dollar-Offset-Methode zur Anwendung kommt.

(6) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtages, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Realisierte Aufwendungen und Erträge rechnen wir grundsätzlich mit dem zum Zeitpunkt der Realisierung gültigen Kassakurs um.

Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen können auch Durchschnittskurse verwendet werden, sofern diese keine bedeu-

tenden Schwankungen aufweisen. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge rechnen wir zum Sicherungskurs um. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Nicht monetäre Posten, zum Beispiel Beteiligungen, werden grundsätzlich mit historischen Kursen umgerechnet, wenn sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wir nutzen für die Umrechnung den Stichtagskurs, wenn sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Ergebnisse aus der Umrechnung von Gewinnen oder Verlusten aus nicht monetären Posten weisen wir entsprechend der Erfassung der Gewinne oder Verluste entweder ergebnisneutral im Eigenkapital oder ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung aus.

Die Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von konsolidierten Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen erfolgt für Erträge und Aufwendungen grundsätzlich zum Wechselkurs am Tag des Geschäftsvorfalles. Vereinfachend kann bei der Umrechnung auch ein Kurs verwendet werden, der einen Näherungswert für den Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles darstellt, beispielsweise der Durchschnittskurs einer Periode. Alle sich aus der Umrechnung ergebenden Differenzen sind als separater Bestandteil des Eigenkapitals in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfolgsneutral anzusetzen. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir ebenfalls erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital aus. Zum Zeitpunkt der Veräußerung oder Teilveräußerung der in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung der Gesellschaften führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung ergebniswirksam erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind. Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die wir zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzieren, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Commerzbank-Konzern, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die im Rahmen der Fair Value Option angesetzt werden, bilanzieren wir zum beizulegenden Zeitwert. Die Buchwerte von Forderungen, für die

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem aktiven Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken im bilanziellen und außerbilanziellen Kreditgeschäft, das der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen ist, tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (Specific Loan Loss Provisions; SLLP), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Portfolio Loan Loss Provisions; PLLP) und Portfoliowertberichtigungen (General Loan Loss Provisions; GLLP) Rechnung.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge wird grundsätzlich nach ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen beziehungsweise nach nicht signifikanten (Volumen bis 3 Mio. Euro) und signifikanten Forderungen (Volumen größer als 3 Mio. Euro) unterschieden. Als ausgefallen beziehungsweise notleidend werden alle Forderungen bezeichnet, die gemäß Basel-2-Regularien als Ausfall (Default) identifiziert wurden. Für den Default eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Drohende Zahlungsunfähigkeit (größer 90 Tage überfällig).
- Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit und ohne Sanierungsbeiträge.
- Die Bank kündigt die Forderungen.
- Der Kunde ist im Insolvenzverfahren.

Für signifikante ausgefallene Forderungen bilden wir nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen. Sowohl für die Berechnung der Einzelrisikovorsorge als auch die der Rückstellung für Einzelrisiken (SLLP) werden die Barwerte der zukünftig erwarteten Zahlungsströme (Cashflows) herangezogen. In den Cashflows werden neben den erwarteten Zahlungen auch die Erlöse aus der Sicherheitenverwertung und sonstige erzielbare Cashflows berücksichtigt. Die Risikovorsorge entspricht also der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der gesamten erwarteten Rückflüsse. Unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes wird die Erhöhung des Barwertes durch den Zeitablauf als Zinsertrag (sogenanntes Unwinding) erfasst.

Für ausgefallene, aber nicht signifikante Forderungen wird auf Grundlage von internen Parametern eine pauschalierte Einzelwertberichtigung beziehungsweise Rückstellung (PLLP impaired) gebildet.

Für nicht ausgefallene Forderungen tragen wir den Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen (GLLP) Rechnung. Die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigung sowohl für das bilanzielle als auch für das außerbilanzielle Geschäft, wird unter

Verwendung von aus der Basel-2-Systematik abgeleiteten Parametern ermittelt.

Den Gesamtbetrag der Risikovorsorge kürzen wir, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Eventualverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Risikovorsorge erfasst. Wertgeminderte Forderungen werden unter Verbrauch von etwaigen bestehenden Einzelwertberichtigungen (teil-)abgeschrieben, wenn sich die teilweise oder vollständige Uneinbringlichkeit der Forderung herausstellt. Forderungsteile wertgeminderter Forderungen, die die bestehende Risikovorsorge übersteigen, schreiben wir im Falle der Uneinbringlichkeit ebenfalls direkt ab.

(10) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Zu den echten Pensionsgeschäften zählen Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte. Repos sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand jeweils entsprechend der zugrunde liegenden Kategorie bilanziert und bewertet. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da wir alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Risiken und Chancen wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die in Note 5 beschrieben sind.

Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen im Zinsergebnis erfasst.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die Bewertung erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der Fair Value Option oder zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und folglich auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapierleihgeschäfte schließen wir mit Kreditinstituten und Kunden ab, um der Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Diese Geschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verlie-

hene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand (Handelsaktiva oder Finanzanlagen) und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften kann das Bonitätsrisiko des Kontrahenten durch die Stellung von Sicherheiten unter anderem in Form von Liquidität vermieden werden. Die Stellung von Sicherheiten für ein Leihgeschäft wird als „Cash Collateral Out“ (gezahlte Sicherheitsleistung) und der Erhalt von Sicherheiten als „Cash Collateral In“ (erhaltene Sicherheitsleistungen) bezeichnet. Darüber hinaus werden Cash Collateral Outs im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus. Erträge und Aufwendungen aus dem Wertpapierleihgeschäft werden laufzeitgerecht im Zinsergebnis erfasst.

(11) Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

In diesen Posten erfassen wir aktivisch beziehungsweise passivisch die zinsinduzierten Wertänderungen der Grundgeschäfte, für die Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet wird.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen

Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(13) Handelsaktiva

Im Posten Handelsaktiva weisen wir zum einen originäre Finanzinstrumente aus, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu gehören zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie Anteile an Investmentfonds. Zum anderen sind hier alle derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden und einen positiven beizulegenden Zeitwert besitzen. Darüber hinaus werden dem Handelsbestand zugeordnete Kreditzusagen mit positivem Marktwert in diesem Posten bilanziert.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere sowie Anteile an Investmentfonds, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die nicht at-Equity-bewerteten Anteile an assoziierten Unterneh-

men beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen weisen wir in den Finanzanlagen unter Beteiligungen aus.

In den Finanzanlagen enthaltene Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Bilanzierung und Bewertung der Bestände, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte zugeordnet sind, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis vereinnahmt. Ebenfalls im Zinsergebnis werden Zinserträge aus Schuldverschreibungen, Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie laufende Beteiligungsergebnisse gezeigt.

Sofern für hier bilanzierte Finanzinstrumente eine effektive Sicherungsbeziehung im Rahmen eines Fair Value Hedges zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, weisen wir im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option aus, das Bestandteil des Handelsergebnisses ist.

(15) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir insbesondere Software, Kundenbeziehungen und Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software und Kundenbeziehungen schreiben wir aufgrund ihrer begrenzten Nutzungsdauer linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer ab. Für Geschäfts- oder Firmenwerte erwarten wir, dass hieraus unbegrenzt Cashflows generiert werden können. Deshalb werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen.

Methode des Werthaltigkeitstests

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbszeitpunkt auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) allokiert. Die Commerzbank hat die Segmente nach IFRS 8 als zahlungsmittelgenerierende Einheiten definiert. Eine Beschreibung der Segmente erfolgt in Note 45. In der Folge werden diese Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IAS 36 mindestens zu jedem Bilanzstichtag, oder darüber hinaus sofern ein Trigger-Event vorliegt, auf ihre Werthaltigkeit auf Ebene der Cash Generating Units überprüft. Dabei wird der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals eines Segments als Cash Generating Unit (einschließlich eines zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes) mit deren erzielbarem Betrag verglichen. Der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals wird durch Zuordnung des bilanziellen Konzern-

135 Gesamtergebnisrechnung
 138 Bilanz
 140 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 143 Kapitalflussrechnung
145 Anhang (Notes)
 322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 323 Bestätigungsvermerk

eigenkapitals auf die Cash Generating Units ermittelt. Dabei werden vorab sämtliche direkt allozierbaren Bestandteile auf die Segmente verteilt, danach erfolgt eine Zuordnung des verbleibenden Betrags auf die Segmente in Relation zur Gesamtrisikoaaktiva. Der erzielbare Betrag wird als der höhere Betrag aus Nutzungswert (Value in Use) und Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der Nutzungswert basiert auf den erwarteten Ergebnissen der Einheit sowie den Kapitaleffekten gemäß der vom Vorstand genehmigten Mehrjahresplanungen der einzelnen Segmente. Sofern der Nutzungswert den Buchwert unterschreitet, wird zusätzlich der Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost of Disposal) ermittelt. Der höhere Wert wird angesetzt.

Annahmen des Werthaltigkeitstests

Für die Ertragswertberechnung des Geschäfts- oder Firmenwertes verwendet die Commerzbank das Capital Asset Pricing Model (CAPM), in das im Wesentlichen am Markt beobachtbare Parameter einfließen (Level 2). Die aus dem Modell abgeleiteten risikoadäquaten Zinssätze werden für die Abzinsung der erwarteten Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen. Hieraus ergibt sich der erzielbare Betrag, der im Verhältnis zum Buchwert zu einer Über- oder Unterdeckung führen kann. Im Falle einer Unterdeckung nimmt die Commerzbank zunächst eine Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vor. Der Ausweis erfolgt in der

Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Ein etwaiger darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf wird anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der Einheit verteilt. Die erwarteten Ergebnisse der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beruhen auf der Mehrjahresplanung der Segmente, die vier Planjahre beinhaltet. Darüber hinausgehende Geschäftsjahre werden mit einer ewigen Rente berücksichtigt. Als nachhaltige Wachstumsrate für die Berechnung der ewigen Rente wird in allen Segmenten 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %) angesetzt. Die Mehrjahresplanung besteht neben der Ergebnisplanung aus einer Planung der Risikoaktiva sowie des gebundenen Eigenkapitals. Wesentliche Werttreiber sind Forderungsvolumina, Zinsüberschuss nach Risikovorsorge sowie Provisionsüberschuss. Weitere sensibel reagierende Planungsparameter sind die Risikoaktiva. Die Planungen basieren auf Prognosen des Economic Research hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und anderer wesentlicher Parameter wie zum Beispiel der Entwicklung der Zinsen, Wechselkurse, Aktien- und Rentenmärkte. Dabei finden ebenso Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit wie auch eine Abwägung von Chancen und Risiken aus den Prognosen Eingang in die Planungen. Die wesentlichen Annahmen des Managements, auf denen die Cashflow-Prognosen der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit basieren, und der jeweils hierbei gewählte Managementansatz stellen sich wie folgt dar:

Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Privatkunden	
<p>Neue Privatkundenstrategie – strategische Investition in Wachstum bei gleichzeitiger Stabilisierung der Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neupositionierung und Komplettumbau des Geschäftsmodells, um Vertrauen zurückzugewinnen • Modernisierung durch enge Verzahnung zwischen Filialbank und digitalem Banking (echte Multikanalbank) • Wachstumskurs der Commerz Real • Wachstumskurs der comdirect: Skalierung B2C-Wachstum • Gewinnung von Neukunden und Ausweitung der Erträge aus Bestandskunden mit Schwerpunkten in Depotvolumenwachstum, Steigerung Kreditgeschäft für Geschäftskunden, Ausdehnung der Premium-Produktpalette • Stabilisierung der Kostenbasis durch striktes Kostenmanagement im Sachaufwand sowie konsequenten Vollzeitkräfte-Abbau in der Filialbank 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Annahmen basieren auf internen und externen Studien zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie des Marktes • Managementeinschätzungen zur Gewinnung von Neukunden sowie Stabilisierung der Kosten beruhen auf bislang erzielten Fortschritten

Wesentliche Annahmen	Managementansatz
Mittelstandsbank	
<p>Strategisch weiterer Ausbau und Stärkung der Position durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung neuer Kunden im kleineren Mittelstand, Erhöhung des Marktanteils im größeren Mittelstand und bei Großkunden • Internationales Wachstum durch Skalierung des bestehenden Geschäftsmodells • Ausbau Kreditgeschäft und damit Steigerung des Zinsüberschusses • Ausbau Cash Management und Steigerung des Außenhandelsgeschäfts • Tätigung von Investitionen zur Umsetzung der strategischen Ziele vor allem in IT-Infrastruktur und Personalaufbau • Geringe Kostensteigerung durch Effizienzmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung interner und externer Quellen für wesentliche volkswirtschaftliche Annahmen • Stabilisierung der Kosten beruht auf bislang erzielten Fortschritten • Managementeinschätzungen zu den geplanten Ertragsausweitungen beruhen auf bereits getätigten und geplanten Investitionen • Potenzialanalysen als Basis zur Ausschöpfung von Marktanteilen und Gewinnung von Neukunden • Überproportionale Wachstumschancen in den internationalen Standorten
Central & Eastern Europe	
<p>Fortlaufende Umsetzung der One-Bank-Strategie für organisches Wachstum durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung aller BRE-Aktivitäten unter der Marke mBank (bereits im Jahr 2013 erfolgt) • Stärkere Ausrichtung des Angebots im Privatkundengeschäft auf Mobile Banking und Social-Media-Kanäle • Schaffung des Zugangs auf das bestehende, integrierte Filialnetz für alle Kundengruppen • Ausbau des Geschäfts mit mittelgroßen Firmenkunden sowie des Cross-Border-Geschäfts mit Firmenkunden • Diversifizierung des Fundings insbesondere durch Kundeneinlagen und Nutzung des Kapitalmarktes • Effizientes Kostenmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Annahmen basieren auf internen und externen Studien zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie zum Wachstum des Bankensektors • Management-Einschätzung für Potenzial aus Neugeschäftsakquise, Cross-Selling und Effizienzmaßnahmen • Alle Initiativen im Rahmen der One-Bank-Strategie basieren auf vom Management entwickelten Geschäftsplänen • Zentrale Annahmen berücksichtigen regulatorische Änderungen
Corporates & Markets	
<ul style="list-style-type: none"> • Normalisierung der Situation auf den Kapitalmärkten nach einer Periode der Unsicherheit und damit verbundenen Belastungen • Generierung von Erträgen in Corporate Finance bei der kurzfristigen Finanzierung von Sondersituationen sowie der Unterstützung unserer Kunden bei der Optimierung ihrer Bilanzstruktur • Wachstum im Kreditportfoliomanagement durch Ausbau der Kreditbücher in ausgewählten Märkten • Wachstum des Bereichs Fixed Income & Currencies über die gesamte Bandbreite des Angebots • Wachstum bei Equity Markets & Commodities in erster Linie aus höheren Erträgen aus indexbasierten Zertifikaten und Asset-Management-Produkten • Anhaltende Kostensenkung durch Vereinfachung und Vereinheitlichung von Prozessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung interner und externer Quellen für wesentliche volkswirtschaftliche und finanzmarktrelevante Annahmen • Analyse des Kundenbedarfs für Absicherungs- und Liquiditätsprodukte • Einbeziehung der Konkurrenzsituation in die Ermittlung von Volumen und Margen • Materialisierung der Ergebnisse von Optimierungs- und Rationalisierungsprojekten

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Aufgrund der den Cashflow-Prognosen zugrunde liegenden Annahmen und den naturgemäß damit verbundenen Unsicherheiten, können grundsätzlich – aber nicht darauf beschränkt – nachfolgende künftige Umstände einen negativen Einfluss auf die Cashflow-Prognosen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben:

- Schlechter als erwartete Entwicklung des makroökonomischen Umfeldes
- Verschärfung der Staatsschuldenkrise
- Unsicherheiten in Bezug auf das regulatorische Umfeld
- Über das angenommene Maß hinausgehende nachteilige Entwicklung der Wettbewerbsintensität
- Entwicklung der Zinsniveaus im Rahmen der volkswirtschaftlichen Prognosen bestätigen sich nicht

Für die Berechnung risikoadäquater Zinssätze (vor Steuern) haben wir den risikofreien Zins, die Marktrisikoprämie und das systematische Risiko (Betafaktor) berücksichtigt. Für den risikofreien Zins und die Marktrisikoprämie haben wir auf Daten externer Anbieter zurückgegriffen. Der Betafaktor wurde auf Basis einer Vergleichsgruppe ermittelt.

Risikoadäquater Zinssatz	2013	2012
Privatkunden	10,4%	11,1%
Mittelstandsbank	10,6%	11,4%
Corporates & Markets	11,1%	11,4%
Central & Eastern Europe	11,0%	11,9%

Erworbene Kundenbeziehungen werden über einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren abgeschrieben.

Für den Posten Software nehmen wir eine lineare Abschreibung über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von üblicherweise zwei bis sieben Jahren, teilweise auch bis zwanzig Jahre zulasten der Verwaltungsaufwendungen vor. Unter Software wird sowohl selbst erstellte als auch erworbene Software bilanziert. Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die immateriellen Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben. Für Geschäfts- oder Firmenwerte sind Zuschreibungen unzulässig.

(16) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude, selbstbetriebenen Schiffe sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Wertminderungen nehmen wir in der Höhe vor, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt.

Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die Vermögens-

werte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer nehmen wir unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vor. Alle Sachanlagen werden linear im Wesentlichen über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer Jahre
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25
Selbstbetriebene Schiffe	5–25

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen wurden aus Wesentlichkeitsgründen direkt als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen Aufwendungen aus.

(17) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Maßgeblich für die Zuordnung der Chancen und Risiken ist grundsätzlich der Barwert der mit den Leasingverträgen verbundenen Zahlungsströme. Sofern der Barwert zumindest der Investitionssumme des Leasingobjekts entspricht, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. Zu den Leasingobjekten gehören insbesondere vercharterte Schiffe und in geringerem Umfang Kraftfahrzeuge.

• Operating Leasing

So weit die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber verbleiben (Operating Leasing), wird dieser weiterhin bilanziert. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder Wertminderungen. Die Leasingerglöse vereinnahmen wir, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit und weisen sie im Sonstigen Ergebnis aus.

- **Finanzierungsleasing**

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

Konzern als Leasinggeber

Leasingverträge für Schiffe beinhalten eine Festcharterfrist. Die Verträge sind in der Regel mit Ankaufsrechten der Leasingnehmer oder Verlängerungsoptionen ausgestattet. Die Schiffe werden über 25 Jahre abgeschrieben. Berechnungsgrundlage für die Zahlungen der Leasingnehmer sind die Gesamtinvestitionskosten abzüglich der zu Beginn des Leasingvertrages festgelegten Restwerte der Leasingobjekte (Immobilien, Schiffe). Während der unkündbaren Grundmietzeit tragen die Leasingnehmer alle objektbezogenen Kosten sowie die Fremdkosten der Leasinggesellschaft. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasinggegenstandes tragen die Leasinggeber.

Die Leasingverträge für Mobilien (Fahrzeuge, EDV-Ausstattung) sind dagegen als Teilamortisationsverträge mit Andienungsrechten und als kündbare Verträge ausgestaltet. Im Fall der Teilamortisationsverträge wird aufgrund der im Verhältnis zur betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer kürzeren Grundmietzeit nur ein Teil der Gesamtinvestitionskosten amortisiert.

Kündbare Leasingverträge besitzen keine feste Grundmietzeit. Im Fall einer Kündigung wird eine im Voraus vereinbarte Abschlusszahlung fällig, die die noch nicht amortisierten Gesamtinvestitionskosten deckt. Erfolgt keine Kündigung, verlängert sich das Mietverhältnis. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasingobjektes trägt wieder der Leasinggeber.

Konzern als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der Commerzbank-Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

(18) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind solche Grundstücke und Gebäude zu verstehen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Der Commerzbank-Konzern weist unter anderem die im Rahmen der Sicherheitenverwertung als Finanzinvestition erworbenen Immobilien (Rettungserwerbe)

aus sowie Gebäude im Besitz des Commerzbank-Konzerns, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen vermietet werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen hauptsächlich Gewerbeimmobilien.

Die Bewertung erfolgt zum Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten unter Einbeziehung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird das Modell des beizulegenden Zeitwertes angewendet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes basiert im Wesentlichen auf jährlich aktualisierten Bewertungen von externen und internen Sachverständigen sowie auf den bei der aktuellen Marktlage erzielbaren Marktpreisen. Die Bewertung gewerblich genutzter Objekte erfolgt in der Regel ertragswertorientiert; individuelle Wohnungsbauten werden üblicherweise sach- oder vergleichswertorientiert bewertet. Für die ertragswertorientierte Bewertung der Immobilien werden grundsätzlich ortsübliche Mieten mit Abschlägen für Bewirtschaftung, Akquisitionsmaßnahmen und Leerstand sowie Restnutzungsdauern und Bodenwerte herangezogen. Teilweise werden auch vertraglich vereinbarte Mieten zugrunde gelegt. Der ebenfalls in die Bewertung eingehende Liegenschaftszins berücksichtigt das Marktzinsniveau und das den Immobilien anhaftende Objekt- und Standortrisiko. Die wesentlichen am Markt beobachtbaren Parameter sind ortsübliche Mieten und Liegenschaftszinsen.

Ein Gewinn beziehungsweise Verlust, der durch die Änderung des beizulegenden Zeitwertes entsteht, wird im Sonstigen Ergebnis der Periode erfolgswirksam berücksichtigt. Laufende Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(19) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung höchstwahrscheinlich ist, sind als zur Veräußerung bestimmt zu klassifizieren. Die entsprechenden Vermögenswerte sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Für verzinsliche und nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt jedoch nur eine Ausweisänderung nach IFRS 5 und somit eine Umgliederung in die entsprechenden Bilanzposten. Die Bewertung erfolgt weiterhin nach IAS 39 beziehungsweise IAS 40.

Sollten aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Wertminderungen resultieren, sind diese abhängig von der zugrunde liegenden Transaktion im entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Eine spätere Wertaufholung ist auf die Summe der vorher erfassten Wertminderungen begrenzt.

Die laufenden Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen erfassen wir grundsätzlich in den gleichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wie ohne

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

entsprechende Klassifizierung. Veräußerungsergebnisse von Veräußerungsgruppen werden grundsätzlich aufgeteilt und in den zugehörigen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Für bedeutende, bislang konsolidierte Tochtergesellschaften kann für das gesamte Veräußerungsergebnis auch ein gesonderter Ausweis zum Tragen kommen (grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen).

(20) Schulden (einschließlich finanzieller Verbindlichkeiten)

Schulden umfassen – neben unseren finanziellen Verbindlichkeiten – alle Passivposten der Bilanz mit Ausnahme des Eigenkapitals. Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten sowie auch unseren nachrangigen Schuldsinstrumenten.

Finanzielle Verbindlichkeiten bilanzieren wir, sofern sie nicht Handelszwecken dienen, mit fortgeführten Anschaffungskosten. Die in den Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) werden, sofern trennungspflichtig, abgespalten und mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges erfasst. Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Für die Bilanzierung von Schulden verweisen wir auch auf die Notes 21 bis 24 und 26.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting qualifizieren, sofern sie einen negativen Marktwert haben. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

(22) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, sowie Kreditzusagen des Handelsbestands, die einen negativen Marktwert besitzen, werden unter den Handelspassiva ausgewiesen. Darüber hinaus bilanzieren wir auch eigene Emissionen des Handelsbestands und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen in diesem Posten. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

(23) Rückstellungen

Eine Rückstellung ist anzusetzen, wenn zum Bilanzstichtag aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche

oder faktische Verpflichtung entstand, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Schulden gegenüber Dritten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen.

Die Zuführung zu den unterschiedlichen Rückstellungsarten erfolgt über verschiedene Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden den Risikovorsorgeaufwendungen und Restrukturierungsrückstellungen den Restrukturierungsaufwendungen belastet. Die übrigen Rückstellungen werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet.

Die Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns sind sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern an gerichtlichen, schiedsgerichtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren als Beklagte, Kläger oder in anderer Weise beteiligt. Ferner gibt es Rechtsstreitigkeiten, an denen die Commerzbank oder ihre Tochtergesellschaften zwar nicht unmittelbar beteiligt sind, die aber wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Kreditwirtschaft auch Auswirkungen auf den Konzern haben können. Für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten bildet der Konzern angemessene Rückstellungen für Prozesse und Regresse zulasten des Sonstigen Ergebnisses, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Regressrückstellungen beinhalten unter anderem Saldenausgleichsverpflichtungen aus dem Kreditgeschäft im Rahmen von Banken-Pool-Verträgen oder Falschberatung von Kunden. Hinsichtlich Prozessrückstellungen werden mindestens die Anwalts-, Gerichts- und Nebenkosten zurückgestellt, wobei hier Landesspezifika Berücksichtigung finden. Ist eine Gesellschaft des Konzerns die Beklagte, so werden an jedem Stichtag nach entsprechenden Wahrscheinlichkeiten für den Streitwert Rückstellungen gebildet. Die endgültigen Verbindlichkeiten des Konzerns können jedoch von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da für eine Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten aus solchen rechtlichen Verfahren in großem Umfang eine Bewertung und Einschätzung erforderlich ist, die sich im weiteren Verlauf des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen kann.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Commerzbank-Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, deren Stellen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen betroffen sind, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Der Posten Restruk-

turierungsaufwendungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthält weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen stehende Aufwendungen, die unmittelbar angefallen und nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

Abzinsung

Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie einiger inländischer und ausländischer Tochterunternehmen besteht aus mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen, die sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne umfassen.

Zur Erfüllung der mittelbaren Versorgungszusagen bedient sich die Commerzbank im Wesentlichen des BVV-Versorgungswerks, das auch von anderen BVV-Mitgliedsunternehmen zur Durchführung ihrer betrieblichen Altersversorgung herangezogen wird. Die Mitgliedschaft im BVV ist Bestandteil der bestehenden Betriebsvereinbarung und daher nicht kündbar. Die Beitragsentrichtung durch die Mitgliedsunternehmen an das BVV-Versorgungswerk und die Leistungserbringung durch das BVV-Versorgungswerk richtet sich nach dem jeweils anzuwendenden Leistungsplan des BVV. Die zu zahlende Beitragshöhe berechnet sich aus dem Beitragssatz in Prozent vom monatlichen Bruttoeinkommen der aktiven Mitarbeiter. Ein Anstieg der Beiträge ist nur bis zur Zuwendungsbemessungsgrenze möglich. Bei diesen mittelbaren Systemen handelt es sich um leistungsorientierte gemeinschaftliche Pläne mehrerer Arbeitgeber. Diese werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt, da uns keine ausreichenden Informationen über unseren Anteil an der gesamten leistungsorientierten Verpflichtung des jeweiligen BVV-Plans sowie des auf uns entfallenden Anteils am jeweiligen Planvermögen zur Verfügung stehen. Die Beiträge an die externen Versorgungsträger werden in den Personalaufwendungen erfasst. Nach dem Betriebsrentengesetz hat der Arbeitgeber auch für die Erfüllung der über den BVV arbeitsrechtlich zugesagten Leistungen einzustehen. Rückstellungen waren weder im laufenden Geschäftsjahr noch in den Vorjahren zu bilden, da eine Inanspruchnahme aus dieser gesetzlichen Haftung als unwahrscheinlich angesehen wird.

Zum anderen bestehen Verpflichtungen aus Versorgungsanwartschaften und laufenden Leistungen aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage der Commerzbank, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Für diese Versor-

gungssysteme werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für einen leistungsorientierten Plan angewendet (Defined Benefit Plan), daher werden Rückstellungen gebildet.

Für versorgungsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 2004 in die Dienste der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einiger anderer konsolidierter Gesellschaften eingetreten sind, richten sich die unmittelbaren Versorgungsansprüche überwiegend nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA). Die Leistungen nach dem CBA setzen sich der Höhe nach aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus einem Versorgungsbaustein – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammen. Seit dem 1. Januar 2005 eingetretene Mitarbeiter erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA). Der CKA sieht eine garantierte Mindestleistung nach dem Bausteinprinzip vor, eröffnet aber zusätzliche Chancen auf höhere Versorgungsleistungen aus der Anlage von Vermögenswerten in Investmentfonds.

Die unmittelbare betriebliche Altersversorgung für die Mitarbeiter der ehemaligen Dresdner Bank Aktiengesellschaft wird seit dem 1. Januar 2010 ebenfalls nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) durchgeführt.

Darüber hinaus bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen, vornehmlich in Großbritannien und den USA.

Neben der betrieblichen Altersversorgung gibt es in Großbritannien einen intern finanzierten Gesundheitsfürsorgeplan, nach dem den Berechtigten in der Rentenphase medizinische Aufwendungen erstattet werden beziehungsweise ein Zuschuss zur privaten Krankenversicherung gewährt wird. Die daraus resultierenden Verpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach den Regeln für leistungsorientierte Pensionspläne zu bilanzieren.

Zur Erfüllung der unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Deutschland wurden im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) Deckungsmittel an einen rechtlich unabhängigen Treuhänder, den Commerzbank Pension-Trust e. V. (CPT), übertragen. Das vom CPT gehaltene Treuhandvermögen sowie entsprechende Deckungsmittel für Pensionsverpflichtungen bei Auslandseinheiten sind als Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 qualifiziert. Die zwischen dem CPT und der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie weiteren inländischen Konzerngesellschaften abgeschlossenen Treuhandverträge begründen zugleich eine Insolvenzsicherung der mit Planvermögen unterlegten („funded“) unmittelbaren betrieblichen Versorgungszusagen. Die Insolvenzsicherung umfasst alle unverfallbaren Versorgungsanwartschaften aktiver und ausgeschiedener Mitarbeiter sowie alle laufenden Leistungen für Pensionäre. Sie erstreckt sich auch auf diejenigen Teile der Versorgungsanwartschaften beziehungsweise -leistungen, die jenseits der Einstandspflicht des Pensions-Sicherungs-Vereins (PSV) liegen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die Treuhandverträge sehen keine Dotierungspflicht der Treugebergesellschaften vor. Das Planvermögen muss jedoch zu jeder Zeit die nicht vom PSV gesicherten Ansprüche decken. Die Gesellschaften können nur bis zu dieser Untergrenze Rückübertragungen aus dem Planvermögen zur Erstattung von erbrachten Versorgungsleistungen verlangen.

Die Anlagerichtlinien für das Planvermögen Inland werden gemeinsam vom Vorstand der Commerzbank Aktiengesellschaft und dem CPT festgelegt. Für deren Ausgestaltung gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Die Anlagensteuerung erfolgt über das Executive Pension Committee (EPC), das im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) einen Liability-driven-Investment (LDI)-Ansatz verfolgt und auch die Grundlagen für die Bestimmung der versicherungsmathematischen Annahmen entwickelt. Hauptziel der verfolgten Anlagestrategie ist eine Replikation der zukünftigen Zahlungsströme (Pensionsverpflichtungen) mithilfe von derivativen Finanzinstrumenten (Zins, Inflation und Credit Spread) zur Reduzierung der Risiken, die sich unmittelbar aus der zukünftigen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen ergeben. Neben den gewöhnlichen Pensionsplanrisiken wie beispielsweise Inflationsrisiken und biometrische Risiken liegen in der Commerzbank keine erkennbaren ungewöhnlichen Risiken vor. Das Portfolio des Planvermögens ist breit gestreut und setzt sich im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien sowie alternativen Anlageinstrumenten zusammen (siehe Note 68).

Die ausländischen Pensionspläne haben eigene und vom CPT unabhängige Trust-Strukturen. In Summe stellen sie aktuell etwa 20 % der gesamten Pensionsverpflichtungen im Konzern dar. Das EPC ist als Steuerungsgremium auch für die Planvermögen der ausländischen Pensionspläne zuständig. Im Ausland gelten zudem noch jeweils nationale Regelungen. Grundsätzlich wird aber auch hier ein LDI-Ansatz verfolgt. Größte ausländische Plansponsoren sind die Einheiten in London (mehr als 80 %), New York und Amsterdam, die zusammen rund 95 % der Pensionsverpflichtungen im Ausland ausmachen. Größtenteils handelt es sich um mit entsprechenden Planvermögen unterlegte („funded“) leistungsorientierte Pensionspläne (Defined-Benefit-Pläne). Teilweise und in geringem Umfang bestehen im Ausland auch Pensionsverpflichtungen, denen kein Planvermögen gegenübersteht.

Gemäß IAS 19.63 ist in der Bilanz die Nettoschuld (beziehungsweise der Nettovermögenswert) anzusetzen, die sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) abzüglich des Zeitwertes des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Vermögensobergrenze, ergibt.

Die in den Personalaufwendungen und im Zinsüberschuss zu erfassenden Pensionsaufwendungen setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen: zum einen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost), der neben dem laufenden Dienstzeitaufwand (Current Service Cost), der die von den Anwärtern im Geschäftsjahr verdienten Ansprüche repräsentiert, auch den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand beziehungsweise Dienstzeitertrag (Past Service Cost) beinhaltet, der sich aus Änderungen der Leistungsverpflichtung vergangener Jahre

aufgrund geänderter Versorgungszusagen ergibt; zum anderen aus den Nettozinsaufwendungen/-erträgen (Net Interest Cost), die sich aus der Anwendung des Diskontierungszinssatzes zur Berechnung des Verpflichtungsumfangs auf die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit beziehungsweise das Nettovermögen, als Differenz zwischen Barwert der Verpflichtung und Zeitwert des Planvermögens ergeben.

Bei leistungsorientierten Plänen bewertet ein unabhängiger Versicherungsmathematiker die Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen (Altersteilzeit, Vorruhestand, Jubiläen) jährlich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Dabei zieht dieser neben biometrischen Annahmen (zum Beispiel Heubeck-Richttafeln 2005 G) insbesondere einen aktuellen Abzinsungssatz auf Basis der Renditen für langfristige und hochwertige Unternehmensanleihen, Fluktuation und Karrieretrends sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten in die Berechnung ein. Für die inländischen Pensionsverpflichtungen wird der Abzinsungsfaktor anhand eines Commerzbank-eigenen Modells bestimmt, abgeleitet aus fristenkongruenten Eurozonen-Swapsätzen adjustiert um einen Spread-Aufschlag hochwertiger Unternehmensanleihen.

Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ebenso wie der Ertrag aus dem Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen enthalten sind) unmittelbar im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfasst und in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

(25) Mitarbeitervergütungspläne

1. Beschreibung der wesentlichen Vergütungspläne

a) Commerzbank-Incentive-Plan (CIP)

Im Jahr 2011 wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) aufgelegt, durch den die Begünstigten neben einer Barkomponente auch eine bestimmte Anzahl an Commerzbank-Aktien erhalten. Im Rahmen dieses Vergütungsplans hat die Commerzbank auch das Recht, statt der Vergütung in Aktien einen Barausgleich vorzunehmen. Um weitere Verwässerungen durch Kapitalerhöhungen zu vermeiden, nehmen wir diese Option seit dem Geschäftsjahr 2013 für alle künftigen Auszahlungen an Mitarbeiter im In- und Ausland (mit Ausnahme des Vorstands) in Anspruch.

Der Geltungsbereich des CIP umfasst den gesamten Commerzbank-Konzern.

Der Mechanismus des Vergütungsmodells zur variablen Vergütung umfasst je nach Ausgestaltungsstufe eine kurzfristige Komponente (Short Term Incentive, STI) und eine langfristige Komponente (Long Term Incentive, LTI). Die STI-Komponente gilt als Entlohnung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die LTI-Komponente gilt als Entlohnung für einen Erdienungszeitraum von 4 Jahren.

Der in Form von Aktien oder in bar gewährte Anteil an der variablen Vergütung richtet sich nach der sogenannten Risk-Taker-Gruppe:

- Risk-Taker I (Executives, Mitglieder einer Geschäftsleitung),
- Risk-Taker II (Vorsitzende von wichtigen Ausschüssen, Funktionen mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil),
- Non-Risk-Taker (übrige Mitarbeiter, deren variable Vergütung einen bestimmten Sockelbetrag überschreitet).

Hinsichtlich der Vergütungskomponenten unterscheiden sich Risk-Taker I und II in der Gewichtung der Kurz- und der Langfristkomponente. Bei beiden wird jeweils die Hälfte der kurz- beziehungsweise langfristigen Komponente in Form von Aktien oder in bar vergütet. Bei der Gruppe der Non-Risk-Taker wird die Hälfte des Betrags der langfristigen Komponente, der den Sockelbetrag (Freibetrag) übersteigt, in Aktien oder in bar gewährt.

Auf Basis von Planrechnungen werden im Geschäftsjahr die jeweiligen Vergütungsbestandteile geschätzt und aufwandswirksam gebucht. Die Höhe der variablen Vergütung und damit des auf Aktien entfallenden Teils je Mitarbeiter wird im Rahmen des jährlichen sogenannten Zielerreichungsgesprächs (Performance-Bewertung I) in den ersten 3 Monaten des Folgejahres endgültig festgelegt. Dieser Betrag repräsentiert die Obergrenze der variablen Vergütung der gesamten 4-jährigen Erdienungsperiode. Er kann in der Folgezeit als Ergebnis jährlicher Zielerreichungsgespräche nur aufgrund quantitativer konzernspezifischer sowie individueller qualitativer Erfüllungsmerkmale gemindert werden. Die zu gewährende Anzahl von Aktien, für die in der Folge ein Barausgleich erfolgt, wird bestimmt, indem der auf Aktien entfallende Teil der variablen Vergütung durch den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Commerzbank-Aktie der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres geteilt wird.

Die endgültige Verfügbarkeit der Aktien beziehungsweise der optionale Barausgleich unterliegt beim STI einer 6-monatigen Sperrfrist. Beim LTI entsteht der Erwerbsanspruch nach der Performancebewertung II im Anschluss an den Erdienungszeitraum von 4 Jahren (einschließlich des abgelaufenen Geschäftsjahres), also 3 Jahre nach Bestimmung der zugrunde gelegten Aktienzahl. Auch hier gilt eine 6-monatige Sperrfrist nach dem Zeitpunkt des Anspruchserwerbs.

Wurden während der Laufzeit des CIP durch die Commerzbank Dividenden gezahlt oder eine Kapitalmaßnahme durchgeführt,

wird bei Fälligkeit zusätzlich ein Barbetrag in Höhe der Dividendenzahlungen beziehungsweise ein Barausgleich für die Kapitalmaßnahme ausgeschüttet.

b) Share Awards

Share Awards sind eine Komponente der variablen Vergütung für außertariflich bezahlte Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, bei der es sich um eine aufgeschobene Vergütung durch die Zuteilung virtueller Commerzbank-Aktien handelt. Sie berechtigen nach Ablauf der Wartefrist ausschließlich zum Bezug des Brutto-Cash-Gegenwertes der zum Zeitpunkt der Zusage festgelegten Anzahl an Aktien. Die Höhe der Rückstellung für die variable Vergütung und damit der in Share Awards umzuwandelnde Teil der variablen Vergütung wird in Abhängigkeit vom Erfolg der Bank erst im Frühjahr des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres festgelegt. Die Anzahl der Share Awards wird zum Zuteilungszeitpunkt bestimmt, indem der umzuwandelnde variable Vergütungsbetrag durch den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie dem des Dezembers des Vorjahres geteilt wird.

Auch für die Ermittlung des Auszahlungsbetrags wird der durchschnittliche Xetra-Schlusskurs der Commerzbank-Aktie der Monate Januar und Februar des Auszahlungsjahres sowie der des Monats Dezember des Vorjahres herangezogen. Der grundsätzlich 3 Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt auszuzahlende Betrag errechnet sich dann durch die Multiplikation dieses Durchschnittskurses mit der zum Zuteilungszeitpunkt festgelegten Anzahl von Share Awards. Hat die Commerzbank während der Laufzeit der Share Awards Dividenden gezahlt, wird zusätzlich zu dem Brutto-Cash-Gegenwert ein Barbetrag in Höhe der Dividende multipliziert mit den zugeteilten Share Awards ausgeschüttet.

Aufgrund der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV), wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) eingeführt. Für die Geschäftsjahre ab 2011 kommen Share Awards daher nur noch für ausgewählte Mitarbeiter zur Anwendung.

c) Long-Term-Performance-Pläne (LTP)

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hatte die Commerzbank bis zum Geschäftsjahr 2008 Long-Term-Performance-Pläne (LTP) aufgelegt. Dabei handelte es sich um eine am Kurs der Commerzbank-Aktie orientierte variable Vergütung mit einer Laufzeit von 3 bis 5 Jahren, für die ein Eigeninvestment in Commerzbank-Aktien erforderlich war. Für die Auszahlung sind bestimmte Performancekriterien unserer Aktie maßgeblich. Seit dem Geschäftsjahr 2009 und bis auf Weiteres wird kein neuer LTP mehr angeboten. Der letzte LTP aus dem Jahr 2008 wurde im Geschäftsjahr 2013 ohne Auszahlung beendet. Auch im Geschäftsjahr 2012 wurde kein LTP vergütet.

Der LTP war als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich zu bilanzieren.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

d) mBank S.A. (vormals BRE Bank SA)

Im Jahr 2008 hatte die mBank S.A. für deren Vorstandsmitglieder zwei aktienbasierte Vergütungspläne aufgelegt. Die Vorstandsmitglieder unserer Tochtergesellschaft konnten in den Jahren 2009 bis 2011 teilnehmen. Das erste Programm sah den Bezug von mBank-Aktien vor. Das zweite Programm (angepasst im Jahr 2010) ermöglicht den Bezug einer Barkomponente im Gegenwert von Commerzbank-Aktien. Die letztmalige Auszahlung wird im Jahr in 2015 erfolgen. In 2012 wurde ein neues aktienbasiertes Programm aufgelegt, an dem die Vorstandsmitglieder bis 2016 teilnehmen können. Es ist dabei zum einen eine kurzfristige Komponente (Barauszahlung), zum anderen eine langfristige Komponente vorgesehen, die zum ratiellen Bezug von mBank-Aktien über drei Jahre berechtigt. Diese werden – wie auch für das erste Programm aus dem Jahr 2008 – jährlich in einem festgelegten Volumen emittiert und können von den Berechtigten zu einem festgelegten Preis erworben werden. Für alle Programme ist die Teilnahme mindestens an die Eigenkapitalrendite des mBank-Teilkonzerns geknüpft. Die langfristige Komponente des neuen Programms ist zusätzlich an die Performancebewertung der Vorstandsmitglieder gekoppelt.

Beide Programme, die zum Bezug von mBank-Aktien berechtigen (aus dem Jahr 2008 und 2012) sind als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente einzustufen. Das zweite Programm aus dem Jahr 2008 ist als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich bilanziert.

2. Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierung der hier beschriebenen Mitarbeitervergütungspläne erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (Share-based Payment) und IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer. IFRS 2 unterscheidet aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und mit Barausgleich. Für beide Formen gilt jedoch, dass die Gewährung von aktienbasierten Vergütungen zum beizulegenden Zeitwert im Jahresabschluss zu erfassen ist.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ist in den Personalaufwendungen mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert wird grundsätzlich zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte ermittelt.

Sofern Rechte infolge des Ausbleibens von Ausübungsbedingungen (zum Beispiel Nichterreichen einer Leistungsvorgabe) nicht endgültig ausgeübt werden können, erfolgt keine Änderung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge.

- Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich

Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird in den Personalaufwendungen mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag und bis einschließlich des Auszahlungstages neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Somit muss die Rückstellung am Auszahlungstag möglichst dem Betrag entsprechen, der als Zahlung an die begünstigten Mitarbeiter geleistet wird. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Das betrifft den Teil der aktienbasierten variablen Vergütung, der mithilfe eines Durchschnittskurses der Commerzbank-Aktie bestimmt wurde. Der Kurs selbst wird als durchschnittlicher Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres bestimmt. Für Share Awards wird zum Zeitpunkt der Zuteilung der auf Share Awards entfallende Teil der Rückstellungen für den Personalbereich in die Rückstellung für Share Awards umgebucht. Der Betrag errechnet sich als Produkt aus der Zahl zugeteilter Rechte und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie des Monats Dezember des Vorjahres. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Fluktuationsabschläge werden nicht vorgenommen, da die Share Awards auch bei Kündigung oder Tod nicht verfallen. Sofern die Commerzbank Aktiengesellschaft während der Wartezeit Dividendenzahlungen leistet, wird zum Auszahlungszeitpunkt je CIP beziehungsweise Share Award zusätzlich zum Auszahlungswert eine Barzahlung in Höhe der Dividende geleistet beziehungsweise ein Barausgleich für eine Kapitalmaßnahme, für die gegebenenfalls Rückstellungen zu bilden sind.

- Bewertung

Für die Bewertung der Rückstellung des Commerzbank-Incentive-Plans und der Share Awards wird die Anzahl der verdienten Aktien mit dem Schlusskurs der Commerzbank-Aktie zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres multipliziert. Für die Berechnung des Gegenwertes der Commerzbank-Aktien für das zweite Programm der mBank aus dem Jahr 2008 werden durchschnittliche Marktpreise der Commerzbank-Aktie zum Gewährungszeitpunkt herangezogen.

(26) Ertragsteuern

Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -schulden werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen in der Höhe ermittelt, in der die Erstattung von der beziehungsweise die Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde erwartet wird.

Aktive und passive latente Steuern werden für Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten der Vermögenswerte oder Schulden und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet, soweit hieraus voraussichtlich zukünftige Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte resultieren (temporäre Unterschiede) und kein Ansatzverbot besteht. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auch für steuerliche Verlustvorträge sowie für noch nicht genutzte Steuergutschriften gebildet. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum 31. Dezember 2013 bereits beschlossenen, bei Realisierung der Unterschiede anwendbaren Ertragsteuersätze maßgebend.

Aktive latente Steuern auf steuerentlastende temporäre Differenzen, auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste sowie auf noch nicht genutzte Steuergutschriften werden nur in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft steuerliche Ergebnisse des gleichen Steuersubjektes und in Bezug auf die gleiche Steuerbehörde anfallen.

Die Bildung und Fortführung aktiver und passiver latenter Steuern erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhaltes – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Die Ertragsteueraufwendungen beziehungsweise -erträge weisen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden wurden saldiert, soweit ein Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Ertragsteuern besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Steuersubjekt erhoben werden.

Die zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Commerzbank-Konzerngesellschaften, für die keine latenten Ertragsteuerschulden passiviert wurden, betragen 296 Mio. Euro (Vorjahr: 115 Mio. Euro).

Eine Unterscheidung zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüchen sowie zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteuerschulden erfolgt in der Bilanz sowie in den Notes 58 und 69.

(27) Nachrangige Schuldinstrumente

Als Nachrangige Schuldinstrumente bilanzieren wir verbriefte und unverbiefte Emissionen, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nachrangige Schuldinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Die Buchwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(28) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen die meldende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Unter Gewährleistungen fallen vertragliche Verpflichtungen, die das Entstehen für einen bestimmten Erfolg oder eine Leistung beinhalten. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um im Kundenauftrag abgegebene Bürgschaften, die uns im Fall einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Auftraggeber) gewähren.

Als Unwiderrufliche Kreditzusagen sind Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren (zum Beispiel dem Kunden bekannt gegebene Linien), Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzente bereitzustellen. Kreditzusagen, die dem Handelsbestand zuzuordnen sind, werden dagegen in den Handelsaktiva oder -passiva bilanziert.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Die Erträge aus Bürgschaften werden im Provisionsüberschuss erfasst; deren Höhe wird durch Anwendung vereinbarter Sätze auf den Nominalbetrag der Bürgschaften bestimmt.

(30) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihren Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien (31. Dezember 2013: –) werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Die Gewinne oder Verluste aus eigenen Aktien bilanzieren wir ergebnisneutral.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(31) Zinsüberschuss

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	13 969	16 380	- 14,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	947	996	- 4,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	10 375	12 507	- 17,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	616	850	- 27,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	1 277	670	90,6
Vorfälligkeitsentschädigungen	155	139	11,5
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	158	264	- 40,2
Dividenden aus Wertpapieren	129	221	- 41,6
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	22	21	4,8
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	68	69	- 1,4
Sonstige Zinserträge	222	643	- 65,5
Zinsaufwendungen	7 821	9 893	- 20,9
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente	853	891	- 4,3
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	2 094	2 733	- 23,4
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	3 672	4 991	- 26,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option ³	869	951	- 8,6
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	116	105	10,5
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ²	74	103	- 28,2
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	59	54	9,3
Sonstige Zinsaufwendungen	84	65	29,2
Gesamt	6 148	6 487	- 5,2

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Vor Anpassung betragen die Zinserträge 14 559 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 9 020 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 5 539 Mio. Euro.

² Darunter: 119 Mio. Euro Gewinne und 30 Mio. Euro Verluste aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr (Vorjahr: 195 Mio. Euro Gewinne und 30 Mio. Euro Verluste).

³ Darunter: – für Nachrangige Schuldinstrumente (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Für gekündigte Engagements und für wertberichtigte gewerbliche Immobilienfinanzierungen ergab sich ein Unwinding in Höhe von 118 Mio. Euro (Vorjahr 157 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldierten Zinsen aus

Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Mieteinnahmen	67	58	15,5
Sonstige Erträge	-	-	.
Summe Erträge	67	58	15,5
Gebäude- und Raumkosten für vermietete Objekte	17	29	-41,4
Sonstige Aufwendungen	19	24	-20,8
Summe Aufwendungen	36	53	-32,1

(32) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-3 340	-3 133	6,6
Auflösung von Risikovorsorge ¹	1 842	1 709	7,8
Direktabschreibungen	-482	-456	5,7
Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	233	220	5,9
Gesamt	-1 747	-1 660	5,2

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

In 2013 haben wir die Signifikanzgrenze von 1 Mio. Euro auf 3 Mio. Euro angepasst (vergleiche Note 9). Daraus ergab sich ein Ertrag von 24 Mio. Euro. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des

Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 1.747 Mio. Euro. Der Nettoaufwand aus Zuführung und Auflösung gliederte sich wie folgt:

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Einzelrisiken	-1 447	-1 482	-2,4
Forderungen an Kreditinstitute	7	69	-89,9
Forderungen an Kunden	-1 522	-1 688	-9,8
Außerbilanzielle Geschäfte	68	137	-50,4
Portfoliorisiken	-51	58	.
Forderungen an Kreditinstitute	-13	17	.
Forderungen an Kunden	-25	2	.
Außerbilanzielle Geschäfte	-13	39	.
Direktabschreibungen, Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-249	-236	5,5
Gesamt	-1 747	-1 660	5,2

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

(33) Provisionsüberschuss

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Provisionserträge	3 787	3 769	0,5
Wertpapiergeschäft	1 095	1 019	7,5
Vermögensverwaltung	187	176	6,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ¹	1 407	1 438	-2,2
Immobilienkreditgeschäft	107	152	-29,6
Bürgschaften	249	238	4,6
Ergebnis aus Syndizierungen ¹	273	251	8,8
Vermittlungsgeschäft ¹	237	262	-9,5
Treuhandgeschäfte	10	8	25,0
Übrige Erträge ¹	222	225	-1,3
Provisionsaufwendungen	572	520	10,0
Wertpapiergeschäft	188	170	10,6
Vermögensverwaltung	38	34	11,8
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	145	131	10,7
Immobilienkreditgeschäft	39	37	5,4
Bürgschaften	76	69	10,1
Ergebnis aus Syndizierungen	1	1	0,0
Vermittlungsgeschäft	80	67	19,4
Treuhandgeschäfte	4	3	33,3
Übrige Aufwendungen	1	8	-87,5
Provisionsüberschuss			
Wertpapiergeschäft	907	849	6,8
Vermögensverwaltung	149	142	4,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ¹	1 262	1 307	-3,4
Immobilienkreditgeschäft	68	115	-40,9
Bürgschaften	173	169	2,4
Ergebnis aus Syndizierungen ¹	272	250	8,8
Vermittlungsgeschäft ¹	157	195	-19,5
Treuhandgeschäfte	6	5	20,0
Übrige Erträge ¹	221	217	1,8
Gesamt	3 215	3 249	-1,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Ausweisänderungen (siehe Seite 150 f.). Vor Anpassung betragen die Provisionserträge 3 711 Mio. Euro und der Provisionsüberschuss 3 191 Mio. Euro.

In den Provisionserträgen waren 914 Mio. Euro (Vorjahr¹: 981 Mio. Euro) und in den Provisionsaufwendungen 220 Mio. Euro (Vorjahr¹: 190 Mio. Euro) enthalten, die aus Geschäften mit

Finanzinstrumenten resultierten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

¹ Angepasst.

(34) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivati-

ver Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren), und

- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ²	-69	415	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-27	-334	-91,9
Gesamt	-96	81	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Ausweisänderungen (siehe Seite 150 f.). Vor Anpassung betrug das gesamte Handelsergebnis 1 113 Mio. Euro.

² Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(35) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair Value

Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cash Flow Hedges. Es setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	1 944	-155	.
Micro Fair Value Hedges	2 142	-1 063	.
Portfolio Fair Value Hedges	-198	908	.
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-1 930	147	.
Micro Fair Value Hedges	-2 165	1 087	.
Portfolio Fair Value Hedges	235	-940	.
Cash Flow Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	-	-	.
Gesamt	14	-8	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Hedge-Accounting-Restatement (siehe Seite 149). Vor Anpassung betrug das gesamte Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen 8 Mio. Euro.

(36) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und an Tochterunternehmen aus.

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-10	-150	-93,3
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	180	125	44,0
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	300	391	-23,3
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-130	-263	-50,6
Bewertungsergebnis ¹	10	-3	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-190	-275	-30,9
Veräußerungsgewinne	2	11	-81,8
Veräußerungsverluste	-21	-226	-90,7
Bewertungsergebnis ²	-171	-60	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	27	231	-88,3
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15	141	-89,4
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	15	141	-89,4
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	46	157	-70,7
Bewertungsergebnis ¹	-21	-27	-22,2
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-13	-40	-67,5
Gesamt	17	81	-79,0

¹ Hierin waren Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2013 entstandener Neubewertungsrücklage in Höhe von 55 Mio. Euro (Vorjahr: 229 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin waren Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von -87 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung 58 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(37) Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug 60 Mio. Euro (Vorjahr: 46 Mio. Euro). Einschließlich des im Ergebnis aus Finanzanlagen enthaltenen Veräußerungs- und Bewertungsergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen von

-13 Mio. Euro (Vorjahr: -40 Mio. Euro) belief sich das Gesamtergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen auf 47 Mio. Euro (Vorjahr: 6 Mio. Euro).

(38) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen sowie Zwischenmietforderungen und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Aufwendun-

gen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns Commerz Real an. Auch die Sonstigen Steuern sind in diesem Posten enthalten.

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	687	621	10,6
Zuführungen zu Rückstellungen	470	347	35,4
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	151	213	-29,1
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	3	6	-50,0
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietforderungen	41	41	0,0
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	22	14	57,1
Wesentliche Sonstige Erträge	597	522	14,4
Auflösungen von Rückstellungen	347	232	49,6
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	169	232	-27,2
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	7	11	-36,4
Mietkaufenerträge und Zwischenmietforderungen	35	40	-12,5
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	39	7	.
Übrige sonstige Aufwendungen/Erträge (saldiert) ¹	1	22	-95,5
Sonstiges Ergebnis	-89	-77	15,6

¹ Darunter: 41 Mio. Euro (Vorjahr: 39 Mio. Euro) aus Wechselkursveränderungen.

Die Auflösungen beziehungsweise Zuführungen zu Rückstellungen im Sonstigen Ergebnis wurden im laufenden Geschäftsjahr auch durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken beeinflusst.

(39) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen von 6 797 Mio. Euro (Vorjahr¹: 7 029 Mio. Euro) im Konzern setzten sich zusammen aus Personalaufwendungen von 3 889 Mio. Euro (Vorjahr¹: 3 960 Mio. Euro), Sachaufwendungen von 2 509 Mio. Euro (Vorjahr: 2 664 Mio. Euro)

und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte von 399 Mio. Euro (Vorjahr: 405 Mio. Euro). Die Aufwendungen gliederten sich wie folgt:

Personalaufwendungen Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	3 684	3 723	-1,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	205	237	-13,5
Gesamt	3 889	3 960	-1,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.). Vor Anpassung betragen die Personalaufwendungen 3 956 Mio. Euro und die gesamten Verwaltungsaufwendungen 7 025 Mio. Euro.

In den Personalaufwendungen waren 469 Mio. Euro Aufwendungen für soziale Abgaben enthalten (Vorjahr: 488 Mio. Euro).

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Sachaufwendungen Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Raumaufwendungen	632	818	-22,7
EDV-Aufwendungen	470	473	-0,6
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	266	280	-5,0
Pflichtbeiträge	177	169	4,7
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	318	293	8,5
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	325	274	18,6
Personalinduzierte Sachaufwendungen	120	111	8,1
Übrige Sachaufwendungen	201	246	-18,3
Gesamt	2 509	2 664	-5,8

Die im Geschäftsjahr für den Konzernabschlussprüfer (PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Frankfurt, Deutschland) als Aufwendungen erfassten Honorare (exklusive Umsatzsteuer) betragen 31 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2013. Davon entfielen 622 Tsd. Euro auf Leistungen, die bereits im Geschäftsjahr 2012

erbracht wurden. In der nachfolgenden Tabelle sind auch die Kosten enthalten, die für Leistungen unserer Prüfer im Rahmen der Kapitalerhöhung angefallen sind, und die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital bilanziert wurden.

Honorare des Abschlussprüfers Tsd. €	2013	2012	Veränd. in %
Abschlussprüfung	14 852	15 945	-6,9
Andere Bestätigungsleistungen	10 463	5 211	.
Steuerberatungsleistungen	1 555	3 247	-52,1
Sonstige Leistungen	4 364	1 641	.
Gesamt	31 234	26 044	19,9

Die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen sowie Immaterielle Anlagewerte stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	144	172	-16,3
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	69	55	25,5
Immaterielle Anlagewerte	186	178	4,5
Gesamt	399	405	-1,5

In den Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte waren keine Wertminderungen (Vorjahr: 1 Mio. Euro) enthalten, für Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen wurden Wertminderungen von 17 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro) erfasst.

(40) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungsaufwendungen des Geschäftsjahres 2013 entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen Anpassung der Personalkapazitäten. Die Aufwendungen im Vorjahr resultierten aus der Neuausrichtung des

Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt (vormals Eurohypo) sowie der Entscheidung, die Schiffsfinanzierung und die gewerbliche Immobilienfinanzierung einzustellen.

Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	493	43	.
Gesamt	493	43	.

(41) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	195	127	53,5
Steueraufwand/-ertrag für das laufende Jahr	220	207	6,3
Steueraufwand/-ertrag Vorjahre	-25	-80	-68,8
Latente Ertragsteuern	-130	676	.
Steueraufwand/-ertrag aufgrund der Veränderung von temporären Differenzen und Verlustvorträgen	-77	164	.
Steuersatzdifferenzen	12	-4	.
Steueraufwand aufgrund von Abschreibungen auf bisher gebildete latente Steuern auf Verlustvorträge	-	516	-100,0
Steuerertrag aus bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträgen	-65	-	.
Gesamt	65	803	-91,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.). Vor Anpassung betragen die latenten Ertragsteuern 669 Mio. Euro und die gesamten Ertragsteueraufwendungen 796 Mio. Euro.

Der für die Commerzbank Aktiengesellschaft und den inländischen Organkreis geltende tarifliche kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 31,2 %.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,4 %. Es ergibt sich somit ein inländischer Ertragsteuersatz von 31,2 % (Vorjahr: 31,2 %).

Ertragsteuereffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betragen zwischen 0 % (Dubai) und 46 % (New York).

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Konzernsteuerquote 28 % (Vorjahr: 93 %¹). Die Steuerquote von 28 % wurde durch den Nichtansatz des Deferred Tax Asset auf den laufenden Verlust der Commerzbank-Niederlassung Madrid (+11 Mio. Euro) und durch Steuersatzänderungen in Großbritannien (+29 Mio. Euro) negativ beeinflusst. Positiv hat sich insbesondere die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge, auf die bislang keine Deferred Tax Assets gebildet wurden (-163 Mio. Euro) sowie ein Steuerertrag aus der Berücksichtigung der Mehrjahresplanung 2014 bis 2017 ausgewirkt.

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Mio. €	2013	2012 ¹
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS	232	859
Konzernertragsteuersatz (%)	31,2	31,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	72	268
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze und Steuersatzänderungen bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	12	-4
Auswirkungen aus dem Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorräte	6	674
Auswirkungen von nicht abzehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	77	62
Nicht angesetzte latente Steuern	19	-22
Verbrauch von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine latenten Steueransprüche gebildet wurden	-163	-130
Auswirkungen von Hinzurechnungen und Kürzungen für Gewerbesteuer	13	-29
Periodenfremde tatsächliche Steuern	2	-40
Sonstige Auswirkungen	27	24
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	65	803

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).
Vor Anpassung betragen die nicht angesetzten latenten Steuern -42 Mio. Euro und die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 796 Mio. Euro.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Bestand der tatsächlichen und latenten Steuern, die aus Posten resultieren, die direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben beziehungsweise belastet wurden:

Erfolgsneutral bilanzierte Ertragsteuern Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	-	-	.
Latente Ertragsteuern	1 131	1 403	-19,4
Bewertungsunterschiede aus Cash Flow Hedges	142	233	-39,1
Neubewertungsrücklage	525	713	-26,4
Verlustvorräte	229	226	1,3
Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste	235	231	1,7
Sonstiges	-	-	.
Gesamt	1 131	1 403	-19,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).
Vor Anpassung betragen die erfolgsneutral bilanzierten latenten Ertragsteuern 1 184 Mio. Euro.

(42) Nettoergebnis

Die Nettoerfolge setzen sich aus Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenem Finanzinstrumen-

ten (siehe Note 5 c) zusammen. Im Zinsergebnis werden die Zinsbestandteile aus der Note Zinsüberschuss nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Nettoerfolge aus			
Handelsaktiva und -passiva	-55	407	.
Anwendung der Fair Value Option	-27	-334	-91,9
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	207	356	-41,9
Kreditoren und Forderungen	-1 937	-1 935	0,1
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Mio. €	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Zinsergebnis aus			
Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	1 161	565	.
Anwendung der Fair Value Option	-253	-101	.
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	947	996	-4,9
Kredit- und Forderungen	10 375	12 507	-17,0
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-6 619	-8 615	-23,2

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

(43) Ergebnis je Aktie

	2013	2012 ¹	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	725	1 170	-38,0
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio. €)	78	-47	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	913 173 338	560 874 685	62,8
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,79	1,69	-53,3
Ergebnis je Aktie (€)	0,09	-0,48	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.) und der Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 (siehe Seite 141).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis und wird als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Die Aktienzusammenlegung am 22. April 2013 im Verhältnis von 10:1 wurde sowohl im laufenden

Geschäftsjahr als auch im Vorjahr gemäß den entsprechenden Vorschriften des IAS 33 berücksichtigt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnisses ist in der Segmentberichterstattung (Note 45) definiert.

(44) Aufwandsquote

%	2013	2012 ¹	Veränd. in Prozentpunkten
Aufwandsquote im operativen Geschäft	73,3	71,3	2,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).

Die Aufwandsquote gibt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen vor Risikovorsorge wieder.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(45) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die per 1. Juli 2012 aufgelöste Portfolio Restructuring Unit (PRU) wird mit ihrem Vorjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Jahr 2013 wurde die Segmentierung der Aktiva weiter verfeinert. Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Darüber hinaus wurde die Definition des Mitarbeiterdurchschnitts zum 30. September 2013 konzernübergreifend vereinheitlicht. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst. Im Jahr 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen sowie freiwillige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden umgesetzt (siehe Seite 148 ff.), deren Wirkungen sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegeln.

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehr- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint

Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausInvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten

Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter mBank, deren verschiedene Aktivitäten unter den Marken „BRE“, „MultiBank“ und „mBank“ im vierten Quartal 2013 unter der Marke „mBank“ gebündelt wurden und die nun unter diesem Namen firmiert. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei an. Zum Segment CEE gehörte zudem noch eine Beteiligung an einer Mikrofinanzbank, deren Veräußerung im dritten Quartal 2013 erfolgt ist.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen CRE Banking Inland, CRE Banking Ausland, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen CRE Banking Inland, CRE Banking Ausland sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinauzierungen der Commerzbank-Gruppe. Darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das Segment Portfolio Restructuring Unit war verantwortlich für die Rückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen und nicht mehr in die kunden-

orientierte Strategie der Commerzbank passten. Die Zielsetzung des Segments bestand in der kapitaloptimierenden Rückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Die Restrukturierungsaufwendungen für die Umsetzung der strategischen Agenda bis 2016 werden unter Sonstige berichtet. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikoversorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikoversorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-2-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9%. Die durch die EBA geforderte Kapitalunterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern wird im Segment NCA abgebildet.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 719 Mio. Euro (Vorjahr: 744 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 386 Mio. Euro (Vorjahr: 335 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 100 Mio. Euro (Vorjahr: 98 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 87 Mio. Euro (Vorjahr: 88 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 77 Mio. Euro (Vorjahr: 139 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 69 Mio. Euro (Vorjahr: 84 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für die Geschäftsjahre 2013 und 2012.

2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 771	1 730	429	1 818	522	-122	6 148
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-108	-470	-119	57	-1 082	-25	-1 747
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 663	1 260	310	1 875	-560	-147	4 401
Provisionsüberschuss	1 561	1 065	206	367	59	-43	3 215
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	29	109	-254	-53	85	-82
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	54	19	72	-164	34	17
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	33	8	-	12	7	-	60
Sonstiges Ergebnis	-19	28	39	65	-11	-191	-89
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 350</i>	<i>2 914</i>	<i>802</i>	<i>2 080</i>	<i>360</i>	<i>-237</i>	<i>9 269</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 242</i>	<i>2 444</i>	<i>683</i>	<i>2 137</i>	<i>-722</i>	<i>-262</i>	<i>7 522</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 017	1 337	429	1 359	351	304	6 797
Operatives Ergebnis	225	1 107	254	778	-1 073	-566	725
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	225	1 107	254	778	-1 073	-1 059	232
Aktiva	69 257	82 295	25 234	173 912	129 445	69 518	549 661
Passiva	97 646	124 691	19 874	151 519	80 988	74 943	549 661
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 972	5 990	1 654	3 063	9 488	4 327	28 494
Operative Eigenkapitalrendite (%)	5,7	18,5	15,4	25,4	-11,3		2,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,1	45,9	53,5	65,3	97,5		73,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	5,7	18,5	15,4	25,4	-11,3		0,8
Mitarbeiterdurchschnitt	16 959	5 758	7 690	1 999	667	18 326	51 399

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

2012 ¹ Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets	Non- Core Assets	Portfolio Restruc- turing Unit ²	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 826	1 949	508	1 251	675	66	212	6 487
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-95	-30	-105	-52	-1 374	-3	-1	-1 660
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 731	1 919	403	1 199	-699	63	211	4 827
Provisionsüberschuss	1 546	1 063	188	379	100	-	-27	3 249
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	3	-21	77	-224	-232	122	348	73
Ergebnis aus Finanzanlagen	-4	31	9	208	-323	28	132	81
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	27	6	-	12	-2	-	3	46
Sonstiges Ergebnis	-56	-14	36	-25	2	-	-20	-77
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 342</i>	<i>3 014</i>	<i>818</i>	<i>1 601</i>	<i>220</i>	<i>216</i>	<i>648</i>	<i>9 859</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 247</i>	<i>2 984</i>	<i>713</i>	<i>1 549</i>	<i>-1 154</i>	<i>213</i>	<i>647</i>	<i>8 199</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 020	1 342	473	1 347	379	29	439	7 029
Operatives Ergebnis	227	1 642	240	202	-1 533	184	208	1 170
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-268	-	-	-	-	-268
Ergebnis vor Steuern	227	1 642	-28	202	-1 576	184	208	859
Aktiva	67 402	76 879	24 825	213 647	167 459	-	85 811	636 023
Passiva	102 280	130 740	19 290	189 185	109 026	-	85 502	636 023
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 919	5 771	1 763	3 211	10 003	1 378	2 894	28 939
Operative Eigenkapitalrendite (%)	5,8	28,5	13,6	6,3	-15,3			4,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,4	44,5	57,8	84,1	172,3			71,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	5,8	28,5	-1,6	6,3	-15,8			3,0
Mitarbeiterdurchschnitt	17 597	5 836	8 444	2 017	803	25	19 076	53 798

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.)

² Die Bestände des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das bis dahin erzielte Ergebnis wird weiterhin berichtet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	2013			2012 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-70	-52	-122	284	-72	212
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-25	-	-25	-1	-	-1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-95	-52	-147	283	-72	211
Provisionsüberschuss	-37	-6	-43	-26	-1	-27
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	76	9	85	324	24	348
Ergebnis aus Finanzanlagen	39	-5	34	144	-12	132
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	3	-	3
Sonstiges Ergebnis	-182	-9	-191	-21	1	-20
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>-174</i>	<i>-63</i>	<i>-237</i>	<i>708</i>	<i>-60</i>	<i>648</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>-199</i>	<i>-63</i>	<i>-262</i>	<i>707</i>	<i>-60</i>	<i>647</i>
Verwaltungsaufwendungen	329	-25	304	449	-10	439
Operatives Ergebnis	-528	-38	-566	258	-50	208
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	493	-	493	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-1 021	-38	-1 059	258	-50	208
Aktiva	69 518	-	69 518	85 811	-	85 811
Passiva	74 943	-	74 943	85 502	-	85 502

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

2013 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	4 684	1 341	67	56	–	6 148
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 1 125	– 727	96	9	–	– 1 747
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	3 559	614	163	65	–	4 401
Provisionsüberschuss	2 596	520	37	62	–	3 215
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 931	682	63	104	–	– 82
Ergebnis aus Finanzanlagen	55	– 37	–	– 1	–	17
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	49	5	4	2	–	60
Sonstiges Ergebnis	– 160	75	3	– 7	–	– 89
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	6 293	2 586	174	216	–	9 269
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	5 168	1 859	270	225	–	7 522
Verwaltungsaufwendungen	5 324	1 231	127	115	–	6 797
Operatives Ergebnis	– 156	628	143	110	–	725
Risikoaktiva für Kreditrisiken	103 535	49 075	3 198	3 192	–	159 000

Im Vorjahr erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

2012 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	4 438	1 853	109	87	–	6 487
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 899	– 769	63	– 55	–	– 1 660
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	3 539	1 084	172	32	–	4 827
Provisionsüberschuss	2 737	434	43	35	–	3 249
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 82	100	26	29	–	73
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 72	143	1	9	–	81
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	31	10	5	–	–	46
Sonstiges Ergebnis	– 140	44	– 8	27	–	– 77
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	6 912	2 584	176	187	–	9 859
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	6 013	1 815	239	132	–	8 199
Verwaltungsaufwendungen	5 469	1 323	131	106	–	7 029
Operatives Ergebnis	544	492	108	26	–	1 170
Risikoaktiva für Kreditrisiken	114 945	52 256	4 043	3 340	–	174 584

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.).

Von den Erträgen vor Risikovorsorge in Europa entfielen rund 37 % auf unsere Einheiten in Großbritannien (Vorjahr: 34 %), 35 % auf unsere Einheiten in Polen (Vorjahr: 34 %) und 10 % auf unsere Einheiten in Luxemburg (Vorjahr: 15 %). Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir über die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva

und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrages der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

Erläuterungen zur Bilanz

(46) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kassenbestand	1 043	1 687	-38,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken	10 772	13 678	-21,2
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	582	390	49,2
Gesamt	12 397	15 755	-21,3

In der Barreserve werden Schuldtitle öffentlicher Stellen von 581 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 390 Mio. Euro), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Im Guthaben bei Zentralnotenbanken waren Forderungen in Höhe von 3 430 Mio. Euro (Vorjahr: 5 637 Mio. Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das im Durchschnitt vorzuhaltende Mindestreservesoll betrug

2 418 Mio. Euro (Vorjahr: 2 550 Mio. Euro) für die Erfüllungsperiode Dezember 2013 bis Januar 2014. Da sich die Erfüllung der Mindestreservepflicht nach den durchschnittlichen Guthaben bemisst, gibt es keine Verfügungsbeschränkungen für Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

(47) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	Gesamt			Täglich fällig		Andere Forderungen	
	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kreditinstitute in Deutschland	18 859	25 685	-26,6	6 308	10 388	12 551	15 297
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	68 779	62 449	10,1	21 433	24 104	47 346	38 345
Gesamt	87 638	88 134	-0,6	27 741	34 492	59 897	53 642
darunter entfallen auf die Kategorie:							
Kredite und Forderungen	46 640	53 453	-12,7				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	40 998	34 681	18,2				

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 87 545 Mio. Euro (Vorjahr: 88 028 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kreditinstitute nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	56 153	55 861	0,5
Forderungen aus dem Geldhandel	3 529	2 938	20,1
Schuldscheindarlehen	5 032	6 641	-24,2
Übrige Forderungen	22 924	22 694	1,0
Gesamt	87 638	88 134	-0,6

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kreditinstitute waren 2 596 Mio. Euro (Vorjahr: 4 961 Mio. Euro) Kommunalkredite enthalten.

(48) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kunden in Deutschland	155 577	175 234	- 11,2
Forderungen an Kunden außerhalb Deutschlands	97 038	110 966	- 12,6
Gesamt	252 615	286 200	- 11,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	226 462	255 157	- 11,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	26 153	31 043	- 15,8

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 245 963 Mio. Euro (Vorjahr: 278 546 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	28 483	33 924	- 16,0
Forderungen aus dem Geldhandel	6 192	7 292	- 15,1
Schuldscheindarlehen	17 743	20 208	- 12,2
Hypotheken- und dinglich besicherte Forderungen	78 490	100 863	- 22,2
Übrige Forderungen	121 707	123 913	- 1,8
Gesamt	252 615	286 200	- 11,7

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kunden waren Kommunalkredite in Höhe von 21 949 Mio. Euro (Vorjahr: 21 396 Mio. Euro) enthalten.

(49) Kreditvolumen

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	22 577	21 041	7,3
Kredite an Kunden	224 139	251 807	- 11,0
Gesamt	246 716	272 848	- 9,6

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(50) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Aus-

fälle haben wir Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-2-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt. Insgesamt entwickelte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2013	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 31.12.2013
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	7 760	3 227	1 674	1 683	–	– 885	6 745
Forderungen an Kreditinstitute	106	16	10	1	–	– 18	93
Forderungen an Kunden	7 654	3 211	1 664	1 682	–	– 867	6 652
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	332	113	168	1	–	– 2	274
Gesamt	8 092	3 340	1 842	1 684	–	– 887	7 019

Die erfolgswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 1 747 Mio. Euro (Vorjahr: 1 660 Mio. Euro).

Mio. €	Wertberichtigungen für Einzelrisiken		Wertberichtigungen für Portfoliorisiken		Wertberichtigungen gesamt		Veränd. in %
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Stand 1.1.	6 993	7 366	767	789	7 760	8 155	– 4,8
Zuführungen	2 966	2 685	261	308	3 227	2 993	7,8
Abgänge	3 134	2 545	223	327	3 357	2 872	16,9
darunter: Inanspruchnahmen	1 683	1 479	–	–	1 683	1 479	13,8
darunter: Auflösungen	1 451	1 066	223	327	1 674	1 393	20,2
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	– 401	–	– 5	–	– 406	– 100,0
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	– 880	– 112	– 5	2	– 885	– 110	.
Stand 31.12.	5 945	6 993	800	767	6 745	7 760	– 13,1

Mio. €	Rückstellungen für Einzelrisiken		Rückstellungen für Portfoliorisiken		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Veränd. in %
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Stand 1.1.	212	349	120	159	332	508	– 34,6
Zuführungen	73	107	40	33	113	140	– 19,3
Abgänge	142	244	27	72	169	316	– 46,5
darunter: Inanspruchnahmen	1	–	–	–	1	–	.
darunter: Auflösungen	141	244	27	72	168	316	– 46,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	– 2	–	–	–	– 2	–	.
Stand 31.12.	141	212	133	120	274	332	– 17,5

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die Aufgliederung der Risikovorsorge für Adressenausfallrisiken nach Kundengruppen zum 31. Dezember 2013 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹ im Jahr 2013	Nettozuführung ² zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Kunden in Deutschland	3 151	1 048	666
Firmenkunden	2 654	723	578
Verarbeitendes Gewerbe	740	199	73
Baugewerbe	58	17	14
Handel	271	66	108
Dienstleistungen und Übrige	1 585	441	383
Privatkunden	497	325	88
Kunden außerhalb Deutschlands	2 890	1 115	788
Firmenkunden und Privatkunden	2 888	1 113	788
Öffentliche Haushalte	2	2	-
Risikovorsorge Kunden	6 041	2 163	1 454
Kreditinstitute in Deutschland	-	-	-
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	45	3	-7
Risikovorsorge Kreditinstitute	45	3	-7
Gesamt	6 086	2 166	1 447

¹ Direktabschreibungen, Verbrauch von Wertberichtigungen und Verbrauch von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

² Zuführung abzüglich Auflösung.

Den Kreditausfällen und der Nettozuführung zur Risikovorsorge standen Erträge aus Zuschreibungen von 4 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen von

229 Mio. Euro (Vorjahr: 219 Mio. Euro) gegenüber. Die folgende Aufstellung enthält die Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

%	2013	2012
Zuführungsquote ¹	0,67	0,57
Ausfallquote ²	0,74	0,59
Bestandsquote ³	2,70	2,79

¹ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

² Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

³ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft) in Relation zum Kreditvolumen; Kreditvolumen = Forderungen aus besonderen Kreditvereinbarungen mit Kreditnehmern (Note 49).

(51) Aktive Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 74 Mio. Euro (Vorjahr: 202 Mio. Euro). Ein ökonomisch gegenläufiger Betrag der Sicherungsgeschäfte wird

auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

(52) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt wurden.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Positive Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	3 546	5 663	-37,4
Positive Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	95	394	-75,9
Gesamt	3 641	6 057	-39,9

(53) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Kreditzusagen, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	15 952	18 381	-13,2
Geldmarktpapiere	2 326	3 020	-23,0
von öffentlichen Emittenten	1 047	2 170	-51,8
von anderen Emittenten	1 279	850	50,5
Anleihen und Schuldverschreibungen	13 626	15 361	-11,3
von öffentlichen Emittenten	4 116	5 328	-22,7
von anderen Emittenten	9 510	10 033	-5,2
Schuldscheindarlehen	1 007	1 366	-26,3
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	20 205	17 759	13,8
Aktien	14 932	13 357	11,8
Anteile an Investmentfonds	5 248	4 338	21,0
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	25	64	-60,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	65 818	106 400	-38,1
Währungsbezogene derivative Geschäfte	12 047	12 939	-6,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	49 687	89 139	-44,3
Übrige derivative Geschäfte	4 084	4 322	-5,5
Sonstige Handelsaktiva	634	238	.
Gesamt	103 616	144 144	-28,1

Von den Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren sowie Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds waren 28 111 Mio. Euro (Vorjahr: 28 084 Mio. Euro) börsennotiert. Die übrigen Marktwerte

aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich hauptsächlich aus 2 104 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 1 917 Mio. Euro) und 1 507 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) zusammen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(54) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigen-

kapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) sowie den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	80 772	87 548	-7,7
Geldmarktpapiere	2 025	2 504	-19,1
von öffentlichen Emittenten	487	479	1,7
von anderen Emittenten	1 538	2 025	-24,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	78 747	85 044	-7,4
von öffentlichen Emittenten	39 749	43 061	-7,7
von anderen Emittenten	38 998	41 983	-7,1
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 021	1 299	-21,4
Aktien	153	175	-12,6
Anteile an Investmentfonds	814	956	-14,9
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	54	168	-67,9
Beteiligungen	135	138	-2,2
darunter: an Kreditinstituten	25	29	-13,8
Anteile an Tochterunternehmen	123	157	-21,7
darunter: an Kreditinstituten	-	-	.
Gesamt	82 051	89 142	-8,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	45 152	52 427	-13,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 595	34 268	1,0
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	258	423	-39,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 304	2 447	-5,8

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 62 Mio. Euro (Vorjahr: 149 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 31. Dezember 2013 waren 258 Mio. Euro (Vorjahr: 423 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilanziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur Berechnung von beizulegenden Zeitwerten vorlagen. Es ist beabsichtigt, diese Finanzinstrumente weiterhin zu halten. Der Buchwert dieser im Geschäftsjahr 2013 ausgebuchten Finanzinstrumente betrug 133 Mio. Euro, woraus ein Ergebnis von 46 Mio. Euro resultierte.

In der folgenden Tabelle sind die in den Finanzanlagen enthaltenen börsennotierten Bestände dargestellt. Die zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen und Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, sind dabei mit ihren Marktwerten aufgeführt. Die Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten gezeigt.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	71 127	76 109	-6,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	549	680	-19,3
Beteiligungen	3	3	0,0
Gesamt	71 679	76 792	-6,7

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte in die Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Für die umkategorisierten Bestände hatten wir zum jeweiligen Umkategorisierungszeitpunkt die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner (unter anderem europäische und nordamerikanische Gebietskörperschaften, öffentlich garantierte Asset-backed Securities) sowie von Finanzunternehmen.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. Dezember 2013 auf –0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,7 Mrd. Euro). Dieser negative Bestand wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 hätte sich eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für

den umkategorisierten Bestand von –2,8 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2013 ergeben (Vorjahr: –4,2 Mrd. Euro); die Veränderung zum Vorjahr betrug somit 1,4 Mrd. Euro (Veränderung 31. Dezember 2012 zum 31. Dezember 2011: 0,1 Mrd. Euro).

Neben den auf Portfoliobasis ermittelten Wertberichtigungen von –87 Mio. Euro (Vorjahr: 58 Mio. Euro) wurden für die umkategorisierten Bestände im laufenden Geschäftsjahr saldiert 1,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,1 Mrd. Euro) in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Buchwert der umkategorisierten Bestände 42,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 50,0 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 39,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 45,0 Mrd. Euro) und der Bestand der Portfoliowertberichtigungen betrug kumuliert 62 Mio. Euro (Vorjahr: 149 Mio. Euro). Die Geschäfte wiesen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 0,4 und 10,6 % (Vorjahr: zwischen 0,4 und 13,1 %) auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss von 51,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 58,2 Mrd. Euro).

Die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Beteiligungen		Anteile an Tochterunternehmen	
	2013	2012	2013	2012
Buchwert zum 1.1.	138	347	157	144
Anschaffungskosten zum 1.1.	272	518	595	608
Wechselkursveränderungen	–3	1	–6	10
Zugänge	37	23	42	29
Abgänge	75	270	44	7
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–10	–	–10	–45
Anschaffungskosten zum 31.12.	221	272	577	595
Zuschreibungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	133	272	438	464
Wechselkursveränderungen	–3	1	–6	7
Zugänge	14	11	7	12
Abgänge	53	151	8	4
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	23	–41
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	91	133	454	438
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	5	–1	–	–
Buchwert zum 31.12.	135	138	123	157

(55) Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen

Die Entwicklung der Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 719 Mio. Euro (Vorjahr: 744 Mio. Euro) stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2013	2012	2013	2012
Equity-Buchwert zum 1.1.	700	676	44	18
Anschaffungskosten zum 1.1.	832	862	104	71
Wechselkursveränderungen	-2	-1	-	-
Zugänge	21	36	-	33
Abgänge	356	65	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-14	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Anschaffungskosten zum 31.12.	481	832	104	104
Zuschreibungen	7	23	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	319	304	-	-
Wechselkursveränderungen	-	-	-	-
Zugänge	22	64	-	-
Abgänge	315	49	-	-
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	26	319	-	-
Kumulierte Veränderungen aus der At-Equity-Bewertung	206	164	-53	-60
Equity-Buchwert zum 31.12.	668	700	51	44
darunter: Anteile an Kreditinstituten	451	398	-	-

In den Equity-Buchwerten sind keine börsennotierten Unternehmen enthalten (Vorjahr: 59 Mio. Euro Equity-Buchwert aus assoziierten Unternehmen sowie 69 Mio. Euro korrespondierender Marktwert).

Im Geschäftsjahr 2013 sind 21 Mio. Euro (Vorjahr: 12 Mio. Euro) Dividenden von at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und keine Dividenden (Vorjahr: 1 Mio. Euro) von at-Equity-bewerteten Gemeinschaftsunternehmen direkt oder indirekt an die Commerzbank Aktiengesellschaft geflossen.

In 1 Fall (Vorjahr: 2) beläuft sich der Equity-Buchwert bei at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen auf null sowie in 1 Fall (Vorjahr: 1) bei at-Equity-bewerteten Gemeinschaftsunternehmen (siehe Note 4).

Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von at-Equity-bewerteten Unternehmen oder aufgegebenen Geschäftsbereiche bei at-Equity-bewerteten Unternehmen bestehen, ist der Commerzbank-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Bei den Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um nichtstrategische Beteiligungen des Commerzbank-Konzerns, die im Wesentlichen im Finanzdienstleistungssektor sowie im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind. Die Angaben in dieser Note erfolgen daher aggregiert, und zwar jeweils für die assoziierten Unternehmen und für die Gemeinschaftsunternehmen. Eine vollständige Aufzählung aller at-Equity-bewerteten Unternehmen ist der Note 104 zu entnehmen.

Die Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen unserer at-Equity-bewerteten Unternehmen sind nachstehend aufgelistet:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	
Kurzfristige Vermögenswerte	1 485	1 852	11	22	1 496	1 874	-20,2
darunter:							
Geld und Geldäquivalente	67	88	3	7	70	95	-26,3
Langfristige Vermögenswerte	2 096	3 291	140	170	2 236	3 461	-35,4
Vermögenswerte gesamt	3 581	5 143	151	192	3 732	5 335	-30,0
Kurzfristige Schulden	1 353	1 630	93	34	1 446	1 664	-13,1
darunter:							
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1 212	1 551	93	25	1 305	1 576	-17,2
Langfristige Schulden	1 630	2 435	190	251	1 820	2 686	-32,2
darunter:							
langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1 343	1 849	190	251	1 533	2 100	-27,0
Schulden gesamt	2 983	4 065	283	285	3 266	4 350	-24,9
Zinserträge	194	253	3	7	197	260	-24,2
Zinsaufwendungen	77	136	7	9	84	145	-42,1
Abschreibungen	9	8	9	15	18	23	-21,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16	-1	-	-	16	-1	.
Erträge gesamt	328	417	27	6	355	423	-16,1
Aufwendungen gesamt	237	335	36	33	273	368	-25,8
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	75	75	-21	-20	54	55	-1,8
Sonstiges Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	.
Gesamtergebnis	75	75	-21	-20	54	55	-1,8
Eventualverbindlichkeiten	391	374	11	4	402	378	6,3

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ergebnis der wegen untergeordneter Bedeutung nicht at-Equity-bewerteten assoziierten

Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt		Veränd. in %
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	
Buchwert	29	32	-	-	29	32	-9,4
Vermögenswerte	296	475	2	2	298	477	-37,5
Schulden	294	506	2	2	296	508	-41,7
Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten	2	8	-	-	2	8	-75,0
Sonstiges Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	.
Gesamtergebnis	2	8	-	-	2	8	-75,0

(56) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 127	971	16,1
Kundenbeziehungen	395	438	-9,8
Markennamen	-	-	.
Selbst erstellte Software	485	349	39,0
Übrige	247	184	34,2
Gesamt	3 207	3 051	5,1

Von den Übrigen entfielen 243 Mio. Euro (Vorjahr: 181 Mio. Euro) auf erworbene Software.

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		
	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Privatkunden	1 079	1 079	0,0
Mittelstandsbank	633	633	0,0
Central & Eastern Europe	227	227	0,0
Corporates & Markets	138	138	0,0
Non-Core Assets	-	-	.
Sonstige und Konsolidierung	3	3	0,0
Gesamt	2 080	2 080	0,0

Im Geschäftsjahr 2013 entsprach der erzielbare Betrag dem Nutzungswert (Value in Use) für alle Segmente der Commerzbank. Der im Rahmen des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte angestellte Vergleich von erzielbarem Betrag und Buchwert ergab für das Geschäftsjahr 2013 keinen Wertminde-

rungsbedarf. Bei der Variation des risikoadäquaten Zinssatzes nach Steuern um –25 beziehungsweise +25 Basispunkte in der Detailplanungsphase ergaben sich die nachfolgenden Verhältnisse zwischen Über- beziehungsweise Unterdeckung und Buchwert:

		Privatkunden	Mittelstands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets
Realistischer Wert ¹	Angesetzter risikoadäquater Zinssatz	74,8%	94,4%	39,3%	17,9%
Sensitivierung ¹	Risikoadäquater Zinssatz – 25 Basispunkte (vorteilhaft)	76,5%	96,3%	40,7%	19,0%
	Risikoadäquater Zinssatz +25 Basispunkte (nachteilig)	73,2%	92,7%	38,0%	16,8%

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

Auf Basis des realistischen Szenarios wurden weitere Sensitivitäten für die Wachstumsrate sowie das prognostizierte Jahresergebnis ermittelt:

		Privatkunden	Mittelstands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets
Sensitivierung ¹	Wachstumsrate +25 Basispunkte (vorteilhaft)	79,8%	99,4%	42,3%	19,9%
	Wachstumsrate – 25 Basispunkte (nachteilig)	70,3%	89,9%	36,5%	16,1%
	Zukünftige Ergebnisse aus Mehrjahresplanung +5,0% (vorteilhaft)	85,2%	106,1%	49,1%	26,1%
	Zukünftige Ergebnisse aus Mehrjahresplanung – 5,0% (nachteilig)	64,5%	82,8%	29,5%	9,7%

¹ Positive Prozentwerte entsprechen einer Überdeckung; negative Prozentwerte einer Unterdeckung.

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Die Immateriellen Anlagewerte haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Selbst erstellte Software		Markennamen und Kundenbeziehungen		Sonstige immaterielle Anlagewerte	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Buchwert zum 1.1.	2 080	2 088	349	243	438	504	184	203
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	2 848	2 856	837	773	965	989	1 576	1 543
Wechselkursveränderungen	–	–2	–3	6	–	–	–6	17
Zugänge	–	–	209	152	–	–	169	69
Abgänge	6	–	177	94	–	–	431	48
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–6	–1	–	–1	–24	–2	–5
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 842	2 848	865	837	964	965	1 306	1 576
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	768	768	488	530	527	485	1 392	1 340
Wechselkursveränderungen	–	–	–6	6	–	–	–4	11
Zugänge	–	–	73	46	42	50	71	82
darunter: außerplanmäßig	–	–	–	–	–	–	–	1
Abgänge	6	–	174	94	–	–	397	40
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–1	–	–	–8	–3	–1
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	762	768	380	488	569	527	1 059	1 392
Buchwert zum 31.12.	2 080	2 080	485	349	395	438	247	184
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	–	–	–	–	–	–	–	–
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	–	–	–	–	–	–	–	–

(57) Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen		Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	
	2013	2012	2013	2012
Buchwert zum 1.1.	851	794	521	605
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 348	1 262	2 598	2 815
Wechselkursveränderungen	-3	13	-17	19
Zugänge	14	156	100	118
Abgänge	38	34	597	339
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	1 026	-49	9	-15
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 347	1 348	2 093	2 598
Zuschreibungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	497	468	2 077	2 210
Wechselkursveränderungen	-1	5	-14	14
Zugänge	69	55	144	172
darunter: außerplanmäßig	17	17	-	2
Abgänge	23	18	576	300
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-4	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	494	-9	5	-19
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	1 036	497	1 636	2 077
Buchwert zum 31.12.	1 311	851	457	521
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	-	-	-	-

Die Sachanlagen im Commerzbank-Konzern betragen insgesamt 1 768 Mio. Euro (Vorjahr: 1 372 Mio. Euro), davon wurden keine Bestände (Vorjahr: -) als Sicherheit verpfändet. Darüber hinaus gab

es keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Verfügungsrechte an unseren Sachanlagen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(58) Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	844	790	6,8
in Deutschland	758	742	2,2
außerhalb Deutschlands	86	48	79,2
Latente Ertragsteueransprüche	3 096	3 227	-4,1
erfolgswirksame Ertragsteueransprüche	1 953	1 796	8,7
erfolgsneutrale Ertragsteueransprüche	1 143	1 431	-20,1
Gesamt	3 940	4 017	-1,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).
Vor Anpassung betragen die erfolgswirksamen latenten Ertragsteueransprüche 1 803 Mio. Euro, die erfolgsneutralen latenten Ertragsteueransprüche 1 212 Mio. Euro und der Gesamtbestand an latenten Ertragsteueransprüchen 3 015 Mio. Euro.

Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie des Hedge-Accounting-Restatements beliefen sich die Ertragsteueransprüche auf 4 954 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 1. Januar 2012 (davon betrafen 4 238 Mio. Euro die Latenten Ertragsteueransprüche).

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen

Vorschriften der Konzernunternehmen sowie zukünftige Ertragsteuerentlastungen aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften ab.

Für folgende steuerliche Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2013 aufgrund des zeitlich beschränkten Planungshorizonts und der dadurch bedingten nicht ausreichenden Wahrscheinlichkeit der Nutzung keine latenten Ertragsteueransprüche aktiviert beziehungsweise bestehende latente Ertragsteueransprüche wertberichtigt.

Steuerliche Verlustvorträge Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Körperschaftsteuer/Corporation Tax/Federal Tax	11 417	11 485	-0,6
Unbegrenzt vortragsfähig	9 501	10 002	-5,0
Begrenzt vortragsfähig ¹	1 916	1 483	29,2
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.
Gewerbsteuer/Lokale Steuer	5 613	4 929	13,9
Unbegrenzt vortragsfähig	3 778	4 171	-9,4
Begrenzt vortragsfähig ¹	1 835	758	.
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.

¹ Verfall zehn Jahre nach dem jeweiligen Entstehungszeitpunkt.

Latente Ertragsteueransprüche werden im Wesentlichen für den inländischen Organkreis, die Filiale London und britische Tochtergesellschaften gebildet. Sie wurden in Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	421	585	-28,0
Handelsaktiva und -passiva	417	414	0,7
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	37	30	23,3
Finanzanlagen	153	96	59,4
Rückstellungen (ohne Pensionsverpflichtungen)	44	3	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	130	91	42,9
Pensionsverpflichtungen	63	256	-75,4
Übrige Bilanzposten	251	136	84,6
Steuerliche Verlustvorräte	1 580	1 616	-2,2
Gesamt	3 096	3 227	-4,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).
Vor Anpassung betragen die latenten Ertragsteueransprüche auf steuerliche Verlustvorräte 1 672 Mio. Euro und der Gesamtbestand 3 015 Mio. Euro.

(59) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 638 Mio. Euro (Vorjahr: 637 Mio. Euro) sind komplett der Fair-Value-Bewertungshierarchie Level 3 zuzuordnen und entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	2013	2012
Buchwert zum 1.1.	637	808
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 048	1 217
Wechselkursveränderungen	-	-1
Zugänge	68	56
Abgänge	53	180
Veränderungen Konsolidierungskreis	81	-98
Umbuchungen	-	54
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-49	-
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 095	1 048
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-457	-411
Buchwert zum 31.12.	638	637
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%)	-	-

Von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden 103 Mio. Euro (Vorjahr: 116 Mio. Euro) rettungshalber erworben. In den Zugängen des Berichtszeitraums waren keine nachträglichen Anschaffungskosten (Vorjahr: -) für wesentliche Objekte enthalten. Es liegen weder Beschränkungen hinsichtlich der Weiterveräußerung vor noch gibt es Ankaufverpflichtungen für Immobilien, die hier auszuweisen wären.

Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen unterstellen wir für Renditeobjekte eine Änderung des Liegenschaftszinses (Basisband-

breite in Deutschland: 3,7 bis 7,0 %, Basisbandbreite außerhalb Deutschlands: 5,9 bis 9,9 %) von +50 beziehungsweise -50 Basispunkten und für Baugrundstücke eine Änderung des Bodenwertes von +20 beziehungsweise -20 %. Für die wesentlichen Renditeobjekte würde sich daraus eine Zeitwertänderung von rund -44 beziehungsweise +50 Mio. Euro ergeben. Wesentliche Baugrundstücke waren im Geschäftsjahr 2013 nicht vorhanden, daher wurde keine Sensitivitätsanalyse vorgenommen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(60) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	1	-	.
Forderungen an Kunden	928	495	87,5
Finanzanlagen	179	212	-15,6
Sachanlagen	33	29	13,8
Sonstige Aktivposten	25	21	19,0
Gesamt	1 166	757	54,0

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2014 erfolgen. Im Segment Non-Core Assets werden die Gesellschaften KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München), sowie GO German Office GmbH, Wiesbaden¹, als zur Veräußerung gehalten eingestuft. In den Segmenten Non-Core Assets (NCA), Sonstige und Konsolidierung sowie Privatkunden werden zudem Forderungen, Immobilien und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten.

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen stellen wir in Note 70 dar.

(61) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzten sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Einzugspapiere	225	311	-27,7
Edelmetalle	259	666	-61,1
Leasinggegenstände	741	851	-12,9
Rechnungsabgrenzungsposten	168	256	-34,4
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	223	296	-24,7
Übrige Aktiva ¹	1 320	1 191	10,8
Gesamt	2 936	3 571	-17,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.). Vor Anpassung betrug die gesamte Sonstige Aktiva 3 638 Mio. Euro.

Die Gesellschaften

- Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH, Eschborn, und
- Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH, Eschborn

werden nicht mehr als zur Veräußerung gehalten eingestuft, da die von den Gesellschaften gehaltenen Immobilien im dritten Quartal 2013 veräußert wurden.

Von den im Vorjahr zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen haben wir keine Gesellschaft im Geschäftsjahr planmäßig veräußert.

¹ Die Gesellschaften CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden, und CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden, wurden auf die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden, verschmolzen.

Die Leasinggegenstände innerhalb der Sonstigen Aktiva haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2013	2012
Buchwert zum 1.1.	851	209
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 217	377
Wechselkursveränderungen	-1	6
Zugänge	63	55
Abgänge	214	12
Veränderungen Konsolidierungskreis	-119	1
Umbuchungen	-	790
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	946	1 217
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	366	168
Wechselkursveränderungen	-7	2
Zugänge	66	108
darunter: außerplanmäßig	6	47
Abgänge	156	8
Veränderungen Konsolidierungskreis	-64	-
Umbuchungen	-	96
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	205	366
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-	-
Buchwert zum 31.12.	741	851

(62) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	Gesamt		
	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kreditinstitute in Deutschland	33 966	42 613	-20,3
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	43 728	67 629	-35,3
Gesamt	77 694	110 242	-29,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	66 263	90 206	-26,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	11 431	20 036	-42,9

davon:	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kreditinstitute in Deutschland	4 628	7 746	29 338	34 867
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	26 502	35 343	17 226	32 286
Gesamt	31 130	43 089	46 564	67 153

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	18 288	23 850	-23,3
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	17 630	41 062	-57,1
Übrige Verbindlichkeiten	41 776	45 330	-7,8
Gesamt	77 694	110 242	-29,5

(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Gesamt			
Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Kunden in Deutschland	195 965	204 945	-4,4
Firmenkunden	110 364	120 216	-8,2
Privatkunden und Übrige	73 082	74 214	-1,5
Öffentliche Haushalte	12 519	10 515	19,1
Kunden außerhalb Deutschlands	80 521	60 960	32,1
Firmen- und Privatkunden	78 063	55 276	41,2
Öffentliche Haushalte	2 458	5 684	-56,8
Gesamt	276 486	265 905	4,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	220 100	228 706	-3,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	56 386	37 199	51,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149). Vor Anpassung betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 265 842 Mio. Euro.

Nach Anpassung aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 255 402 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 1. Januar 2012.

Mio. €	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2013	31.12.2012	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012 ¹
Kunden in Deutschland	5 960	9 673	117 562	108 439	72 443	86 833
Firmenkunden	56	90	54 350	48 522	55 958	71 604
Privatkunden und Übrige	5 904	9 583	60 828	57 266	6 350	7 365
Öffentliche Haushalte	-	-	2 384	2 651	10 135	7 864
Kunden außerhalb Deutschlands	321	3 287	39 729	33 938	40 471	23 735
Firmen- und Privatkunden	318	3 286	38 858	32 022	38 887	19 968
Öffentliche Haushalte	3	1	871	1 916	1 584	3 767
Gesamt	6 281	12 960	157 291	142 377	112 914	110 568

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149).

Die Spareinlagen waren wie folgt unterteilt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6 191	10 807	-42,7
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	90	2 153	-95,8
Gesamt	6 281	12 960	-51,5

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	49 853	31 997	55,8
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	45 326	42 620	6,3
Übrige Verbindlichkeiten	181 307	191 288	-5,2
Gesamt	276 486	265 905	4,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149).

(64) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten waren Hypothekendarlehen in Höhe von 18 015 Mio. Euro (Vorjahr: 21 530 Mio. Euro) sowie öffentliche Pfandbriefe in Höhe von 17 929 Mio. Euro (Vorjahr: 27 758 Mio. Euro) enthalten.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	61 328	78 880	-22,3
Begebene Geldmarktpapiere	3 326	466	.
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	16	11	45,5
Gesamt	64 670	79 357	-18,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	61 611	75 928	-18,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 059	3 429	-10,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149). Vor Anpassung betragen die Verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 79 332 Mio. Euro.

Nach Anpassung aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements beliefen sich die Verbrieften Verbindlichkeiten auf 105 687 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 1. Januar 2012.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 13,7 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 24,8 Mrd. Euro und der Rückzahlungen auf 2,4 Mrd. Euro.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2013 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert Mio. €	Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
553	USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	8,130	2023
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	2,000	2023
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,630	2020
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,500	2018
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,000	2018
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000 ¹	2014
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000 ¹	2014
500	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000 ¹	2014
400	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000 ¹	2014
400	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	0,000 ¹	2014

¹ Zerobond.

(65) Passivische Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 714 Mio. Euro (Vorjahr: 1 467 Mio. Euro). Einen ökonomisch gegenläufigen Betrag der Sicherungs-

geschäfte weisen wir auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten aus.

(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die Negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Negative Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	7 585	11 604	-34,6
Negative Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	17	31	-45,2
Negative Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	53	104	-49,0
Gesamt	7 655	11 739	-34,8

(67) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die Negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kredit-

zusagen mit negativen Marktwerten ausgewiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbereichs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	11 896	13 959	-14,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	45 225	85 503	-47,1
Übrige derivative Geschäfte	5 997	5 672	5,7
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 001	5 201	-3,8
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	2 891	5 776	-49,9
Gesamt	71 010	116 111	-38,8

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 858 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 3 220 Mio. Euro) und 1 785 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 2 183 Mio. Euro) zusammen.

(68) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliederten sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹	828	1 050	-21,1
Sonstige Rückstellungen	3 049	3 049	0,0
Gesamt	3 877	4 099	-5,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.). Vor-Anpassung betragen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen 210 Mio. Euro.

Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 beliefen sich die Rückstellungen auf 4 107 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 1. Januar 2012 (davon betra-

fen 783 Mio. Euro die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Jahr 2013 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre	Vorruhestand	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 1.1.2013¹	922	58	70	1 050
Pensionsleistungen	242	22	80	344
Zuführungen	107	11	15	133
Dotierung des Planvermögens ²	55	-	-	55
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	39	-	-	39
Umbuchungen/Wechselkursänderungen ³	5	-	-	5
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Stand 31.12.2013	776	47	5	828

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.).

² Soweit im Rahmen der Rückstellungsermittlung berücksichtigt.

³ Bei Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre ist hierin die Veränderung des aktivierten Planvermögens enthalten.

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

b) Leistungsorientierte Pläne

Die Pensionsverpflichtungen sowie die Pensionsaufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Parameter richten sich dabei nach den

Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde. Die Darstellung der Parameter außerhalb Deutschlands erfolgt auf der Basis von gewichteten Durchschnittsdaten unter Berücksichtigung der jeweils relevanten Pensionspläne.

%	31.12.2013	31.12.2012 ¹
Parameter der Pensionspläne in Deutschland		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	3,9	3,8
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	3,8	4,8
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
Parameter der Pensionspläne außerhalb Deutschlands		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	4,5	4,3
Gehaltsentwicklung	2,8	2,8
Rentenanpassung	3,1	2,8
für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	4,3	4,8
Gehaltsentwicklung	2,8	3,0
Rentenanpassung	2,8	2,9

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.).

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtung hat sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Pensions- verpflichtung	Planvermögen	Nettoschuld
Stand zum 1.1.2012	6 242	-5 730	512
Dienstzeitaufwand	65	-	65
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1	-	1
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-	-
Zinsaufwand/-ertrag	293	-276	17
Neubewertung	936	-406	530
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	-406	-406
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-4	-	-4
Anpassungen der finanziellen Annahmen	921	-	921
Anpassungen der demografischen Annahmen	19	-	19
Pensionsleistungen	-281	37	-244
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-1	-	-1
Wechselkursänderungen	18	-22	-4
Arbeitgeberbeiträge	-	-92	-92
Arbeitnehmerbeiträge	-	-	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	-	-
Stand zum 31.12.2012	7 273	-6 489	784
davon: Pensionsrückstellung			922
davon: Aktiviertes Planvermögen			138
Stand zum 1.1.2013	7 273	-6 489	784
Dienstzeitaufwand	86	-	86
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-2	-	-2
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-	-
Zinsaufwand/-ertrag	275	-252	23
Neubewertung	-141	180	39
Ertrag/Verlust aus Planvermögen ohne bereits in den Nettozinsaufwendungen/-erträgen erfasste Beträge	-	180	180
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-76	-	-76
Anpassungen der finanziellen Annahmen	-67	-	-67
Anpassungen der demografischen Annahmen	2	-	2
Pensionsleistungen	-288	46	-242
Gezahlte Beträge in Verbindung mit Abgeltungen	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wechselkursänderungen	-26	26	-
Arbeitgeberbeiträge	-	-55	-55
Arbeitnehmerbeiträge	-	-	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-2	1	-1
Stand zum 31.12.2013	7 175	-6 543	632
davon: Pensionsrückstellung			776
davon: Aktiviertes Planvermögen			144

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

In der Commerzbank ergeben sich keine Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes (sogenanntes asset ceiling), sodass die Nettoschuld mit dem Finanzierungsstatus gleichzusetzen ist.

Die Pensionsverpflichtungen waren folgenden Regionen zuzuordnen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	5 971	6 067
Großbritannien	1 020	1 009
Amerika	82	93
Sonstige	102	104
Gesamt	7 175	7 273

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderungen der Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, das heißt mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Auswirkungen der Annahmenänderungen auf den

Barwert der Pensionsverpflichtungen wurden die gleichen Methoden – insbesondere das Anwartschaftsbarwertverfahren (Project Unit Credit Method) – verwendet wie bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen für den Jahresabschluss. Eine Änderung der entsprechenden Annahmen zum 31. Dezember 2013 würde sich wie folgt auswirken:

Mio. €	Verpflichtung zum 31.12.2013
Zinssensitivität	
Diskontierungszinssatz +50 Basispunkte	-530
Diskontierungszinssatz -50 Basispunkte	600
Gehaltsentwicklungssensitivität	
Gehaltsentwicklung +50 Basispunkte	7
Gehaltsentwicklung -50 Basispunkte	-7
Rentenanpassungssensitivität	
Rentenanpassung +50 Basispunkte	393
Rentenanpassung -50 Basispunkte	-356
Sensitivität bei Anpassung der Sterberate (Lebenserwartung)	
Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit um 10% ¹	205

¹ Die Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeit für jedes Alter um 10 % führt zu einer im Durchschnitt um etwa ein Jahr erhöhten Lebenserwartung im Alter 65.

Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Mio. €	2013	2012
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	107	83
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	86	89
Andere Altersversorgung (Altersteilzeit und Vorruhestand)	26	61
Sonstige pensionsnahe Aufwendungen	19	25
Wechselkursveränderungen	-	-
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	238	258

Daneben haben wir in den Personalaufwendungen 233 Mio. Euro (Vorjahr: 242 Mio. Euro) als Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung erfasst.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir im Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen von 52 Mio. Euro sowie Pensionsleistungen von 250 Mio. Euro.

Die Zusammensetzung des Planvermögens stellte sich wie folgt dar:

%	31.12.2013		31.12.2012	
	Aktiver Markt	Inaktiver Markt	Aktiver Markt	Inaktiver Markt
Festverzinsliche Wertpapiere/Rentenfonds	55,1	16,2	58,3	15,1
Aktien/Aktienfonds	8,8	2,6	7,7	2,1
Sonstige Fondsanteile	0,2	1,2	0,2	–
Liquide Mittel	3,5	–	2,0	–
Asset-backed Securities	0,7	4,8	0,6	3,6
Immobilien	–	–	–	–
Derivate	3,4	0,3	6,3	1,1
Zinsbezogen	4,1	0,5	6,2	0,7
Kreditbezogen	0,2	0,1	–0,4	–0,1
Inflationsbezogen	–0,9	–0,3	0,1	–
Übrige	–	–	0,4	0,5
Sonstige	–	3,2	–	3,0

Die gewichtete durchschnittliche Duration (Bindungsdauer) der Pensionsverpflichtungen liegt bei 16,3 Jahren (Vorjahr: 16,7 Jahre). Die erwarteten Fälligkeiten der undiskontierten Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	2014	2015	2016	2017	2018	2019–2023
Zu erwartende Rentenzahlung	291	301	306	313	323	1 726

c) Beitragsorientierte Pläne

Im Jahr 2013 betrug der Aufwand für die Beitragszahlungen zu beitragsorientierten Plänen in Deutschland 66 Mio. Euro (2012: 67 Mio. Euro) und für 2014 wird ein Betrag in gleicher Größen-

ordnung erwartet. Rückstellungen wurden nicht gebildet, da die Inanspruchnahme aus einer gesetzlichen Subsidiärhaftung als unwahrscheinlich angesehen wird.

d) Kreditrückstellungen

Die Kreditrückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2013	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Umbuchung/Änderung Konsolidierungskreis	Stand 31.12.2013
Einzelrisiken aus dem Kreditgeschäft	212	73	1	141	–2	141
Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft	120	40	–	27	–	133
Gesamt	332	113	1	168	–2	274

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Rückstellungen im Kreditgeschäft orientiert sich an den in Note 88 angegebenen Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

e) Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Mio. €	Stand 1.1.2013	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Aufzinsung	Umbuchung/ Änderung Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2013
Personalbereich	589	442	362	32	–	24	661
Restrukturierungsmaßnahmen	468	473	188	91	1	–2	661
Bonifikation für Sondersparformen	110	6	95	–	–	–	21
Prozesse und Regresse	982	400	289	140	2	–21	934
Übrige	568	252	217	102	1	–4	498
Gesamt	2 717	1 573	1 151	365	4	–3	2 775

Die Rückstellungen für den Personalbereich sind überwiegend kurzfristiger Natur, umfassen unter anderem aber auch Jubiläumsrückstellungen, die aufgrund ihres Charakters langfristig sind und in nachfolgenden Perioden sukzessive verbraucht werden. Daneben sind auch Rückstellungen für die langfristige Barkomponente des Commerzbank-Incentive-Plans enthalten, die nach Ablauf des 4-jährigen Erdienungszeitraums verbraucht werden.

Die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen resultieren überwiegend aus Maßnahmen im Zusammenhang mit der neuen Strategie der Commerzbank, der Integration des Dresdner-Bank-Konzerns sowie aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Sie entfallen vorwiegend auf den Personalbereich sowie auf den Bereich Organisation und verteilen sich im Wesentlichen über eine Laufzeit von bis zu 3 Jahren. Wir erwarten eine Inanspruchnahme in den Jahren 2014 bis 2016.

Bei Rechtsstreitigkeiten (Prozesse und Regresse) kann weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe des Betrages zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die Rückstellungen für Prozesse und Regresse wurden unter anderem für die folgenden Sachverhalte gebildet. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab:

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privatkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die hierfür vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den letzten Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine ganze Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen können oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit

fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) verlangen können.

- Eine Reihe ehemaliger Mitarbeiter des ehemaligen Dresdner-Bank-Konzerns haben in Deutschland und an verschiedenen Standorten im Ausland Klagen gegen Konzernunternehmen wegen nicht oder nicht im angeblich zugesagten Umfang gezahlter variabler Vergütungen für das Geschäftsjahr 2008 erhoben. Zu einem Großteil dieser Klagen liegen mittlerweile rechtskräftige gerichtliche Entscheidungen vor. Der Ausgang dieser Verfahren war abhängig von Jurisdiktion und konkreter Situation unterschiedlich, die Bank hat teilweise obsiegt, zum Teil wurde sie aber auch zu Zahlungen verurteilt.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Der Konzern ist zurzeit auch in eine Reihe solcher Verfahren verwickelt. So untersuchen die New Yorker Staatsanwaltschaft, das US-Justizministerium und weitere US-Behörden, ob seitens des Konzerns gegen US-Embargobestimmungen insbesondere gegenüber dem Iran, Sudan, Nordkorea, Myanmar und Kuba verstoßen worden ist. In diesem Zusammenhang hat die Commerzbank-Filiale in New York auch strafbewehrte rechtliche Anordnungen (Subpoenas) dieser US-Behörden erhalten und daraufhin umfangreiche Unterlagen und interne Untersuchungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Der Ausgang des Verfahrens ist derzeit noch nicht absehbar. Die US-Behörden können gegen die Commerzbank zivil- und strafrechtliche Sanktionen einschließlich erheblicher Strafzahlungen verhängen. In ähnlichen Verfahren bei anderen Banken kam es zu Vergleichen, in deren Zuge teilweise erhebliche zivil- und strafrechtliche Strafen verhängt wurden. Unter Berücksichtigung dieser Verfahren kann nicht ausgeschlossen werden, dass die

Bank sich hier gegen Zahlung eines nicht unerheblichen Geldbetrages vergleichen wird.

- Der Commerzbank-Konzern hat in den vergangenen Jahren mehrere Tochterunternehmen, andere Beteiligungen im In- und Ausland sowie einige größere Immobilien veräußert. Die jeweiligen Verträge enthalten Gewährleistungen, bestimmte Haftungs-

freistellungen oder auch Finanzierungsverpflichtungen. In einigen Fällen wurden angebliche Verstöße gegen solche Gewährleistungen angezeigt.

Die unter Übrige ausgewiesenen Rückstellungen weisen im Wesentlichen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf.

(69) Ertragsteuerschulden

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	245	324	-24,4
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden aus Ertragsteuern	6	4	50,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	239	320	-25,3
Latente Ertragsteuerschulden	83	91	-8,8
Erfolgswirksame Ertragsteuerschulden	71	63	12,7
Erfolgsneutrale Ertragsteuerschulden	12	28	-57,1
Gesamt	328	415	-21,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.). Vor Anpassung betragen die erfolgswirksamen latenten Ertragsteuerschulden 62 Mio. Euro und der Gesamtbestand an latenten Ertragsteuerschulden 90 Mio. Euro.

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch keine rechtskräftigen Steuerbescheide ergangen sind, beziehungsweise für Risiken im Rahmen von Betriebsprüfungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar. Sie wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
Handelsaktiva und -passiva	17	16	6,3
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	16	32	-50,0
Finanzanlagen	17	12	41,7
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	9	6	50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	2	1	100,0
Übrige Bilanzposten	22	24	-8,3
Gesamt	83	91	-8,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.). Vor Anpassung betragen die latenten Ertragsteuerschulden auf übrige Bilanzposten 23 Mio. Euro und der Gesamtbestand 90 Mio. Euro.

(70) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	2	-50,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23	-	.
Gesamt	24	2	.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(71) Sonstige Passiva

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 690	1 915	- 11,7
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	2 974	2 441	21,8
Rechnungsabgrenzungsposten	397	439	- 9,6
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	234	162	44,4
Übrige Passiva	1 258	1 566	- 19,7
Gesamt	6 553	6 523	0,5

(72) Nachrangige Schuldinstrumente

Die Nachrangigen Schuldinstrumente umfassen Finanzinstrumente, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden dürfen. Diese stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	14 188	14 108	0,6
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	- 1 107	- 1 130	- 2,0
Bewertungseffekte	633	935	- 32,3
Gesamt	13 714	13 913	- 1,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 706	13 905	- 1,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	8	0,0

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte der Nachrangigen Schuldinstrumente zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

Nach Zusammenfassung der Bilanzposten (siehe Seite 150) betragen die Nachrangigen Schuldinstrumente 15 460 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise zum 1. Januar 2012.

Im Geschäftsjahr 2013 belief sich das Volumen der fälligen Nachrangigen Schuldinstrumente auf 0,6 Mrd. Euro und der Neuemissionen auf 0,8 Mrd. Euro.

Im Berichtsjahr fielen im Konzern Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente von 853 Mio. Euro (Vorjahr: 891 Mio. Euro) an. Zinsabgrenzungen für noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 337 Mio. Euro (Vorjahr: 535 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ende 2013 waren folgende wesentliche Nachrangige Schuldinstrumente im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2011	1 254	1 254 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,375	2019
2011	1 250	1 250 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,750	2021
1999	725	1 000 USD	Dresdner Capital LLC I	8,151	2031
2006	662	662 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,386	2015
2007	600	600 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,242 ¹	2017
2013	553	762 USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	8,125	2023
2008	500	500 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,250	2014
2006	492	492 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1,167 ¹	2016
2006	416	416 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,040	unbefristet
2009	363	500 USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,250	2015

¹ Variabel verzinslich.

(73) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹	Veränd. in %
a) Gezeichnetes Kapital	1 139	5 828	-80,5
b) Kapitalrücklage	15 928	8 730	82,5
c) Gewinnrücklagen	10 658	10 783	-1,2
d) Stille Einlagen	-	2 376	.
Andere Rücklagen	-1 745	-2 353	-25,8
e) Neubewertungsrücklage	-1 195	-1 699	-29,7
f) Rücklage aus Cash Flow Hedges	-357	-616	-42,0
g) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-193	-38	.
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	25 980	25 364	2,4
Nicht beherrschende Anteile	956	886	7,9
Eigenkapital	26 936	26 250	2,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 148 ff.). Vor Anpassung betrug das Eigenkapital 27 034 Mio. Euro.

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 Euro. Die Aktien lauten auf den

Inhaber. Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien werden mit dem rechnerischen Wert von 1,00 Euro mit dem Gezeichneten Kapital verrechnet.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2013	5 828 320 504
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	1 193 353
Kapitalherabsetzung	-5 246 562 472
Ausgabe neuer Aktien	555 555 556
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2013	1 138 506 941
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	-
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2013	1 138 506 941

Am 22. April 2013 haben wir die Kapitalzusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1 planmäßig umgesetzt. Nach der Zusammenlegung hat sich die Anzahl der Commerzbank-Aktien auf 582 951 385 Stück reduziert. Im Mai 2013 wurden 555 555 556 Stückaktien im Rahmen der Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht ausgegeben. Das Gezeichnete Kapital belief sich auf

1 139 Mio. Euro, da zum 31. Dezember 2013 keine eigenen Aktien im Bestand gehalten wurden. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt. Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergab sich wie folgt:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Mio. €	Stückzahl Tsd.	Mio. €	Stückzahl Tsd.
Ausgegebene Aktien ¹	1 138,5	1 138 507	583,0	582 951
./. Eigene Aktien im Bestand ¹	-	-	0,1	119
= im Umlauf befindliche Aktien ¹	1 138,5	1 138 507	582,8	582 832
noch nicht ausgegebene Aktien aus Genehmigtem Kapital ²	2 613,0	2 613 000	5 068,0	5 068 000
Gesamt	3 751,5	3 751 507	5 650,8	5 650 832

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis 10:1 (siehe Seite 141).

² Der Vorstand wird von dem Genehmigten Kapital während der Laufzeit nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats in Höhe von maximal 50% des nach Durchführung der am 28. März 2013 eingetragenen Kapitalerhöhung bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die Anzahl der autorisierten Aktien betrug 3 751 507 Tsd. Stück (Vorjahr¹: 5 650 951 Tsd. Stück). Der rechnerische Wert der autorisierten Aktien belief sich auf 3 751,5 Mio. Euro (Vorjahr¹: 5 650,9 Mio. Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2013 im Konzern 4 288 Tsd. Stück Aktien (Vorjahr¹: 3 222 Tsd. Stück Aktien) als Pfand

genommen. Dies entspricht 0,4 % (Vorjahr: 0,6 %) der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien.

Die Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG stellten sich wie folgt dar:

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ Tsd. €	Anteil am Grundkapital %
Bestand am 31.12.2013	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	536 807	537	0,05
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2013	4 287 593	4 288	0,38
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	6 072 771	6 073	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	6 192 106	6 192	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden zum einen Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Zum anderen werden, sofern eine Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erfolgt ist, hierbei erzielte Beträge in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

Bei der Wiederveräußerung von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Kurswert in der Kapitalrücklage erfasst, wenn dieser über den ursprünglichen Anschaffungskosten dieser Anteile liegt.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen resultierte aus anderen Gewinnrücklagen von 10 658 Mio. Euro (Vorjahr²: 10 783 Mio. Euro). Gesetzliche Rücklagen waren weder zum 31. Dezember 2013 noch zum 31. Dezember 2012 vorhanden.

Darüber hinaus werden Kosten, die im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen anfallen und die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, von den Gewinnrücklagen gekürzt. Daneben werden auch beizulegende Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungsansprüchen ausgewiesen, für die ein Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten erfolgt, die aber noch nicht ausgeübt wurden.

Beim Erwerb eigener Anteile wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Wert mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Eine Wiederveräußerung eigener Anteile wird spiegelbildlich zum Erwerb eigener Anteile abgebildet.

d) Stille Einlagen

Die Stillen Einlagen des SoFFin von 1,63 Mrd. Euro (Stand 31. Dezember 2012) wurden im Geschäftsjahr im Rahmen einer Bar- und Sachkapitalerhöhung im Mai 2013 komplett zurückgezahlt. Der zuletzt am 29. Juni 2012 geänderte Vertrag vom 19. Dezember 2008 sowie die Ergänzungsvereinbarung vom 3. Juni 2009 über die Errichtung einer Stillen Gesellschaft zwischen dem SoFFin, vertreten durch die FMSA, und der Commerzbank Aktiengesellschaft wurde somit vorzeitig einvernehmlich aufgehoben. Hierfür wurde eine Ausgleichszahlung geleistet (siehe Seite 141).

Gleichzeitig wurde auch die Stille Einlage der Allianz SE von 0,75 Mrd. Euro (Stand 31. Dezember 2012) zurückgeführt und der am 3. Juni 2009 zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und der Allianz SE geschlossene Vertrag über die Errichtung einer Stillen Gesellschaft vorzeitig einvernehmlich aufgehoben. Hierfür wurde eine Ausgleichszahlung geleistet (siehe Seite 141).

Die Stillen Einlagen wurden bis zur Rückzahlung nach IFRS innerhalb des Eigenkapitals gesondert bilanziert. Die im Rahmen der Rückzahlungen geleisteten Ausgleichszahlungen umfassten die bis dahin angefallene Vergütung der Stillen Einlagen und wurden ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Für das Geschäftsjahr 2013 erfolgt daher keine weitere Ausschüttung (Vorjahr: 221 Mio. Euro).

e) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung der Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise wertgemindert worden ist.

¹ Anpassung aufgrund der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis 10:1 (siehe Seite 141).

² Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).

f) Rücklage aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cash Flow Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir bis auf geringfügige Ausnahmen das Cash Flow Hedge Accounting beendet und nutzen für das Zinsrisikomanagement seitdem Micro Fair Value Hedge Accounting und Portfolio Fair Value Hedge Accounting. Ab dem Umstellungszeitpunkt werden die im Eigenkapital ausgewiesene Rücklage aus Cash Flow Hedges

sowie die zugehörigen Sicherungsgeschäfte über die Restlaufzeit der Sicherungsgeschäfte im Zinsüberschuss amortisiert. Ein Ergebniseffekt entsteht dabei nicht.

g) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen.

(74) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen. Die Entwicklung des Bedingten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Bedingtes Kapital 1.1.2013	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Aufhebung gemäß Satzung	Bedingtes Kapital ¹ 31.12.2013	darunter:	
						belegtes Bedingtes Kapital	noch verfüg- bares Beding- tes Kapital
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	4 394	-	139	1 505	2 750	-	2 750
Gesamt	4 394	-	139	1 505	2 750	-	2 750

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 um bis zu 2 750 000 000,00 Euro, eingeteilt in 2 750 000 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt als die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenusssrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 (Ermächtigung 2012) bis zum 22. Mai 2017 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Der Vorstand wird von dem vorgenannten Bedingten Kapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats während der Laufzeit jeweils nur in Höhe von maximal 50 % des bestehenden Grundkapitals zum 31. Dezember 2013 Gebrauch machen. Ebenso wird er die ihm erteilten Ermächtigungen zu Kapitalmaßnahmen insgesamt nur zu einer Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von maximal 20 % des bestehenden Grundkapitals nutzen und – soweit der Bezugsrechtsausschluss der Gewährung von Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft dient – die Grenze von 5 % des bestehenden Grundkapitals einhalten. Die vorgenannten Beschränkungen für die Ausnutzung entfallen nur, wenn die Hauptversammlung dem zustimmt.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(75) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag Mio. €	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio. €	2013 für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio. €	Aufhebung gemäß Satzung Mio. €	verbleibender Betrag Mio. €	Befristung
6.5.2011	2 000	537	–	–	1 463	5.5.2016
23.5.2012	1 150	–	–	–	1 150	22.5.2017
23.5.2012	2 455	–	–	2 455	–	22.5.2017
Gesamt	5 605	537	–	2 455	2 613	

Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital ergeben sich für die einzelnen Kapitalien zum 31. Dezember 2013 aus der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand 29. Mai 2013, sowie der in Tagesordnungspunkt 10 der Hauptversammlung vom 19. April 2013 enthaltenen Selbstverpflichtung.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1 462 936 397,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011 gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;
- um in Höhe von bis zu 20 000 000,00 Euro Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung im Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Abs. 1, 186 Abs. 3

Satz 4 AktG aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen und ihrer Durchführung festzulegen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1 150 000 000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Absatz 5 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der

Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von §18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;

- um Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) gegen Sacheinlagen durch Einbringung von Ansprüchen auf variable Vergütungsbestandteile, Gratifikationen oder ähnlichen Forderungen gegen die Gesellschaft oder Konzernunternehmen auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen.

Der Vorstand wird von den vorgenannten genehmigten Kapitalien mit Zustimmung des Aufsichtsrats während ihrer Laufzeiten insgesamt nur in Höhe von maximal 50 % des nach Durchführung der am 28. März 2013 eingetragenen Kapitalerhöhung bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Ebenso wird er die ihm erteilten Ermächtigungen zu Kapitalmaßnahmen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur zu einer Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von maximal 20 % des bestehenden Grundkapitals nutzen und – soweit der Bezugsrechtsausschluss der Gewährung von Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft dient – die Grenze von 5 % des bestehenden Grundkapitals einhalten. Die vorgenannten Beschränkungen für die Ausnutzung entfallen nur, wenn die Hauptversammlung dem zustimmt.

(76) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2013 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

Mio. €	31.12.2013					31.12.2012 ¹	Veränd. in %
	USD	PLN	GBP	Andere	Gesamt		
Barreserve	4 854	368	847	1 043	7 112	8 557	-16,9
Forderungen an Kreditinstitute	19 107	408	1 853	2 690	24 058	23 344	3,1
Forderungen an Kunden	31 243	8 485	7 310	14 414	61 452	72 689	-15,5
Handelsaktiva	13 961	222	2 380	3 008	19 571	16 801	16,5
Finanzanlagen	13 727	5 846	1 521	1 758	22 852	25 416	-10,1
Andere Bilanzposten	2 768	651	786	1 002	5 207	2 656	96,0
Fremdwährungsvermögen	85 660	15 980	14 697	23 915	140 252	149 463	-6,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15 416	1 031	3 057	3 145	22 649	35 553	-36,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23 820	11 471	3 852	5 528	44 671	34 201	30,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 541	541	750	6 311	13 143	15 567	-15,6
Handelsspassiva	1 064	23	56	659	1 802	2 869	-37,2
Andere Bilanzposten	2 387	470	783	801	4 441	3 806	16,7
Fremdwährungsverbindlichkeiten	48 228	13 536	8 498	16 444	86 706	91 996	-5,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148 f.).

Den offenen Bilanzposten außerhalb des Handelsbereichs standen entsprechende laufzeitkongruente Devisentermingeschäfte oder Währungsswaps gegenüber.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(77) Derivative Geschäfte

Der Commerzbank-Konzern schließt Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten ab, die nachfolgend erläutert werden.

Bei einem Derivat handelt es sich um ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem sogenannten Basiswert abhängt. Dieser Basiswert kann beispielsweise ein Zinssatz, ein Warenpreis, ein Aktien-, Währungs- oder Anleihekurs sein. Dabei erfordert das Finanzinstrument keine oder, im Vergleich zu anderen Vertragsformen mit ähnlicher Reaktion auf Marktbedingungsänderungen, nur geringe Anschaffungskosten. Der Ausgleich erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Bei dem größten Teil der Derivatetransaktionen handelt es sich um OTC-Derivate, bei denen Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihren Gegenparteien ausgehandelt werden. Die Bank schließt Derivate jedoch auch an regulierten Börsen ab. Es handelt sich hier um standardisierte Kontrakte mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungs-termen.

Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen an. Die in den Tabellen aufgeführten positiven beziehungsweise negativen Marktwerte sind dagegen die Aufwendungen, die der Bank beziehungsweise der Gegenpartei für den Ersatz der ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte entstehen würden. Ein positiver Marktwert gibt damit aus Sicht der Bank das maximale potenzielle kontrahentenbezogene Adressenausfallrisiko an, das am Bilanzstichtag aus derivativen Geschäften bestanden hat.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließen wir Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen Zuschläge für zukünftige Risiken (Add-ons) dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzen wir derartige risikoreduzierende Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Jurisdiktion auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte; Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Die folgende Übersicht zeigt neben den Nominalbeträgen und Marktwerten des Derivategeschäfts, die nach zinsabhängigen, währungsabhängigen und von sonstigen Preisrisiken abhängigen Kontrakten aufgegliedert sind, auch die Laufzeitstruktur dieser Geschäfte. Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt zunächst ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen angegeben, da diese produktübergreifend wirken. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der Nominalbetrag stellt das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Die aufgeführte Fristengliederung der Geschäfte beruht dabei auf den Restlaufzeiten, wobei auf die Kontraktlaufzeit und nicht auf die Laufzeit des Underlyings abgestellt wird. Darüber hinaus zeigt die folgende Übersicht aber auch die sich aus dem in Note 1 beschriebenen saldierten Ausweis in der Bilanz ergebenden Marktwerte der Derivate und darauf entfallender Ausgleichszahlungen. Das Nettingvolumen zum 31. Dezember 2013 betrug insgesamt 101 665 Mio. Euro (Vorjahr: 162 271 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 100 476 Mio. Euro (Vorjahr: 158 561 Mio. Euro) und 1 189 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 3 710 Mio. Euro). Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 101 567 Mio. Euro (Vorjahr: 162 133 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 98 Mio. Euro (Vorjahr: 138 Mio. Euro).

31.12.2013		Nominalbetrag Restlaufzeiten					Marktwert	
Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	8	233 674	145 670	186 724	121 791	687 867	12 603	11 985
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	184 498	71 525	21 712	819	278 554	3 514	3 889
Zins-/Währungsswaps	–	17 587	42 634	148 720	115 950	324 891	7 610	6 660
Devisenoptionen – Käufe	–	14 211	13 323	7 172	2 305	37 011	1 307	–
Devisenoptionen – Verkäufe	–	17 099	16 974	8 605	2 190	44 868	–	1 324
Sonstige Devisenkontrakte	8	279	1 214	515	527	2 543	172	112
Börsengehandelte Produkte	–	324	52	–	–	376	–	–
Devisenfutures	–	321	7	–	–	328	–	–
Devisenoptionen	–	3	45	–	–	48	–	–
Gesamt	8	233 998	145 722	186 724	121 791	688 243	12 603	11 985
Zinsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	5	559 333	1 980 142	1 835 917	1 587 116	5 962 513	153 248	154 358
Forward Rate Agreements	–	183 845	1 336 442	5 578	–	1 525 865	246	252
Zinsswaps	–	370 689	601 645	1 723 549	1 406 109	4 101 992	146 926	148 095
Zinsoptionen – Käufe	–	2 536	22 671	50 744	81 891	157 842	5 762	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	1 332	17 994	52 753	96 937	169 016	–	5 578
Sonstige Zinskontrakte	5	931	1 390	3 293	2 179	7 798	314	433
Börsengehandelte Produkte	–	325	34 661	6 630	8 894	50 510	–	–
Zinsfutures	–	307	20 658	6 405	7 927	35 297	–	–
Zinsoptionen	–	18	14 003	225	967	15 213	–	–
Gesamt	5	559 658	2 014 803	1 842 547	1 596 010	6 013 023	153 248	154 358
Sonstige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	2 254	17 240	34 766	99 898	17 352	171 510	4 084	5 997
Strukturierte Aktien-/ Indexprodukte	1 852	10 118	7 619	15 956	2 224	37 769	1 172	2 698
Aktioptionen – Käufe	–	1 569	4 646	3 117	112	9 444	931	–
Aktioptionen – Verkäufe	–	1 844	7 330	9 385	968	19 527	–	1 160
Kreditderivate	–	2 565	13 853	69 138	14 034	99 590	1 508	1 785
Edelmetallgeschäfte	1	471	580	884	–	1 936	121	185
Sonstige Geschäfte	401	673	738	1 418	14	3 244	352	169
Börsengehandelte Produkte	–	39 759	28 509	15 422	469	84 159	–	–
Aktienfutures	–	18 204	316	28	–	18 548	–	–
Aktioptionen	–	15 723	21 324	13 761	469	51 277	–	–
Sonstige Futures	–	4 535	2 999	866	–	8 400	–	–
Sonstige Optionen	–	1 297	3 870	767	–	5 934	–	–
Gesamt	2 254	56 999	63 275	115 320	17 821	255 669	4 084	5 997
Summe aller schwebenden Termingeschäfte								
OTC-Produkte	2 267	810 247	2 160 578	2 122 539	1 726 259	6 821 890	169 935	172 340
Börsengehandelte Produkte	–	40 408	63 222	22 052	9 363	135 045	–	–
Gesamt	2 267	850 655	2 223 800	2 144 591	1 735 622	6 956 935	169 935	172 340
Nettoausweis in der Bilanz							69 459	70 773

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

31.12.2012	Nominalbetrag Restlaufzeiten						Marktwert		
	Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	6	282 388	158 932	170 518	118 569	730 413	13 592	14 119	
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	223 807	77 333	21 506	616	323 262	4 444	4 516	
Zins-/Währungsswaps	–	21 531	44 708	134 440	111 055	311 734	7 535	7 999	
Devisenoptionen – Käufe	–	16 710	15 865	6 633	3 305	42 513	1 417	–	
Devisenoptionen – Verkäufe	–	19 780	19 809	7 183	2 985	49 757	–	1 391	
Sonstige Devisenkontrakte	6	560	1 217	756	608	3 147	196	213	
Börsengehandelte Produkte	–	1 049	91	1	–	1 141	–	–	
Devisenfutures	–	1 033	91	–	–	1 124	–	–	
Devisenoptionen	–	16	–	1	–	17	–	–	
Gesamt	6	283 437	159 023	170 519	118 569	731 554	13 592	14 119	
Zinsabhängige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	16	523 252	2 004 294	2 019 132	1 728 384	6 275 078	253 072	259 183	
Forward Rate Agreements	–	157 479	1 341 339	7 059	–	1 505 877	501	440	
Zinsswaps	–	362 127	615 895	1 892 321	1 536 202	4 406 545	240 282	246 267	
Zinsoptionen – Käufe	–	1 525	26 685	58 753	84 749	171 712	9 799	–	
Zinsoptionen – Verkäufe	–	1 438	16 921	56 885	100 475	175 719	–	10 790	
Sonstige Zinskontrakte	16	683	3 454	4 114	6 958	15 225	2 490	1 686	
Börsengehandelte Produkte	–	2 372	87 779	5 355	10 759	106 265	–	–	
Zinsfutures	–	1 479	32 940	3 980	8 781	47 180	–	–	
Zinsoptionen	–	893	54 839	1 375	1 978	59 085	–	–	
Gesamt	16	525 624	2 092 073	2 024 487	1 739 143	6 381 343	253 072	259 183	
Sonstige Termingeschäfte									
OTC-Produkte	1 013	18 111	51 785	111 903	16 740	199 552	4 354	5 704	
Strukturierte Aktien-/ Indexprodukte	1 010	8 213	7 403	14 025	1 422	32 073	1 020	1 923	
Aktienoptionen – Käufe	–	1 313	6 230	5 438	144	13 125	896	–	
Aktienoptionen – Verkäufe	–	1 373	6 395	8 256	1 140	17 164	–	1 297	
Kreditderivate	–	5 929	30 475	81 987	13 991	132 382	2 137	2 215	
Edelmetallgeschäfte	2	723	585	668	–	1 978	59	87	
Sonstige Geschäfte	1	560	697	1 529	43	2 830	242	182	
Börsengehandelte Produkte	–	26 883	24 637	17 235	415	69 170	–	–	
Aktienfutures	–	12 034	261	23	–	12 318	–	–	
Aktienoptionen	–	11 533	17 042	14 795	415	43 785	–	–	
Sonstige Futures	–	1 805	2 032	1 008	–	4 845	–	–	
Sonstige Optionen	–	1 511	5 302	1 409	–	8 222	–	–	
Gesamt	1 013	44 994	76 422	129 138	17 155	268 722	4 354	5 704	
Summe aller schwebenden Termingeschäfte									
OTC-Produkte	1 035	823 751	2 215 011	2 301 553	1 863 693	7 205 043	271 018	279 006	
Börsengehandelte Produkte	–	30 304	112 507	22 591	11 174	176 576	–	–	
Gesamt	1 035	854 055	2 327 518	2 324 144	1 874 867	7 381 619	271 018	279 006	
Nettoausweis in der Bilanz							112 457	116 873	

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Die folgende Tabelle weist die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte des Commerzbank-Konzerns nach den jeweiligen Kontrahenten aufgliedert auf. Der Commerzbank-Konzern betreibt derivative Geschäfte überwiegend mit Kontra-

henten einwandfreier Bonität. Der überwiegende Teil der Marktwerte konzentriert sich auf Kredit- und Finanzinstitute mit Sitz in einem OECD-Land.

Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	positiver Marktwert	negativer Marktwert	positiver Marktwert	negativer Marktwert
OECD-Zentralregierungen	4 377	3 403	4 238	3 597
OECD-Banken	55 423	60 784	95 171	103 702
OECD-Finanzinstitute	102 827	103 487	161 583	165 678
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	6 301	2 864	9 169	3 488
Nicht-OECD-Banken	1 007	1 802	857	2 541
Gesamt	169 935	172 340	271 018	279 006

Das Volumen bei dem der Commerzbank-Konzern als Sicherungsnehmer (Käufer) beziehungsweise als Sicherungsgeber (Verkäufer) auftritt, belief sich zum Bilanzstichtag auf 52 215 Mio. Euro (Vorjahr: 68 634 Mio. Euro) beziehungsweise 47 376 Mio. Euro (Vorjahr: 63 748 Mio. Euro). Diese dem Transfer von Kreditrisiken

dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zur Arbitrage als auch im Anlagebereich zur Diversifikation unserer Kreditportfolios eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht dabei unsere Risikostruktur bezogen auf die jeweils abgesicherten Risikoaktiva.

Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber
OECD-Zentralregierungen	4 893	4 897	6 565	6 248
OECD-Banken	5 962	6 290	6 967	7 135
OECD-Finanzinstitute	3 236	2 466	4 474	4 479
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	37 607	33 396	49 074	45 131
Nicht-OECD-Banken	517	327	1 554	755
Gesamt	52 215	47 376	68 634	63 748

Angaben zu Derivaten des Cash Flow Hedge Accountings:

Die Nominalwerte der Derivate, die bis zur Beendigung des Cash Flow Hedge Accountings im Jahr 2009 (vergleiche Note 73) eingesetzt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf

151 Mrd. Euro (Vorjahr: 184 Mrd. Euro). Nachstehende Tabelle zeigt die Berichtszeiträume, in denen diese voraussichtlich fällig werden.

Mrd. €	31.12.2013	31.12.2012
Bis drei Monate	10	6
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	47	27
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	85	135
Mehr als fünf Jahre	9	16

Je Laufzeitband lagen Grundgeschäfte mit Nominalwerten in mindestens dieser Höhe vor.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(78) Übertragene finanzielle Vermögenswerte

a) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand)

Für folgende finanzielle Verbindlichkeiten wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46 492	54 625	- 14,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	52 066	43 485	19,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	500	-	.
Sonstige Passiva	-	17	100,0
Gesamt	99 058	98 127	0,9

Nachstehende finanzielle Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand) waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten, die nach Netting dargestellt werden, übertragen. Im Vorjahr

wurden zudem zurückgekaufte eigene besicherte Anleihen von 5 526 Mio. Euro als Sicherheiten für finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragen.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	24 225	23 691	2,3
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	76 099	72 300	5,3
Sonstige Aktiva	31	17	82,4
Gesamt	100 355	96 008	4,5

Von den finanziellen Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns konnten vom Empfänger aufgrund vertrags- oder gewohnheitsmäßiger Rechte weiterveräußert oder verpfändet werden:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	29	45	- 35,6
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	5 522	15 175	- 63,6
Sonstige Aktiva	-	-	.
Gesamt	5 551	15 220	- 63,5

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und

Wertpapierleihgeschäfte gestellt. Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte ausgeführt.

b) Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte (Eigenbestand)

Im Rahmen von echten Pensions- und Leihgeschäften wurden Wertpapiere aus Eigenbeständen als Sicherheiten übertragen. Eine Ausbuchung dieser Wertpapiere erfolgte nicht, da alle mit dem Eigentum dieser Wertpapiere verbundenen Chancen und Risiken im Commerzbank-Konzern zurückbehalten wurden. Im Vorjahr wurden

zudem für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken auch zurückgekauft eigene besicherte Anleihen von 5 526 Mio. Euro als Sicherheiten übertragen. Die aus dem Eigenbestand übertragenen Wertpapiere und die zugehörigen Verbindlichkeiten (vor Netting) stellten sich wie folgt dar:

31.12.2013 Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
	2 959	–	652	1 269
	2 977	–	636	1 228
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
	642	–	–	–
	586	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
	–	–	–	–
	–	–	–	–
31.12.2012				
Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
	10 609	–	231	2 228
	11 247	–	239	2 067
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
	2 071	–	809	–
	2 204	–	37	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
	–	–	–	10 023
	–	–	–	13 822

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die beizulegenden Zeitwerte für Transaktionen, bei denen ein Rückgriff des Kontrahenten (Sicherungsnehmer) nur auf die übertragenen Vermögenswerte erfolgt, stellten sich folgendermaßen dar:

31.12.2013	Handelsaktiva		Finanzanlagen	
Mio. €	Zu	Erfolgswirksam	Zur Veräußerung	Kredite und
	Handelszwecken	zum beizulegenden	verfügbare	Forderungen
	gehalten	Zeitwert bewertet	finanzielle	
			Vermögenswerte	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	2 959	–	652	1 215
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 977	–	636	1 228
Nettoposition	– 18	–	16	– 13
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	642	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	586	–	–	–
Nettoposition	56	–	–	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Nettoposition	–	–	–	–

31.12.2012	Handelsaktiva		Finanzanlagen	
Mio. €	Zu	Erfolgswirksam	Zur Veräußerung	Kredite und
	Handelszwecken	zum beizulegenden	verfügbare	Forderungen
	gehalten	Zeitwert bewertet	finanzielle	
			Vermögenswerte	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	10 609	–	231	2 154
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	11 247	–	239	2 067
Nettoposition	– 638	–	– 8	87
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	2 071	–	809	–
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 204	–	37	–
Nettoposition	– 133	–	772	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)				
Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	9 963
Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	13 819
Nettoposition	–	–	–	– 3 856

c) Übertragene, ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement

Ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) ist gegeben, wenn bei einer Übertragung von Vermögenswerten die vertraglichen Rechte und Pflichten, die sich auf den übertragenen Vermögenswert beziehen, weiterhin im Commerzbank-Konzern verbleiben. Ein anhaltendes Engagement kann sich außerdem aus der

Übernahme von neuen Rechten und Pflichten im Zusammenhang mit den übertragenen Vermögenswerten ergeben. Im Commerzbank-Konzern wurden keine nennenswerten Transaktionen abgeschlossen, die trotz anhaltenden Engagements zu einer Ausbuchung der Vermögenswerte führten.

(79) Fristigkeiten der Vermögenswerte und Schulden

Nachfolgend nehmen wir die Einordnung aller Vermögenswerte und Schulden (mit Ausnahme positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) in kurzfristig und langfristig vor. Für die Aufgliederung der Derivate verweisen wir auf Note 77. Als kurzfristig definieren wir die Restlaufzeit beziehungsweise den Zeitpunkt der voraussichtlichen Realisierung oder Erfüllung, wenn zwischen dem Abschlussstichtag und dem Fälligkeitstermin weniger als ein Jahr liegt. Finanzinstrumente in den Handelaktiva und -passiva ohne vertragliche Fälligkeiten, der Posten Barreserve, Vermögenswerte und

Schulden, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie tatsächliche Ertragsteuern stufen wir grundsätzlich als kurzfristig ein. Die Bilanzposten Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen, Immaterielle Anlagewerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte und latente Ertragsteuern ordnen wir dagegen grundsätzlich als langfristig ein. Für die Aufgliederung der Sonstigen Aktiva und Passiva nehmen wir eine Einschätzung für die wesentlichen Posten vor. Für die Einordnung der Fälligkeiten der wesentlichen Arten von Rückstellungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 68.

Mio. €	31.12.2013		31.12.2012 ¹	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Barreserve	12 397	–	15 755	–
Forderungen an Kreditinstitute	81 180	6 365	79 174	8 854
Forderungen an Kunden	91 135	154 828	105 328	173 218
Handelsaktiva	25 699	12 099	24 640	13 104
Finanzanlagen	9 483	72 568	9 740	79 402
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	719	–	744
Immaterielle Anlagewerte	–	3 207	–	3 051
Sachanlagen	–	1 768	–	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	638	–	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	1 166	–	757	–
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	844	–	790	–
Latente Ertragsteueransprüche	–	3 096	–	3 227
Sonstige Aktivposten	2 010	1 000	2 323	1 450
Gesamt	223 913	256 289	238 507	285 059
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53 354	24 340	70 141	40 101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	237 174	39 312	220 352	45 553
Verbriefte Verbindlichkeiten	20 773	43 897	17 963	61 394
Handelsspassiva	5 460	2 432	8 609	2 368
Rückstellungen	2 906	971	2 633	1 466
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	245	–	324	–
Latente Ertragsteuerschulden	–	83	–	91
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	24	–	2	–
Sonstige Passiva	2 603	4 664	3 634	4 356
Nachrangige Schuldinstrumente	1 056	12 658	564	13 349
Gesamt	323 595	128 357	324 222	168 678

¹ Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 und des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 148 f.).

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für Finanzinstrumente dar, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der

vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

Mio. €	Restlaufzeiten				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
31.12.2013					
Forderungen an Kreditinstitute	27 741	40 353	13 172	5 964	408
Forderungen an Kunden	30 162	39 305	27 836	73 651	81 661
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	98	2 738	2 024	6 051	6 048
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	–	5 098	4 385	34 342	36 947
Gesamt	58 001	87 494	47 417	120 008	125 064
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31 130	16 275	5 949	13 211	11 129
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	157 291	62 303	17 580	15 412	23 900
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	7 926	12 847	32 661	11 236
Handelspassiva	–	831	1 738	1 163	1 269
Nachrangige Schuldinstrumente ¹	–	13	1 079	5 436	7 660
Gesamt	188 421	87 348	39 193	67 883	55 194

¹ Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (–1 107 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (633 Mio. Euro).

Mio. €	Restlaufzeiten				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
31.12.2012					
Forderungen an Kreditinstitute	34 492	34 180	10 597	8 125	740
Forderungen an Kunden	29 308	45 564	37 340	84 913	89 075
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	100	2 835	3 708	6 312	6 792
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	–	5 130	4 610	33 576	44 232
Gesamt	63 900	87 709	56 255	132 926	140 839
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43 089	21 670	5 382	27 396	12 705
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹	142 377	61 999	15 976	16 129	29 424
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹	–	8 301	9 662	47 302	14 092
Handelspassiva	4	843	1 986	1 173	1 195
Nachrangige Schuldinstrumente ²	–	375	197	5 052	8 484
Gesamt	185 470	93 188	33 203	97 052	65 900

¹ Anpassung aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149).

² Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (–1 130 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (935 Mio. Euro).

(80) Angaben zu den Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Bewertung von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen. Für die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approaches (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3).

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Börsengehandelte Derivate werden anhand ihrer auf aktiven Märkten erhältlichen Geld- oder Briefkurse bewertet. Unter Umständen können auch theoretische Preise zugrunde gelegt werden. Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle sich insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert.

Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse.

Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.

- Aktien, Schuldverschreibungen, Asset-backed Securities (ABS), Hypothekensicherheiten, sonstige Asset-backed Securities und Collateralised Debt Obligations (CDO) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft (vergleiche auch Bewertung von Finanzinstrumenten):

Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird;

Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen;

Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern. Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		31.12.2013				31.12.2012			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	41,0	-	41,0	-	34,7	-	34,7
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	25,9	0,3	26,2	-	30,7	0,3	31,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	3,6	-	3,6	-	6,1	-	6,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	35,5	66,3	1,8	103,6	34,6	107,3	2,2	144,1
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		-	65,0	0,8	65,8	-	105,4	1,0	106,4
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,5	0,8	0,0	2,3	2,3	-	0,1	2,4
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	32,5	2,0	0,1	34,6	30,7	3,0	0,6	34,3
Gesamt		69,5	139,6	2,2	211,3	67,6	181,8	3,2	252,6

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		31.12.2013				31.12.2012			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	11,4	-	11,4	-	20,0	-	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	56,4	-	56,4	-	37,2	-	37,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,1	-	-	3,1	3,4	-	-	3,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	7,7	-	7,7	-	11,7	-	11,7
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	7,8	62,6	0,6	71,0	10,8	104,5	0,8	116,1
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten ¹		-	62,6	0,5	63,1	-	104,5	0,8	105,3
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt		10,9	138,1	0,6	149,6	14,2	173,4	0,8	188,4

¹ Anpassung Level 3 im Vorjahr.

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2013 haben wir für zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Geldmarktgeschäfte eine Umgliederung von 0,6 Mrd. Euro von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise vorlagen. Für zu Veräußerung verfügbare Wertpapiere erfolgte

gegenläufig eine Umgliederung von 0,4 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 1, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 30. September 2013 ermittelt. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handels- zwecken gehalten	Zu Handels- zwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2012	192	4 224	2 536	163	827	5 406
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-6	-60	-48	8	-	-58
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-	-
Käufe	-	98	3	-	-	98
Verkäufe	-	-1 232	-760	-18	-164	-1 414
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-61	-1	-96	-8	-165
Umbuchungen	116	-794	-776	-4	-10	-692
Fair Value zum 31.12.2012	302	2 175	954	53	645	3 175
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-119	-77	2	-26	-162
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	-85	-43	8	-	-77
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	7	7
Käufe	-	612	6	-	165	777
Verkäufe	-	-476	-29	-	-3	-479
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-373	-311	-30	-706	-1 109
Umbuchung in Level 3	1	713	550	2	110	826
Umbuchungen aus Level 3	-	-719	-318	-2	-133	-854
Fair Value zum 31.12.2013	284	1 813	775	25	59	2 181

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden wesentliche Umgliederungen von 0,5 Mrd. Euro für positive Marktwerte aus Derivaten und

0,2 Mrd. Euro für strukturierte Anleihen von Level 2 nach Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Gegenläufig waren für zur Veräußerung verfügbare Anleihen erneut Marktdaten beobachtbar, daher erfolgte eine Umgliederung von 0,1 Mrd. Euro von Level 3 nach Level 1. Die weiteren Umbuchungen von saldiert 0,6 Mrd. Euro betrafen nicht nennenswerte Einzelposten für die wieder Marktparameter verfügbar waren und die daher nicht mehr Level 3 zuzuordnen waren.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2012	1 403	1 162	1 403
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–48	–48	–48
Käufe	89	89	89
Verkäufe	2	2	2
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–47	–47	–47
Umbuchungen ¹	–559	–321	–559
Fair Value zum 31.12.2012	840	837	840
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–47	–47	–47
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–41	–41	–41
Käufe	42	42	42
Verkäufe	–7	–7	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–274	–274	–274
Umbuchung in Level 3	384	229	384
Umbuchungen aus Level 3	–305	–252	–305
Fair Value zum 31.12.2013	633	528	633

¹ Anpassung der „Darunter-Angabe“: Negative Marktwerte aus Derivaten.

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine wesentliche Umgliederung von 0,2 Mrd. Euro für negative Marktwerte aus Derivaten von

Level 2 nach Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Die weiteren Umbuchungen von saldiert 0,2 Mrd. Euro betrafen nicht nennenswerte Einzelposten für die wieder Marktparameter verfügbar waren und die daher nicht mehr Level 3 zuzuordnen waren.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von

Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- **Aktienkorrelation:**
Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen -1 und +1 schwanken kann.
Viele beliebte Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeitabständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.
Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indexkörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.
Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.
Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte benötigt wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit.
- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.
- **Diskontierungssatz:**
Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem

Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.

- **Kreditkorrelation:**
Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.

Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditportfolios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- **Mean Reversion bei Zinsen:**
Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Ein-Faktor-Zinsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widergespiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross-(CIR)-Modelle dar.

- Zins-Währungs-Korrelation:

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungs-Korrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS

herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Einbringungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		2013		2013	
	Bewertungs- techniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
Derivate		774	628		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	181	98	IRR (%)	3,2 3,7
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	363	268	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
				Wiedergewinnungsfaktor (%)	40 90
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	230	262	Zins-Währungs-Korrelation (%)	-25 74
Übrige Geschäfte		-	-		- -
Wertpapiere		1 384	7		
Zinsbezogene Geschäfte	Preisbasiertes Modell	1 384	7	Preis (%)	7 106
davon: ABS	Preisbasiertes Modell	1 318	-	Preis (%)	- 169
Aktienbezogene Geschäfte		-	-		- -
Kredite	Preisbasiertes Modell	23	-	Preis (%)	72 100
Summe		2 181	635		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern

dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €		2013		Geänderte Parameter	
		Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte		
Derivate		60	-63		
Aktienbezogene Geschäfte		13	-12	IRR	
Kreditderivate		34	-38	Credit Spread, Wiedergewinnungsfaktor	
Zinsbezogene Geschäfte		13	-13	Korrelation	
Übrige Geschäfte		-	-		
Wertpapiere		60	-33		
Zinsbezogene Geschäfte		60	-33	Preis	
davon: ABS		53	-26	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread	
Aktienbezogene Geschäfte		-	-		
Kredite		2	-2	Preis	

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente über-

treffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basieren. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand am 1.1.2012	–	3	3
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	1	1
Erfolgswirksame Auflösungen	–	2	2
Bestand am 31.12.2012	–	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	1	1
Bestand am 31.12.2013	–	1	1

(81) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Ermittlung des Fair Values

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Notes 2 bis 30) sowie in den Abschnitten der Note 80 zur Bewertung von Finanzinstrumenten und zur Fair-Value-Hierarchie dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Die Barreserve ordnen wir in Level 2 ein.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar, sodass eine Einordnung in Level 2 zum Tragen kommen kann. Bei der Verwendung von Credit Spreads

sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind. Sofern keine beobachtbaren Eingangsparameter verfügbar sind, kann auch eine Einordnung der beizulegenden Zeitwerte von Krediten in Level 3 angemessen sein.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten. In Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar), ist eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorzunehmen.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von Banken emittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen. Da für die Bewertung von Verbindlichkeiten keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

sind, erfolgt üblicherweise eine Einordnung in Level 2. Bei nicht beobachtbaren Eingangsparametern kann auch eine Einordnung in Level 3 zum Tragen kommen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

Bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Schuldinstrumente ist eine Einordnung zum Level 1 vorzunehmen. Ansonsten kommt üblicherweise die Einstufung als Level 2 zur Anwendung, da im Rahmen der Bewertung anhand von Modellen überwiegend beobachtbare Eingangsparameter genutzt werden.

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Aktiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	12,4	15,8	12,4	15,8	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	87,5	87,9	87,5	88,0	0,0	-0,1
Reverse Repos und Cash Collaterals	56,2	55,9	56,2	55,9		
Forderungen aus dem Geldhandel	3,5	2,9	3,5	2,9		
Schuldscheindarlehen	5,0	6,5	5,0	6,6	0,0	-0,1
Übrige Forderungen	22,9	22,7	22,9	22,7	0,0	0,0
Risikovorsorge	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1		
Forderungen an Kunden	247,1	281,5	246,0	278,5	1,1	3,0
Reverse Repos und Cash Collaterals	28,5	33,9	28,5	33,9		
Forderungen aus dem Geldhandel	6,2	7,3	6,2	7,3		
Schuldscheindarlehen	17,3	19,9	17,7	20,2	-0,4	-0,3
Hypotheken- und dinglich besicherte Forderungen	78,0	100,8	78,5	100,9	-0,5	-0,1
Übrige Forderungen	123,8	127,3	121,8	123,9	2,0	3,4
Risikovorsorge	-6,7	-7,7	-6,7	-7,7		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,1	0,2	-0,1	-0,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3,6	6,1	3,6	6,1	-	-
Handelsaktiva	103,6	144,1	103,6	144,1	-	-
Finanzanlagen	78,9	84,3	82,1	89,1	-3,2	-4,8
Forderungen und Kredite	42,0	47,6	45,2	52,4	-3,2	-4,8
Zur Veräußerung verfügbar	34,3	33,9	34,3	33,9		
Nicht börsennotierte Anteile an Unternehmen	0,3	0,4	0,3	0,4		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,3	2,4	2,3	2,4		

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Passiva Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2013	31.12.2012 ¹	31.12.2013	31.12.2012 ¹	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	77,7	110,3	77,7	110,2	0,0	0,1
Repos und Cash Collaterals	18,3	23,8	18,3	23,8		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	17,6	41,1	17,6	41,1		
Übrige Verbindlichkeiten	41,8	45,4	41,8	45,3	0,0	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	276,3	266,2	276,5	265,9	-0,2	0,3
Repos und Cash Collaterals	49,9	32,0	49,9	32,0		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	45,3	42,6	45,3	42,6		
Übrige Verbindlichkeiten	181,1	191,6	181,3	191,3	-0,2	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	66,5	83,0	64,7	79,3	1,8	3,7
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	63,4	79,6	61,6	75,9	1,8	3,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,1	3,4	3,1	3,4		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,7	1,5	-0,7	-1,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7,7	11,7	7,7	11,7	-	-
Handelspassiva	71,0	116,1	71,0	116,1	-	-
Nachrangige Schuldinstrumente	14,2	13,2	13,7	13,9	0,5	-0,7

¹ Anpassung aufgrund des Hedge-Accounting-Restatements (siehe Seite 149).

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die Verteilung der vorstehend aufgeführten Fair Values zum 31. Dezember 2013 auf die Bewertungshierarchien (Level 1, 2 und 3) stellte sich wie folgt dar:

Mrd. €	Fair Value			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva				
Barreserve	-	12,4	-	12,4
Forderungen an Kreditinstitute	-	84,9	2,6	87,5
Forderungen an Kunden	-	41,5	205,6	247,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	3,6	-	3,6
Handelsaktiva	35,5	66,3	1,8	103,6
Finanzanlagen	35,3	6,4	37,2	78,9
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	76,5	1,2	77,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	264,8	11,5	276,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	21,1	40,9	4,5	66,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	-	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-	7,7	-	7,7
Handelspassiva	7,8	62,6	0,6	71,0
Nachrangige Schuldinstrumente	0,8	12,2	1,2	14,2

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(82) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde

Im Commerzbank-Konzern wenden wir die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung oder signifikanten Verringerung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, an. Das gilt gleichermaßen bei begebenen strukturierten Schuldverschreibungen, die mit Zins- und Fremdwährungsderivaten gesichert sind.

Darüber hinaus wird die Fair Value Option für Finanzinstrumente, deren Management und Performancemessung auf Fair-

Value-Basis erfolgt, beziehungsweise für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option belief sich insgesamt auf –27 Mio. Euro (Vorjahr: –334 Mio. Euro) (vergleiche Note 34).

Aus der Anwendung der Fair Value Option zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen sowie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergaben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	.
Forderungen an Kunden	425	521	–18,4
Finanzanlagen	2 207	2 237	–1,3
Aktiva Gesamt	2 632	2 758	–4,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	171	–85,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 427	1 791	–20,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	3 059	3 429	–10,8
Nachrangige Schuldinstrumente	8	8	.
Passiva Gesamt	4 519	5 399	–16,3

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen von 425 Mio. Euro wurden 129 Mio. Euro (Vorjahr: 209 Mio. Euro) durch Kreditderivate gesichert. Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Forderungen, die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist, betrug im Geschäftsjahr 26 Mio. Euro (Vorjahr: –5 Mio. Euro) und kumuliert –127 Mio. Euro (Vorjahr: –153 Mio. Euro).

Die Änderung der beizulegenden Zeitwerte der zugehörigen, risikobegrenzenden Kreditderivate belief sich im Geschäftsjahr auf –20 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro) und kumuliert auf 18 Mio. Euro (Vorjahr: 38 Mio. Euro).

Für Verbindlichkeiten, auf die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die im Geschäftsjahr 2013 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der beizulegenden Zeitwerte –4 Mio. Euro (Vorjahr: 332 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf –30 Mio. Euro (Vorjahr: –27 Mio. Euro). Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 4 495 Mio. Euro (Vorjahr: 5 593 Mio. Euro).

Die kreditrisikobedingten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Wesentlichen als Änderungen der beizulegenden Zeitwerte abzüglich der aus Marktkonditionen resultierenden Wertänderungen ermittelt.

Darüber hinaus wurde die Fair Value Option für Finanzinstrumente genutzt, deren Management und Performancemessung auf Fair-Value-Basis erfolgt. Das betraf im Wesentlichen echte Pen-

sionsgeschäfte, Geldmarktgeschäfte sowie erhaltene und gezahlte Sicherheitsleistungen. Hiervon waren folgende Bilanzposten betroffen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	40 998	34 681	18,2
Forderungen an Kunden	25 728	30 522	-15,7
Finanzanlagen	97	210	-53,8
Aktiva Gesamt	66 823	65 413	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11 406	19 865	-42,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54 959	35 408	55,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	-	-	.
Passiva Gesamt	66 365	55 273	20,1

Es ergaben sich keine nennenswerten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte für Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Ausfallrisiko, da es sich zum einen um kurzfristige Geldmarktgeschäfte und Sicherheitsleistungen im Wertpapierleihgeschäft handelt. Zum anderen haben wir für 54 371 Mio. Euro der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen (Reverse Repos nach

Netting; Vorjahr: 57 142 Mio. Euro) zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos 71 652 Mio. Euro (Vorjahr: 70 796 Mio. Euro) Wertpapiere als Sicherheiten erhalten.

Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 66 361 Mio. Euro (Vorjahr¹: 56 968 Mio. Euro).

(83) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I.), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II.).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

¹ Angepasst.

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die bilan-

ziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	74 566	169 935	71 208	271 018
Nicht nettingfähige Buchwerte	5 664	5 417	4 606	9 244
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I & II	68 902	164 518	66 602	261 774
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	18 884	100 476	13 323	158 561
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I & II = a) – b)	50 018	64 042	53 279	103 213
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	6 756	48 440	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I & II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	30 963	928	30 891	1 260
Barsicherheiten	123	7 731	23	10 678
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I & II = c) – d)	12 176	6 943	17 770	8 301
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	11 598	207	13 480	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	578	6 736	4 290	8 129

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechten aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	72 950	172 340	50 185	279 006
Nicht nettingfähige Buchwerte	2 058	3 690	2 843	6 439
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I & II	70 892	168 650	47 342	272 567
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	18 884	101 567	13 323	162 133
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I & II = a) – b)	52 008	67 083	34 019	110 434
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	6 756	48 440	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I & II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	26 115	621	13 280	1 876
Barsicherheiten	21	15 389	1	22 366
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I & II = c) – d)	19 116	2 633	16 143	3 218
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	19 050	207	12 004	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	66	2 426	4 139	3 046

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechten aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Sonstige Erläuterungen

(84) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Neben dem Einholen von Sicherheiten und der Anwendung einer ein-

heitlichen Kreditvergabepolitik ist die Bank zur Minimierung von Kreditrisiken eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen. Diese stellen das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicher. Die Kreditrisiken im Bereich der Forderungen an Kunden stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Forderungen	
	31.12.2013	31.12.2012
Kunden in Deutschland	155 577	175 234
Firmenkunden	70 217	87 532
Verarbeitendes Gewerbe	24 164	24 037
Baugewerbe	799	1 165
Handel	8 313	7 745
Dienstleistungen und Übrige	36 941	54 585
Öffentliche Haushalte	22 620	23 795
Privatkunden	62 740	63 907
Kunden außerhalb Deutschlands	97 038	110 966
Firmen- und Privatkunden	90 364	102 990
Öffentliche Haushalte	6 674	7 976
Zwischensumme	252 615	286 200
abzüglich Wertberichtigungen	-6 652	-7 654
Gesamt	245 963	278 546

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die Kreditrisiken im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen stellten sich nach Buchwerten wie folgt dar:

Mio. €	Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	
	31.12.2013	31.12.2012
Kunden und Kreditinstitute in Deutschland	40 242	39 398
Kreditinstitute	668	459
Firmenkunden	35 321	34 981
Verarbeitendes Gewerbe	20 923	21 365
Baugewerbe	1 683	1 796
Handel	4 441	4 509
Dienstleistungen und Übrige	8 274	7 311
Öffentliche Haushalte	62	79
Privatkunden	4 191	3 879
Kunden und Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	47 564	46 474
Kreditinstitute	10 205	10 873
Firmen- und Privatkunden	37 255	35 370
Öffentliche Haushalte	104	231
Zwischensumme	87 806	85 872
abzüglich Rückstellungen	-230	-288
Gesamt	87 576	85 584

Die in den vorstehenden Tabellen aufgeführten Buchwerte zur Kreditrisikokonzentration im Bereich der Forderungen sowie im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen sind nicht Gegenstand der internen Risikosteuerung, da

das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische Faktoren berücksichtigt. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Einschätzung der Kreditrisikokonzentration in der Bank.

(85) Maximales Kreditrisiko

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7 – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen – entspricht den Buchwerten der betreffenden bilanziellen Vermögenswerte je Klasse, bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventual-

verbindlichkeiten den Nominalwerten. In nachfolgender Tabelle sind die Buch- beziehungsweise Nominalwerte der mit einem potenziellen Ausfallrisiko behafteten Finanzinstrumente zusammengefasst:

Maximales Kreditrisiko Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere unter	97 731	107 295	-8,9
Handelsaktiva	16 959	19 747	-14,1
Finanzanlagen	80 772	87 548	-7,7
Forderungen an Kreditinstitute ¹	87 545	88 028	-0,5
Forderungen an Kunden ¹	245 963	278 546	-11,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	69 459	112 457	-38,2
Handelsaktiva	65 818	106 400	-38,1
Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39	3 641	6 057	-39,9
Sonstige Handelsaktiva	634	238	.
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52 326	49 747	5,2
Eventualverbindlichkeiten	35 250	35 837	-1,6

¹ Vorjahr angepasst.

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten Beträge zum maximalen Kreditrisikovolumen sind nicht Gegenstand der internen Risiko-steuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische

Faktoren berücksichtigt (siehe Kapitel Adressenausfallrisiken im Risikobericht). Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Risikoeinschätzung durch die Bank.

(86) Liquiditätskennzahl der Commerzbank Aktiengesellschaft

Die Liquidität eines Instituts gilt als ausreichend, wenn die zu ermittelnde Liquiditätskennzahl den Wert 1 nicht unterschreitet. Die Liquiditätskennzahl gibt das Verhältnis zwischen den ab Meldestichtag bis zum Ende des folgenden Monats (Laufzeitband 1) zur Verfügung stehenden Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüssen an. In der Commerzbank Aktiengesellschaft wurde 2013 das als Standardansatz umgesetzte Konzept der Liquiditätsverordnung angewendet.

Zum 31. Dezember 2013 betrug die von der Commerzbank Aktiengesellschaft ermittelte Liquiditätskennzahl 1,31 (Vorjahr: 1,38). Der Liquiditätsüberhang aus dem Laufzeitband 1 erreichte 65,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 68,4 Mrd. Euro). Die Liquiditätskennzahlen der Commerzbank Aktiengesellschaft im Jahr 2013 stellten sich wie folgt dar:

Stand am Monatsende		Stand am Monatsende	
Januar	1,36	Juli	1,27
Februar	1,30	August	1,26
März	1,32	September	1,32
April	1,25	Oktober	1,29
Mai	1,25	November	1,29
Juni	1,22	Dezember	1,31

(87) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzaktiva waren folgende Nachrangige Vermögenswerte enthalten:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	50	50	0,0
Forderungen an Kunden	475	510	-6,9
Handelsaktiva	211	188	12,2
Finanzanlagen	55	466	-88,2
Gesamt	791	1 214	-34,8
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(88) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Der Commerzbank-Konzern ermöglicht seinen Kunden durch Kreditfazilitäten schnellen Zugriff auf Gelder, die von den Kunden zur Erfüllung ihrer kurzfristigen Verpflichtungen sowie der langfristigen Finanzierungsbedürfnisse benötigt werden. Die Kreditfazilitäten können in unterschiedlicher Form, die wir nachstehend beispielhaft auführen, dargestellt werden:

- Bürgschaften, mit denen der Konzern die Rückzahlung eines von einem Kunden bei einem Dritten aufgenommenen Kredits garantiert,
- Stand-by Letters of Credit, die die Kreditwürdigkeit des Kunden erhöhen und seine Außenhandelsfinanzierung zu niedrigeren Kosten erleichtern,
- Dokumentenakkreditive für Zahlungen im Außenhandel, die im Namen eines Kunden erfolgen und dem Konzern später erstattet werden,
- Stand-by-Fazilitäten für kurzfristige Schuldtitel und auf revolvingender Basis begebene Schuldtitel, mit denen Kunden bei Bedarf Geldmarktpapiere oder mittelfristige Schuldtitel begeben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen.

ben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen.

Gegebenenfalls dienen Sicherheiten für das Gesamtbligo von Kunden aus Krediten und Avalen. Daneben gibt es Unterbeteiligungen Dritter zu unwiderruflichen Kreditzusagen und Avalen.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauf folgenden Zahlungsverzug aller – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt jedoch der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind diese Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse. Weitere Informationen zum Kreditrisiko aus Finanzgarantien beziehungsweise unwiderruflichen Kreditzusagen sowie zu Liquiditätsrisiken und deren Steuerung und Überwachung enthält der Risikobericht.

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 250	35 837	- 1,6
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	6	5	20,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 220	35 783	- 1,6
Kreditbürgschaften	2 277	2 148	6,0
Sonstige Bürgschaften	25 037	25 169	- 0,5
Akkreditive	7 481	8 051	- 7,1
Garantien für ABS-Verbriefungen	-	-	.
Sonstige Gewährleistungen	425	415	2,4
Sonstige Verpflichtungen	24	49	- 51,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52 326	49 747	5,2
Buchkredite an Kreditinstitute	1 148	1 369	- 16,1
Buchkredite an Kunden	49 952	47 119	6,0
Avalkredite	954	1 025	- 6,9
Akkreditive	272	234	16,2
Gesamt	87 576	85 584	2,3

Die Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen insgesamt stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	797	749	6,4
Bis drei Monate	29 640	30 771	- 3,7
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	18 275	16 761	9,0
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36 316	34 209	6,2
Mehr als fünf Jahre	2 548	3 094	- 17,6
Gesamt	87 576	85 584	2,3

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in diesen Aufstellungen von den entsprechenden Posten gekürzt.

(89) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte), Wertpapierleihgeschäfte sowie erhaltene oder gezahlte Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen wir Pensionsgeber sind (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Die an den Pensionsnehmer gelieferten Wertpapiere bilanzieren wir weiterhin in unserer Bilanz entsprechend der jeweiligen Kategorie. Als Pensionsnehmer aktiviert der Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber in Höhe der gezahlten Sicherheitsleistung. Die als Sicherheit dienenden Wertpapiere nehmen wir in Verwahrung.

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtun-

gen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder in den Finanzanlagen aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Durch uns gestellte Barsicherheiten (Cash Collaterals Out) weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten (Cash Collaterals In) als Verbindlichkeiten aus. Cash Collaterals Outs werden auch im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte sowie die erhaltenen oder gezahlten Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	70 633	49 134	43,8
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 455	9 147	-7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45 611	27 715	64,6
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	22 667	18 424	23,0
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 833	14 703	-33,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 242	4 282	-0,9
Summe der Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	93 300	67 558	38,1
Summe der erhaltenen Sicherheiten	68 141	55 847	22,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	72 967	71 510	2,0
Gezahlte Sicherheitsleistungen			
Forderungen an Kreditinstitute	35 938	31 956	12,5
Forderungen an Kunden	19 744	25 929	-23,9
Entliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	29 537	17 681	67,1
Gezahlte Sicherheitsleistungen ¹			
Forderungen an Kreditinstitute	20 215	23 905	-15,4
Forderungen an Kunden	8 739	7 995	9,3
Summe der Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	102 504	89 191	14,9
Summe der geleisteten Sicherheiten	84 636	89 785	-5,7

¹ Einschließlich gezahlten Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit Derivaten.

Den Buchwerten der verliehenen Wertpapiere in Höhe von 22 667 Mio. Euro (Vorjahr 18 424 Mio. Euro) standen neben den zugehörigen Verbindlichkeiten von 14 075 Mio. Euro (Vorjahr: 18 985 Mio. Euro) auch 10 313 Mio. Euro Wertpapiere (Vorjahr:

4 924 Mio. Euro) als Sicherheiten gegenüber. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften werden nach Netting dargestellt.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(90) Erhaltene Sicherheiten

Die beizulegenden Zeitwerte der erhaltenen Sicherheiten, für die das Recht besteht, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterzueräußern oder -zuverpfänden, stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Gesamtbetrag der erhaltenen Sicherheiten	102 504	89 191	14,9
darunter:			
weiterveräußert oder weiterverpfändet	77 464	46 686	65,9
darunter:			
mit Rückgabeverpflichtung	-	-	.

Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte sowie Darlehensgeschäfte ausgeführt.

(91) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	47	49	- 4,1
Forderungen an Kunden	567	650	- 12,8
Sonstige Vermögenswerte	931	485	92,0
Treuhandvermögen	1 545	1 184	30,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58	58	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 046	1 126	- 7,1
Sonstige Schulden	441	-	.
Treuhandschulden	1 545	1 184	30,5

(92) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung als nationale Umsetzung von Basel 2 verpflichten die deutschen Institute zur Einhaltung von Mindestkapitalquoten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital (Tier 1) wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt (Kernkapitalquote).

Die Eigenmittel setzen sich aus Kern- und Ergänzungskapital zuzüglich Drittrangmittel zusammen. Das sogenannte „harte Kernkapital“ (Core Tier 1) besteht im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen und den Nicht beherrschenden Anteilen. Hiervon abgezogen werden unter anderem Positionen wie Geschäfts- oder Firmenwerte, Beteiligungen und immaterielle

Vermögenswerte. Unter Hinzurechnung von zusätzlichen Kernkapitalbestandteilen, die nachrangige Schuldinstrumente mit bestimmten Bedingungen beinhalten, errechnet sich das Kernkapital (Tier 1). Zum Ergänzungskapital gehören im Wesentlichen nachrangige Schuldinstrumente, die nicht als zusätzliches Kernkapital anrechenbar sind.

Daneben hatte die European Banking Authority (EBA) in ihrer europaweiten Analyse wesentlicher Banken eine neue Kapitalanforderung implementiert: Banken müssen unter Berücksichtigung von stillen Lasten aus ihren Forderungspositionen gegenüber europäischen Staaten bis auf Weiteres einen bestimmten Mindestbetrag an hartem Kernkapital in absoluter Höhe vorhalten.

Das Kapitalmanagement der Commerzbank dient den folgenden Zielen:

- Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen auf Konzernbasis sowie in allen Konzerngesellschaften der aufsichtsrechtlichen Gruppe,
- Sicherstellung der Erreichung der geplanten Kapitalquoten unter Beachtung der neuen Anforderungen durch die EBA,
- Bereitstellung von ausreichend Puffer zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank,
- strategische Zuordnung von Kernkapital auf Segmente und Geschäftsfelder zur Nutzung von Wachstumschancen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise ist die Bedeutung eines angemessenen Kernkapitals für Banken immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Für die Commerzbank hat das Kernkapital schon immer eine wesentliche Steuerungsgröße dargestellt. Dabei gehen die Ansprüche der Bank an die Kapitalquoten weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Bei der Festlegung der angestrebten internen Kapitalquoten spielen neben der Risikotragfähigkeit der Bank auch Markterwartungen eine wichtige Rolle.

Aus diesem Grund hat die Commerzbank Mindestquoten für das regulatorische Kapital definiert. Hiernach hat sich die Commerzbank zum Ziel gesetzt, bis Ende 2014 eine harte Kernkapitalquote von 9,0 % der risikogewichteten Aktiva zu erreichen (nach vollständiger Umsetzung der Übergangsregelungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des Kreditwesengesetzes). Die Allokation des Kernkapitals erfolgt in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess, in dem die strategische Ausrichtung der Bank, profitable Neugeschäftsmöglichkeiten im Kerngeschäft der einzelnen Geschäftsfelder sowie Risikotragfähigkeitsaspekte Eingang finden.

Alle Kapitalmaßnahmen werden im Rahmen der von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen vom zentralen Asset Liability Committee der Bank vorgeschlagen und vom Gesamtvorstand beschlossen.

Im vergangenen Jahr hat die Commerzbank die an sie gestellten gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen sowie die Anforderungen der EBA jederzeit eingehalten. Die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern zeigte folgendes Bild:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)			
Gezeichnetes Kapital	1 139	5 828	-80,5
Rücklagen, Nicht beherrschende Anteile, eigene Aktien	24 093	18 188	32,5
Stille Einlagen	-	1 626	-100,0
Sonstiges	-345	-656	-47,4
Summe Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	24 887	24 986	-0,4
Zusätzliches Kernkapital	819	2 259	-63,7
Summe Kernkapital (Tier 1)	25 706	27 245	-5,6
Ergänzungskapital (Tier 2)			
Reserven in Wertpapieren (Ansatz 45 %)	25	25	0,0
Nachrangige Schuldinstrumente	11 264	10 508	7,2
Sonstiges	-344	-655	-47,5
Summe Ergänzungskapital (Tier 2)	10 945	9 878	10,8
Eigenmittel (Total Capital)	36 651	37 123	-1,3

Die Veränderungen im Kernkapital resultierten im Wesentlichen aus den Kapitalerhöhungen im Geschäftsjahr 2013. Hierbei wurde auch die Stille Einlage des SoFFin vollständig zurückgeführt.

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränd. in %
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	
Kreditrisiko	12 720	13 967	159 000	174 584	-8,9
Marktrisiko	694	880	8 675	10 999	-21,1
Operationelles Risiko	1 833	1 804	22 913	22 552	1,6
Gesamt	15 247	16 651	190 588	208 135	-8,4
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	24 887	24 986			
Kernkapital (Tier 1)	25 706	27 245			
Eigenmittel (Total Capital)	36 651	37 123			
Harte Kernkapitalquote (%)	13,1	12,0			
Kernkapitalquote (%)	13,5	13,1			
Eigenmittelquote (%)	19,2	17,8			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

Mit Beginn des Jahres 2014 werden neue und erhöhte Kapitalanforderungen der Bankenaufsicht wirksam. Gemäß Capital Requirements Directive (CRD IV), Capital Requirements Regulation (CRR) und dem deutschen CRD-IV-Umsetzungsgesetz werden deutlich strengere Maßstäbe an die Mindestkapitalausstattung von Banken angelegt. Die neuen Regularien enthalten dabei Übergangsrege-

lungen, nach denen die Mindestkapitalanforderungen erst sukzessive zu erfüllen sind. Die Bank hat diese zukünftigen Anforderungen bereits in ihre interne Kapitalplanung mit aufgenommen.

Die Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital stellte sich folgendermaßen dar:

31.12.2013 Mio. €	Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	Nachrangige Schuldinstrumente und weitere regulatorische Kapitalbestandteile	Eigenmittel (Total Capital)
Bilanziell ausgewiesen	26 936	13 714	40 650
darunter: Zusätzliches Kernkapital		819	819
Neubewertungsrücklage	1 195		1 195
Rücklage aus Cash Flow Hedges	357		357
Nicht im Kernkapital auszuweisende Nicht beherrschende Anteile (unter anderem Neubewertungsrücklage, Rücklage aus Cash Flow Hedges), Unterschiede im Konsolidierungskreis und Firmenwerte	-2 106		-2 106
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1 125		-1 125
Nicht anrechenbare Teile nachrangiger Schuldinstrumente wegen Restlaufzeitbeschränkung		-1 321	-1 321
Latente Neubewertungsrücklagen für Wertpapiere		25	25
Regulatorische Abzugspositionen vom Kapital (gem. § 10 Abs 6 und 6a KWG)	-345	-344	-689
Sonstiges	-25	-310	-335
Regulatorisch ausgewiesenes Kapital	24 887	11 764	36 651

Aus der Summe des harten Kernkapitals und der „Darunter-Position“ des zusätzlichen Kernkapitals ergibt sich das Kernkapital mit einem Betrag von 25.706 Mio. Euro.

(93) Absicherung von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit-linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolios beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Verbriefung durch Credit Default Swap (CDS) und/oder durch Credit-linked Notes (CLN). Hiermit können drei wesentliche Ziele erreicht werden:

- Risikodiversifikation (Reduzierung von Kreditrisiken im Portfolio, insbesondere Klumpenrisiken),
- Eigenkapitalentlastung (durch Übertragung der Kreditrisiken auf Investoren wird eine Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach Solvabilitätsverordnung erreicht) und

- Refinanzierung (Nutzung von Verbriefungen als alternatives Kapitalbeschaffungsinstrument zu ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen).

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 hatte der Commerzbank-Konzern (Commerzbank Aktiengesellschaft und eine Tochtergesellschaft) 7 Verbriefungstransaktionen als Sicherungsnehmer aufgelegt.

Die vertragliche Laufzeit (Legal Maturity Date) liegt zwischen 7 und 76 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2013 Kundenkredite von 6,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,0 Mrd. Euro) abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 2,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,6 Mrd. Euro).

Name der Transaktion	Sicherungsnehmer	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion Jahre	Forderungsart	Kreditvolumen Mio. €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio. €
CoSMO Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2011	9	Mittelstandskunden	996	425
COSMO Finance II-2 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2012	10	Mittelstandskunden	1 988	950
CoCo Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2012	10	Großkunden	1 984	1 114
CoTrax Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2013	7	Banken	363	125
Provide GEMS 2002-1 PLC	Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2002	45	Wohnungswirtschaftliches Portfolio	162	13
Semper Finance 2006-1	Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2006	76	Project Castle – gewerbliches Portfolio	403	17
Semper Finance 2007-1	Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	2007	36	Gewerbliches Portfolio	244	23
					6 140	2 667

(94) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	2013			2012		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Im Konzern	51 399	24 720	26 679	53 798	26 240	27 558
in Deutschland	39 692	19 171	20 521	41 171	20 091	21 080
außerhalb Deutschlands	11 707	5 549	6 158	12 627	6 149	6 478

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer nicht enthalten.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte betrug 61,8 % (Vorjahr: 62 %) der Normalarbeitszeit.

	2013			2012		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Auszubildende	2 226	1 077	1 149	2 298	1 121	1 177

(95) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**a) Geschäftsbeziehungen**

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Durch die im April und Mai 2013 durchgeführten Kapitalmaßnahmen (Aktienzusammenlegung, Kapitalerhöhung und Rückzahlung der Stillen Einlagen) hat sich der Anteilsbesitz des Bundes an der Commerzbank Aktiengesellschaft als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, auf rund 17 % reduziert. Neben dem Anteilsbesitz sind aber weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen. Aktiva, Passiva und außerbilanzielle

Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen (ohne Bundesunternehmen) und Personen stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Aktiva Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	83	172	-51,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83	172	-51,7
Forderungen an Kunden	1 386	1 569	-11,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	514	249	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	14	-100,0
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	859	1 294	-33,6
Personen in Schlüsselpositionen	4	5	-20,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	9	7	28,6
Handelsaktiva	14	37	-62,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	10	24	-58,3
Gemeinschaftsunternehmen	1	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	11	-72,7
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	2	-100,0
Finanzanlagen	45	188	-76,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	30	39	-23,1
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10	3	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	5	146	-96,6
Sonstige Aktiva	40	271	-85,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40	271	-85,2
Gesamt	1 568	2 237	-29,9

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Passiva Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	–	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	–	–	.
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4	–	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 227	1 145	7,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	124	105	18,1
Gemeinschaftsunternehmen	–	4	–100,0
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	138	570	–75,8
Personen in Schlüsselpositionen	8	11	–27,3
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	957	455	.
Handelspassiva	–	–	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	–	–	.
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	–	–	.
Nachrangige Schuldinstrumente	618	620	–0,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	–	–	.
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	618	620	–0,3
Sonstige Passiva	24	21	14,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	24	18	33,3
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	3	–100,0
Gesamt	1 873	1 786	4,9

In den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Sonstigen nahestehenden Unternehmen sind 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) für unternehmensexterne Versorgungsträger enthalten.

Außerbilanzielle Posten Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Garantien und Sicherheiten gewährt an	101	109	–7,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	20	22	–9,1
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
At-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	81	87	–6,9
Personen in Schlüsselpositionen	–	–	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	–	–	.
Garantien und Sicherheiten erhalten von	–	8	–100,0
Nicht konsolidierten Tochterunternehmen	–	8	–100,0
Gemeinschaftsunternehmen	–	–	.
At-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	.
Personen in Schlüsselpositionen	–	–	.
Sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen	–	–	.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Erträge:

Erträge Mio. €	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	36	13	.
Provisionen	12	12	0,0
Lieferungen und Leistungen	2	3	- 33,3
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	-6	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
Zinsen	46	46	0,0
Provisionen	4	18	- 77,8
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	53	52	1,9
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	-	5	- 100,0
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	82	64	28,1
Provisionen	16	30	- 46,7
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	60	46	30,4
Lieferungen und Leistungen	2	3	- 33,3

Die Aufwendungen aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

Die Verwaltungsaufwendungen unter den Personen in Schlüsselpositionen betreffen als Personalaufwendungen ausgewiesene

Vergütungen der Vorstandsmitglieder sowie Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Darüber hinaus enthalten sie die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Position Steuern betrifft die den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern erstattete Umsatzsteuer.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Aufwendungen Mio. €	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	1	2	-50,0
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-	.
Provisionen	-	27	-100,0
Lieferungen und Leistungen	46	20	.
Abschreibungen/Wertminderungen	7	34	-79,4
Sonstige Aufwendungen	1		
Gemeinschaftsunternehmen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
Zinsen	1	3	-66,7
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	48	-	.
Provisionen	5	8	-37,5
Lieferungen und Leistungen	5	12	-58,3
Abschreibungen/Wertminderungen	14	43	-67,4
Sonstige Aufwendungen	4		
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	15	15	0,0
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Steuern	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	47	49	-4,1
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	49	54	-9,3
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	47	-	.
Provisionen	5	35	-85,7
Verwaltungsaufwendungen	15	15	0,0
Lieferungen und Leistungen	51	32	59,4
Abschreibungen/Wertminderungen	21	77	-72,7
Sonstige Aufwendungen	5		
Steuern	-	-	.

Die Forderungen an Personen in Schlüsselpositionen stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Vorstand	Aufsichtsrat	Vorstand	Aufsichtsrat
Forderungen (Tsd. €)	3 822	592	4 008	605
Letzte Fälligkeit ¹	2042	2047	2042	2038
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%) ²	2,09 – 5,5	2,28 – 5,1	2,09 – 7,56	2,45 – 6,3

¹ Neben endfälligen Krediten wurden auch Kredite mit der Laufzeit „bis auf Weiteres“ gewährt.

² In Einzelfällen bei Überziehungen bis zu 11,9 %.

Die Besicherung der Barkredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat standen im Berichtsjahr, mit Ausnahme von Mietavalen, nicht in einem

Haftungsverhältnis mit den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Geschäfte mit Bundesunternehmen

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Einzelheiten

der Beziehungen zum SoFFin sind in der Note 73 angegeben. Nachstehende Tabelle enthält die bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen aus Geschäften mit Bundesunternehmen:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Barreserve	3 430	5 637	-39,2
Forderungen an Kreditinstitute	262	129	.
Forderungen an Kunden	2 040	2 114	-3,5
Handelsaktiva	1 957	2 761	-29,1
Finanzanlagen	2 299	4 066	-43,5
Gesamt	9 988	14 707	-32,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 301	14 866	-17,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 367	382	.
Handelsspassiva	401	1 312	-69,4
Stille Einlagen	-	1 626	-100,0
Gesamt	14 069	18 186	-22,6
Garantien und Sicherheiten			
gewährt	221	333	-33,6
erhalten	-	-	.

Bei den unter Handelsaktiva beziehungsweise Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	228	352	-35,2
Provisionen	4	5	-20,0
Lieferungen und Leistungen	-	2	-100,0
Aufwendungen			
Zinsen	59	59	0,0
Provisionen	-	2	-100,0
Lieferungen und Leistungen	1	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

b) Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen

Eine detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht (siehe Seite 29 ff.) wiedergegeben.

Vorstand. In der folgenden Tabelle wird die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder sowohl gemäß IAS 24.17 als auch nach DRS 17 (vergleiche Vergütungsbericht) dargestellt. Der Aufwand nach IAS 24 wurde periodengerecht und gemäß den Vorschriften der zugrunde liegende Standards (IAS 19 und IFRS 2) erfasst.

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalten auch die sonstigen Bezüge. Darunter fallen unter anderem die im üblichen Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen Dienstwagennutzung, Versicherungen, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberbeiträge zur betrieblichen Altersversorgung (BVV)).

Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten den in der Berechnung der Pensionsrückstellungen berücksichtigten Dienstaufwand.

Eine individualisierte Darstellung nach den Vorschriften des DRS 17 ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 34 f.) enthalten.

Tsd. €	2013	2012
Kurzfristig fällige Leistungen	8 969	9 682
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3 900	3 186
Andere langfristig fällige Leistungen	922	-
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- ¹	625
Anteilsbasierte Vergütung	4 332	2 991
Gesamtvergütung gemäß IAS 24.17	18 123	16 484
abzüglich		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3 900	3 186
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- ¹	625
Bewertungs- und sonstige Unterschiede ²	934	-209
Gesamtbezüge gemäß Vergütungsbericht³	13 289	12 882

¹ Die Bestellung von Herrn Klösger und Herrn Sieber zu Mitgliedern des Vorstands endete mit Ablauf des 31. Dezember 2013.

Beiden stehen nach der Beendigung ihrer Tätigkeit die im Vergütungsbericht im Absatz „Regelungen für den Fall der Beendigung der Organstellung“ beschriebenen Zahlungen zu. Die Höhe dieser Zahlungen ist von verschiedenen Faktoren (zum Beispiel von der Anrechnung anderweitigen Erwerbs) abhängig und kann auch Null betragen.

² Hierunter fällt unter anderem der Unterschied aus der Bewertung zum Gewährungszeitpunkt (DRS 17) und zum Bilanzstichtag (IFRS 2).

³ Die gesetzliche Grundlage ist § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 1 HGB.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt im Wege eines Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pensions-Trust e. V. übertragen wurden.

Der Barwert der Pensionsansprüche für die aktiven Vorstandsmitglieder betrug 19 871 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2013 (Vorjahr: 17 146 Tsd. Euro). Die in die Berechnung der Pensionsrückstellungen einfließenden Dienstaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 3 900 Tsd. Euro (Vorjahr: 3 186 Tsd. Euro).

Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Beststellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung für jedes Vorstandsmitglied außer bei Dienstunfähigkeit grundsätzlich nach Vollendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zu diesem Zeitpunkt fortgeführt wird. Eine individualisierte Darstellung der Pensionsanwartschaften und des Dienstzeitaufwands ist im Vergütungsbericht (siehe Seite 32) enthalten.

Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Plan Assets) waren zum 31. Dezember 2013 Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder von 2,6 Mio. Euro auszuweisen (Vorjahr¹: 1,9 Mio. Euro).

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 6 526 Tsd. Euro (Vorjahr: 6 100 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für diese Personengruppe beliefen sich auf 79,7 Mio. Euro (Vorjahr: 82,5 Mio. Euro).

Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt.

(96) Aktienbasierte Vergütungspläne

Aufgrund bereits erbrachter Leistungen der Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) fielen auch im Geschäftsjahr 2013 Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen an.

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2013 eine gesamte Vergütung von netto 1 686 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 640 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 290 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 251 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 396 Tsd. Euro (Vorjahr: 389 Tsd. Euro). Das Sitzungsgeld wird für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner sechs im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko-, Nominierungs-, Vermittlungs- und Sozialausschuss) gewährt. Die Gesamtvergütung von 1 686 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 640 Tsd. Euro) wird gemäß IAS 24.17 als kurzfristig fällige Leistung kategorisiert.

Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wurde von der Bank erstattet, wird aber nicht als Vergütungsbestandteil angerechnet. Für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird keine Umsatzsteuer fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen am 31. Dezember 2013 insgesamt nicht mehr als 1 % (Vorjahr: unter 1 %) der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Weitere Details und Bedingungen zu den aktienbasierten Vergütungsplänen sind der Note 25 zu entnehmen. Der aktienbasierte Vergütungsaufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Pläne mit Barausgleich	42	1
darunter:		
Commerzbank-Incentive-Plan	41	–
Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten	3	23
darunter:		
Commerzbank-Incentive-Plan	–	20
Gesamt	45	24

Die Rückstellungen für die Pläne mit Barausgleich sowie die Rücklagen im Eigenkapital für Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen	54	17
darunter:		
Share Awards	12	13
Commerzbank-Incentive-Plan	41	2
Rücklagen im Eigenkapital	10	31
darunter:		
Commerzbank-Incentive-Plan	–	23

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 148f.).

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Share Awards. Der Bestand an Erwerbsrechten aus den Share-Award-Programmen entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Share Awards
Bestand zum 1.1.2012	6 390 804
Im Jahresverlauf gewährt	864 685
Im Jahresverlauf verwirkt	78 363
Im Jahresverlauf ausgeübt	578 014
Im Jahresverlauf verfallen	36 694
Bestand zum 31.12.2012	6 562 418
Im Jahresverlauf gewährt	172 232
Im Jahresverlauf verwirkt	205 050
Im Jahresverlauf ausgeübt	146 533
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.5.2013	6 383 067
Effekt durch Kapitalmaßnahme (Aktienzusammenlegung)	–5 744 343
Bestand zum 1.6.2013	638 724
Im Jahresverlauf gewährt	27
Im Jahresverlauf verwirkt	16 590
Im Jahresverlauf ausgeübt	56 570
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2013	565 591

Commerzbank Incentive Plan. Die Aktienanzahl entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	Commerzbank Incentive Plan
Bestand zum 1.1.2012	–
Im Jahresverlauf gewährt	18 082 133
Im Jahresverlauf verwirkt	–
Im Jahresverlauf ausgeübt	7 424 718
Im Jahresverlauf verfallen	–
Bestand zum 31.12.2012	10 657 415
Im Jahresverlauf gewährt	15 627 321
Im Jahresverlauf verwirkt	–
Im Jahresverlauf ausgeübt	–
Im Jahresverlauf verfallen	49 343
Bestand zum 31.5.2013	26 235 393
Effekt durch Kapitalmaßnahme (Aktienzusammenlegung)	–23 643 916
Bestand zum 1.6.2013	2 591 477
Im Jahresverlauf gewährt	–
Im Jahresverlauf verwirkt	–
Im Jahresverlauf ausgeübt	724 259
Im Jahresverlauf verfallen	2 839
Bestand zum 31.12.2013	1 864 379

Long-Term-Performance-Plan (LTP). Die in Note 25 erläuterten Ausübungskriterien für LTP-Pläne sind auch für den letzten Plan im Jahr 2013 nicht mehr zum Tragen gekommen. Folglich war

weder ein beizulegender Zeitwert zu ermitteln noch war eine Rückstellung vorhanden. Der Bestand an LTP-Rechten entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	2013	2012
Bestand zum 1.1.	346 050	678 950
Im Jahresverlauf gewährt	–	–
Im Jahresverlauf verwirkt	3 150	42 000
Im Jahresverlauf ausgeübt	–	–
Im Jahresverlauf verfallen	342 900	290 900
Bestand zum 31.12.	–	346 050

(97) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestanden in Höhe von 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro).

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, bestand eine Nachschusspflicht von bis zu 96 Mio. Euro (Vorjahr: 96 Mio. Euro). Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko erklärt. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunter-

nehmen zugunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Verpflichtungen an Terminbörsen und bei Clearingstellen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 6 606 Mio. Euro (Vorjahr: 7 519 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(98) Angaben als Leasinggeber und Leasingnehmer

Angaben als Leasinggeber – Operating Leasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vercharterte Schiffe, Immobilien und Fahrzeuge. In den Leasingverträgen sind keine bedingten Leasingraten vereinbart.

Aus den gewährten Operating-Leasing-Verhältnissen werden dem Commerzbank-Konzern in den folgenden Jahren folgende Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

Fälligkeit Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 ¹
in bis zu einem Jahr	196	192
in einem bis fünf Jahren	471	495
in mehr als fünf Jahren	103	87
Gesamt	770	774

¹ Angepasst.

Angaben als Leasinggeber – Finanzierungsleasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vermietete Immobilien und Geschäfts-

ausstattung (zum Beispiel Kraftfahrzeuge und Büromaschinen). Das Verhältnis zwischen Bruttoinvestitionen und Barwert der Mindestleasingzahlungen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Ausstehende Leasingzahlungen	1 602	1 506
+ Garantierte Restwerte	100	108
= Mindestleasingzahlungen	1 702	1 614
+ Nicht garantierte Restwerte	9	9
= Bruttoinvestitionen	1 711	1 623
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	264	133
– Nicht realisierter Finanzertrag	178	185
= Nettoinvestitionen	1 533	1 438
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	7	7
= Barwert der Mindestleasingzahlungen	1 526	1 431
darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	221	111

Die Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwertes. Der nicht garantierte Restwert wird zu Beginn des Leasingverhältnisses geschätzt und regelmäßig zum Stichtag überprüft. Der unrealisierte Finanz-

ertrag entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Stichtag und Vertragsende.

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beliefen sich auf 31 Mio. Euro.

Die Fristigkeit der Bruttoinvestitionen und der Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen gliederten sich folgendermaßen:

Restlaufzeiten zum 31.12. Mio. €	Bruttoinvestitionen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	
	2013	2012	2013	2012
von bis zu einem Jahr	579	496	47	31
von einem bis zu fünf Jahren	907	864	145	70
von mehr als fünf Jahren	225	263	72	32
Gesamt	1 711	1 623	264	133

Restlaufzeiten zum 31.12. Mio. €	Barwert der Mindestleasingzahlungen		darunter: aus Sale-and-Lease-back-Transaktionen	
	2013	2012	2013	2012
von bis zu einem Jahr	520	432	37	25
von einem bis zu fünf Jahren	808	769	122	57
von mehr als fünf Jahren	198	230	62	29
Gesamt	1 526	1 431	221	111

Angaben als Leasingnehmer – Operating Leasing

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen Miet- und Leasingverträge für Gebäude und Geschäftsausstattung und führten im Geschäftsjahr 2013 zu Auf-

wendungen in Höhe von 391 Mio. Euro (Vorjahr: 609 Mio. Euro). Der Aufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012
Mindestleasingzahlungen	179	279
Zahlungen für kündbare Verträge	14	13
Bedingte Zahlungen	205	325
abzüglich Erträge aus Untermietverhältnissen	7	8
Gesamt	391	609

Für unkündbare Miet- und Leasingverträge ist in künftigen Geschäftsjahren mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

Fälligkeit Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
in bis zu einem Jahr	454	457
in einem bis fünf Jahren	1 293	1 333
in mehr als fünf Jahren	1 076	1 044
Gesamt	2 823	2 834

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Für Immobilienobjekte wurden im Wesentlichen Mietverträge, vereinzelt aber auch Leasingverträge abgeschlossen. Diese Verträge sind in der Regel langfristig und beinhalten Ausstiegsklauseln, Optionen zur Verlängerung für Folgeperioden oder Preisanpassungsklauseln. Preisanpassungsklauseln existieren in verschiedenen Varianten wie zum Beispiel Staffelmieten oder Indexklauseln. Leasingverträge sind auch mit Kaufoptionen ausgestattet. Aus Operating-

Leasing-Verträgen resultieren keine Beschränkungen, die sich auf die künftige Zahlung von Dividenden oder die Aufnahme von zusätzlichen Schulden beziehen.

Im Commerzbank-Konzern wurden für nicht mehr genutzte Gebäude Untermietverträge abgeschlossen. Diese Verträge besitzen eine unkündbare Vertragslaufzeit. Hieraus fließen dem Commerzbank-Konzern in den kommenden Jahren folgende Erträge zu:

Fälligkeit Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
in bis zu einem Jahr	35	41
in einem bis fünf Jahren	66	54
in mehr als fünf Jahren	54	12
Gesamt	155	107

(99) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 24. Februar 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen

und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Vorläufige Eckzahlen des Jahresabschlusses 2013 wurden vom Vorstand am 10. Februar 2014 zur Veröffentlichung freigegeben.

(100) Corporate Governance Kodex

Unsere jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet (www.commerzbank.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Für die comdirect bank Aktiengesellschaft

wurde ebenfalls die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und im Internet (www.comdirect.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(101) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Markets LLC	New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft	Eschborn
Hypothekenbank Frankfurt International S.A.	Luxemburg

(102) Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des Commerzbank-Konzerns erstrecken sich auf die folgenden Transaktionsarten:

- **Kreditderivate**
Hierbei handelt es sich um forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Cash Collateralised Debt Obligations und synthetische Collateralised Debt Obligations) sowie Seniortranchen von Verbriefungstransaktionen außerhalb des Conduit-Business der Commerzbank. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren, Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des Underlyings, wohingegen der Sicherungsnehmer vor diesem Risiko geschützt wird.
- **Eigene Verbriefungen**
Hierbei handelt es sich um True-Sale- und synthetische Verbriefungen, die im Rahmen der Steuerung der Liquidität, des Kapitals und der Risikoaktiva der Bank eingesetzt werden. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Ausgabe verschiedener Tranchen von Wertpapieren, die am Kapitalmarkt platziert werden.
- **Hedge Fonds**
Es handelt sich hierbei um im Kundeninteresse getätigte Investments in Hedge-Fonds-Anteile. Die Performance und das Risiko aus den Anteilen wird über Total Return Swaps oder Zertifikate an die Kunden weitergegeben. Die Commerzbank sichert sich somit wirtschaftlich ab und investiert nicht im Eigeninteresse.
- **Leasingobjektgesellschaften**
Mit diesen Gesellschaften werden bedarfsgerechte Leasing-/Finanzierungskonzepte für Großanlagen wie zum Beispiel Immobilien, Flugzeuge, Schiffe oder regenerative Energiesysteme strukturiert. Für jede Transaktion wird grundsätzlich eine eigenständige Gesellschaft gegründet, an der sich die Commerz-Real-Gruppe als Mehrheits- oder Minderheitsgesellschafter beteiligt. Diese Gesellschaften werden überwiegend in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG geführt. Als Finanzdienstleistungsinstitut gewährt die Commerz-Real-Gruppe diesen Gesellschaften keine Darlehen. Vielmehr werden diese von konzernfremden und konzern eigenen Kreditinstituten zur Verfügung gestellt. Zum Kerngeschäft der Commerz Real gehört allerdings die Verwaltung der strukturierten Unternehmen. Zu den Verwaltungsaufgaben gehören die regelmäßige Erneuerung auslaufender Zinsbindungsfristen beziehungsweise endfälliger Darlehen.
- **Private Finance Initiative**
Dieses Cluster umfasst Positionen aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU), das verantwortlich für die Rückführung von Aktiva war, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Unternehmens- und Bankanleihen sowie exotische Kreditderivate.
- **Structured Capital Markets (SCM)**
Structured Capital Markets (SCM) führt Transaktionen für Kunden mit begrenztem Zugang zu den Kapitalmärkten durch und bringt sie mit alternativen Kapitalgebern zusammen. SCM unterteilt sich in die Bereiche Structured Finance (SF), Structured Asset Solutions (SAS) und Securitised Products (SP). Im Bereich Structured Finance liegt der Fokus auf der Strukturierung und Durchführung von steuereffizienten Finanzierungen und Investments für Unternehmen und Finanzinstitutionen. Der Bereich Structured Asset Solutions konzentriert sich auf die kundenorientierte Verbriefung von Kreditfinanzierungen sowie kurzfristige Leasingfinanzierungen. Der Bereich Securitised Products zielt auf synthetische und True-Sale-Verbriefungen für öffentliche und private Platzierungen.
- **Verbriefungsplattform**
Die Commerzbank ist Sponsor für eine Verbriefungsplattform. Mit diesem Conduit-Programm strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank Forderungen Dritter, die Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets sind. Die Gesellschaften refinanzieren sich über die Ausgabe von forderungsbesicherten Wertpapieren sowie durch Liquiditätslinien. Neben bestehenden Übersicherungen wird das Risiko von Forderungsausfällen über externe Kreditversicherungen abgedeckt.
- **Sonstige**
Hierbei handelt es sich um strukturierte Unternehmen, die nicht die oben aufgeführten Kriterien erfüllen. Im Wesentlichen fallen hierunter alle sonstigen Objektfinanzierungsgesellschaften.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2013 stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	Kredit- derivate	Eigene Verbrie- fungen	Hedge Fonds	Leasing- objekt- gesell- schaften	Private Finance Initiative	Structured Capital Markets (SCM)	Verbrie- fungs- plattform	Sonstige
Vermögenswerte	103	116	414	553	5 276	3	967	100
Forderungen an Kunden	–	111	–	549	475	–	947	36
Handelsaktiva	103	–	260	–	3 990	3	20	–
Finanzanlagen	–	4	154	4	811	–	–	–
Übrige Vermögenswerte	–	1	–	–	–	–	–	64
Schulden	103	1 213	7	20	91	3	70	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	–	–	20	–	–	70	–
Verbrieftete Verbindlichkeiten	–	383	–	–	–	–	–	–
Handelsspassiva	95	–	5	–	91	3	–	–
Übrige Schulden	–	830	2	–	–	–	–	–

Die Erträge und Aufwendungen von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des Commerzbank-Konzerns im Geschäftsjahr 2013 gliederten sich wie folgt:

Mio. €	Kredit- derivate	Eigene Verbrie- fungen	Hedge Fonds	Leasing- objekt- gesell- schaften	Private Finance Initiative	Structured Capital Markets (SCM)	Verbrie- fungs- plattform	Sonstige
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	–46	6	–	26	63	–	28	4
Provisionsüberschuss	–	–4	–	15	–	–	1	–
Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen	31	1	24	–	185	3	–	–
Sonstiges Ergebnis	–	–	–	–3	–	–	–	–

Der Umfang der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2013 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Kredit- derivate	Eigene Verbrie- fungen	Hedge Fonds	Leasing- objekt- gesell- schaften	Private Finance Initiative	Structured Capital Markets (SCM)	Verbrie- fungs- plattform	Sonstige
Umfang ¹	1 297	2 911	414	5 588	5 276	255	3 151	226

¹ Der Umfang der strukturierten Unternehmen entspricht grundsätzlich den Bilanzsummen der Gesellschaften. Für die Cluster Hedge Fonds und Private Finance Initiative werden die von der Commerzbank gehaltenen Beteiligungen gezeigt, die im Fall des Clusters Private Finance Initiative vorwiegend Senior-Tranchen umfassen.

Das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultiert aus bilanzierten Vermögenswerten sowie aus Kreditzusagen und gewährten Garantien gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die zum aktuellen Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden. Das maximale Verlustrisiko aus Vermögenswerten gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht den aktuellen Buchwerten dieser Positionen nach

Risikovorsorge. Für Kreditzusagen und Garantien verstehen wir unter dem maximalen Verlustrisiko den Nominalwert der Zusage.

Der Ausweis des maximalen Verlustrisikos erfolgt brutto, das heißt ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder Hedgingaktivitäten, die wirtschaftlich zur Risikominderung bestehen.

Das maximale Verlustrisiko des Commerzbank-Konzerns gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2013 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Kredit- derivate	Eigene Verbrie- fungen	Hedge Fonds	Leasing- objekt- gesell- schaften	Private Finance Initiative	Structured Capital Markets (SCM)	Verbrie- fungs- plattform	Sonstige
Forderungen an Kunden	–	111	–	549	475	–	947	36
Handelsaktiva	103	–	260	–	3 990	3	20	–
Finanzanlagen	–	4	154	4	811	–	–	64
Übrige Vermögenswerte	–	1	–	–	–	–	–	–
Kreditzusagen	–	–	–	–	27	–	2 632	30
Garantien	–	–	–	–	–	–	16	–

(103) Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

Die Angaben zu wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen stellten sich wie folgt dar:

	mBank S.A., Warschau, Polen		comdirect bank Teilkonzern		Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar:						
Kapital (%)	30,4	30,3	18,9	18,9	39,4	39,4
Stimmrechte (%)	30,4	30,3	18,9	18,9	39,4	39,4
Konzernergebnis (Mio. €)	71	82	12	14	–	–
Eigenkapital (Mio. €)	684	678	102	102	64	64
Vermögenswerte ¹ (Mio. €)	7 356	7 316	2 674	2 351	40	40
Schulden ¹ (Mio. €)	6 652	6 637	2 570	2 241	–	–
Gewinn/Verlust ¹ (Mio. €)	74	90	12	14	–	–
Sonstiges Periodenergebnis ¹ (Mio. €)	–23	54	–6	8	–	–
Gesamtergebnis ¹ (Mio. €)	51	144	6	22	–	–
Cashflows ¹ (Mio. €)	–239	288	140	5	–	–

¹ Vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte.

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

(104) Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben nehmen wir gemäß § 313 Abs. 2 HGB sowie gemäß IFRS 12.10 und IFRS 12.21 zum Konzernabschluss vor. Die Angaben zum Eigenkapital und dem Jahresergebnis der Gesellschaften sind den Abschlüssen der

jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften entnommen. Fußnoten, Erläuterungen zum Geschäftszweck und weitere Anmerkungen zu nachfolgenden Tabellen sind am Ende dieser Note zusammengefasst.

1. Verbundene Unternehmen

a) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
ABORONUM Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	0,0	85,0	EUR	0	2
ADMERA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	23	0
AGV Allgemeine Grundstücks- verwaltungs- und -verwertungs- gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	47	– ^{a)}
ALDUNA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	– 8 542	1 634
ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	134	– 338
ASBERGIA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	4 354	– 15 668
Aspiro S.A.	Lódz, Polen	SOUNT	100,0		PLN	139 614	209
ASTUTIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	3 825	37 ^{a)}
Atlas Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	243 238	– ^{a)}
BDH Development Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	102 557	– 232 ¹⁾
BERGA Grundstücks-Verwaltungs- gesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0	19,0	EUR	– 1 449	– 70
Brafero-Sociedade Imobiliária, S.A.	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	26 849	1 471
BRE Agent Ubezpieczeniowy Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	9 090	9 040
BRE Finance France S.A.	Levallois Perret, Frankreich	SOFDL	100,0		EUR	165	27
BRE Ubezpieczenia Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOUNT	100,0		PLN	22 556	16 556
BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A.	Warschau, Polen	VERSI	100,0		PLN	177 637	90 709
Bridge Re Limited	Hamilton, Bermuda	SOFDL	100,0		USD	626	– 70
Brussels Urban Invest S.A.	Brüssel, Belgien	SOUNT	100,0		EUR	– 730	– 2 478
CB Building Kirchberg GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 166	1 084
CB Leasing Summer AB	Stockholm, Schweden	SOFDL	100,0		GBP	104	54
CBG Commerz Beteiligungs- gesellschaft Holding mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	7 264	– ^{a)}

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	54 871	4 491
CFB-Fonds Transfair GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	125	0 ^{a)}
CG NL Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	41	27
CG Real Estate Master FCP-SIF S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	55,4		EUR	73 295	73 363
CGM Lux 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	- 156 755	- 5 645
CGM Lux 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	- 59 058	2 019
CGM Lux 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOUNT	100,0		EUR	- 100 120	7 524
Coba Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	26	- ^{a)}
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn, Deutschland	KREDI	81,1		EUR	452 884	51 089
Commerz (East Asia) Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	2 496	- 4
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd	Singapur, Singapur	BETGE	100,0		SGD	30 353	2 298
Commerz Bankenholding Nova GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	1 566 617	- ^{a)}
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	66	- ^{a)}
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 178	- ^{a)}
Commerz Equipment Leasing Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	- ²⁾
Commerz Europe (Ireland)	Dublin, Irland	SOFDL	100,0		EUR	343 470	- 5 639
Commerz Funds Solutions S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KAFOG	100,0		EUR	9 218	3 327
Commerz Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	90,0		EUR	14 378	403
Commerz Japan Real Estate Finance Corporation	Tokio, Japan	KREDI	100,0		JPY	5 640	1 212
Commerz Markets LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	434 548	21 293
Commerz Pearl Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	0	-
Commerz Property GmbH & Co. Hamburg KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	70 513	1 583
Commerz Real AG	Eschborn, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	408 394	- ^{a)}
Commerz Real Asset Verwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	25	- ^{a)}
Commerz Real Baumanagement GmbH (ehem. Commerz Real Baucontract GmbH)	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	4 238	- ^{a)}

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerz Real Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	151	– a)
Commerz Real Immobilien GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	12 936	– a)
Commerz Real Investment- gesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	KAFOG	100,0		EUR	21 968	– a)
Commerz Real IT-Leasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	1 954	– a)
Commerz Real Kapitalverwaltungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	KAFOG	100,0		EUR	5 000	– a)
Commerz Real Mobilienleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	5 310	7 971 a)
Commerz Real Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	26	– a)
Commerz Securities Hong Kong Limited	Hongkong, Hongkong	SOFDL	100,0		EUR	19 610	– 777
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	28 262	– a)
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	6 464	– a)
Commerz Transaction Services Mitte GmbH	Erfurt, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	2 960	– a)
Commerz Transaction Services Nord GmbH	Magdeburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 436	– a)
Commerz Transaction Services Ost GmbH	Halle (Saale), Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 550	– a)
Commerz Transaction Services West GmbH	Hamm, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	1 234	– a)
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau, Russland	KREDI	100,0		RUB	12 826 394	1 381 037
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur, Singapur	KAFOG	100,0		SGD	2 054	25
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	183 000	– a)
Commerzbank Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	–
Commerzbank Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		GBP	1	–
Commerzbank Capital Funding LLC III	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	–
Commerzbank Capital Funding Trust I	Newark, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	0
Commerzbank Capital Funding Trust II	Newark, Delaware, USA	SOFDL	100,0		GBP	1	0
Commerzbank Capital Funding Trust III	Newark, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	–
Commerzbank Capital Investment Company Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Finance 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	349	– 23
Commerzbank Finance 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	802	140

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerzbank Finance BV	Amsterdam, Niederlande	BETGE	100,0		EUR	1 282	- 62
Commerzbank Holdings (UK) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	504 093	1 584
Commerzbank Holdings France	Paris, Frankreich	SOFDL	100,0		EUR	80 638	- 1 167
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	462 597	- a)
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	1 598 385	- a)
Commerzbank International S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	347 180	20 594
Commerzbank Investments (UK) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	834	86
Commerzbank Leasing 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	159	21
Commerzbank Leasing 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	32 182	9 158
Commerzbank Leasing 4 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	4 982	9
Commerzbank Leasing 5 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	10 291	71
Commerzbank Leasing 6 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		GBP	93	0
Commerzbank Leasing December (1) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	339	6
Commerzbank Leasing December (11)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (12) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	459	104
Commerzbank Leasing December (13) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (17) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (19) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (20) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (22) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (23) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (24) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (26) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (3) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	814	338
Commerzbank Leasing December (9) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerzbank Leasing Holdings Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	2 806	669
Commerzbank Leasing Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	1 104	142
Commerzbank Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	13	4
Commerzbank Leasing September (5) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	24	8
Commerzbank Overseas Holdings Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Securities Ltd	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	10	0
Commerzbank Securities Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	540	- 65
Commerzbank Zrt.	Budapest, Ungarn	KREDI	100,0		HUF	25 387	446
CommerzFactoring GmbH	Mainz, Deutschland	SOFDL	50,1		EUR	1 099	- a)
CR KaiserKarree Holding S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	SOFDL	100,0		EUR	- 42 039	673
Dom Maklerski mBanku S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	109 636	19 408 b)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	- 49 847	16 555 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	- 49 930	16 509 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,1		EUR	- 6 956	2 013 c)
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Am Markt KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	6,0	5,9	EUR	- 4 587	645 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Breite Straße KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0		EUR	4 554	- 4 680 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen Lindenallee KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT			EUR	- 7 141	156 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	0,0		EUR	- 53 131	1 738 c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwabing KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	1,6	10,0	EUR	5 448	234 c)
Dresdner Capital LLC I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	1 707	42
Dresdner Capital LLC IV	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		JPY	18 626	32
Dresdner Kleinwort - Grantchester, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	27 844	- 1
Dresdner Kleinwort & Co. Holdings, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	231 314	- 266

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Dresdner Kleinwort Capital Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	10 234	5 208
Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada	Rio de Janeiro, Brasilien	SOFDL	100,0		BRL	- 18 985	4
Dresdner Kleinwort EIV Manager, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	100,0		USD	- 18	0
Dresdner Kleinwort Finance Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	3 365	291
Dresdner Kleinwort Flags Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	140 479	0
Dresdner Kleinwort Group Holdings, LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	170 916	- 1
Dresdner Kleinwort Group LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	394 740	- 38
Dresdner Kleinwort Holdings II, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	83 624	477
Dresdner Kleinwort Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	376 641	0
Dresdner Kleinwort Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	13 844	37 196
Dresdner Kleinwort LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	34 164	- 1
Dresdner Kleinwort Luminary Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	790 880	313
Dresdner Kleinwort Moon LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	21 349	- 2 861
Dresdner Kleinwort Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	SOFDL	100,0		GBP	2	0
Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	SOFDL	75,0		INR	49 728	499
Dresdner Lateinamerika Aktiengesellschaft	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	32 109	- a)
DSB Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	25	- a)
EHY Real Estate Fund I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	BETGE	100,0		USD	- 3 711	63
Entertainment Asset Holdings C.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	58,2		USD	0	0
Entertainment Asset Holdings GP B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOFDL	100,0		USD	0	0
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktien- gesellschaft in Luxemburg	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	476 413	31 451
Espacio Leon Propco S.L.U.	Madrid, Spanien	SOUNT	100,0		EUR	- 22 971	- 4 555
Eurohypo Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	- 1
Eurohypo Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	3	0
Eurohypo Capital Funding Trust I	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	-

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Eurohypo Capital Funding Trust II	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		EUR	1	0
European Bank for Financial Services GmbH (ebase)	Aschheim, Deutschland	KREDI	100,0		EUR	32 835	5 999 ^{a)}
European Venture Partners (Holdings) Ltd	St. Helier, Jersey	SOUNT	85,0		GBP	0	0
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	95,0	75,0	EUR	26	– ^{a)}
Felix (CI) Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	26	0
FHB - Immobilienprojekte GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	26	– ^{a)}
Film Library Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	51,0		USD	13 603	4 904
Forum Almada, Gestao de Centro Comercial, Sociedade Unipessoal Lda. II & Comandita	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	37 442	4 227
Forum Almada-Gestao de Centro Commercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	–65 480	3 586
Forum Montijo, Gestao de Centro Comercial Sociedade Unipessoal, Lda	Lissabon, Portugal	SOUNT	100,0		EUR	–57 851	–7 432
Frankfurter Gesellschaft für Vermögens- anlagen mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	5 972	– ^{a)}
Garbary Sp. z.o.o.	Poznan, Polen	SOUNT	100,0		PLN	44 750	–2 739
General Leasing (No.16) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	687	141
G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	256	– ^{a)}
GO German Office GmbH	Wiesbaden, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	–12 431	– ^{a)}
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	38	–4
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	201	–171
GRAMOLINDA Vermietungs- gesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	50,0		EUR	31	1
GRAMOLINDA Vermietungsgesell- schaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	94,0	40,0	EUR	–156	8
Greene Birch Ltd.	George Town, Cayman Islands	SOFDL	100,0		USD	238 895	38 895
Greene Elm Trading I LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	52 055	–47 945
Greene Elm Trading II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	91 918	–8 082
Greene Elm Trading III LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	127 883	27 883
Greene Elm Trading IV LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	87 044	–12 956
Greene Oak LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	99 962	–38

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Gresham Leasing March (1) Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Gresham Leasing March (2) Limited	London, Großbritannien	SOFDL	25,0	100,0	GBP	2 426	34
Groningen Urban Invest B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	6 900	669
Hanseatic Ship Asset Management GmbH	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	83 000	- 1 571
Herradura Ltd	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	5	0
HF Estate Management GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	3 280	- a)
Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	85,0		EUR	31 041	- 9
Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	60,6		EUR	102 626	- 4
Hurley Investments No.3 Limited	George Town, Cayman Islands	SOFDL	100,0		GBP	0	0
Hypothekenbank Frankfurt AG	Eschborn, Deutschland	KREDI	100,0		EUR	5 661 992	- a)
Hypothekenbank Frankfurt International S.A.	Luxemburg, Luxemburg	KREDI	100,0		EUR	235 402	- 53 882
KENSTONE GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	105	39 a)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ALICANTE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	11 586	7 950 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO ANCONA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,3		EUR	30 270	11 199 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO BILBAO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	8 318	6 417 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO MARSEILLE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	77,3	77,2	EUR	30 930	12 021 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO PALERMO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	73,9		EUR	33 071	12 875 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO TOULON“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	24 127	7 822 b)
Kommanditgesellschaft MS „CPO VALENCIA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	7 447	- 3 858 b)
LUGO Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	- 10 817	1 074
Marylebone Commercial Finance (2)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
mBank Hipoteczny S.A.	Warschau, Polen	KREDI	100,0		PLN	501 572	4 255 5)
mBank S.A.	Warschau, Polen	KREDI	69,6		PLN	9 644 877	1 051 074 6)
mCentrum Operacji Sp. z o.o.	Aleksandrów Łódzki, Polen	SOUNT	100,0		PLN	39 378	318 7)
MERKUR Grundstücks GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	7 642	- a)
mFactoring S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	70 743	14 793 8)

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
mLeasing Sp. z o.o.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	196 862	54 448 ⁹⁾
mLocum S.A.	Lódz, Polen	SOUNT	80,0		PLN	135 401	13 007 ¹⁰⁾
MLV 45 Sp. z o.o. sp. k. (former BRE Holding Sp. z o.o.)	Warschau, Polen	BETGE	100,0		PLN	551 286	40 545 ¹¹⁾
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL			EUR	89	373 ^{c)}
MS „BEETHOVEN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	23 096	- 875
MS „MOZART“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	17 810	- 662
MS „PAGANINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	10	-
MS „PUCCINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	51,0		EUR	9 461	- 1 444
MS „PUCCINI“ Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	BETGE	51,0		EUR	25	0
MS „PUGNANI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	99,9		EUR	15 526	- 526
MS „ROSSINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	10	0
MS „SCHUBERT“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	10	0
MS „STRAUSS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	10	0
MS „WAGNER“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	10	0
mWealth Management S.A.	Warschau, Polen	SOFDL	100,0		PLN	31 057	13 581 ¹²⁾
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD JULIANA“ KG	Hamburg, Deutschland	SOUNT	93,6	92,8	EUR	18 276	1 301
NAVIPOS Schiffsbeteiligungs-gesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	218	- 13
Netherlands Urban Invest B.V.	Amsterdam, Niederlande	SOUNT	100,0		EUR	11 500	165
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lampertheim KG	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	0	46
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	90,0	65,0	EUR	- 339	98
NOVELLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	11 176	- ^{a)}
Number X Bologna S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	7 710	- 906
Number X Real Estate GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	11 819	- 5 094
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs-gesellschaft mbH & Co. Objekt Jupiter KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	29 647	2 095
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs-gesellschaft mbH & Co. Objekt Luna KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	1 827	335

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
OLEANDRA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neptun KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	19 751	1 706
OLEANDRA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pluto KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	32 575	1 874
OLEANDRA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Uranus KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	41 265	-2 915
OLEANDRA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Venus KG	Grünwald, Deutschland	SOUNT	100,0	51,0	EUR	26 815	1 769
Pisces Nominees Limited	London, Großbritannien	SOFDL	100,0		GBP	0	0
Property Invest Ferdinando di Savoia S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	12 639	-317
Property Invest GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	24 871	-4 950
Property Invest Italy S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	37 371	-732
Property Invest Roma S.r.l.	Mailand, Italien	SOUNT	100,0		EUR	1 232	-117
Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	60	- a)
Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	421	- a)
Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	129	- a)
Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	60	- a)
Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	60	- a)
REFUGIUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	SOFDL	100,0		EUR	8 522	13
Rood Nominees Limited	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Rook Finance LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	75 007	6
SB-Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	204	0
SECUNDO Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	5 811	- a)
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	154	- a)
South East Asia Properties Limited	London, Großbritannien	BETGE	100,0		GBP	16 419	530
Space Park GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	93 154	-17
Sterling Energy Holdings Inc.	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	76,2	100,0	USD	45 032	-1 240
Sterling Energy II LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	63 735	5 873

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Geschäfts- zweck	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Sterling Energy LLC	Wilmington, Delaware, USA	SOFDL	100,0		USD	129 799	- 848
TARA Immobilienprojekte GmbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	25	- a)
Thurlaston Finance Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	0	0
TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	22 778	- a)
Transfinance a.s.	Prag, Tschechien	SOFDL	100,0		CZK	290 740	10 530
Twins Financing LLC	Dover, Delaware, USA	SOUNT	60,0		USD	20 447	12 333
U.S. Residential Investment I, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	SOUNT	90,0		USD	19 562	171
Urban Invest Holding GmbH	Eschborn, Deutschland	BETGE	100,0		EUR	11 518	-20 13)
Watling Leasing March (1)	London, Großbritannien	SOUNT	100,0		GBP	0	0
WebTek Software Private Limited	Bangalore, Indien	SOFDL	100,0		INR	215 295	10 432
WESTBODEN – Bau- und Verwaltungs- gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	370	- a)
Westend Grundstücksgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	100,0		EUR	260	- a)
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	SOUNT	90,0		EUR	288	0
Yarra Finance Limited	George Town, Cayman Islands	SOUNT	100,0		GBP	0	0
Zelos Luxembourg S.C.S.	Luxemburg, Luxemburg	BETGE	100,0		EUR	- 5 195	- 4 881

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den
Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
1. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
10. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
11. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
12. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
13. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Lindencorso KG	Düsseldorf, Deutschland	81,4	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ENEX-Babelsberg KG	Düsseldorf, Deutschland	76,1	
2. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
2. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland	78,1	77,3
3. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
4. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
5. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
6. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
7. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
8. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
9. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABALINGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	10,0	100,0
ABANTITIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABANTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABELASSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ABOTORIUM Finanz- und Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACARINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACCESSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACILIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ACINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	100,0	
ACONITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
ACREDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ACRONA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Actium Leasobjekt Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
ACTOSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Elbphilharmonie KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Teltow KG	Düsseldorf, Deutschland	92,4	92,1
ADENARA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ADENDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
ADURAMA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AFINA, Bufete de Socios Financieros, S.A.	Madrid, Spanien	98,7	99,3

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
AGALINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGARBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AGREGATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Haan, Deutschland	100,0	
AJOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AKERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALACRITAS Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBELLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALBOLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALCARDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALDINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALDULA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALEMONA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALFUTURA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALIBORA Verwaltung- und Treuhand GmbH i. L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALICANTE NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ALIDA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 ^{c)}
ALMONDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RICö KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	85,0
ALSENNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALSTRUCTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALUBRA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALUDANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVENTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALVINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ALZOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMALIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMITEA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMITICULA Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMONEUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AMTERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANBANA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCAVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ANCONA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ANDINO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	14)a)
ANEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARAFINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARAUNA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ARBITRIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AREBA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Ariondaz SAS	Paris, Frankreich	100,0	
ARMANDA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AROSA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ARVINA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASCETO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASERTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASILUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüdenscheid KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASKIBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Aspiro net Sp. z.o.o. w likwidacji	Lódz, Polen	100,0	
ASSANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSENTO Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASSERTA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ASTRADA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ASTRELLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Berlin, Deutschland	100,0	
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ATERNA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland	100,0	
Atlas-Alpha GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
ATUNO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AURESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVALERIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVANCIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVARICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVENDO Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	100,0	
AVENDO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fernwärmenetz Cottbus KG	Stuttgart, Deutschland	0,0	50,0 c)
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH & Co. Zweite Legacy 600 KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
AWL I Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
BATOR Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Düsseldorf, Deutschland	3,0	
Belus Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
BENE Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
BILBAO NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Blue Amber Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alzenau KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedrichshafen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	51,0 c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lauchhammer KG	Berlin, Deutschland		c)
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neustadt-Schwaig KG	Grünwald, Deutschland	85,5	86,0
BONITAS Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bötzingen KG	Grünwald, Deutschland		c)

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
BRE Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
BREL-AN Sp. z.o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
Call Center Poland S.A.	Warschau, Polen	100,0	
CB Euregio GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CB Lux Kirchberg GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CBG Commerz Beteiligungskapital Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CCR Courtage i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
CERI International Sp. z o.o.	Lódz, Polen	100,0	
CG Japan GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
CGG Canada Grundbesitz GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CGI Stadtgalerie Schweinfurt Verwaltungs- GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CGI Victoria Square Limited	London, Großbritannien	100,0	
CGI Victoria Square Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
CIV GmbH Beta	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Glashütten, Deutschland	100,0	a)
Commerz (Niederland) N.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	
Commerz Building and Management GmbH	Essen, Deutschland	100,0	a)
Commerz GOA Realty Associates LLC	New York, New York, USA	49,0	c)
COMMERZ GOA REALTY Management, LLC	Atlanta, Georgia, USA	49,0	c)
Commerz Grundbesitz Gestao de Centros Comerciais, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Commerz Keyes Avenue Properties (Proprietary) Ltd.	Johannesburg, Südafrika	100,0	
Commerz Management Services Limited	Dublin, Irland	100,0	
Commerz Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerz Property GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Commerz Real Asset Structuring GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	15)
Commerz Real Autoservice GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	16,9	17,0 c)
Commerz Real Direkt GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Finanzierungsleasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Commerz Real Nederland B. V.	Capelle a/d IJssel, Niederlande	100,0	
Commerz Real Partner Hannover GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Partner Nord GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Partner Süd GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Commerz Real Southern Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
Commerz Real Western Europe GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
Commerz Realty Associates GP V, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	
Commerz Trade Services Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	100,0	
Commerz U.S. Financial Corporation	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Commerzbank Capital Management Unternehmensbeteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
Commerzbank Leasing December (6) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Pension Trustees Limited	London, Großbritannien	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Commerzbank Representative Office Nigeria Limited	Lagos, Nigeria	100,0	
Commerzbank Representative Office Panama, S.A.	City of Panama, Panama	100,0	
Commerzbank Sao Paulo Servicos Ltda.	Sao Paulo, Brasilien	100,0	
Commerzbank Sponsoring GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
CommerzKommunalbau GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
CommerzLeasing Anlagen-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
CommerzLeasing GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
CommerzStiftungsTreuhand GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
Communication One Consulting Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
COMUNITHY Wohnimmobilien Rheinland GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
ContactPoint Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
CR Station General Partner Inc.	Toronto, Kanada	100,0	
Crédito Germánico S.A.	Montevideo, Uruguay	100,0	
CRI Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CRI Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED	Johannesburg, Südafrika	100,0	
CSK Sp. z.o.o.	Lódz, Polen	100,0	
Czwarty Polski Fundusz Rozwoju Sp. z.o.o.	Lódz, Polen	100,0	
DAUNUS Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
Delphi I Eurohypo LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
DFI S.p.A. in liquidazione	Mailand, Italien	100,0	
DIO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
DOMINO Projektentwicklungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Duisburg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamburg Altstadt KG i.L.	Stuttgart, Deutschland	0,0	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Potsdam Alte Wache KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wuppertal KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,9
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Bochum KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Chemnitz KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	98,8
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Düsseldorf, Deutschland	0,6	
DRABELA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBACUSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBENDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREBENDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt FTTB NetCologne KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwerin KG	Grünwald, Deutschland		c)

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
DRECORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREDOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFLORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREFUMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREHERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREKONTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft & Co. Objekt Gevelsberg KG	Grünwald, Deutschland		c)
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
DRELOSINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DREMARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRESANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
Dresdner Private Placement GmbH	Bad Vilbel, Deutschland	100,0	
DRETERUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
DRETERUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BBS Kiel Ravensberg KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
DREVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
Elfte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
EuREAM GmbH	Wiesbaden, Deutschland	100,0	
Eurohypo Investment Banking Limited	London, Großbritannien	100,0	
Eurohypo Nominees 1 Limited	London, Großbritannien	100,0	
Fernwärmenetz Leipzig GmbH	Leipzig, Deutschland	100,0	
FLOR Vermietungsgesellschaft mbH	München, Deutschland		a) c)
FORNAX Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Forum Algarve - Gestao de Centro comercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Frega Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
FUHRTIVUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft Objekt Lauchhammer mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Galbraith Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
GALLO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		a) c)
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH	Berlin, Deutschland	63,3	
GIE Dresdner Kleinwort France i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
GIE Victoria Aéronautique	Paris, Frankreich	100,0	
GRADARA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRALANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
GRAMINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAMOLSEMPA GmbH	Düsseldorf, Deutschland		16)c)
GRANADA Investment GmbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
GRASSANO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRAVIATION Flugzeug-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
Greene Elm Trading IX LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading V LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading VI LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading VII LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading VIII LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Greene Elm Trading X LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Gresham Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	70,0	17)
GRETANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRONDOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Marzahn KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Weißensee KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Chemnitz KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Darmstadt KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dreieich KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover EXPOPark KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover Hauptbetrieb KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarbrücken KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarlouis KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Grünwald, Deutschland	0,6	5,0 c)
GROTEGA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMONA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUMOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
GRUNATA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22–24 mbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	
Grundstücks- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Geretsried mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	51,1	51,0
Grupa PINO Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
H 47 Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	94,4	94,0
HAJOBANTA GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOBURGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOGA-US Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLENA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLINDA Beteiligungsgesellschaft GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOLUCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOMA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOMINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJORALDIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOSINTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOSOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Hamudi S.A.	Madrid, Spanien	100,0	
Hanseatic SAM Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau, Russland	100,0	
HDW Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
HIMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		a) c)
Histel Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	a)
HT Beteiligungs-Verwaltungs GmbH i.L.	München, Deutschland		c)

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
HVI Handels- und Verwertungsgesellschaft für Immobilien mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland	94,0	
Immobilien-gesellschaft Ost Hägle, spol. s.r.o	Prag, Tschechien	100,0	
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Reeder & Co. Objekt Airport Bürocenter Dresden KG	Dresden, Deutschland	87,2	86,6
Immobilienverwaltungsgesellschaft Grammophon Büropark mbH	Berlin, Deutschland	100,0	
Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
IMMOFIDUCIA Sp. z. o.o.	Warschau, Polen	100,0	
IMO Autopflege Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Mülheim an der Ruhr, Deutschland		c)
IVV - Immobilien - Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG	Köln, Deutschland	95,2	
IWP International West Pictures Verwaltungs GmbH	Köln, Deutschland	100,0	
JBBK Verwaltungs S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg		c)
JMD III Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
KTC Kommunikations- und Trainings-Center Königstein GmbH	Königstein, Deutschland	100,0	a)
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Ludwigshafen, Deutschland	100,0	
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG i.L.	Ludwigshafen, Deutschland	94,5	94,4
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG i.L.	Düsseldorf, Deutschland	94,5	94,6
LENIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essenbach KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Erfurt, Deutschland		c)
LOCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Air Treads KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Königstein KG	Grünwald, Deutschland		c)
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Echo-Oscar KG i. L.	Grünwald, Deutschland	100,0	99,6
LUNADIM INVESTMENTS, S.L.	Barcelona, Spanien	100,0	
LUTEA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
M 31 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
Main Incubator GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
MAIORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamburg KG	Düsseldorf, Deutschland	2,7	
Mana Holdings I LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana I LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana II LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana III LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Mana IV LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
MARBARDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBENTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBINO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Bayern KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Rheinland-Pfalz KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0 c)
MARIUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARKANTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARLINTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARLISA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARLOTTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MAROLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Marseille Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
MARUNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MARUNA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BIOTRONIK KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
Max Lease Särl	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
mCorporate Finance S.A.	Warschau, Polen	100,0	18)
Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH i.L.	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
MLV 35 Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
MLV 45 Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
MOLANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANCONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
MOLANDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANGA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLANZIO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLAREZZO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schwerin, Deutschland		c)
MOLARINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	49,0
MOLARIS Geschäftsführungs GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Grundstücksverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Immobilienverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Managementgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARIS Objektverwaltung GmbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISA Vermögensverwaltung mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLARISSA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Detmold KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0
MOLARONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLAROSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLASSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLATHINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBAKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBARVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
MOLBELUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBERNO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
MOLBINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Ludwig-Erhard-Allee KG	Düsseldorf, Deutschland	94,3	91,2
MOLBISTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBOLLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBONA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland	50,0	c)
MOLBRIELA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBRIENZA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBURGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLBURGOS Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
MOLCAMPO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
MOLCAPRI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCASA Vermietungsgesellschaft Objekt Smart mbH i.L.	Grünwald, Deutschland	50,0	0
MOLCENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCERA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCLOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCOBASSO Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLCREDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDAMA Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDANUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lünen KG	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDESKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Mallersdorf KG i. Gr.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDEX Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDICMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDINGA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDISCUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDOMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDORA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLDOSSA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLEA Vermietungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLENA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLENDRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLETUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFENNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLFOKKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFRANCA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFRIEDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLFUNDA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLGABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGATO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGERBA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	0
MOLGUSO Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLHABIS Vermietungsgesellschaft mbH i.Gr.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLHELA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLIGELA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLIGO Vermietungsgesellschaft mbH	Rostock, Deutschland		0
MOLISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH	Hannover, Deutschland		0
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLKIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLKRIMA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland		0
MOLMARTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLMELFI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
MOLMIRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLMOSA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Berlin, Deutschland		0
MOLNERA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLOTA Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		0
MOLPANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPATRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPERA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPETTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPIKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPIREAS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	0
MOLPLANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPLEVEN Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLPRIMA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		0
MOLPURA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRANO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRATUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	0
MOLRAWIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRESTIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRIANA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRIBA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRISTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLRONDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLROSA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLROSSI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSANTA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSIMA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Hirschau, Deutschland		0
MOLSINDRA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSIRIS Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSIWA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aquarius KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Taurus KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSTEFFA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSTINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSTRADA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLSURA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	0
MOLTANDO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTARA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTERAMO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTESO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTINTA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTIVOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLTUNIS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLUGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0
MOLUNA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
MOLUNA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hoheifel KG	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLVANI Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLVENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLVINCA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLVODA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Haan, Deutschland		0)
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLWALLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLWARGA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLWARIA Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MOLWORUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ottensen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,4	1,0
MONATA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		0)
MONEA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Montitail - Gestao de Retail Park, Sociedade Unipessoal Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
MUTUSCA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Etzenhausen KG	Düsseldorf, Deutschland	2,5	19)
NACOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NACONA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NACONGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAFARI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAFIRINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NASIRO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NASTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUCULA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAULUMO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAURANTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAURATA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUSOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTARO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTESSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTESSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD MARITA“ KG	Hamburg, Deutschland	1,8	2,6
NAUTIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTLUS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTORIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAUTUGO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVALIS Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
NAVIBOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIBOTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIFIORI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGA Schiffsbeteiligung GmbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGATO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIGOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVILO Vermietungsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIRENA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVIROSSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
NAVITA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITARIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITONI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITOSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVITURA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NAVO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland	10,0	15,0 ^{c)}
NEPTANA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTILA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTORA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NEPTUNO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg, Deutschland	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamme KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wiemelhausen KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NOLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	19,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ettlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Görlitz KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Koblenz-Kesselheim KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 ^{c)}
NOSCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Mainz, Deutschland	100,0	
NOTITIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NOVITAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
Nr. X Real Estate Hungary Kft.	Budapest, Ungarn	100,0	
NUMERIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
NURUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Octopus Investment Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Kissingen KG i. L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schönborn KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
OPTIONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kraftwerk Hessen KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
ORNATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	c)
OSKAR Medienbeteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
PALERMO Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
PAREO Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Leipzig, Deutschland	100,0	
Patella Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fernwärmetrasse Lutherstadt Wittenberg KG	Berlin, Deutschland		c)
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin, Deutschland		c)
quatron Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart-Feuerbach KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 ^{c)}
RAPIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RAVENNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
RAVENNA Kraków Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Ravenna Warszawa Spolka z ograniczona odpowiedzialnoscia	Warschau, Polen		c)
RAYMO Dritte Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RAYMO Erste Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RAYMO Zweite Portfolio KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	99,5
RECURSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
RESIDO Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RIPA Medien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
RIVALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Mainz KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0 c)
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte topwert KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Östringen KG	Düsseldorf, Deutschland		c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Braunschweig KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eckental KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ISF Sindlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Veldhoven KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	35,0 c)
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte TANK & RAST KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0 c)
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Peguform KG	Grünwald, Deutschland		c)
ROTUNDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	
SB-Bauträger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
SENATORSKA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
SILVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland		c)
Solar Cuever del Negro 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Solar Cuever del Negro 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
SOLTRX Transaction Services GmbH	Düsseldorf, Deutschland	100,0	a)
Space Park Erste Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0	
TALORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TAMOLDINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TAMOLTEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TAMOLTESSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	c)
TANECTRA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TARA Immobilien-Besitz GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
TARA Immobiliengesellschaft mbH	Eschborn, Deutschland	100,0	a)
TARA Immobilien-Verwaltungs-GmbH	Eschborn, Deutschland	100,0	
TASKABANA dritte Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tankanlage KG	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA erste Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA erste Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		c)
TASKABANA zweite Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tankanlage KG	Grünwald, Deutschland		c)
Tele-Tech Investment Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Streubesitz KG	Düsseldorf, Deutschland	94,8	
TIGNARIS Managementgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf, Deutschland		c)
TIGNARIS Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH	Essen, Deutschland	100,0	
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG	Eschborn, Deutschland	100,0	
TOULON NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
U.S. Residential I GP, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0
VALENCIA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Webtel Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
Wijkertunnel Beheer III B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte
		% insg.	%
Windsor Asset Management GP Ltd.	Toronto, Kanada	49,0	
Windsor Canada Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland		c)
WINROD INVESTMENTS, S.L.	Barcelona, Spanien	100,0	

2. Assoziierte Unternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
		% insg.	%			
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	31,6		EUR	183 872	11 425
Argor-Heraeus S.A.	Mendrisio, Schweiz	31,2		CHF	114 962	28 699
Capital Investment Trust Corporation	Taipei, Taiwan	24,0		TWD	3 260 711	485 063
Commerz Finanz GmbH	München, Deutschland	49,9		EUR	773 791	98 122
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main, Deutschland	40,0		EUR	95 001	7 804
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf, Deutschland	49,9		EUR	679	7 945
DTE Energy Center, LLC	Wilmington, Delaware, USA	50,0		USD	98 887	20 309
Exploitiemaatschappij Wijkertunnel C.V.	Amsterdam, Niederlande	33,3		EUR	21 358	8 035
HAJOBANTA GmbH & Co. Asia Opportunity I KG	Düsseldorf, Deutschland	20,9	20,8	EUR	130 587	13 962
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0		EUR	21 910	2 950
KGAL GmbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	40,5		EUR	68 688	- 44 828
KGAL Verwaltungs-GmbH	Grünwald, Deutschland	45,0		EUR	7 162	2 055
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG	Grünwald, Deutschland	29,4	29,0	EUR	- 63 291	0
RECAP/Commerz AMW Investment, L. P.	New York, New York, USA	50,0		EUR	5 404	- 319

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz nicht at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte
		% insg.	%
36th Street CO-INVESTMENT, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0
4239466 Canada Inc.	Toronto, Kanada	50,0	
ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekt Altötting KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	30,0
ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekt Bietigheim OHG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0
ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekte Amberg und Landshut KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
AF Eigenkapitalfonds für deutschen Mittelstand GmbH & Co. KG	München, Deutschland	47,4	
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf, Deutschland	23,4	25,0
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf-Lichtenbroich KG	Düsseldorf, Deutschland	5,2	23,0
Alliance Medical Group Limited	Warwick, Großbritannien	18,5	21,5
Ampton B.V.	Amsterdam, Niederlande	50,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
ASTIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	50,0	
BAF Berlin Animation Film GmbH	Berlin, Deutschland	49,0	
Banco Comercial S. A.	Montevideo, Uruguay	33,3	
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	30,0	
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf, Deutschland	20,0	
FERO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	26,0	
FRAST Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kokerei KG	Grünwald, Deutschland		
GIE Cinquieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GIE Go Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Hu Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Quatrieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GMF German Mittelstand Fund GmbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	23,5	
GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH	Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland	24,8	28,8
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Solarkraftwerke KG	Düsseldorf, Deutschland	6,0	30,0
Industriedruck Krefeld Kurt Janßen GmbH & Co KG	Krefeld, Deutschland	25,7	
Irving Place Co-Investment, L.P.	New York, New York, USA	37,7	50,0
Kapelaansdijk I BV	Amsterdam, Niederlande	25,0	
Koppelenweg I BV	Hoevelaken, Niederlande	33,3	
La Tasca Holdings Limited	Luton, Großbritannien	39,2	
Lerchesberg Grundstücks-Gesellschaft mbH i.L.	Frankfurt am Main, Deutschland	49,0	
MAECENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG	Düsseldorf, Deutschland	5,0	33,3
MANICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neutraubling KG	Düsseldorf, Deutschland	5,0	50,0
MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG	Düsseldorf, Deutschland	21,0	
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landkreis Hildburghausen KG	Düsseldorf, Deutschland	6,0	29,0
MS „Meta“ Stefan Patjens GmbH & Co. KG	Drochtersen, Deutschland	30,5	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Villingen-Schwenningen	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pöcking, Deutschland	2,5	25,0
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaiser-Karree KG	Grünwald, Deutschland		
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i. L.	Grünwald, Deutschland	26,0	
Pinova GmbH & Co. Erste Beteiligungs KG	München, Deutschland	41,8	
PRUNA Betreiber GmbH	Grünwald, Deutschland	51,0	
RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	
RECAP/Commerz Greenwich Park Investment, L.P	New York, New York, USA	50,0	
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	33,3	
SCI L Argentiere	Grenoble, Frankreich	30,0	
SITA Immobilien GmbH & Co. KG	Köln, Deutschland	5,1	50,0
Southwestern Co-Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	
The World Markets Company GmbH i. L.	Frankfurt am Main, Deutschland	25,2	
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	23,1	

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

3. Gemeinschaftsunternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Carbon Trade & Finance SICAR S.A.	Senningerberg, Luxemburg	50,0		EUR	- 6 672	- 11 423
Delphi I LLC	Wilmington, Delaware, USA	33,3		EUR	- 400 161	- 28 993
FV Holding S.A.	Brüssel, Belgien	60,0		EUR	13 028	- 3 650
Kaiserkarree S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	50,0		EUR	44 726	106

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz nicht at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
Bonitos GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
Bonitos Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	50,0	
NULUX NUKEM LUXEMBURG GmbH	Luxemburg, Luxemburg	49,5	

4. Strukturierte Unternehmen

a) In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10 einbezogene strukturierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.
Barrington II CDO Ltd.	George Town, Cayman Islands	0,0		USD	0
Barrington II LLC	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	0
Beethoven Funding Corporation	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	- 76
Borromeo Finance S.r.l.	Mailand, Italien	0,0		EUR	2 108
Bosphorus Capital Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	588
Bosphorus Investments Limited	Dublin, Irland	0,0		EUR	2 943
CB MezzCAP Limited Partnership	St. Helier, Jersey	0,0		EUR	0
CBK SICAV	Hesperange, Luxemburg	0,0		EUR	25 072
COCO Finance II-1 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	- 151
CoSMO Finance II-1 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	- 29
COSMO Finance II-2 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	- 83
CoTraX Finance II-1 Ltd	Dublin, Irland	0,0		EUR	0
Danube Delta PLC	Delaware, USA	0,0		USD	36 065
DOCK 100 GmbH & Co. KG	Berlin, Deutschland	0,0		EUR	- 33 882
Global One Funding III LLC	Wilmington, Delaware, USA	0,0		USD	0
Green Loan Fund I	Luxemburg, Luxemburg	0,0		EUR	0
Greenway Infrastructure Capital Plc	St. Helier, Jersey	0,0		GBP	0
Greenway Infrastructure Fund	St. Helier, Jersey	0,0		GBP	0
HFR MF iQArts Master Trust	Hamilton, Bermuda	0,0		USD	0
Honeywell Grundbesitzverwaltungs- GmbH & Co. Vermietungs-KG	Grünwald, Deutschland	100,0	19,0	EUR	- 15 949
Justine Capital SRL	Mailand, Italien	0,0		EUR	1 357
KALMUS Grundstücks-Gesellschaft Objekt Erfurt mbH & Co. KG.	Grünwald, Deutschland	0,0		EUR	- 1 291
LAMINA Grundstücks-Verwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald, Deutschland	100,0	16,7	EUR	- 7 693
Liffey (Emerald) Limited	Dublin, Irland	0,0		EUR	0
Livingstone Mortgages Limited	London, Großbritannien	0,0		GBP	18 166
MERKUR Grundstücks-Gesellschaft Objekt Berlin Lange Straße mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	3,9		EUR	- 858
Metrofinanciera Warehousing 2007	Delaware, USA	0,0		USD	752
Pantheon Master Fund	Delaware, USA	0,0		USD	36 065
Plymouth Capital Limited	St. Helier, Jersey	0,0		EUR	1 637
Rügen I GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	0,0		EUR	26
SME Commerz SCB GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	0,0		EUR	27
Symphony No.2 Llc	Wilmington, Delaware, USA	0,0		USD	29
Symphony No.4 Llc	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	0
Thames SPC	George Town, Cayman Islands	0,0		EUR	0
TS Co. mit One GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	0,0		EUR	0
TS Lago One GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	0,0		EUR	25
VFM Mutual Fund AG & Co. KG	Vaduz, Liechtenstein	0,0		USD	313 355
Viaduct Invest FCP - SIF	Luxemburg, Luxemburg	0,0		EUR	1 300

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Dock 100 Logistik GmbH	Berlin, Deutschland	0,0	
Gangrey Ltd	London, Großbritannien	0,0	
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Brigachschiene KG	Grünwald, Deutschland	0,0	
HSC Life Policy Pooling S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	0,0	
MOLKANDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kaltenkirchen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Haar KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
Opera Germany No. 2 plc.	Dublin, Irland	0,0	
Opera Germany No. 3 Ltd.	Dublin, Irland	0,0	
Protect Global Winner 2014	Luxemburg, Luxemburg	0,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Burscheid KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleve KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	

5. In den Konzernabschluss gemäß IFRS 10 einbezogene Spezialfonds

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fondsvolumen Tsd.
Agate Assets S.A. S014	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	0
CBK SICAV Skandia Shield	Luxemburg, Luxemburg	0,0		EUR	52 618
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		EUR	112 268
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		EUR	94 836
CDBS-Cofonds III	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		EUR	102 842
CDBS-Cofonds IV	Frankfurt am Main, Deutschland	100,0		EUR	103 304
ComStage ETF ATX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	66,9		EUR	20 978 ²⁰⁾
ComStage ETF CAC 40® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	89,2		EUR	10 037 ²¹⁾
ComStage ETF CAC 40® Short GR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	74,6		EUR	10 025 ²²⁾
ComStage ETF CAC 40® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	14,4		EUR	20 040 ²³⁾
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Double Short TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	5,6		EUR	1 994 ²⁴⁾
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	86,9		EUR	50 200 ²⁵⁾
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	8,3		EUR	50 309 ²⁶⁾
ComStage ETF Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	91,2		EUR	42 500 ²⁷⁾
ComStage ETF Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	10,0		USD	223 569 ²⁸⁾
ComStage ETF Commerzbank EONIA Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	44,0		EUR	455 406 ²⁹⁾
ComStage ETF Commerzbank FED Funds Effective Rate Index TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	33,0		USD	90 187 ³⁰⁾
ComStage ETF DAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	46,9		EUR	603 924 ³¹⁾
ComStage ETF DivDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	18,6		EUR	25 072 ³²⁾
ComStage ETF Dow Jones Industrial Average UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	35,6		USD	123 412 ³³⁾
ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	64,2		EUR	17 677 ³⁴⁾
ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Short GR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	70,8		EUR	40 079 ³⁵⁾
ComStage ETF EURO STOXX 50® NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	17,5		EUR	220 536 ³⁶⁾
ComStage ETF EURO STOXX® Select Dividend 30 NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	26,9		EUR	150 833 ³⁷⁾
ComStage ETF F.A.Z. Index UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	69,0		EUR	31 436 ³⁸⁾
ComStage ETF FR DAX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	18,0		EUR	21 471 ³⁹⁾
ComStage ETF FR EURO STOXX 50® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	7,3		EUR	12 908 ⁴⁰⁾
ComStage ETF FTSE 100 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	43,5		GBP	8 230 ⁴¹⁾
ComStage ETF FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024)	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	50 077
ComStage ETF HSCEI UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	29,2		HKD	188 423 ⁴²⁾
ComStage ETF HSI UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	48,7		HKD	94 988 ⁴³⁾
ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 3-5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	50,5		EUR	60 026 ⁴⁴⁾
ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 5-7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	97,7		EUR	14 948 ⁴⁵⁾

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	75,9		EUR	10 016 ⁴⁶⁾
ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	89,5		EUR	10 059 ⁴⁷⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 10–15 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	99,4		EUR	10 058 ⁴⁸⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 1–3 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	25,7		EUR	281 008 ⁴⁹⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	83,3		EUR	10 101 ⁵⁰⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	97,3		EUR	10 003 ⁵¹⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 3–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	93,2		EUR	160 389 ⁵²⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 3m–1 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	39,6		EUR	150 204 ⁵³⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 5–7 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	48,3		EUR	10 152 ⁵⁴⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 7–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	92,3		EUR	29 975 ⁵⁵⁾
ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified Overall TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	0,7		EUR	35 049 ⁵⁶⁾
ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 10+ TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	97,2		EUR	10 071 ⁵⁷⁾
ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 1–5 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	91,6		EUR	69 275 ⁵⁸⁾
ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 3m–2 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	93,7		EUR	30 640 ⁵⁹⁾
ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 5–10 TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	64,5		EUR	74 528 ⁶⁰⁾
ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	59,2		EUR	32 728 ⁶¹⁾
ComStage ETF MSCI EM Eastern Europe TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	64,1		USD	20 385 ⁶²⁾
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	57,8		USD	9 166 ⁶³⁾
ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	72,2		USD	129 722 ⁶⁴⁾
ComStage ETF MSCI EMU TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	86,8		USD	202 583 ⁶⁵⁾
ComStage ETF MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	94,4		USD	32 713 ⁶⁶⁾
ComStage ETF MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	42,0		USD	10 101 ⁶⁷⁾
ComStage ETF MSCI Europe Small Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	10,9		USD	10 011 ⁶⁸⁾
ComStage ETF MSCI Europe TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	89,1		USD	22 125 ⁶⁹⁾
ComStage ETF MSCI Japan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	64,9		USD	18 538 ⁷⁰⁾
ComStage ETF MSCI North America TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	28,2		USD	86 030 ⁷¹⁾
ComStage ETF MSCI Pacific ex Japan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	50,6		USD	24 368 ⁷²⁾
ComStage ETF MSCI Pacific TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	18,7		USD	39 248 ⁷³⁾
ComStage ETF MSCI Russia 30 % Capped TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	65,8		USD	9 734 ⁷⁴⁾

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF MSCI Taiwan TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	87,5		USD	23 496 ⁷⁵⁾
ComStage ETF MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	8,7		USD	10 393 ⁷⁶⁾
ComStage ETF MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	42,0		USD	10 410 ⁷⁷⁾
ComStage ETF MSCI USA Small Cap TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	10,9		USD	25 623 ⁷⁸⁾
ComStage ETF MSCI USA TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	23,5		USD	189 853 ⁷⁹⁾
ComStage ETF MSCI World TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	31,0		USD	326 003 ⁸⁰⁾
ComStage ETF MSCI World with EM Exposure Net UCITS ETF (ETF130)	Luxemburg, Luxemburg	98,5		EUR	49 499
ComStage ETF Nasdaq-100® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	17,2		USD	69 778 ⁸¹⁾
ComStage ETF Nikkei 225® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	39,0		JPY	13 476 991 ⁸²⁾
ComStage ETF NYSE Arca Gold BUGS UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	15,4		USD	30 177 ⁸³⁾
ComStage ETF PSI 20® Leverage UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	72,9		EUR	10 006 ⁸⁴⁾
ComStage ETF PSI 20® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	37,1		EUR	13 500 ⁸⁵⁾
ComStage ETF S&P 500 UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	61,4		USD	91 266 ⁸⁶⁾
ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	68,5		EUR	30 459 ⁸⁷⁾
ComStage ETF SDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	54,2		EUR	50 268 ⁸⁸⁾
ComStage ETF ShortDAX® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	20,5		EUR	26 704 ⁸⁹⁾
ComStage ETF SMI® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	42,9		CHF	51 145 ⁹⁰⁾
ComStage ETF SPI® TR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	73,9		CHF	30 109 ⁹¹⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	62,6		EUR	18 073 ⁹²⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	4,5		EUR	67 795 ⁹³⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Basic Resources NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	53,2		EUR	60 708 ⁹⁴⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Chemicals NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	75,1		EUR	20 237 ⁹⁵⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	92,2		EUR	20 522 ⁹⁶⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	78,4		EUR	25 116 ⁹⁷⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	58,3		EUR	40 704 ⁹⁸⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Health Care NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	52,1		EUR	50 523 ⁹⁹⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	76,4		EUR	18 149 ¹⁰⁰⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Insurance NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	79,7		EUR	35 320 ¹⁰¹⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	68,1		EUR	18 125 ¹⁰²⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	22,0		EUR	114 300 ¹⁰³⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	68,0		EUR	50 443 ¹⁰⁴⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	60,4		EUR	20 131 ¹⁰⁵⁾

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Fonds- volumen Tsd.
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	58,7		EUR	10 078 ¹⁰⁶⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	92,0		EUR	15 085 ¹⁰⁷⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Technology NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	87,9		EUR	30 045 ¹⁰⁸⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Telecommunications NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	52,9		EUR	30 005 ¹⁰⁹⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	70,2		EUR	14 974 ¹¹⁰⁾
ComStage ETF STOXX® Europe 600 Utilities NR UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	66,6		EUR	60 087 ¹¹¹⁾
ComStage ETF TOPIX® UCITS ETF	Luxemburg, Luxemburg	78,2		JPY	2 490 897 ¹¹²⁾
ComStage SICAV	Luxemburg, Luxemburg	59,4		EUR	25 072 ¹¹³⁾
Olympic Investment Fund II	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	2 414 464
OP-Fonds CDBS V1	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	97 857
Premium Management Immobilien-Anlagen	Frankfurt am Main, Deutschland	95,2		EUR	416 591

**6. Strukturierte Unternehmen, die gemäß IFRS 10
nicht konsolidierungspflichtig sind
(Angabe gemäß IFRS 12.24)**

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ABELASSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Witt Weiden KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ACOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Kasernenstraße KG	Düsseldorf, Deutschland	1,0	50,0
Active Trading Limited	Dublin, Irland		
Agate Assets S.A. (Host)	Luxemburg, Luxemburg		
AGF Alternative Holdings Partenaires	Paris, Frankreich		
AIG MEZZVEST INVESTMENTS II, LIMITED	St. Helier, Jersey		114)
ALCARDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tübingen KG	Düsseldorf, Deutschland		
Alchemy Capital PLC	Dublin, Irland		
Alexandria Capital Plc	Dublin, Irland		
Alexandria, silo 2007-1	Dublin, Irland		
Alexandria, silo 2007-3	Dublin, Irland		
ALFUTURA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Hessen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
Amundi Absolute Return Aggregate Fund A EUR	Dublin, Irland		
Amundi Absolute Return Harmony A EUR	Luxemburg, Luxemburg		
Amundi Absolute Return Intense Fund Class A	Dublin, Irland		
AS Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
ASERTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schülke-Mayr KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
Asset Securitisation Programme for Insured Receivables Ltd. (ASPIRE)	Dublin, Irland		
Belmont Fixed Income Ltd.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Benchmark Alternative Investment Fund (Class C)	Dublin, Irland		
Blue Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bottrop KG	Düsseldorf, Deutschland		
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ochsenfurt KG	Düsseldorf, Deutschland		
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Peguform Weiden KG	Grünwald, Deutschland		
Caduceus Compartment 1	Luxemburg, Luxemburg		
Caduceus Compartment 2	Luxemburg, Luxemburg		
Caduceus Compartment 3	Luxemburg, Luxemburg		
Carbo Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
CB MezzCAP Limited	St. Helier, Jersey		
Cerberus International SPV	Nassau, Bahamas		
Cheyne Multistrategy Fund Inc	Grand Cayman, Cayman Islands		
Cheyne Special Sitation Fund Inc	George Town, Cayman Islands		

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
Circular Quay Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg, Deutschland		
Commerz Immobilien Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	10,0	
Compagnia Finanziaria 1 S.r.l.	Mailand, Italien		
Comtesse CTC Limited	London, Großbritannien	10,0	0,0
Comtesse JTB Ltd	London, Großbritannien	10,0	0,0
Corn Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
CoSMO Finance 2007–1 Ltd.	Dublin, Irland		
CoSMO Finance 2008–1 Ltd.	Dublin, Irland		
CPIM Structured Credit Fund 1000	George Town, Cayman Islands		
Dominion DX Evolution	St. Peter Port, Guernsey		
DRABELA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stade KG	Düsseldorf, Deutschland		
DRAFIS Limited	Grand Cayman, Cayman Islands		
DREDOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf, Deutschland		
DREFLORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwenningen KG	Düsseldorf, Deutschland		
DRELARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Freiburg KG	Düsseldorf, Deutschland		
DRELOSINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ivenack KG	Düsseldorf, Deutschland		
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG	Düsseldorf, Deutschland		
Dresdner Funding Trust I.	Delaware, USA		
Dresdner Funding Trust IV.	Delaware, USA		
DREVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Greven KG	Düsseldorf, Deutschland		
Ecofin Global Utilities Hedge Fund Limited	St. Helier, Jersey		
edding AG & Co. Grundstücksverwaltung OHG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
Enhanced Investing Corp (II) Ltd	George Town, Cayman Islands		
Enhanced Investing Corp Ltd	George Town, Cayman Islands		
Epic Opera (Arlington) Ltd.	Dublin, Irland		
FAF Inc.	George Town, Cayman Islands		
Feather Lease S.à r.l.	Luxemburg, Luxemburg		
FORNAX Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Knapsack KG	Grünwald, Deutschland		
FUCATUS Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwalbach Kommanditgesellschaft	Düsseldorf, Deutschland		
FUNGOR Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	43,6	
Glastonbury Finance 2007–1 plc	Dublin, Irland		
Golden Tree Offshore Fund Ltd	George Town, Cayman Islands		
Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio - Series E	George Town, Cayman Islands		
Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio - Series S	George Town, Cayman Islands		
Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio (Class B/E)	Grand Cayman, Cayman Islands		

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
GRADARA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neu-Ulm KG	Grünwald, Deutschland		
GRAMEDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	
GRAMINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt München Triebstraße KG	Grünwald, Deutschland		
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Itzehoe KG	Grünwald, Deutschland		
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rendsburg KG	Grünwald, Deutschland		
Greenway Dedicated Opportunities	Dublin, Irland		
Greenway Infrastructure Capital Holding Ltd	London, Großbritannien		
GREMBERTA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland		
GRETANA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt D 19 KG	Grünwald, Deutschland		
GRISLEVA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald, Deutschland	50,0	
GRUNATA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Knautnaundorf KG	Grünwald, Deutschland		
Harbinger L LBS1	George Town, Cayman Islands		
Harbinger L S2	George Town, Cayman Islands		
Harbinger PE S1	George Town, Cayman Islands		
Highland Credit Strategies Fund Ltd Class A II Non Eligible Series 11	Hamilton, Bermuda		
Highland Credit Strategies Fund Ltd. 10	Hamilton, Bermuda		
HQ Trust Kensington Ltd.	George Town, Cayman Islands		
HT1 Funding GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland		
Idilias SPC (Silo V)	Grand Cayman, Cayman Islands		
Idilias SPC (Silo VIII)	Grand Cayman, Cayman Islands		
Idilias SPC Inc. (Host)	George Town, Cayman Islands		
Innovation Strategies Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
ITF Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Kaiserplatz Purchaser No. 15 Ltd.	St. Helier, Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 17 Ltd	St. Helier, Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 6 Ltd.	St. Helier, Jersey		
KAS e.V. & Co. KG	Sankt Augustin, Deutschland		
Kedge Capital Select Funds Ltd. Sedna no.1 Fund USD Class A	St. Helier, Jersey		
Kenmar Global Resource Fund SPC Ltd Segregated Portfolio Class F Initial	George Town, Cayman Islands		
Leiber Immobilien GmbH & Co. KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	2,0
LIDA Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG	Erfurt, Deutschland		
LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Polizei Nordhausen KG	Erfurt, Deutschland		

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
Longacre SPV I Ltd 0109–2010– 692	George Town, Cayman Islands		
Lorica Fund Class B (SP39)	George Town, Cayman Islands		
Loxodrome Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
LUTEA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Flöha KG	Berlin, Deutschland		
MARBINO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BBS Stade KG	Düsseldorf, Deutschland		
Marie Lease S.à r.l.	Luxemburg, Luxemburg	49,0	
MARLINTA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Norden KG	Düsseldorf, Deutschland		
MAROLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
Max Lease S.à.r.l. & Cie. Secs	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
Mercedes-Benz AG & Co. Grundstücksvermietung Objekte Leipzig und Magdeburg KG	Düsseldorf, Deutschland		
MidCABS Ltd.	St. Helier, Jersey		
MITEC engine.tec gmbh & Co. Objekt Krauthausen KG	Eisenach, Deutschland	0,5	45,0
MOBI Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
MOLANA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gymnasium Harsefeld KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLANA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Verwaltungsgebäude Hannover KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLANCONA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLANKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Duisport KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	2,0
MOLARGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt JVA Neustrelitz KG	Schwerin, Deutschland		
MOLARINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eisemann KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	2,0
MOLASSA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Herten KG	Düsseldorf, Deutschland		
Molathina Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rostock KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLBARVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Augsburg KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLBERA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aalen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLBERNO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pirmasens KG	Grünwald, Deutschland		
MOLBONA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schulgebäude Stade KG	Berlin, Deutschland		
MOLCORA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heidelberg KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLDANUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. FS Deutschland KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLDARA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rottweil KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	2,0
MOLDOMA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Augsburg KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	50,0
MOLDOSSA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. FS Schleswig-Holstein KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLFENNA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neu Wulmstorf KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLFINO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Holzkontor Preussen KG	Berlin, Deutschland		
MOLFOKKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heusenstamm KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLFRIEDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wesel KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
MOLGERBA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Albrechts KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	2,0
MOLIGELA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Celle KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLIGO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Schulsanierungen Rostock KG	Rostock, Deutschland		
MOLISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gesamtschule Peine KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Operative Kliniken Leipzig KG	Berlin, Deutschland		
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Klinikum Barmbek KG	Hannover, Deutschland		
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Messe Hamburg KG	Hamburg, Deutschland	0,0	51,0
MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt TPFZ Hannover KG	Hannover, Deutschland		
MOLKIRA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Herten KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLKRIMA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Triptis KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLMELFI Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Burghausen KG	Düsseldorf, Deutschland	100,0	51,0
MOLPATRA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Münnerstadt KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLPETTO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bracht KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLPIKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tuttlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLPIREAS Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLPLANTA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt cold oak KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLPRIMA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dampferzeuger 5 Amsdorf KG	Halle, Deutschland		
MOLRATUS Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Loxstedt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	85,0
MOLRAWIA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Honnef KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLRESTIA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt TKA Varel KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLROSSI Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eitorf KG	Düsseldorf, Deutschland	0,3	1,0
MOLSANTA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BSS Mülheim KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aries KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Hohe Straße KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Geminus KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Markt 11 KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Riegel KG	Grünwald, Deutschland	98,5	49,0
MOLSTINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	50,0
MOLTANDO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kassel KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLTIWOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gladbeck KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lilienthal KG	Düsseldorf, Deutschland	0,1	2,0
MOLTUNIS Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tübingen KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLVENTO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt VW-Zentrum Essen KG	Düsseldorf, Deutschland		

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG	Düsseldorf, Deutschland		
MOLWARGA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aue KG	Düsseldorf, Deutschland	4,6	25,0
Monaco Real Estate Fund	Monaco, Monaco		
Montpellier Distribution Fund	Hamilton, Bermuda		
More Global Inc.	George Town, Cayman Islands		
MS „Pinar“ GmbH & Co KG	Rostock, Deutschland		
NASH Princenhof B.V.	Breda, Niederlande	19,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erlangen KG	Düsseldorf, Deutschland	10,0	50,0
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landau KG	Düsseldorf, Deutschland	5,0	55,0
NL Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Castrop-Rauxel KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gelsenkirchen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Groß-Kienitz OHG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Langenau KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten KG	Grünwald, Deutschland		
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weishaupt OHG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
NOSCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alzey KG	Mainz, Deutschland	0,0	50,0
NOTARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf, Deutschland	10,0	
NOTITIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Technologiepark Adlershof KG	Berlin, Deutschland	0,0	50,0
Octagon Ltd (Silo Host)	George Town, Cayman Islands		
Octagon Ltd - Silo 3 (2004-02)	George Town, Cayman Islands		
Octagon Ltd - Silo 5 (2005-03)	George Town, Cayman Islands		
Octagon Ltd - Silo 6 (2005-04)	George Town, Cayman Islands		
Octagon Ltd - Silo 7 (2006-01)	George Town, Cayman Islands		
Octagon Ltd - Silo 8 (2004-03 Camber IV)	George Town, Cayman Islands		
One Riverside Drive Windsor L.P.	Montreal, Quebec, Kanada		
Opera Finance (CMH)	Dublin, Irland		
Opera Finance (CSC 3)	London, Großbritannien		
Opera Finance (MetroCenter)	London, Großbritannien		
PADA Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Paradigm Equities Limited (CLASS B/C)	Road Town, British Virgin Islands		
Patella Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Lutherstadt Wittenberg KG	Berlin, Deutschland		
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bäderzentrum Cottbus KG	Berlin, Deutschland		

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bibliothek Berlin KG	Berlin, Deutschland		
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Collegium Hungaricum KG	Berlin, Deutschland		
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pulvermühle KG	Berlin, Deutschland		
PATELLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Technikmuseum KG	Berlin, Deutschland		
PCL Greenwich	Grand Cayman, Cayman Islands		
Permal Fixed Income Holdings NV	Willemstand, Niederländische Antillen		
Permal Macro Holdings	Road Town, British Virgin Islands		
Plainfield Liquidating Ltd 2008	George Town, Cayman Islands		
Plainfield Liquidating Ltd 2009	George Town, Cayman Islands		
PMA Credit Opportunities feeder Fund CI Accu Sh (USD non US Fdr)	George Town, Cayman Islands		
Portland Capital Ltd.	St. Helier, Jersey		
PROVIDE GEMS 2002-1	Dublin, Irland		
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedrichshafen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kraichtal KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lichtenau KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt München KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt München-Haar KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Oberhausen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Vaihingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Kleinmachnow/Mölln KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	42,0
RCL Securisation GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland		
RIVALIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Polizeipräsidium Bremen KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Logistikobjekt Schweinfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	2,5	35,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Baden-Airpark KG	Düsseldorf, Deutschland	50,0	65,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bankakademie KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dettingen KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ettlingen KG	Grünwald, Deutschland		

135 Gesamtergebnisrechnung

138 Bilanz

140 Eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Kapitalflussrechnung

145 Anhang (Notes)

322 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

323 Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fischerwerke KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frechen KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gerlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gutenbergstraße KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gymnasium Buchholz KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Haßfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heimstetten KG	Grünwald, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Holzstraße KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kahl KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Maritim Stuttgart KG	Grünwald, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Moers KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neckarkanal KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	25,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Oberhaching KG	Grünwald, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ochsenfurt KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Peugeot KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG	Düsseldorf, Deutschland	0,5	50,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Recklinghausen KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Singen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Obj. Am Hammergarten KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Schönborn KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dieselstraße KG	Grünwald, Deutschland		
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt FINOVA KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fulda-West KG	Grünwald, Deutschland		
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Garching KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kässbohrer KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0

Name	Sitz	Kapital anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kelsterbach KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Logistik-Center Heilbronn KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Metzingen KG	Grünwald, Deutschland		
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neustadt-Schwaig KG	Grünwald, Deutschland		
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Offenbach KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Saarbrücken KG	Grünwald, Deutschland		
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BURDA Medien Park KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt BURDA Offenburg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ettlingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fenepark Kempten KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Genshagen KG	Grünwald, Deutschland		
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Gründau-Lieblos KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover-Stöcken KG	Grünwald, Deutschland		
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hüttenheim KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Köngen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Maichingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Oelkinghausen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Offenburg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ratingen KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Römerberg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schwalbach KG	Düsseldorf, Deutschland	6,6	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wustermark KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Haus der Schifffahrt KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kürnach KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Möbel Wallach Celle KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alzenau KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hafenhaus Lübeck KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hedderheim KG	Düsseldorf, Deutschland	94,0	65,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lünen/Soest KG	Düsseldorf, Deutschland	0,0	50,0
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Reutlingen KG	Düsseldorf, Deutschland		
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wetzlar KG	Düsseldorf, Deutschland		
Ryder Square Limited	St. Helier, Jersey		
Semper Finance 2006–1 Ltd.	St. Helier, Jersey		
Semper Finance 2007–1 GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland		
Shannon Capital plc.	Dublin, Irland		
Signet Global Multi-Strategy Fund	Road Town, British Virgin Islands		
Silver Tower Funding Ltd.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Silver Tower Ltd.	St. Peter Port, Guernsey		
Silver Tower US Funding LLC.	Delaware, USA		
Skylark (previously Classic II Cayman) (Silo Host)	George Town, Cayman Islands		
Skylark (previously Classic II Cayman) - Silo (2007-1)	George Town, Cayman Islands		
Skylark (previously Classic II Cayman) - Silo 18 (2004-07)	George Town, Cayman Islands		
Skylark (previously Classic II Cayman) - Silo 21 (2004-12)	George Town, Cayman Islands		
Skylark (previously Classic II Cayman) - Silo 25 (2005-06)	George Town, Cayman Islands		
SOLA SPIT2– 2011– 713	George Town, Cayman Islands		
Sphinx Managed Futures (SP28)	George Town, Cayman Islands		
Spyglass Entertainment	Delaware, USA		
Stable Absolute Return FoF Ltd. (CLASS AA/A2/J)	Frankfurt am Main, Deutschland		
Star Global Multi Strategy	Grand Cayman, Cayman Islands		
Steel Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Tamf Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Tarchon Fund (SP13) SIDE POCKET	George Town, Cayman Islands		
TASKABANA dritte Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		
TASKABANA zweite Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Marl KG	Grünwald, Deutschland		

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Giershagen KG	Grünwald, Deutschland		
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heidelberg KG	Düsseldorf, Deutschland		
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ostfildern KG	Düsseldorf, Deutschland	94,9	97,0
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Überherrn KG	Düsseldorf, Deutschland		
TRAL Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Truckman Inc	Grand Cayman, Cayman Islands		
TWC Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Uniq Holdings Ltd	Road Town, British Virgin Islands		
UT2 Funding Plc	Dublin, Irland		
Van Tracker SPC, Ltd - Series 9 Class A	Hamilton, Bermuda		
Victoria Capital (Ireland) Public Limited Company	Luxemburg, Luxemburg		
Victoria Capital Holdings S.A.	Luxemburg, Luxemburg		
Victoria Capital S.A.	Luxemburg, Luxemburg		
Viking Capital Ltd.	St. Helier, Jersey		
Viso Ltd (Host SPV)	Grand Cayman, Cayman Islands		
Viso Ltd, silo 2008-3	Grand Cayman, Cayman Islands		
WEKO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rosenheim KG	Grünwald, Deutschland		
Wood Finance Inc.	Grand Cayman, Cayman Islands		
Zelos Belgium I SA	Forest, Belgien		
Zelos Belgium II SA	Forest, Belgien		
Zelos Belgium III SA	Forest, Belgien		
Zelos Belgium IV BVBA	Brüssel, Belgien		

7. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn, Deutschland	13,9	
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main, Deutschland	13,9	
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen	Bremen, Deutschland	7,1	

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Fußnoten

1)	Umfirmiert:	von Bankowy Dom Hipoteczny Sp. z o.o. nach BDH Development Sp. z o.o.
2)	Umfirmiert:	von Commerzbank Leasing December (21) Limited nach Commerz Equipment Leasing Limited
3)	Umfirmiert:	von Dom Inwestycyjny BRE Banku S.A. nach Dom Maklerski mBanku S.A.
4)	Umfirmiert:	von European Bank for Fund Services Gesellschaft mit beschränkter Haftung (ebase) nach European Bank for Financial Services GmbH (ebase)
5)	Umfirmiert:	von BRE Bank Hipoteczny S.A. nach mBank Hipoteczny S.A.
6)	Umfirmiert:	von BRE Bank S.A. nach mBank S.A.
7)	Umfirmiert:	von BRE Centrum Operacji Sp. z o.o. nach mCentrum Operacji Sp. z o.o.
8)	Umfirmiert:	von BRE Faktoring S.A. nach mFaktoring S.A.
9)	Umfirmiert:	von BRE Leasing Sp. z o.o. nach mLeasing Sp. z o.o.
10)	Umfirmiert:	von BRE.locum S.A. nach mLocum S.A.
11)	Umfirmiert:	von BRE Holding Sp. z.o.o. nach MLV 45 Sp. z o.o. sp. k. (former BRE Holding Sp. z o.o.)
12)	Umfirmiert:	von BRE Wealth Management S.A. nach mWealth Management S.A.
13)	Umfirmiert:	von TARA Property-Management GmbH nach Urban Invest Holding GmbH
14)	Umfirmiert:	von Commerz Real Projektconsult GmbH nach ANDINO Beteiligungsgesellschaft mbH
15)	Umfirmiert:	von Commerz Real Vertrieb GmbH nach Commerz Real Asset Structuring GmbH
16)	Umfirmiert:	von MOLSEMPA Vermietungsgesellschaft mbH nach GRAMOLSEMPA GmbH
17)	Umfirmiert:	von Commerzbank Leasing December (25) Limited nach Gresham Leasing March (3) Limited
18)	Umfirmiert:	von BRE Corporate Finance S.A. nach mCorporate Finance S.A.
19)	Umfirmiert:	von Immobilien Vermietungsgesellschaft Etzenhausen Dr. Rühl & Co. KG nach MUTUSCA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Etzenhausen KG
20)	Umfirmiert:	von ComStage ETF ATX nach ComStage ETF ATX® UCITS ETF
21)	Umfirmiert:	von ComStage ETF CAC40 Leverage nach ComStage ETF CAC 40® Leverage UCITS ETF
22)	Umfirmiert:	von ComStage ETF CAC40 Short TR nach ComStage ETF CAC 40® Short GR UCITS ETF
23)	Umfirmiert:	von ComStage ETF CAC40 nach ComStage ETF CAC 40® UCITS ETF
24)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Double Short TR nach ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Double Short TR UCITS ETF
25)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Leveraged TR nach ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF
26)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Short TR nach ComStage ETF Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF
27)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Commerzbank Bund-Future TR nach ComStage ETF Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF
28)	Umfirmiert:	von ComStage ETF CB Commodity EW Index TR nach ComStage ETF Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR UCITS ETF
29)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Commerzbank EONIA INDEX TR nach ComStage ETF Commerzbank EONIA Index TR UCITS ETF
30)	Umfirmiert:	von ComStage ETF COMM.B.FED FUNDS EFF. RATE INDEX nach ComStage ETF Commerzbank FED Funds Effective Rate Index TR UCITS ETF
31)	Umfirmiert:	von ComStage ETF DAX TR nach ComStage ETF DAX® TR UCITS ETF
32)	Umfirmiert:	von Comstage ETF DivDax (R) TR nach ComStage ETF DivDAX® TR UCITS ETF
33)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Dow Jones INDUSTRIAL AVERAGE nach ComStage ETF Dow Jones Industrial Average UCITS ETF
34)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Dow Jones EURO STOXX 50 Leveraged nach ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Leverage UCITS ETF
35)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Dow Jones EURO STOXX 50 Short TR nach ComStage ETF EURO STOXX 50® Daily Short GR UCITS ETF
36)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Dow Jones EURO STOXX 50 TR nach ComStage ETF EURO STOXX 50® NR UCITS ETF
37)	Umfirmiert:	von ComStage ETF Dow Jones EURO STOXX Select Dividend 30 TR nach ComStage ETF EURO STOXX® Select Dividend 30 NR UCITS ETF
38)	Umfirmiert:	von Comstage ETF F.A.Z. Index nach ComStage ETF F.A.Z. Index UCITS ETF
39)	Umfirmiert:	von ComStage ETF DAX® FR nach ComStage ETF FR DAX® UCITS ETF
40)	Umfirmiert:	von ComStage ETF EURO STOXX 50® FR nach ComStage ETF FR EURO STOXX 50® UCITS ETF
41)	Umfirmiert:	von ComStage ETF FTSE 100 TR nach ComStage ETF FTSE 100 TR UCITS ETF
42)	Umfirmiert:	von ComStage ETF FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024) nach ComStage ETF FTSE China A50 UCITS ETF (ETF024)

Fußnoten		
43)	Umfirmt:	von ComStage ETF HSCEI nach ComStage ETF HSCEI UCITS ETF
44)	Umfirmt:	von ComStage ETF HSI nach ComStage ETF HSI UCITS ETF
45)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 3–5 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 3–5 TR UCITS ETF
46)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 5–7 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 5–7 TR UCITS ETF
47)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 7–10 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped 7–10 TR UCITS ETF
48)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Germany Covered Capped Overall TR nach ComStage ETF iBOXX ? Germany Covered Capped Overall TR UCITS ETF
49)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 10–15 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 10–15 TR UCITS ETF
50)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 1–3 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 1–3 TR UCITS ETF
51)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR UCITS ETF
52)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR UCITS ETF
53)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 3–5 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 3–5 TR UCITS ETF
54)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 3m–1 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 3m–1 TR UCITS ETF
55)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 5–7 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 5–7 TR UCITS ETF
56)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 7–10 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified 7–10 TR UCITS ETF
57)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified Overall TR nach ComStage ETF iBOXX ? Liquid Sovereigns Diversified Overall TR UCITS ETF
58)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 10+ TR nach ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 10+ TR UCITS ETF
59)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 1–5 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 1–5 TR UCITS ETF
60)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 3m–2 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 3m–2 TR UCITS ETF
61)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Germany Capped 5–10 TR nach ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Germany Capped 5–10 TR UCITS ETF
62)	Umfirmt:	von ComStage ETF iBoxx € Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR nach ComStage ETF iBOXX ? Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR UCITS ETF
63)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI EM Eastern Europe TRN nach ComStage ETF MSCI EM Eastern Europe TRN UCITS ETF
64)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN nach ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN UCITS ETF
65)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN nach ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN UCITS ETF
66)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI EMU TRN nach ComStage ETF MSCI EMU TRN UCITS ETF
67)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Europe Large Cap TRN nach ComStage ETF MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF
68)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Europe Mid Cap TRN nach ComStage ETF MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF
69)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Europe Small Cap TRN nach ComStage ETF MSCI Europe Small Cap TRN UCITS ETF
70)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Europe TRN nach ComStage ETF MSCI Europe TRN UCITS ETF
71)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Japan TRN nach ComStage ETF MSCI Japan TRN UCITS ETF
72)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI North America TRN nach ComStage ETF MSCI North America TRN UCITS ETF
73)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Pacific ex Japan TRN nach ComStage ETF MSCI Pacific ex Japan TRN UCITS ETF
74)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Pacific TRN nach ComStage ETF MSCI Pacific TRN UCITS ETF
75)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Russia 30 % Capped TRN nach ComStage ETF MSCI Russia 30 % Capped TRN UCITS ETF
76)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI Taiwan TRN nach ComStage ETF MSCI Taiwan TRN UCITS ETF
77)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI USA Large Cap TRN nach ComStage ETF MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Fußnoten

78)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI USA Mid Cap TRN nach ComStage ETF MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF
79)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI USA Small Cap TRN nach ComStage ETF MSCI USA Small Cap TRN UCITS ETF
80)	Umfirmt:	von ComStage ETF MSCI USA TRN nach ComStage ETF MSCI USA TRN UCITS ETF
81)	Umfirmt:	von ComStage ETF NASDAQ 100 nach ComStage ETF Nasdaq-100® UCITS ETF
82)	Umfirmt:	von ComStage ETF Nikkei 225(R) nach ComStage ETF Nikkei 225® UCITS ETF
83)	Umfirmt:	von ComStage ETF NYSE Arca Gold BUGS nach ComStage ETF NYSE Arca Gold BUGS UCITS ETF
84)	Umfirmt:	von ComStage ETF PSI 20 Leverage nach ComStage ETF PSI 20® Leverage UCITS ETF
85)	Umfirmt:	von ComStage ETF PSI 20 nach ComStage ETF PSI 20® UCITS ETF
86)	Umfirmt:	von ComStage ETF S&P 500 nach ComStage ETF S&P 500 UCITS ETF
87)	Umfirmt:	von Comstage ETF S&P SMIT 40 Index TR nach ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN UCITS ETF
88)	Umfirmt:	von Comstage ETF SDAX (R) TR nach ComStage ETF SDAX® TR UCITS ETF
89)	Umfirmt:	von Comstage ETF ShortDAX (R) TR nach ComStage ETF ShortDAX® TR UCITS ETF
90)	Umfirmt:	von ComStage ETF SMI nach ComStage ETF SMI® UCITS ETF
91)	Umfirmt:	von Comstage ETF SPI (R) TR nach ComStage ETF SPI® TR UCITS ETF
92)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 AUTOMOBILES AND PARTS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR UCITS ETF
93)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 BANKS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF
94)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 BASIC RESSOURCES nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Basic Resources NR UCITS ETF
95)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 CHEMICALS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Chemicals NR UCITS ETF
96)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 CONSTRUCTION AND MAT nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF
97)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 FINANCIAL SERVICES nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF
98)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 FOOD AND BEVERAGE nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR UCITS ETF
99)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 HEALTH CARE nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Health Care NR UCITS ETF
100)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 IND. GOODS AND SERV nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR UCITS ETF
101)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 INSURANCE nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Insurance NR UCITS ETF
102)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 MEDIA nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF
103)	Umfirmt:	von ComStage ETF Dow Jones STOXX 600 TR nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 NR UCITS ETF
104)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 OIL AND GAS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR UCITS ETF
105)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 PERS. AND HOUS. GOODS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR UCITS ETF
106)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 Real Estate TR nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF
107)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 RETAIL nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF
108)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 TECHNOLOGY nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Technology NR UCITS ETF
109)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 TELECOMMUNICATIONS nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Telecommunications NR UCITS ETF
110)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 TRAVEL AND LEISURE nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF
111)	Umfirmt:	von ComStage ETF DJ STOXX 600 UTILITIES nach ComStage ETF STOXX® Europe 600 Utilities NR UCITS ETF
112)	Umfirmt:	von ComStage ETF TOPIX nach ComStage ETF TOPIX® UCITS ETF
113)	Umfirmt:	von ComStage ETF SICAV nach ComStage SICAV
114)	Umfirmt:	von MEZZVEST INVESTMENTS II, LIMITED nach AIG MEZZVEST INVESTMENTS II, LIMITED
115)	Umfirmt:	von ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG nach KAS e.V. & Co. KG

Anmerkungen und Erläuterungen

- a) Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
- b) Auf die Veröffentlichung des Jahresabschlusses wurde gemäß § 264b HGB verzichtet.
- c) Agent-Beziehung

Erläuterung zur Angabe des Geschäftszwecks nach § 26a KWG

Kürzel	Erläuterung
BETGE	Beteiligungsgesellschaften
KAFOG	Kapitalanlage- und Fondsgesellschaften
KREDI	Kreditinstitute
SOFDL	Sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen
SOUNT	Sonstige Unternehmen
VERSI	Versicherung

Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2013

Albanien	ALL	140,3800
Bermuda	BMD	1,3791
Brasilien	BRL	3,2576
Bulgarien	BGN	1,9558
Chile	CLP	724,4621
Großbritannien	GBP	0,8337
Indien	INR	85,3660
Japan	JPY	144,7200
Kanada	CAD	1,4671
Polen	PLN	4,1543
Russland	RUB	45,3246
Schweiz	CHF	1,2276
Singapur	SGD	1,7414
Südafrika	ZAR	14,5660
Taiwan	TWD	41,0517
Tschechische Republik	CZK	27,4270
Ukraine	UAH	11,3436
Ungarn	HUF	297,0400
USA	USD	1,3791

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
Stellv. Vorsitzender
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Hans-Hermann Altenschmidt¹
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann
(bis 19.4.2013)
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
E.ON Ruhrgas AG

Dr. Nikolaus von Bomhard
Vorsitzender des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Karin van Brummelen¹
(bis 19.4.2013)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Gunnar de Buhr¹
(seit 19.4.2013)
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Stefan Burghardt¹
(seit 19.4.2013)
Gebietsfilialleiter Mittelstandsbank Bremen
Commerzbank Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Flöther
(seit 19.4.2013)
Selbständiger Unternehmensberater

Uwe Foullong¹
(bis 19.4.2013)
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

Daniel Hampel¹
(bis 19.4.2013)
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr.-Ing. Otto Happel
(bis 19.4.2013)
Unternehmer
Luserve AG

Beate Hoffmann¹
(bis 19.4.2013)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**
Vizepräsident des Bundesverbandes der
Deutschen Industrie

Dr. Markus Kerber
(seit 19.4.2013)
Hauptgeschäftsführer des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Alexandra Krieger¹
Ressortleiterin Betriebswirtschaft/
Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Oliver Leiberich¹
(seit 19.4.2013)
Bankangestellter
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. h. c. Edgar Meister
(bis 19.4.2013)
Rechtsanwalt
Mitglied des Vorstands
der Deutschen Bundesbank a.D.

Beate Mensch¹
(seit 19.4.2013)
Mitglied des Bundesvorstands der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Bundesfachbereichsleiterin Finanzdienst-
leistungen

**Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelman**
(bis 2.7.2013)
Ehemaliger stellv. Vorsitzender
des Vorstands ThyssenKrupp AG

Dr. Roger Müller
(seit 3.7.2013)
General Counsel Deutsche Börse AG

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender des Aufsichtsrats Allianz SE

Barbara Priester¹
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Mark Roach¹
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di-
Bundesverwaltung

Petra Schadeberg-Herrmann
(seit 19.4.2013)
Geschäftsführende Gesellschafterin bzw.
Geschäftsführerin diverser Unternehmen
innerhalb des Family Office Schadeberg
und der Krombacher Unternehmensgruppe

Dr. Marcus Schenck
(bis 10.9.2013)
Head of Investment Banking Services EMEA
Goldman Sachs International, London

Margit Schoffer¹
(seit 19.4.2013)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Astrid Schubert (vormals Evers)¹
(bis 19.4.2013)
Bankangestellte
Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
Ehemaliges Mitglied des Direktoriums
der Europäischen Zentralbank

Solms U. Wittig
(seit 11.9.2013)
Chief Legal Officer & Chief
Compliance Officer Linde AG

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

Jochen Klösger
(bis 31.12.2013)

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber
(bis 31.12.2013)

Martin Zielke

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt wird, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 24. Februar 2014

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Martin Zielke

135	Gesamtergebnisrechnung
138	Bilanz
140	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
145	Anhang (Notes)
322	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
323	Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschluss-

prüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Konzernlageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Konzernlageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernlagebericht mit

dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernlageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Clemens Koch
(Wirtschaftsprüfer)

Peter Goldschmidt
(Wirtschaftsprüfer)

Weitere Informationen

- › Wir informieren über die Zusammensetzung unseres Zentralen Beirats und über die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und die Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien für die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für Mitarbeiter der Commerzbank, in einem Glossar über die wichtigsten Begriffe aus der Finanzwelt sowie über die Quartalsergebnisse nach Segmenten und die Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG).

Zentraler Beirat

Dr. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende des Aufsichtsrats
und des Gesellschafterausschusses
Henkel AG & Co. KGaA
Düsseldorf

Dott. Sergio Balbinot

Group Chief Insurance Officer
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Dr. Olaf Berlien

CEO
M+W Group GmbH
Stuttgart

Cathrina Claas-Mühlhäuser

Vorsitzende des Aufsichtsrats und
Stellv. Vorsitzende
des Gesellschafterausschusses
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

Persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Kölln KGaA
Elmshorn

Dr. Hubertus Erlen

Berlin

Ulrich Grillo

Vorsitzender des Vorstands
Grillo-Werke AG
Duisburg

Dr. Margarete Haase

Finanzvorstand
Deutz AG
Köln

Dr. Marion Helmes

Sprecherin des Vorstands
und Finanzvorstand
Cesio AG
Stuttgart

Prof. Dr. Johanna Hey

Direktorin
Institut für Steuerrecht
Universität zu Köln
Köln

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Dipl.-Kfm. Friedrich Lürßen

Geschäftsführender Gesellschafter
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Prof. Hans Georg Näder

Geschäftsführender Gesellschafter
Otto Bock HealthCare GmbH
Duderstadt

Klaus M. Patig

Königstein

Hans Dieter Pötsch

Mitglied des Vorstands
Volkswagen AG
Wolfsburg

Dr. Helmut Reitze

Intendant
Hessischer Rundfunk
Frankfurt am Main

Georg F.W. Schaeffler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Schaeffler AG
Herzogenaurach

Dr. Ernst F. Schröder

Bielefeld

Jürgen Schulte-Laggenbeck

CFO
OTTO (GmbH & Co KG)
Hamburg

Nicholas Teller

CEO
E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG
Hamburg

Roland Vogel

Mitglied des Vorstands
Hannover Rück SE
Hannover

Dr. Michael Werhahn

Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn KG
Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking

Unternehmer
Bietigheim-Bissingen

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2013

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien im Inland
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Martin Blessing

- b) mBank S.A.¹
(vormals BRE Bank SA)
(seit 11.4.2013)

Frank Annuscheit

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
stellv. Vorsitzender
- b) Commerz Services Holding GmbH¹
Vorsitzender
(seit 13.12.2013)

Markus Beumer

- a) ABB AG

Stephan Engels

- a) Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹
stellv. Vorsitzender
(bis 20.11.2013)

Hypothenbank Frankfurt AG¹
stellv. Vorsitzender
- b) mBank S.A.¹
(vormals BRE Bank SA)

SdB – Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH

Jochen Klösches

(bis 31.12.2013)

- a) Hypothenbank Frankfurt AG¹
(21.3.2013 – 15.11.2013)

Michael Reuther

- a) EUREX Deutschland AÖR

Frankfurter Wertpapierbörse AÖR

RWE Power AG
- b) Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung

Dr. Stefan Schmittmann

- a) Commerz Real AG¹
stellv. Vorsitzender
(bis 24.5.2013)

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹
(bis 20.11.2013)

Hypothenbank Frankfurt AG¹
Vorsitzender

Schaltbau Holding AG

Verlagsgruppe Weltbild GmbH
(bis 21.6.2013)

Ulrich Sieber

(bis 31.12.2013)

- a) BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG
stellv. Vorsitzender

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
stellv. Vorsitzender

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹
Vorsitzender
(bis 11.11.2013)

Hypothenbank Frankfurt AG¹
Vorsitzender
(bis 15.11.2013)
- b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V.
stellv. Vorsitzender

mBank S.A.¹
(vormals BRE Bank SA)
(bis 30.11.2013)

Martin Zielke

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
Vorsitzender

Commerz Real AG¹
Vorsitzender
- b) Commerz Real Investmentgesellschaft mbH¹
Vorsitzender

mBank S.A.¹
(vormals BRE Bank SA)
stellv. Vorsitzender
(seit 12.12.2013)

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2013

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Fresenius Management SE

Fresenius SE & Co. KGaA

Linde Aktiengesellschaft
- b) Landwirtschaftliche Rentenbank

Parker Hannifin Corporation

Uwe Tschäge

--

Hans-Hermann Altenschmidt

- a) BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
- b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V.

¹ Konzernmandat.

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

(bis 19.4.2013)

a) Allianz Lebensversicherungs-AG
stellv. Vorsitzender
(bis 15.4.2013)

b) Accumulatorenwerke Hoppecke
Carl Zoellner & Sohn GmbH

Jaeger Beteiligungsgesellschaft
mbH & Co. KG
Vorsitzender

Kuratorium RAG-Stiftung

OA Novatek

Telenor

Dr. Nikolaus von Bomhard

a) ERGO Versicherungsgruppe AG¹
Vorsitzender

Munich Health Holding AG¹
Vorsitzender

Karin van Brummelen

(bis 19.4.2013)

--

Gunnar de Buhr

(seit 19.4.2013)

--

Stefan Burghardt

(seit 19.4.2013)

--

Karl-Heinz Flöther

(seit 19.4.2013)

a) Deutsche Börse AG
Frankfurt am Main

Uwe Foullong

(bis 19.4.2013)

--

Daniel Hampel

(bis 19.4.2013)

--

Dr.-Ing. Otto Happel

(bis 19.4.2013)

--

Beate Hoffmann

(bis 19.4.2013)

--

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.**Hans-Peter Keitel**

a) Deutsche Messe AG
(bis 30.4.2013)

EADS Deutschland GmbH
(seit 1.2.2013)

National-Bank AG

RWE AG
(seit 18.4.2013)

ThyssenKrupp AG

Voith GmbH
(seit 9.2.2013)

b) EADS N.V.

(seit 27.3.2013)

Dr. Markus Kerber

(seit 19.4.2013)

a) KfW-Bankengruppe²

b) Computershare Limited, Melbourne

Alexandra Krieger

a) AbbVie Komplementär GmbH
(seit 1.2.2013)

Oliver Leiberich

(seit 19.4.2013)

--

Beate Mensch

(seit 19.4.2013)

--

Dr. h. c. Edgar Meister

(bis 19.4.2013)

b) DWS Investment GmbH

Standard & Poor's Credit Market
Services Europe Limited

Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.**Ulrich Middelmann**

(bis 2.7.2013)

a) Deutsche Telekom AG

LANXESS AG

LANXESS Deutschland GmbH

b) Hoberg & Driesch GmbH
Vorsitzender

Dr. Roger Müller

(seit 3.7.2013)

--

Dr. Helmut Perlet

a) Allianz SE

GEA GROUP AG

Barbara Priester

--

Mark Roach

a) Fiducia IT AG

Petra Schadeberg-Herrmann

(seit 19.4.2013)

a) Kronos AG

Dr. Marcus Schenck

(bis 10.9.2013)

a) E.ON Energy Trading SE¹
(bis 30.9.2013)

E.ON IT GmbH¹
(bis 30.9.2013)

SMS GmbH
(bis 31.3.2013)

b) AXA S.A.

Margit Schoffer

(seit 19.4.2013)

--

Astrid Schubert (vormals Evers)

(bis 19.4.2013)

--

¹ Konzernmandat.² Die Ausübung des Mandats ruht bis auf Weiteres.

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

- b) Finanzmarkteteiligung
Aktiengesellschaft des Bundes,
Wien
- Österreichische Bundesbahnen
Holding AG, Wien
- Österreichische Forschungs-
förderungsgesellschaft mbH, Wien
- Verein zur Förderung der
BBRZ Gruppe, Linz
- Vienna Insurance Group AG, Wien
- Wien Holding GmbH, Wien

Solms U. Wittig

(seit 11.9.2013)

--

**Mitarbeiter der
Commerzbank Aktiengesellschaft**

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziffer 1 HGB
Stand: 31.12.2013

Michael BonackerCommerz Real AG¹**Dr. Marcus Chromik**

VALOVIS BANK AG

Gerold Fahr

Stadtwerke Ratingen GmbH

Martin Fishedick

Borgers AG

Commerz Real AG¹
stellv. Vorsitzender

Bernd Förster

SE Spezial Electronic
Aktiengesellschaft

Jörg van Geffen

Häfen und Güterverkehr Köln AG

NetCologne Gesellschaft
für Telekommunikation mit
beschränkter Haftung

Sven Gohlke

Bombardier Transportation GmbH

Bernd Grossmann

HOFTEX GROUP AG
(vormals Textilgruppe Hof AG)

Detlef Hermann

Kaiser's Tengelmann GmbH

Ritzenhoff AG

Jochen H. Ihler

Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH

Thorsten KanzlerHypothekenbank Frankfurt AG¹**Michael Kotzbauer**

Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH

Hypothekenbank Frankfurt AG¹**Werner Lubeley**

TNT Express GmbH

Michael MandelCommerz Real AG¹

Schufa Holding AG

Dr. Annette Messemer

K+S Aktiengesellschaft

Sabine Schmittrothcomdirect bank Aktiengesellschaft¹**Dirk Schuster**Commerz Real AG¹**Rupert Winter**

Klinikum Burgenlandkreis GmbH

Christoph WortigCommerz Real AG¹¹ Konzernmandat.

Glossar

Ad-hoc-Publizität Ein vorrangiges Ziel der Ad-hoc-Publizität besteht in der Prävention von Insidergeschäften. Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) schreibt in § 15 vor, dass Emittenten, deren Wertpapiere an einer deutschen Börse zum Amtlichen Handel oder im Regierten Markt zugelassen sind, Ad-hoc-Veröffentlichungspflichten unterliegen. Eine neue Tatsache ist dann meldepflichtig, wenn sie im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eingetreten und nicht öffentlich bekannt ist. Des Weiteren muss sich die neue Tatsache auf die Vermögens- oder Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf des Emittenten auswirken sowie geeignet sein, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere erheblich zu beeinflussen.

American Depositary Receipts (ADR) Zur Erleichterung der Handelbarkeit nicht US-amerikanischer Aktien werden von dortigen Banken Hinterlegungsscheine über in der Regel im Ursprungsland verwahrte Originalstücke ausgestellt. Sie sind an den amerikanischen Börsen wie Aktien handelbar.

Asset-backed Securities (ABS) Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed“) sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbriefung begeben.

Backtesting Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu werden über einen längeren Zeitraum tatsächlich aufgetretene Verluste der prognostizierten Verlustobergrenze gegenübergestellt.

Bankbuch Im Bankbuch werden sämtliche Bankgeschäfte erfasst, die nicht dem Handelsbuch zuzuordnen sind.

Benchmarkanleihe Anleihe mit großem Emissionsvolumen, die aufgrund der Bonität ihres Emittenten, ihrer Konditionen und ihrer Liquidität am Anleihemarkt repräsentativ ist und für andere Emittenten Referenzcharakter hat.

Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive (CRD IV) Die Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD IV) und die dazugehörige Verordnung (CRR) setzen die Basel-3-Regeln in der Europäischen Union seit dem 1. Januar 2014 um. Die CRR ist unmittelbar und weitgehend einheitlich in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar und enthält die quantitativen Anforderungen und Offenlegungspflichten nach Basel 3. Die CRD IV ist per Gesetz in nationales Recht umzusetzen und umfasst Regelungen

für die nationalen Aufsichtsbehörden. Dies sind neben Regelungen zur aufsichtlichen Zusammenarbeit insbesondere die qualitativen Vorschriften der Säule II zur Kapitaladäquanz.

Collateralised Debt Obligations (CDOs) Mit einem Pool von unterschiedlichen Wertpapieren, insbesondere Krediten und sonstigen verbrieften Schuldtiteln, besicherte ABS.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) Mit gewerblichen Immobilienkrediten besicherte ABS.

Corporate Governance Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Core-Tier-1-Kapital Das Core-Tier-1-Kapital („hartes Kernkapital“) definiert das haftende Eigenkapital. Es besteht aus Grundkapital (Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage), einbehaltenen Gewinnen (Gewinnrücklagen) und stillen Einlagen.

Core-Tier-1-Quote Die Core-Tier-1-Quote wird durch die Regelungen des Basler Ausschusses bestimmt und regelt die Mindestkapitalausstattung von Banken. Sie berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital und der risikogewichteten Aktiva.

Credit Default Swap (CDS) Ein CDS ist ein Kreditderivat, das zur Übertragung des Ausfallrisikos aus einem Referenzaktivum (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) eingesetzt wird. Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Credit-VaR Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den Erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann.

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Deckungsquote (Coverage Ratio) Das Verhältnis der Summe von Risikovorsorge und Sicherheiten zum Default-Volumen bezeichnet die Deckungsquote inklusive Sicherheiten.

Default-Portfolio Kreditportfolio der als ausgefallen klassifizierten Kredite (ausgefallen gemäß den Regelungen von Basel 2).

Derivate Derivate sind Finanzinstrumente, deren Bewertung sich vom Preis eines Basiswertes (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) oder von marktbezogenen Referenzgrößen (zum Beispiel Zinssatz oder Währung) ableitet. Diese Instrumente bieten unter anderem Möglichkeiten zur Absicherung von Risiken.

Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) Die EBA wurde von der Europäischen Union als Bestandteil des Europäischen Finanzaufsichtssystems eingerichtet. Die Aufgaben der EBA umfassen insbesondere die Entwicklung technischer Regulierungs- und Durchführungsstandards sowie die Herausgabe von Leitlinien und Empfehlungen. Zudem werden von der EBA europäische Regulierungs- und Aufsichtsstandards entwickelt, die den Rahmen für die zuständigen nationalen Aufsichtsbehörden bilden.

EONIA (Euro Overnight Index Average) Auf der Basis effektiver Umsätze berechneter Durchschnittszinssatz für Tagesgeld im Euro-Interbankengeschäft. Er wird als gewichteter Durchschnitt der Sätze für unbesicherte Euro-Übernachtkontrakte, die von einer Gruppe bestimmter Institute im Euro-Währungsgebiet gemeldet werden, berechnet.

Equity-Methode Die Equity-Methode ist ein Verfahren zur Bewertung von Beteiligungen, die als assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss ausgewiesen werden. Das anteilige Jahresergebnis des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung als laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Der Bilanzansatz erfolgt in Höhe des anteiligen Eigenkapitals des at-Equity-bewerteten Unternehmens.

Erwarteter Verlust Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) Durchschnittszinssatz, zu dem ein als erstklassig eingestuftes Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Euro-Gelder zur Verfügung zu stellen. Der EURIBOR wird täglich anhand der Zinssätze ausgewählter Banken für Laufzeiten von bis zu zwölf Monaten berechnet.

Exposure at Default (EaD) Kreditbetrag zum Zeitpunkt des Ausfalls eines Kredits.

Future Der Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, der beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswertes zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern beziehungsweise zu übernehmen. Im Gegensatz zur Option ist der Future sehr stark standardisiert.

Goodwill Der Goodwill ist der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens (deutscher Fachbegriff: Geschäfts- oder Firmenwert).

Grandfathering Die sogenannte Gewährträgerhaftung der Sparkassen und Landesbanken, nach der der Träger des Instituts (Land, Stadt oder Landkreis) für Einlagen und emittierte Anleihen bürgt, wurde 2001 aus Wettbewerbsgründen abgeschafft. Für eine Übergangszeit bis 2005 kam die Regelung für bestimmte Emissionen der Sparkassen und Landesbanken noch zum Tragen, was als „Grandfathering“ bezeichnet wird.

Handelsbuch Positionen im Handelsbuch werden zum Zwecke der kurzfristigen Weiterveräußerungs- und Gewinnerzielungsabsicht gehalten und bestehen im Wesentlichen aus Finanzinstrumenten, Anteilen und handelbaren Forderungen. Im Handelsbuch werden auch eng mit Handelsbuchpositionen verbundene Positionen ausgewiesen, die der Absicherung von Risiken im Handelsbuch dienen.

Hedging Hedging ist eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) Prozess, der gewährleistet, dass Kreditinstitute über genügend interner Kapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verfügen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)/International Accounting Standards (IAS) Die IFRS/IAS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Die Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, international vergleichbare, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens bereitzustellen.

Konfidenzniveau Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value-at-Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, zum Beispiel einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden unter anderem zur Risikosteuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte Kreditderivat ist der Credit Default Swap.

Latente Steuern Latente Steuern sind zukünftige Steuerbeziehungsweise Steuerentlastungen, die aus temporären Differenzen und aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten beziehungsweise Steuergutschriften resultieren. Dabei sind temporäre Differenzen unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden zwischen der veröffentlichten Handels- oder IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz (Liability-Methode), die sich in späteren Wirtschaftsjahren ausgleichen und aus denen tatsächliche Steuerwirkungen resultieren. Abzugsfähige temporäre Differenzen sowie noch nicht genutzte steuerliche Verluste beziehungsweise Steuergutschriften führen zu latenten Steueransprüchen; hingegen führen zu versteuernde temporäre Differenzen zu latenten Steuerschulden. Latente Steueransprüche/Steuerschulden sind getrennt von den tatsächlichen Steueransprüchen/Steuerschulden auszuweisen.

Mark-to-Market Unter Mark-to-Market wird die Bewertung von Positionen zu aktuellen notierten Marktpreisen verstanden.

Mezzanine Mezzanine-Kapital oder Mezzanine-Finanzierung beschreibt Finanzierungsarten, die in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Ausgestaltungen eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital darstellen. Mezzanine-Kapital kann eigenkapitalähnlich (sogenanntes Equity Mezzanine) in Form von Genussrechten, wertpapierverbrieften Genussscheinen oder stillen Beteiligungen begeben werden. Es eignet sich besonders für mittelständische Unternehmen, die ihre Eigenmittelbasis stärken, aber nicht die Eigentümerstruktur verändern wollen.

Nachhaltigkeit Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Netting Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Ökonomisch erforderliches Kapital Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,91 %) ausreicht. Nicht identisch mit dem bilanziellen oder regulatorischen Kapital.

Option Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner (Käufer der Option) das einseitige Recht einräumt, eine im Voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Wertes zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC OTC ist die Abkürzung für „Over the Counter“; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Rating Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) Mit privaten Immobilienkrediten besicherte ABS.

Risikogewichtete Aktiva oder Risikoaktiva Kredite oder Forderungen, die eine Bank herauslegt, haben ein höchst unterschiedliches Risikoprofil. Ausschlaggebend für das Risikoprofil ist vor allem das Rating des Kreditnehmers. Je besser das Rating, desto geringer das Risikogewicht. Dem Risikoprofil ist bei der Ermittlung der mit Eigenmitteln zu unterlegenden risikogewichteten Aktiva Rechnung zu tragen. Für die Berechnung wird daher das jeweilige Risikogewicht eines Geschäfts mit dem zu berücksichtigenden Forderungsbetrag dieses Geschäfts multipliziert. Die Gesamtsumme der risikogewichteten Aktiva ergibt sich aus der Summe der einzelnen risikogewichteten Aktiva über alle Geschäfte.

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Spread Differenz zwischen zwei Preisen oder Zinssätzen, zum Beispiel Spanne zwischen An- und Verkaufskurs von Wertpapieren oder bonitätsbedingter Aufschlag auf einen Marktzinssatz.

STOXX Bei der „Indexfamilie“ STOXX handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue-Chip- sowie Branchenindizes.

Stresstesting Mit Stresstests werden die Auswirkungen krisenhafter Kapitalmarktveränderungen auf die Risikoposition untersucht. In der Commerzbank werden risikoartenspezifische und integrierte risikoartenübergreifende Stresstests unterschieden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sowohl Parameter-Stresstests (im Sinne multivariater Sensitivitätsanalysen) sowie makroökonomische Stresstests (Szenarioanalysen auf Basis makroökonomischer Prognosen) unterschieden. Bei Szenarioanalysen wird der Einfluss makroökonomischer Rahmenbedingungen sowohl auf die Risikoposition als auch die Kapitalbestandteile betrachtet.

Swaps Swaps sind derivative Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (zum Beispiel fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuschalten.

Value-at-Risk-Modell (VaR) VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, müssen zusätzlich immer die Haltedauer (zum Beispiel 1 Tag) und das Konfidenzniveau (zum Beispiel 97,5 %) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Verbriefung Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (zum Beispiel Kredite oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und auf einen Käufer (in der Regel auf eine Zweckgesellschaft; SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (zum Beispiel ABS). Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

Volatilität Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers beziehungsweise einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet beziehungsweise implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

90 days past due (90dpd) Ein Ausfallkriterium nach Basel 2. Engagements, die länger als 90 Tage (unter Berücksichtigung von Bagatellgrenzen) rückständig sind, müssen nach Basel 2 als Ausfall geschlüsselt werden. Bei der Commerzbank findet dies in der Ratingklasse 6.1 Berücksichtigung.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de.

Quartalsergebnisse nach Segmenten

1. Quartal 2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	430	456	103	197	170	–	1 356
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–35	–78	–6	26	–175	1	–267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	395	378	97	223	–5	1	1 089
Provisionsüberschuss	427	280	47	82	19	–8	847
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	1	23	307	–43	23	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	5	–12	–	–6	8	–1	–6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	9	–	–	2	–2	–1	8
Sonstiges Ergebnis	–14	2	11	2	20	–83	–62
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	858	727	184	584	172	–70	2 455
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	823	649	178	610	–3	–69	2 188
Verwaltungsaufwendungen	754	324	103	338	83	122	1 724
Operatives Ergebnis	69	325	75	272	–86	–191	464
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	69	325	75	272	–86	–684	–29

2. Quartal 2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	444	432	98	554	182	–81	1 629
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–27	–147	–36	19	–347	1	–537
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	417	285	62	573	–165	–80	1 092
Provisionsüberschuss	390	272	53	94	19	–20	808
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–27	28	–139	23	100	–15
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	–9	9	18	–157	16	–120
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	6	1	–	6	–	–2	11
Sonstiges Ergebnis	–4	26	6	36	–12	–57	–5
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	839	695	194	569	55	–44	2 308
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	812	548	158	588	–292	–43	1 771
Verwaltungsaufwendungen	758	333	106	334	95	73	1 699
Operatives Ergebnis	54	215	52	254	–387	–116	72
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	54	215	52	254	–387	–116	72

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

3. Quartal 2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	451	424	111	382	59	56	1 483
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-31	-106	-41	-43	-243	-28	-492
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	420	318	70	339	-184	28	991
Provisionsüberschuss	379	263	50	92	6	-5	785
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	33	33	-83	-35	-26	-77
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	63	4	63	4	1	136
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	10	6	-	2	10	3	31
Sonstiges Ergebnis	-17	-1	11	5	10	-88	-80
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	825	788	209	461	54	-59	2 278
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	794	682	168	418	-189	-87	1 786
Verwaltungsaufwendungen	752	335	105	332	82	80	1 686
Operatives Ergebnis	42	347	63	86	-271	-167	100
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	42	347	63	86	-271	-167	100

4. Quartal 2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non-Core Assets	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	446	418	117	685	111	-97	1 680
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-15	-139	-36	55	-317	1	-451
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	431	279	81	740	-206	-96	1 229
Provisionsüberschuss	365	250	56	99	15	-10	775
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	22	25	-339	2	-12	-302
Ergebnis aus Finanzanlagen	-7	12	6	-3	-19	18	7
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	8	1	-	2	-1	-	10
Sonstiges Ergebnis	16	1	11	22	-29	37	58
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	828	704	215	466	79	-64	2 228
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	813	565	179	521	-238	-63	1 777
Verwaltungsaufwendungen	753	345	115	355	91	29	1 688
Operatives Ergebnis	60	220	64	166	-329	-92	89
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	60	220	64	166	-329	-92	89

Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)

Die nachstehenden Angaben gemäß § 26 a KWG beziehen sich auf den IFRS-Konsolidierungskreis des Commerzbank-Konzerns. Für die Angabe des Geschäftszwecks verweisen wir auf unseren Anteilsbesitz (Seiten 271 ff.) in der elektronischen Version des Geschäftsberichts im Internet „Commerzbank > Investor Relations“ (www.commerzbank.de). Die Angabe des Umsatzes basiert auf dem

jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaft nach den Internationalen Financial Reporting Standards (IFRS) und umfasst die Erträge vor Risikovorsorge. Die Angabe der Mitarbeiterzahlen beinhaltet sowohl Vollzeitkräfte als auch in Vollzeitäquivalente umgerechnete Teilzeitkräfte.

31.12.2013	Umsatz (Mio. €)	Mitarbeiter (Anzahl)
Deutschland	6 787	37 371
Großbritannien	1 057	1 357
Luxemburg	1 062	544
Polen	900	6 073
USA	144	466
Sonstige	431	1 564

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen	Seite		Seite
1 Entwicklung Commerzbank-Aktie	19	7 Gremienstruktur des Risikomanagements	100
2 Aktionärsstruktur	21	8 Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick	108
3 Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt	59	9 Commerzbank-Masterskala	109
4 Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2013	60	10 Credit-Spread-Sensitivitäten	124
5 Fälligkeitsstruktur von Kapitalmarktemissionen des Konzerns	91	11 Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells	127
6 Risikomanagementorganisation	100		

326	Zentraler Beirat
327	Mandate
330	Glossar
334	Quartalsergebnisse nach Segmenten
336	Angaben gemäß § 26 a Kreditwesengesetz (KWG)
336	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Tabellen	Seite		Seite		
1	Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	21	26	Überziehungen Konzern	112
2	Pensionsanwartschaften der aktiven Vorstandsmitglieder	32	27	Kreditrisikokennzahlen Kernbank	113
3	Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2013 und zum Vergleich für das Jahr 2012	34	28	Ratingverteilung Kernbankportfolio	113
4	Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 und zum Vergleich für das Geschäftsjahr 2012	36	29	Risikovorsorge Kernbank	113
5	Erwerb oder Veräußerung von Commerzbank-Aktien durch Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat	38	30	Default-Portfolio Kernbank	113
6	Ergebnisrechnung Commerzbank-Konzern	56	31	Überziehungen Kernbank	114
7	Kurzfassung Bilanz Commerzbank-Konzern	58	32	Kreditrisikokennzahlen Segment Privatkunden	114
8	Kennzahlen Privatkunden	63	33	Default-Portfolio Segment Privatkunden	114
9	Kennzahlen Mittelstandsbank	68	34	Kreditrisikokennzahlen Segment Mittelstandsbank	115
10	Kennzahlen Central & Eastern Europe	73	35	Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank	115
11	Kennzahlen Corporates & Markets	77	36	Kreditrisikokennzahlen Segment Central & Eastern Europe	115
12	Kennzahlen Non-Core Assets	82	37	Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe	115
13	Mitarbeiterzahlen der Commerzbank – Kopfwahlen	86	38	Kreditrisikokennzahlen Segment Corporates & Markets	116
14	Mitarbeiterzahlen nach Segmenten – Vollzeitkräfte	86	39	Structured-Credit-Portfolio	116
15	Reales Bruttoinlandsprodukt 2013–2015	89	40	Default-Portfolio Segment Corporates & Markets	117
16	Wechselkurse 2013–2015	90	41	Kreditrisikokennzahlen Segment Non-Core Assets	117
17	Risikotragfähigkeit Konzern	103	42	Risikovorsorge Segment Non-Core Assets	117
18	Risikoaktiva Konzern	104	43	Default-Portfolio Segment Non-Core Assets	117
19	Kreditrisikokennzahlen Konzern	110	44	CRE-Portfolio nach Regionen	118
20	Ratingverteilung Konzernportfolio	110	45	Default-Portfolio CRE nach Ländern	118
21	Konzernportfolio nach Regionen	111	46	Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen	118
22	Exposure in ausgewählten Staaten	111	47	Corporates-Portfolio nach Branchen	119
23	Risikovorsorge Konzern	111	48	FI-Portfolio nach Regionen	120
24	Default-Portfolio Konzern	112	49	NBFI-Portfolio nach Regionen	120
25	Verteilung Default-Klassen	112	50	Originatorenpositionen	121
			51	VaR der Portfolios im Gesamtbuch	123
			52	VaR der Portfolios im Handelsbuch	123
			53	VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch	123

Herausgeber

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.



<http://geschaeftsbericht2013.commerzbank.de>



<http://annualreport2013.commerzbank.com>

ISSN 0414-0443 | VKI 02040

Die deutsche Fassung dieses Geschäftsberichts ist maßgebend und nur die deutsche Version des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses wurden vom Abschlussprüfer geprüft.

Konzept und Gestaltung

wirDesign Berlin Braunschweig

Fotografie

Anita Back (Titel, S. 1, S. 2, S. 3/rechts oben und links unten, S. 4/Mitte, S. 44/rechts, S. 62/rechts, S. 67)
Stewart Cohen/Getty Images (S. 76)
Marc Darchinger (S. 8)
Pierre Desrosiers/Getty Images (S. 81/links)
Claudia Kempf (S. 12)
Geri Lavrov/Getty Images (S. 81/links)
MetaDesign (U3)
Marcel Schaar (S. 5)
Screenshot aus Film, Kamera: Matthew (Matt) Grey, Regie: Phil Brown (S. 4/oben)
Screenshot von Thjnk, Kamera: Matthew (Matt) Grey, Regie: Phil Brown (S. 44/links, S. 62/links)

Titel

Angelique Wagenführ
Kundenberaterin in Berlin

Druck und Verarbeitung

Kunst- und Werbedruck,
Bad Oeynhausen

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



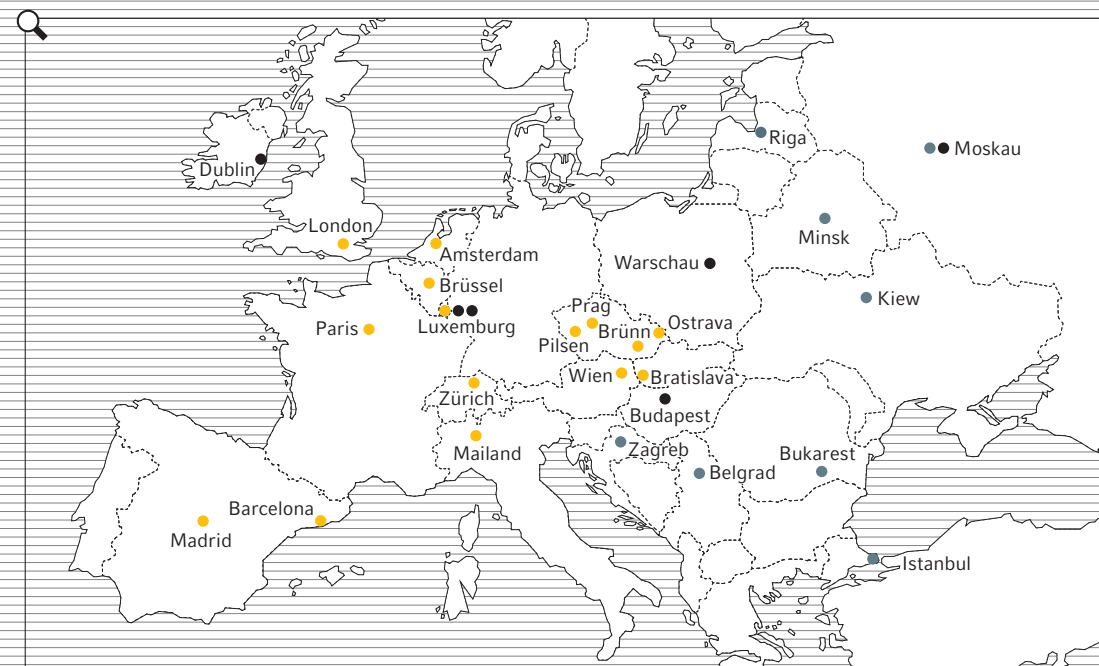
Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral gestellt. Die durch die Produktion und Distribution verursachte Menge von 11 Tonnen CO₂-Emissionen wurde durch Investitionen in Klimaschutzprojekte aus dem „myclimate International Portfolio“ kompensiert. Diese hochwertigen Gold-Standard-Klimaschutzmaßnahmen tragen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen bei und unterliegen der Kontrolle einer durch die Vereinten Nationen anerkannten Prüfungsstelle.



Commerzbank weltweit

● Operative Auslandsniederlassungen	23
● Repräsentanzen	35
● Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland	7
Inlandsfilialen im Privatkundengeschäft	1200
Auslandsfilialen	327
Mitarbeiter weltweit	52944
Mitarbeiter Ausland	11831
Mitarbeiter Inland	41113

Stand 31.12.2013



Fünfjahresübersicht

Gewinn-und-Verlust-Rechnung Mio. €	2013	2012 ¹	2011	2010	2009 ²
Zinsüberschuss	6 148	6 487	6 724	7 054	7 174
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 747	-1 660	-1 390	-2 499	-4 214
Provisionsüberschuss	3 215	3 249	3 495	3 647	3 773
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-82	73	1 986	1 958	-409
Ergebnis aus Finanzanlagen	17	81	-3 611	108	417
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	60	46	42	35	15
Sonstiges Ergebnis	-89	-77	1 253	-131	-22
Verwaltungsaufwendungen	6 797	7 029	7 992	8 786	9 004
Operatives Ergebnis	725	1 170	507	1 386	-2 270
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	768
Restrukturierungsaufwendungen	493	43	-	33	1 621
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-268	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	232	859	507	1 353	-4 659
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	65	803	-240	-136	-26
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	89	103	109	59	-96
Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	78	-47	638	1 430	-4 537
Kennzahlen					
Ergebnis je Aktie ⁴ (€)	0,09	-0,48	1,84	12,13	-43,97
Dividendensumme (Mio. €)	-	-	-	-	-
Dividende je Aktie (€)	-	-	-	-	-
Operative Eigenkapitalrendite (%)	2,5	4,0	1,7	4,5	-8,0
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{3,5} (%)	0,3	-0,2	2,2	4,7	-16,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	73,3	71,3	80,8	69,3	82,2
Bilanz Mrd. €					
	31.12.2013	31.12.2012¹	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009²
Bilanzsumme	549,7	636,0	661,8	754,3	844,1
Kreditvolumen	246,7	272,8	303,9	330,3	368,4
Verbindlichkeiten	418,9	455,5	459,5	531,8	567,0
Eigenkapital	26,9	26,3	24,8	28,7	26,6
Kapitalquoten %					
Kernkapitalquote	13,5	13,1	11,1	11,9	10,5
Eigenmittelquote	19,2	17,8	15,5	15,3	14,8
Lang-/Kurzfrist-Ratings					
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	A3/P-2	A2/P-1	A2/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A/A-1	A/A-1	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+

¹ Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19, des Hedge-Accounting-Restatements sowie weiterer Ausweisänderungen.

² Anpassung aufgrund Vereinheitlichung der Ausweisstruktur.

³ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

⁴ Anpassung Vorjahre aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

⁵ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges.

Finanzkalender 2014/2015

7. Mai 2014	Zwischenbericht zum 31. März 2014
8. Mai 2014	Hauptversammlung
7. August 2014	Zwischenbericht zum 30. Juni 2014
6. November 2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014
Ende März 2015	Geschäftsbericht 2014

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com